

Deß Neu-außgefertigten Kleinen ATLANTIS Zweyter Theil /

Oder

Umständliche Beschreibung der noch übrigen Drey Erd-Theile / Asiæ, Africæ und Americæ,

Nach ihren

Verschiedenen Theilen / Käyserthümern / Königreichen / Fürstenthümern / Provinzien / Staaten und Republiquen / vornehmsten Städten / Residenzen / Festungen und See-Häfen / Bergen / Wäldern / Flüssen und Seen / getreulichst entworffen;

Anbey auch mit der

Alten Erd-Beschreibung /

zu desto besserer Verständnüß der Authorum Classicorum, und allerseits darzu gehörigen Land-Cärtlein / versehen;

Denen curieusen Liebhabern zu Gefallen / mit best-möglichstem Fleiß verfasset.

Franckfurt / bey Johann Philipp Andreä / Anno 1702.



Asiens Theile seyn:

1. Die Asiatische Türckey / mit dem Haupt-Ort Alepo.
2. Arabien/ mit Aden und Mecha.
3. Persien/ mit der Haupt- und Residenz-Stadt Jspahan.
4. Ost-Jndien.
5. Die grosse Tartarey.
6. Das Reich China/ mit der Haupt-Stadt Peking. Und dann
7. Die auf dem Jonischen Meer hin und wieder gelegene Jnsuln.

Asien.

(Hieher gehöret das Cärtlein Num. 1.)

ASia, der reicheste und gröste Theil der alten Welt / bekame / nach etlicher Muthmassung / den Nahmen von der Nymphen Asiæ, deß Oceani und der Thetys Tochter / oder aber von Asio, deß Lidiers Minei Sohn. Seine Gräntzen seyn gegen Mitternacht das Mitternächtige Meer / gegen Morgen das Chinische Meer und die Meer-Enge de Jesso, gegen Mittag das Indianisch- und Arabische Meer / und gegen Abend das rothe Meer / die Enge Suetz / der Archipelagus von Griechenland / das Marmarisch- schwartze und Zabachische Meer / und ein Theil der Don, oder Tanais, &c.

Seine Länge von Natolien biß an die äusserste Spitzen der Tartarey / erstrecket sich biß 1200. und die Breite von dem Cabo Comorin, biß an das Eyß-Meer hin / auf die 850. Teutsche Meilen. Es hat aber dieses Land die vortrefflichsten Vortheile in der gantzen Welt. Wie denn dem allwaltenden GOtt beliebet hat / allhier den ersten Menschen zu erschaffen / seine Weissagungen durch den Mund so vieler Propheten daselbsten zu offenbahren / seine Gesetze dem Mosi zu geben. Ja / es ist das beglückte Vatterland der ersten Patriarchen / Propheten / Apostel und unsers Heylandes JESU Chri-

Christi selbsten. So stammeten auch von hier alle Völcker und Nationen her / die hernacher die andere Erd-Theile bezogen haben. Nicht weniger hatten auch die ältesten und mächtigsten Welt-Monarchen daselbsten ihren Sitz / und nahmen die Assirisch- Persisch- und Griechische Monarchien dorten ihren Anfang / wie dann auch noch jetziger Zeit sich hierinnen hervor thun das Türckische / Persische / Tartarische / Chinesische und Japonische Reich / wie nicht weniger deß grossen Mogols seines.

Uber dieses nahmen auch in diesem Erd-Theil die Gesetze / Sitten / gute Künsten und Wissenschafften ihren Anfang / und entstunden daselbsten auch verschiedene Religionen / dann das Heydenthum blühete unter der Person deß Nini hervor / das Judenthum unter denen Hebräern / das Christenthum unter dem allgemeinen Welt-Erlöser / die Türckische Abgötterey unter der Person deß Mahomets hernacher.

Die Lufft alldar ist bald durchgehends gesund und gemässigt/und findet man nach denen verschiedenen Gegenden der Länder Oerter in der Zona Torrida, allwo sonder einzige Hitz-Beschwerlichkeit ein stätwährender Lentzen lachet. Doch ist Nordenwarts die Lufft daselbsten auch kalt / und in Arabien über die massen warm.

Die Erde und das Wasser bringen darinnen alles in grossem Uberfluß hervor / was zur Lebens-Erhaltung nothwendig scheinet. Man findet da allerhand Geträyd / Wein / Obst / Specereyen / Gewürtze / Artzney-Kräuter / zahme und wilde Thiere / Feder-Wildpret und Fische. Die Sei-

den-

den- und Baumwollen-Zeuge / Tapeten / Porcelan und unzahlbare Farben / die wir nicht einmahl wissen / seyn alles Geburten von Asien.

Man beobachtet auch alldar verschiedene Metall-Gruben / und ist Gold und Silber da gemein / wie dann der Sand in denen Flůssen dessen genugsam mit sich fůhret.

Gleichermassen findet man Diamanten / weisse und rothe Perlen / Rubinen und andere vortreffliche Edelgesteine. Item / Marmor / Jaspis / Porphier / Alabaster und Agathen. So wimmeln die Meer / See und Flůsse gleichsam voll von Fischen / und findet man ůber dieses an vielen Gestaden die anmuthig-riechende Amber.

Der Perlen-Fang gehet im Schwang bey der Insul Baharem / im Persianischen Meer / bey der Insul Manar / an der Kůste deß Indi / und um die Insul Anian. Bey China / in Japonien / werden rothe gefischet. Besonders aber schåtzet man sehr hoch die Diamanten auß Narsinga / den Pfeffer und Ingber auß Malabar / die Tapeten auß Persien / die Zeuge von Bengala / die Rubinen und den Lack auß Pegu / den Porcelan auß China / die Theè auß Japonien / die Wůrtz-Någelein auß Maluque, die Muscaten auß Banda / das Sandel-Holtz auß Timor, das Gold auß Sumatra, die Campher auß Borneo, die Zobeln auß der Tartarey / das Cedern-Holtz von dem Libanon / die Cocos-Nůsse auß Maldiva / und den Zimmet auß Ceilon.

Unter denen Wassern findet sich allhier das Caspische Meer / Mare Caspium, Hyrcanum, Mar de Sala.

Das schwartze Meer / Pontus Euxinus, so zwischen der Europæisch- und Asiatischen Türckey liget.

Das rothe Meer / Mare rubrum, oder Erythræum, zwischen Asia und Africa.

Unter denen Flüssen seyn die vornehmsten der Jordan / so das gelobte Land benetzet / und sich endlichen in das todte Meer stürtzet.

Der Sabath-Fluß / Sabbatius, der 6. Tage lang fliesset / und an dem siebenden ruhet.

Der Euphrath / Euphrates, so einer auß denen Flüssen ist / die das Paradiß bewässert haben.

Der Tiger / Tigris, in H. Schrifft Chidekel genannt / der auch das Paradiß durchflossen.

Der Indus / einer der grösten Flüssen / der sich durch 5. Außflüsse in das Indische Meer stürtzet.

Der Gangs / Ganges, so gleichermassen in das Indische Meer ströhmet.

Unter denen vornehmsten Gebürgen findet sich der Taurus, der in Klein-Asien anfängt / und von Niedergang gegen Aufgang / sich durch gantz Asien durchziehet / und selbes in das Mitternächtige und Mittägige theilet.

Der Imaus oder Caucasus, seyn lauter hohe Gebürge / die sich weit hinauß erstrecken / und tichteten die Alten von dem Letztern / daß er so hoch wäre / daß dessen Spitzen auch deß Nachts von der Sonnen Strahlen beleuchtet würden.

Das Gebürge Ararat in Armenien / worauf Noæ Arche geruhet / ist auch sehr hoch / und oben jedesmahl mit Schnee bedeckt.

Der Libanus in Phœnicien / den noch heut zu Tage die Maroniten / als Christen / bewohnen sollen.

Der

Der Berg Sinai in Arabien / den die Griechische Mönche bewohnen ; item / der Berg Horeb / so höher ist dann dieser.

Der S. Catharina-Berg / so durch seine Höhe alle diese weit übersteiget. Der Carmel / Carmelus, an dem Fluß Kison / allwo der Prophet Elias gewohnet.

Hermon / dessen der Psalmist David gedencket.

Thabor / wo der Welt-Erlöser erkläret worden.

Calvaria oder Golgatha / so sich durch den Tod JEsu Christi verherrlichet / und der Oelberg / 2c.

Dieser so mächtige Erd-Theil begreiffet heutiges Tages nachfolgende Theile / worvon der 1. ist die Asiatische Türckey / Turcia Asiatica, so linckerseits um den Euphrat-Fluß liget / mit dem Haupt-Ort Alep.

Der 2. ist Arabien / Arabia, an dem rothen Meer gelegen / mit Aden und Mecha.

Der 3. ist Persien / Imperium Persicum, so zwischen dem Euphrat / dem Caspischen Meer und dem Indus-Fluß mit der Haupt- und Residentz-Stadt Ispahan zum Vorschein kommet.

Der 4 Theil ist Ost-Indien / India Orientalis, so das Reich deß grossen Mogols / die Halb-Insul diß- und jenseits deß Gangesl-Flusses in sich begreiffet / 2c.

Der 5. Theil ist die grosse Tartarey / Tartaria magna, so sich von dem Scythischen Meer biß hin an den Obium erstrecket / welches Land bey uns biß dato nicht sonders bekandt ist.

Der 6. Theil ist das Reich China / Sinarum Imperium, so gleich darneben zur rechten Hand liget / mit der Haupt-Stadt Peking.

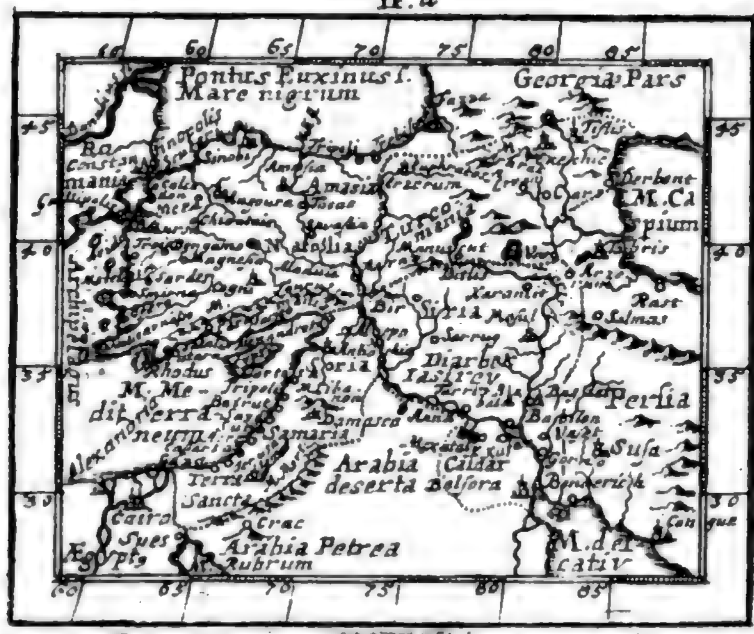
Der 7. Theil seyn die auf dem Jonischen Meer hin- und wieder gelegene Insuln / Insulæ Indicæ. Zum Exempel / die Japonischen / Insulæ Japonicæ, die Diebs-Insuln / Insulæ Latronum, die Philippinischen Insuln / Insulæ Philippicæ, die Insuln Sonde / Ceylan / Maldivæ / Cypern / Rhodis / etc.

Was die Sprachen betrifft / so redete man darinnen vorzeiten Hebräisch / woher so dann die Samaritanische / Chaldæische und Syrische Sprach entstunde. Heutiges Tages floriren daselbsten die Arabische / Türckische / Chinesische / Coreische / Japonische / Malabarische / Malaische und Armenische Sprach / und haben vorjetzt die Portugiesen / Spanier / Engel- und Holländer ihre Sprachen auch dorthin gebracht

Was die Religionen betrifft / so befindet sich daselbsten erstlich das Heydenthum / das sich in der grossen Tartarey / Indien / China / Japon und andern Insuln findet.

Zweytens / die Jüdische Religion / und drittens / deß Mahomets Secte / so sich bald durch Asien außstreuet / und vierdtens / das Christenthum / so sich darinnen in verschiedene Secten zertheilet / derer Ergebene sich alle Christen nennen / dergleichen seyn die Melchiten / Nestorianer / Jacobiten / Armenier / Georgianer / Thomisten und Maroniten.

Die Asiatischen Völcker seyn wollüstig und faul / und sagt man / die Türcken gleichen denen Spaniern / die Perser denen Frantzosen / und die Araber denen Italiänern an Ceremonien / dem Humeur und dem Glaubens-Eyfer / uud sind die ersten Melancolisch / gravitätisch / und streng in der



Das Türckische Reich in Asien hält in sich:

1. Anatolien / so sich theilet:

1. In das eigentliche Anatolien / mit Chiutaye, Nicce, Angoure, Epheso, Smirne, Halicarnasso, Troje, Pergamo, Sardes, Sinobi, Chalcedon, Abido und Milet,
2. Caramanien / mit Cogni, Tyana, Tarso, Satalia.
3. Amasien / mit Amasia, Tocat, Trebisonde und Sivas. Und dann
4. Aladulien / mit Mares und Lajazo. Hieher gehöret noch die Insul Cypern.

2. Syrien / so sich theilet:

1. Das eigentliche Syrien / mit Alep, Antiocha, Scanderona, Samosate und Laodicea.
2. Phœnicien / mit Damas, Tripolis, Said, Sur, Baruth und Acre. Und dann
3. Palestina, mit Jerusalem / Samarien / Naples, Jafa, Gaza, Rama und Bethlehem.

3. *Turcomannia*, mit Erzerum, Cars, Van und Bithlis.

4. Diarbek / mit Bagdat / Karamit / Mosul / Balsora,

der Religion / die andern leichtsinnig / lustig / und nicht so steiff im Glauben / die dritten aber sehr aberglaubisch / und halten viel auf die Wissenschafften.

Was die hohen Regenten betrifft / so soll davon bey einem jeden Reich à parte gehandelt werden.

Das Türckische Reich in Asien.

(Hieher gehöret das Cärtlein Num. 2.)

DJeses begreiffet etliche schöne Ländereyen und Provintzen unter sich / und gräntzet gegen Mitternacht mit dem schwartzen Meer und Georgien / gegen Morgen mit Persien / gegen Mittag mit Arabien und dem Persischen Meer-Busen / und gegen Abend mit der Enge Suetz / dem Mittelländischen Meer / Archipelago, und dem Meer de Marmora.

Dessen Weite von Süden Nordenwarts / erstrecket sich auf die 210. von Niedergang gegen Aufgang aber biß auf die 500. Meilen

Die Lufft ist durchgehends gemässigt biß auf Arabien / so dem Türcken zustehet / allwo selber überauß hitzig ist.

Was das Erdreich betrifft / so träget es alles / was die Lebens-Nothdurfft erfordert / giebet einen Uberfluß an Wein / Wäytzen / Gersten / Obst und Safran / hat schöne Vieh-Wäyden / worauf sich viele schöne Pferde und weisse Ziegen / derer Haar so gelind als Seiden ist / ernähren.

Man findet auch alldar Gold- Silber- Kupffer- Eysen- Alaun- Cristall- Arsenik- und Magnet- Bergwercke von sonderbahrem Reichthum. Die Citronen / Pomerantzen und Feigen gerathen

an verschiedenen Orthen auch glücklich / wie nicht weniger die Palm-Bäume / Honig / Wachs / Cassien / Zimmet / Weyrauch / Myrrhen / und viel andere Gewürtz. Die Pferde sind allda schön und köstlich / die Hämmel über die massen groß / wovon ein Schwantz biß 25. Pfund wiget.

Nicht weniger findet sich allerhand Feder-Wildpret und Fische / und treibet man an denen Küsten / in denen Handels Oerthern / durch Uberbringung Morgenländischer Waaren / grossen Handel / so in Leder / Tapezereyen / Baumwolle / Chamelotten / seidenen Zeugen und Specereyen bestehet.

Die vornehmsten Flüsse daselbsten seyn die Tiger und der Euphrat / die auß dem Gebürge Ararat in Armenien entspringen. Das Land / so von diesen zweyen Flüssen bewässert wird / ist so schön und fruchtbar / daß etliche darvor halten / es seye das Paradiß daselbsten gewesen.

Die Asiatischen Türcken in dem mitternächtigen Theil seyn grobe Leute / faul / der Wollust ergeben / und lieben gut Essen und Trincken / erzeigen sich gegen ihre Frauen eyfersüchtig / und tractiren die Sclaven sehr grausam. Da herentgegen die / so gegen Mittage wohnen / viel Sinn-reicher / klüger und fleissiger seyn / halten viel von dem Ackerbau / und haben eine grosse Anzahl Cameel / darbey seyn sie grosse Räuber / und muß man durch ihre Lande mit grossen Gesellschafften räysen.

Der meiste Theil seyn Mahometaner / doch finden sich auch dort herum Juden / Griechen und andere Secten / so dem Türcken den Tribut reichen.

Diese Landschafften aber werden von denen Beglerbegen oder Bassen / die der Groß-Türck dahin-

hin absendet / regieret. Diese haben so dann unter ihnen die Sangiacs und Timarioten.

Dieses Reich theilet sich 1. in Anatolien / Natoliam, so zwischen dem Archipelago, dem Mittel-Meer und schwartzen Meer liget.

2. In Syrien / oder (wie sie es heutiges Tags heissen /) Soriam, so auch zwischen dem Mittel-Meer / und dem Euphrat-Fluß zum Vorschein kommet.

3. In Turcomannien / allwo erst-ermelter Euphrat-Fluß seinen Ursprung nehmet.

4. In die Provintz Diarbeck / allwo der Euphrat und Tiger sich mit einander vereinbaren.

5. In Arabien / Arabiam, an dem rothen Meer.

Und 6. in Georgien / Georgiam, zwischen dem schwartzen Meer / dem Caucaso und dem Caspischen Meer.

Anatolien / Natolia, das man vor Alters Asiam minorem, Klein-Asien nannte / ist eine Halb-Insul / so / sich biß an den Archipelagum und Mare de Marmora hin / zwischen dem Mittel- und schwartzen Meer erstrecket. Vorzeiten theilte sich dieses in verschiedene Königreiche und Provintzen / die wir anderwerts erzehlen wollen. Vorjetzt aber theilet sich selbes in 4. Haupt-Provintzen / nemlichen in das eigentliche Anatolien / Natoliam proprie sic dictam, Caramanien / Caramanniam, Amasien / Amasiam, und Aladuliam.

Was nun das eigentliche Anatolien betrifft / so begreiffet selbiges bald die Helffte von Klein-Asien / und gehet von dem Fluß Casalmach biß an das schwartze Meer / das Meer de Marmora, den Archipelagum, das Mittel-Meer biß in die Ecken bey der Insul Cypern.

Unter denen Flüssen weisen sich allhier der Meander/ so heutiges Tags Madre/ Ayala, so Sangar und Otmagiath so Aly heisset.

Die Haupt-Stadt darinnen ist Chiutaye / Cotyæum, an dem Ayala gelegen / die ordentliche Residenz deß Beglerbegs daselbsten.

Fürters folgen Nicée, Nicæa, oder wie sie es vorjetzt nennen/ Jsnich/ war vor Alters das Haupt in Bythinien / und wurde berühmt der 2. Concilien halber/ davon das erste Anno 325. unter Regierung Constantini Magni, und das andere Anno 787. gehalten worden.

Angoure / Ancyra, ist eine Stadt / so wegen deß Tamerlans Sieg / über den Türckischen Käyser Bajazeth / und deß Pompeji seinen über Mithridatem, sich aller Orten berühmt gemachet.

Epheso/ Ephesus, an dem Archipelago gelegen/ hat einen schönen Hafen und gutes Schloß/ machte sich weyland durch den vortrefflichen Dianen-Tempel durch die gantze Welt berühmt. Sonsten hat auch der H. Paulus seine Send-Schreiben an diese Stadt abgesendet.

Smirne/ Smyrna, ist eine grosse Stadt/ und liget auch an dem Archipelago, hat einen guten Hafen/ und machet sich durch den starcken Handel bald in gantz Europa und sonsten berühmt.

Die Lufft alldar ist temperirt und gesund / und die Gegend dort herum sehr fruchtbar / vor Alters war sie ein Sitz eines Ertz-Bischoffen / nunmehro aber wird sie durch die Kauffleute von Venedig/ wie auch durch die Engel- und Holländer bekandt. Alleine hat sie verwichener Zeit durch Erdbeben grausamen Schaden erlitten.

Hali-

Halicarnasso / Halicarnassus, ist eine an dem Caranischen See-Schoß gelegene Stadt / so aber nicht sonders groß / vorzeiten richtete die getreue Artemisia daselbsten zum ewigen Ruhm-Lob ihres Gemahls / deß Königes Mausoli, das Wunder-schöne Mausoléum auf.

Troje / Troja, eine weyland beruffene Stadt / die aber lange Zeit vor der Geburt unsers Heylandes / durch die Griechen zerstöret worden. Vorjeßt liget sie dem Hellespont gegen über / allwo man noch etliche Rudera von der alten Stadt erblicket.

Pergamo / Pergamum, ist eine an dem Chalque-Fluß gelegene Stadt / so ein nacher Epheso gehöriges Bistum hat / und annoch in einem feinen Stande sich befindet.

Sardes / Sardo oder Sardis, war eine Stadt in Lydien / und deß Königes Crœsi Residenz, vorjeßt ist es nur ein geringes Dorff / bey dem Berge Tmolus. Sie ware vorzeiten eine von denen ersten Städten / die S. Johannes bekehret hat.

Sinoti / Sinobi, ist eine Stadt an dem schwartzen Meer / und hat daselbsten einen guten Hafen / nebst ein unter Amasien gehöriges Bistum.

Chalcedon / Chalcedonia, liget nicht weit von Scutari / an dem Thracischen Bosphoro, oder dem Canal deß schwartzen Meers / gegen Constantinopel über. Anno 451. ward allhier das Chalcedonische Concilium gehalten.

Abydo / Abidus, an dem Hellespont, ist eines von denen Schlössern / oder grossen Dardanellen / und liget das andere Sesto oder Sestus in Europa gleich gegen über.

Milet / Miletus, war vorzeiten eine berühmte

Stadt

Stadt in Jonien / an dem Fluß Meandre gelegen/ anjetzt aber ist sie nur ein schlechtes Dorff.

Fürters lassen sich hierinnen sehen Bursa / so vorzeiten die Türckische Residenz gewesen / ehe sie Constantinopel erobert haben.

Jßmid / an dem Propontide, hiesse vorzeiten Nicomedia, anjetzt aber ist es ein mässiger Ort.

Der zweyte Theil von Natolien ist Caramanien/ Caramania, an dem Mittelländischen Meer gelegen.

Darinnen kommet zum Vorschein Cogni / Iconium, war weyland eine vornehme Ertz-Bischöffliche Stadt / so unter den Patriarchen zu Constantinopel gehörte / vorjetzt aber ist sie die Residenz deß Beglerbegs daselbsten / und liget mitten im Lande.

Dieser folget nach Tiana / Lateinisch Tigna oder Tyana, so vorzeiten eine Ertz-Bischöffliche Stadt in Capadocia / unten an dem Taurus ware.

Tarso / Tarsus, war eine Stadt und vornehmes Ertz-Bistum/ deß Pauli Vatterland/ anjetzt heisset sie Terassa oder Tersis / und liget an dem Cidne-Fluß.

Satalia / Attalia, ist ein Ort / worvon sich der angelegene Hafen heisset / Golfo de Satalia.

Der dritte Theil von Natolien ist Amasia / so zwischen dem schwartzen Meer / dem eigentlichen Natolien und Caramanien liget.

Die Flüsse daselbsten seyn der Euphrath/ Casalmach und Pormon.

Darinnen kommet zum Vorschein Amasie / Amasia, auf Türckisch Amasan / der Sitz deß Beglerbegs und Haupt-Stadt daselbsten / vorzeiten war sie ein Ertz-Bischofflicher Sitz.

Tocat/

Tocat / Tocata, liget an dem Casalmach-Fluß/ in einem schön- und anmuthigen Lande/ und ist eine grosse und Volckreiche Stadt.

Trebisonde/ Trapezus, war vor Alters ein besonder Käyserthum und Ertz-Bistum / und liget an dem schwartzen Meer/allein taurete dieses Reich nicht sonders lange.

Sivas / Sebastopolis, floriret annoch / weßwegen es in manchen Land-Carten einer gantzen Provintz seinen Nahmen mittheilet.

Der vierdte Theil von Natolien ist Aladulien/ Aladulia, so Nordenwarts mit Amasien/ gegen Morgen mit Syrien und Turcomanien/gegen Mittage mit dem Mittel-Meer / und gegen Abend mit Caramanien gräntzet.

Darinnen weiset sich Maras/Maronias, an dem Euphrat / so dieser Provintz Haupt-Stadt/ und deß Beglerbegs Residenz ist.

Fürter kommet zum Vorschein Lajazo/ Issus, unten an dem Mittel-Meer / an dem Berg Amana/ bey einem Meer-Busen von gleichem Nahmen/ Alexander der Grosse / erhielte daselbsten von dem Dario eine vortreffliche Victorie.

Sonsten gehören auch noch zu Natolien 1. die Insul Cypern / Cyprus, so ein Königreich auf dem Mittel-Meer ist. Es hatte vor Alters seine eigene Könige / nach derer Absterben kam es Anno 1472. an die Republic Venedig. Anno 1570. nahmen es die Türcken hinweg / die es auch noch biß jetzt in ihren räuberischen Klauen haben.

Die vornehmsten Oerter darauf seyn Nicosia/ die Haupt-Stadt/ allwo ein Bassa seine Residenz hat.

hat. Sie ist groß / und liget in einer anmuthigen Gegend.

Famagusta / ist gleichermassen eine treffliche Festung / und hat einen herzlichen Hafen.

Papho/ Papha, ist eine gute Handel-Stadt.

2. Gehöret hieher die Insul Rhodis / Rhodus, die gegen Griechenland auch in eben dem Mittel-Meer liget.

Darinnen kommet zum Vorschein Rhodis / eine gute Festung. Anno 1309. eroberten sie die Johanniter-Ritter / allwoher man sie die Rhodiser-Ritter nannte. Anno 1522. nahmen sie unter Solimanno die Türcken hinweg / so / daß die Ritter nacher Malta musten.

Der zweyte Theil deß Türckischen Reichs in Asien ist Syrien/ Souria, Souriltan, Syria, und liget an dem Mittel-Meer / wormit es Abendwarts gräntzet / gegen Mittag und Morgen hat es so dann Arabien / und gegen Mitternacht den Euphrath.

Und erstrecket sich seine Weite von Sud-Westen gegen Nord-Osten biß auf 180. und von Westen biß Osten auf die 90. Meilen.

Die Lufft alldar ist erwünscht / die Erde Fruchtreich biß hin an Arabien / und bringet Wäytzen/ Gersten / Wein / Oliven / Palmen / Feigen / Citronen/ Pomerantzen/ und allerhand Gewürtz/ vortreffliche Melonen/ Röhre/ worauß man eine gewisse Art Honig machet.

Unter denen Flüssen findet sich allhier der Jordan/ dessen die H. Schrifft zum öfftern gedencket/ item der Orontes/ Farfar/ etc.

Die Inwohner seyn unbeständigen Humeurs, und bald durchgehends arme Schlucker/ so unter der Türcken

Türcken Joch unaußgesetzt seufftzen. Ihre Waffen seyn Pfeil und Bogen / nebst einem Säbel. Die meisten seyn Mahometaner / doch finden sich auch Christen und Juden daselbsten.

Die Handlung an denen Küsten ist groß / jedoch muß man darvon dem Groß-Türcken grossen Tribut reichen.

Es hatte weyland dieses Land ihre besondere Könige / alleine machten die Römer solche zu einer Provintz.

Nach diesen beherrschten selbe verschiedene Nationen / Christen / Saracenen und die Sultanen in Egypten / biß Selimus I. sie Anno 1516. eroberte / und seine Nachfolger haben sie auch biß hieher behalten.

Der Türckische Käyser hält daselbsten 3. Beglerbegen / davon der erste zu Aleppo / der andere zu Damasco / und der dritte zu Tripolis seine Residenz genommen.

Heutiges Tags theilet sich dieses Land in drey Theile.

Der 1. darvon ist das eigentliche Syrien / der 2. Phœnicien / und der dritte Palæstina oder Judæa. Was nun den ersten betrifft / so heisset solcher Lateinisch SYRIA PROPRIA, das eigentliche Syrien / und hat gegen Mitternacht Natolien / gegen Morgen den Euphrat Fluß / gegen Mittag das gelobte Land / und gegen Abend das Mittel-Meer zun Gräntzen.

Darinnen nun kommet zum Vorschein Aleppo / Alepum, eine Ertz-Bischöffliche Stadt / unter dem Patriarchen zu Antiochia / sie ist eine von denen reichesten Handels Städten in Morgenland / und gleichsam das Hertz der Kauffmannschafft / so

zwischen

zwischen dem Mittelländischen und Indischen Meer getrieben wird. Es bringen die Persianer / Araber / Armenier und andere Morgenländische Völcker / Seiden / Specereyen / Materialien / Edelgestein / die Engel- und Holländer / Venetianer und Frantzosen Tücher / seidene Zeuge / Scharlach / Eysen / Beltzwerck und anders dahin.

Die Griechen haben daselbsten einen Ertz-Bischoff / die Armenier einen Bischoff / und die Jacobiten auch einen. Man beobachtet viele Mosqueen darinnen / worunter 7. sehr prächtige / und mit Bley gedecket seyn. Auch hat es alldar einen sehr reichen Hospital / viele verschlossene gewölbte Plätze mit Kauffmanns-Läden. Die Strassen seyn meist mit viereckichtem Marmor gepflastert / und sihet man gleichermassen ein nach alter Manier gebautes Schloß / mit guten Gräben / so voller Wasser seyn / worinnen sich der Beglerbeg oder Bassa aufhält. Es mag diese Stadt in ihrem Umcräyß bey die 2. Meilen halten.

Dieser folget nach Antioche / Antiochia, so jetziger Zeit Antachia genannt wird. Sie liget an dem Orontes Fluß / und hat ein Patriarchat, ist anbey auch die Haupt-Stadt in Syrien.

Anno 41. nahmen die daselbst versammlete Jünger den Christen-Nahmen an. Dieser Zeit liget das meiste darvon in denen Ruinen / und was noch übrig ist / bestehet in neu-abgesonderten Weilern / worinnen die Einwohner unter deß Groß-Türcken Schutz leben / indem selbe zu Ende deß dreyzehenden Jahrhunderts von denen Türcken erobert worden.

Scanderona, Alexandria oder Alexandrette, liget

liget an dem Mittel-Meer / und hat einen guten Hafen. Man bewohnet sie wegen der ungesunden Lufft sehr wenig / nur daß sie durch die starcke Handlung berühmt ist.

Samosate / oder (wie sie heute heisset /) Semsat / Samosata, hat ein nacher Edesse gehöriges Bistum / und liget rechter Hand deß Euphrats / war auch vorzeiten in grossem Ruhm / anjetzt aber ist es schlecht.

Laodicea oder Laudichia / Lateinisch Laodicea, liget an dem Berg Libanon / bey dem Mittel-Meer / und ist dermahlen aller zerstöret. Man beobachtet daselbsten 4. schöne Schau-Plätze von Marmor.

Daselbsten kommet auch fürter zum Vorschein der Berg Libanon / so heutiges Tages von denen Maroniten bewohnet wird.

Der zweyte Theil von Syrien ist Phœnicien / Phœnicia, und ligt Mitternacht- und Morgenwarts zwischen Syrien / von Mittage zwischen dem gelobten Lande und dem wüsten Arabien / und von Abend zwischen dem Mittel-Meer.

Darinnen aber komet zum Vorschein Damas / oder wie es die Türcken heutiges Tages nennen / Scham / Lateinisch Damascus, die Haupt-Stadt daselbsten / groß und reich / daselbsten ward Paulus von dem Anania getaufft / und empfienge den Christen-Nahmen. Sie liget übrigens in einer sehr anmuthig- und Frucht-reichen Gegend / unten an dem Libanon / in Gestalt eines Amphi - Theatri, mit lustigen Hügeln umfangen / und mit dem Chrysorrhoës-Fluß / und andern schönen Brunnen durchnetzet. Ihre vortreffliche Weine / gute Früchten / Wolle / Seiden / Pflaumen / Trauben / wolrie-

chende Wasser und Sebel-Klingen geben ihr aller Orten einen nicht geringen Ruhm. Man handelt dar überauß starck / und seyn die Juden daselbsten die vornehmsten Handels-Leute. Doch wohnen allhier auch verschiedene Morgenländische Christen und Catholicken. Mitten in der Stadt blicket ein schönes Schloß hervor / welches zum öfftern eingenommen / zerstöret und wieder aufgerichtet worden. Anjetzt gehöret alles dem Türcken / und residiret ein Beglerbeg alldar.

Tripolis in Phœnicien / Tripolis Syriæ, hat einen guten Hafen an dem Mittel-Meer / und stehet dermahlen gleichermassen unter dem Türcken / und residiret ein Bassa daselbsten.

Fürters folget Said / vorzeiten Sidon, auch eine Stadt in Phœnicien / so die Türcken bereits über die anderthalb hundert Jahr im Besitze haben. Sie ist zwar dermahlen in einem schlechten Zustande / doch machet ihr Hafen / daß viele Europæer dorthin handeln.

Sur oder Sour / Tyr / Lateinisch Tyrus, ist vorjetzt nur eine Burg an dem Mittel-Meer. Vor Alters war sie weit berühmter / und die Haupt-Stadt unter denen Patriarchen zu Antiochia, wie dann auch die Tyrer lange Jahre hero über das Mittel-Meer geherrschet haben / welches ihr ein grosses Ansehen erworben. Alexander eroberte diesen Ort endlichen / und zerstörte ihn / Käyser Adrianus aber bauete ihn wieder auf.

Baruth / Baritus, auch an dem Mittel-Meer / zwischen Tripolis und Said / ware vor Alters ein unter Antiochia gehöriges Ertz-Bistum. Vorjetzt stehet es auch unter der Türcken Klauen.

Acre,

Acre, S. Johann d'Acre, vorzeiten Ptolemais, ist eine an dem Meer gelegene Stadt / mit einem guten See-Hafen / und hat ein nacher Tyrus gehöriges Bistum / ist noch gut verwahret / und wird von verschiedenen Flüßlein befeuchtet.

Der dritte Theil von Syrien ist PALESTINA oder JUDÆA, so sonsten auch das gelobte oder versprochene Land / item Canaan / das heilige Land heisset / hat gegen Mitternacht Phœnicien / gegen Morgen Arabien / gegen Mittag auch Arabien / und gegen Abend auch das Mittel-Meer zun Gräntzen.

Dieses Landes Weite hält von Mittag gegen Mitternacht / von dem Berg Libanon biß an Egypten / biß 20. und von Abend Morgenwarts / auf die 42. Meilen.

Unter denen Wassern daselbsten weiset sich der Jordan / Jordanus, der von Mitternacht gegen Mittage lauffet / durch verschiedene Seen gehet / und sich endlichen in das todte Meer stürtzet. Und sagt man von diesem Meer / daß es nichts Lebendiges leyden könne / und daß auch so gar die Vögel / so darüber fliegen / durch die aufsteigende stinckichte Dünste erstickez werden und sterben. So könten auch die Fische daselbsten nicht bleiben / sondern kehreten wieder nach dem Jordan zurücke / wann sie von ungefähr dorthin kämen.

Dieses Meer hält in der Länge 30. und in der Breite 9. oder etlicher Orten nur 8. Meilen. Zwey oder 3. Meilen bleibet die Gegend um selbes ringsherum öde / und schreiben etliche / daß die um dieses Meer befindliche Bäume dem äussern Ansehen nach / schöne Aepffel trügen / so aber inwendig voller Aschen wären.

 Son-

Sonsten weiset sich auch fürters daselbsten das Galiläische Meer / Mare Galileæ, oder der See Genezareth.

Unter denen Städten ist derzeit daselbsten Jerusalem / Hierosolyma, welches die Türcken Elkods nennen / die vornehmste / sonsten heisset selbe auch die Heilige / weilen sie durch die Gegenwart deß allgemeinen Welt-Heylandes geheiliget worden. Dermahlen ist sie die Residentz eines Türckischen Sangiacs. Diese Stadt ward vielen Eroberungen und Verwüstungen / auch Wieder-Aufbauungen unterworffen. König David eroberte sie Anno 2986. und sein Sohn Salomon versahe sie mit herzlichen Gebäuden / und dem vortrefflichen Tempel. Nabuchodonosor, König zu Babel/ zerstörte sie Anno 3446. Cyrus schickete hierauf die Juden wieder in Judæam, und selbige baueten Jerusalem und den Tempel wiederum/Titus zerschleiffete und verbrannte sie hierauf nochmahlen / so / daß nach der Prophezeyhung unsers Heylandes / auch kein Stein auf dem andern bliebe. A. C. 132. bauete Kayser Adrianus diese Stadt wieder / und nannte sie Ælium Capitolium, Constantinus brachte sie zum vorigen Stand / und bezierte sie mit verschiedenen schönen Gebäuen / nachdeme vorhero seine Mutteer S. Helena/ das H. Creutz-Holtz daselbsten gefunden hatte. Anno 614. nahme sie Cosroës II. der Persische König unter deß Heraclii Regierungen ein/biß sie endlichen im siebenden und achten Jahrhundert in der Saracenen Hände verfiele. Zu Ende deß eilfften Jahrhunderts eroberte sie Gothofredus von Bovillon, Anno 1099. nachdeme bekame sie Saladin / der König in Egypten / und

A. 1517.

A. 1517. eroberte sie der Türckische Käyser Selim, und bleibt der Ort noch heutiges Tages unter der Türcken Joch / jedoch bald wüst und öde.

Die Grösse jetziger Stadt soll mittelmässig seyn/die Gassen enge/ und die Häuser gantz schlecht/ und sonder einzige Zierde. Daselbsten sihet man annoch das Grabmahl Gothofredi von Bovillon, deß Königes zu Jerusalem / und Balduini seines Brudern / unter dem Berge Calvariæ in Felsen gehauen / wie auch deß HErrn Christi Grab in Stein / Abendwarts. Item / den Berg Calvariæ, allwo unser Heyland gecreutziget ist worden. Man besehe Petr. della Valle Räysen.

Samarien / Samaria oder Sebasta , war vorzeiten das Haupt deß Israelitischen Königreichs/ anjetzt aber weiset selbige nichts als traurbare Ruinen und eingestürtzte Gebäude.

Naples, Neopolis oder Sichem / liget eben so weit von dem Jordan / als von dem Mittel-Meer.

Jafa, vorzeiten Joppe/ ist nun ein Stein-Hauffen / worinn man nichts antrifft als etliche Häuser / und einen guten Hafen / und besuchen diesen Ort die Pilgrame / so nacher Jerusalem wollen.

Gaza, oder (wie sie es heute heissen/) Gazare, ist eine gute bewohnte Stadt in Palæstina, so nicht weit vom Mittel-Meer abliget. Sie kommet zum Vorschein in einer Frucht-reichen Gegend / die mit Granaten- Feigen- und Oliven-Bäumen / auch Wein-Reben / und schmackhafften Wasser-Nüssen her pranget.

Rama, Diospolis, Lydd, ist eine alte Stadt/ so dermahlen nichts als erbärmliche Ruinen gewölbter Bögen und Cisternen weiset.

Bethlehem / stehet in grossem Ruhm wegen der Geburth unsers Heylandes JEsu Christi. Dermahlen ist es nur eine Burg / so auf einem angenehmen Hügel liget / den etliche arme Christen bewohnen. Unten an ermeltem Hügel liget die heilige Grotte / allwo der ewige Sohn GOttes Mensch worden. S. Helena ließ dahin eine Capell bauen. Derzeit befindet sich ein Closter dar / welches von Lateinern / Griechen und Armeniern bewohnet wird.

Der dritte Theil deß Türckischen Reichs in Asien ist TURCOMANIA, und begreiffet diese Provintz dermahlen bald gantz Alt-Armenien / nebst einem Theil deß Curder-Landes in sich. Gegen Mitternacht gräntzet sie mit Georgien / gegen Morgen mit dem Euphrat / gegen Mittag mit Diarbek / und gegen Abend mit Persien.

Ihre Grösse von Abend gegen Morgen / hält 160. und von Mittage nach Mitternacht bald eben so viel Meilen.

Die Lufft daselbsten ist zwar wegen der vielen Bergen ziemlich kalt / anbey aber dennoch gesund.

Die Erde träget eine grosse Menge Obs und Geträyd / so findet man auch Honig / Seide und etliche Silber-Gruben.

Die Vieh-Wäyden fallen hier sehr gut / besonders vor die Pferde / welche schön seyn.

Merckwürdig ist es / daß sich deß Noæ Kasten nach der Sünd-Fluth daselbsten auf dem Gebürge Ararat gesetzet.

Auch halten etliche darvor / ob solte das Paradiß allhier gestanden haben.

Die

Die Einwohner seyn meist einfältig / und anbey aufrichtig / der Natur nach mit wenigem vergnügt / und arbeitsam / auch darnebenst der Handlung sehr ergeben.

Sie haben 2. Patriarchen / der erste wohnet in einem Kloster bey Ervan / und der andere zu Sis / bey Tharsus / in Cilicien. Sie nennen sich Christen / stimmen aber mit uns nicht aller Orten überein. Sie glauben kein Feg-Feuer / reichen das Nacht-mahl auch denen kleinen Kindern / und mischen bey der Consecrirung kein Wasser unter den Wein / ꝛc.

Dieses Land stehet dermahlen unter dem Groß-Türcken / doch finden sich auch viel Könige und Fürsten darinnen / die sich wenig um den Türcken bekümmern. Hierselbsten aber kommet zum Vorschein Erzerum / Arziris, so die Haupt-Stadt in Turcomanien ist / und an dem Euphrat-Strohm liget. Sie ist eine Gräntz-Festung Persienwarts / und anbey die Residenz deß Beglerbegs daselbsten.

Cars / oder Cori / Lateinisch Carse, ist deßwegen zu mercken / weilen sich der Groß-Türck unter andern auch einen Herrn von Cars zu schreiben pfleget. Es liget nicht weit von denen Gräntzen Georgien.

In dem Theil von Curdistan kommet zum Vorschein Van / Artemita, eine Stadt an dem See Arethusa gelegen / die meist von Christen solle bewohnet seyn / doch stehet sie unter deß Groß-Türcken Gewalt.

Ingleichem Bithlis / Tygranocerta oder Bithias, so zwischen Caramit und Van liget.

Die 4. Provintz deß Türckischen Reichs in Asien ist **Diarbeck** / Diarbechia, und hält selbige gantz alt Assyrien in sich / worvon der gröste Theil zwischen dem

dem Euphrat und der Tiger Mesopotamien heisset. Der andere / so Mittagwarts zum Vorschein kommet / hiesse vorzeiten Chaldæa oder Babylonia/ vorjetzt nennet man selben Theil Jerach.

Die Weite dieses Landes von Süd-Osten nacher Nord-Westen hat etwa 200. und die Breite belauffet sich in die 80 Meilen.

Die vornehmsten Flüsse daselbsten seyn der Euphrat / die Tyger / Ach-Abur / und der grosse und kleine Zab.

Allhier fienge sich unter Nimrod oder Belo / dem Vattern deß Nini oder Assurs/das erste Welt-Reich an.

Bagdat / die Haupt-Stadt in Chaldæa oder Jerach / war ehedessen die Residenz eines Türckischen Beglerbegs / und Balsora gleichermassen/ es bemächtigte sich aber derer ein Arabischer Fürst/und überschickte nachdeme dem Groß-Türcken alle Jahr nur etliche Præsente.

Hierinnen weiset sich Karamit / Amida , eine ziemliche grosse Stadt / an dem Tyger-Fluß / und ist mit Mauren / und 360. Thürnen umschlossen. Es hat dermahlen ein Beglerbeg seinen Sitz daselbsten.

Bagdad / Bagdadum , liget auch an dem Tyger-Fluß in der Provintz Jerach / an dem Ort / wo vor diesem Seleucia gestanden / und war von dem alten Mauerwerck der alten Stadt Babylon erbauet. Diese Stadt gehörte vorzeiten den Persianern.

Fürter folget Mosul / Ninus , Ninive nova , an der Tyger/ so eine herzliche Handel-Stadt ist/allwo man schöne Tücher / Seiden und Gold bekommet. Der Nestorianer Patriarch hat daselbsten seine Wohnung; und entstunde diese Stadt auß dem Mauer-

Mauerwerck der alten Stadt Ninive / allwo der Prophet Jonas hingeschicket worden / ihr den Untergang anzukünden. Und hat sie sich durch der Innwohner Busse und ihre Herrlichkeit vorzeiten Ruhm-würdig gemachet.

Balsora / liget in der Provintz Jerach / auch an der Tyger / und ist eine grosse und reiche Stadt. Die Schiffe gelangen durch die Flutt biß dahin / welches ihr eine starcke Handlung zuwegen bringet / und deßwegen von denen Europæern starck besuchet wird. Die Innwohner hatten die Türcken darauß verjaget / daß dieser Ort nunmehro als eine Republic regieret wird.

Unter denen Natur-Seltenheiten verdienet einen Anblick die grosse Grotte bey Alepo / worinnen 53000. Pferdte sich aufhalten können. Item der Wunder-Stein in einer Kirche / bey gedachter Stadt / mit der Form eines Kelchs / Hostie und Creutzes. Der bekandte Adler-Stein / in der Wüsten S. Maca ii. Die schnellen Posten / oder geflügelte Post-Reuter / nemlichen die Tauben / die die von Alexandrette so gewöhnt / daß sie die Brieffe biß nacher Alep bringen / und den Weg zweyer Tag-Räysen / in 3. oder 4. Stunden verrichten.

Der heutige Groß-Türck und Sultan heisset Mustapha II. ein Sohn deß Anno 1687. abgesetzten Mohomets IV. Er hat 3. Gemahlin / nemlichen eine Türckin von Geburt / eine Christen-Sclavin auß Oesterreich / deren Nahmen man nicht erfahren kan / nebst noch einer unbekandten.

Georgien.

(Hieher gehöret das Cärtlein Num.3.)

GEorgia, liget gegen Mitternacht zwischen Pohlen / gegen Morgen zwischen dem Königreich Astracan und dem Caspischen Meer / gegen Mittag zwischen Turcomanien / und gegen Abend zwischen dem schwartzen Meer.

Seine Weite von Süden Nordenwarts belaufft sich ungefähr auf 210. wann man Abassiam und Circassiam darzu rechnet / und von Westen biß Osten 280. Meilen / wann man die Innwohner deß Berges Caucasi / und die in Tagestan darzu rechnet.

Die Lufft alldar ist ziemlich temperirt / und träget die Erde einen Uberfluß von Geträyd und Obst / hat auch gute Wäyden. Der Wein ist gut / und die Birn und Aepffel herrlich. Nicht weniger bekommet man allhier viel Honig und Wachs / seidene Zeuge / und anders mehr.

Die Innwohner seyn betrügerisch / Wucherer und Räuber / Säuffer und allerhand Lastern ergebene / und ihre Priester seyn Idioten. Die Vätter und Mütter verkauffen gemeiniglich ihre Kinder / die Weiber seyn von angenehmer Schönheit / lassen aber wenig Tugenden von sich blicken / und glaubet man vor gewiß / daß der Groß-Türck und König in Persien ihre schönste Sultanin auß diesem Lande haben.

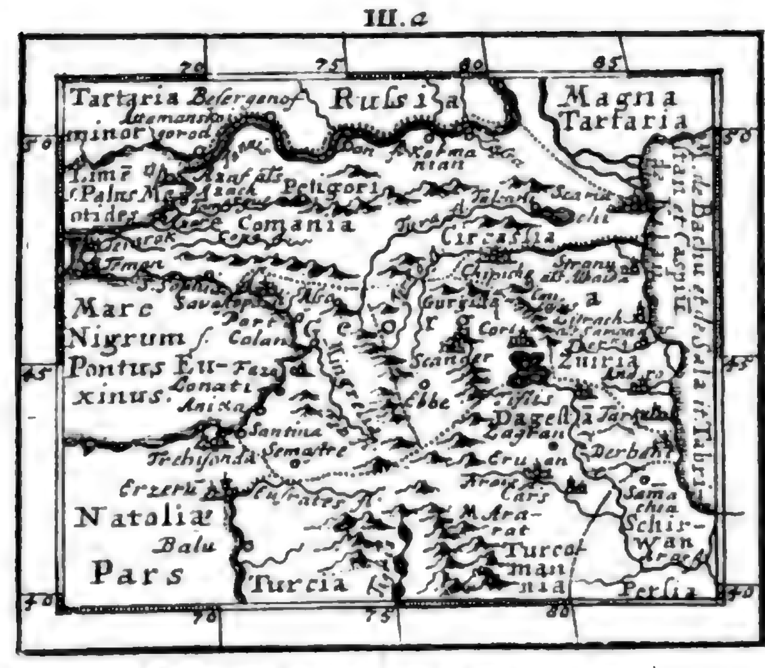
Dieses Land theilet sich in 6. Haupt-Theile / und ist der erste hiervon Mingrelien / oder Colchis.

Der 2. ist das eigentliche Georgien oder Iberien.

Der 3. ist Zurien / oder Albanien / Zuria.

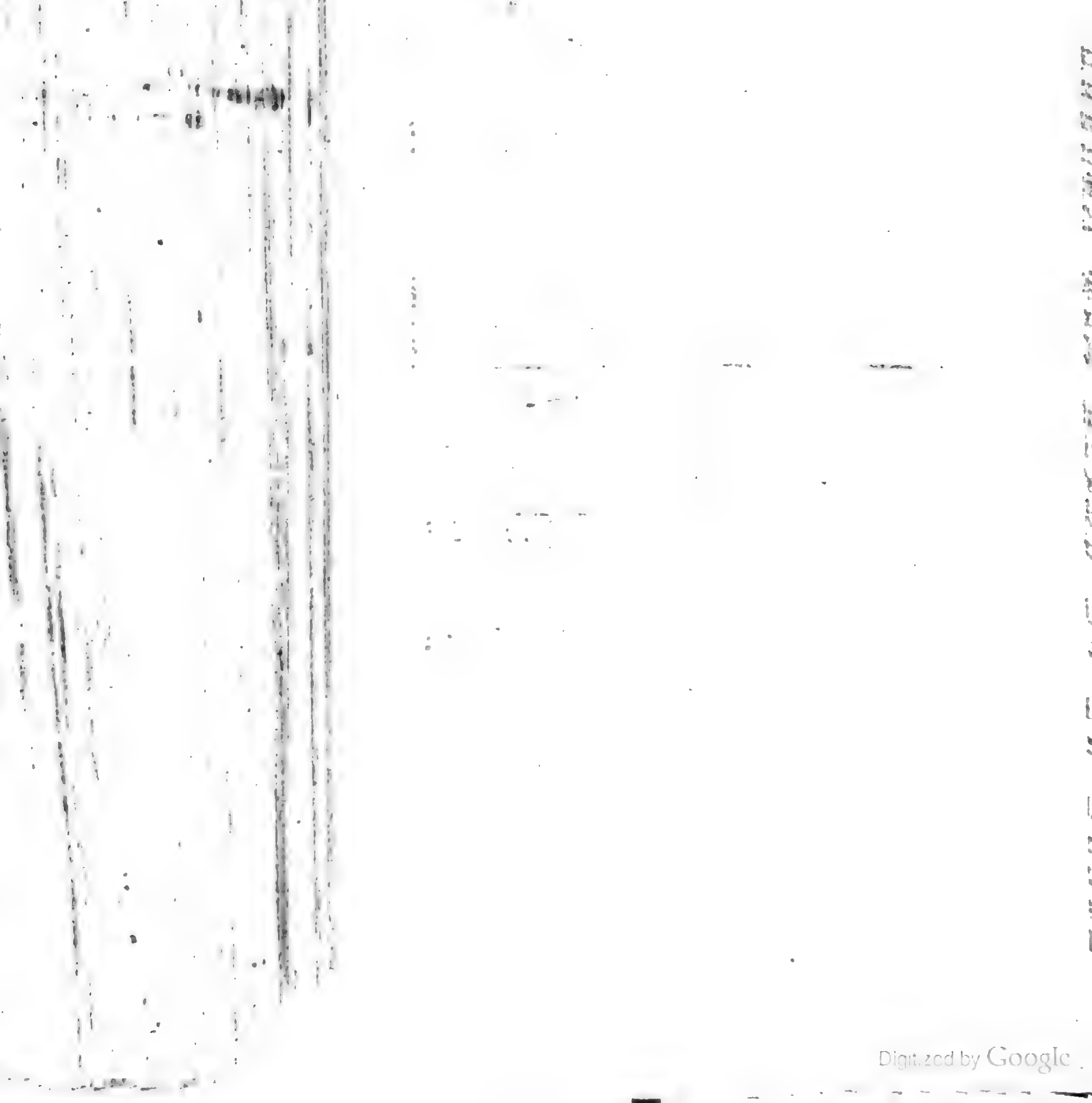
Der

III. a



Georgien begreiffet in sich:

1. Mingrelien / mit Coatis, Fazo und Savastopoli.
2. Das eigentliche Georgien/ so sich theilet:
   1. In Zacheti, mit Zagan.
   2. In Carduel, mit Teflis. Und dann
   3. Baratralu, mit Cori.
3. Zurie, mit Tarki.
4. Schwartz Circassien / mit Temrok, Teman und Azak.
5. Abascia. Und dann
6. Daghestan.



Der 4. ist schwartz Circassien/ Circassia nigra.
Der 5. ist Abassia, Abassien.
Und der 6. Dagestan/ Dagestania.

Was den ersten Theil betrifft/ so hat selber gegen Abend das schwartze Meer/ an dem es Morgenwarts her liget/ und ist der alten Colchis. Sonsten nennet man es auch Imereti. Der Caucassus trennet es Morgenwarts von dem eigentlichen Gurgistan/ und hat von Mittage Armenien/ und von Mitternacht schwartz Circassien.

Vor Alters war diese Provintz beruffen wegen deß Jasons und der Medeæ Liebe/ und dann auch wegen der Argonauten Schifffahrt zum güldenen Vlies.

Es ist aber ermelte Provintz mehrers frey/ als daß sie sich von einigen beherrschen lässet/ hat auch viele schöne Schlösser und Oerter/ worunter Cotatis die Haupt-Stadt deß Landes Imereti ist/ so an dem Faze-Fluß liget. Sie hat anbey auch ein annoch feines Schloß/ unten an einem Berge.

Dieser folget nach Fazo/ Phasis, an dem Außfluß deß Faze am schwartzen Meer/ so aber derzeit gantz ruiniret seyn solle.

Dieser folgen fürters Savastopoli/ oder Sebastopolis, so von dem Wasser bald gantz verwüstet worden.

Daselbsten beobachtet man den Berg Caucasum, und die Flüsse Faze/ Phasis, und andere. Item verschiedene Kräuter zur Artzney/ die Sennet-Blätter/ das Scammonium und schwartze Nieß-Wurtzel. Ingleichem Phasanen/ die den Nahmen von dem Fluß bekommen.

Der zweyte Theil/ nemlichen das eigentliche Geor-

Georgien / Georgia propria, welchen die Türcken Gurgistan nennen / hiesse vorzeiten Iberia. Es liget dieses Land mitten in denen Bergen / und theilet sich in 3 Theile / nemlichen 1. in Zacheti / Gagnetiam, allwo die Haupt-Stadt Zagan / oder (wie sie etliche nennen /) Zagran / gegen dem Caspischen Meer hin zum Vorschein kommet.

2. In Carduel / Carduelιam, gegen die Mitten hin / worinnen sich Teflis weiset. Diese Stadt hiesse vor Alters Artaxata / und ist dermahlen der Haupt-Ort dieses Fürstenthums / an dem Kur-Fluß. Es finden sich zwar dermahlen wenig Innwohner allhier / und das Schloß liget auf einem Hügel / und stehet unter Persien.

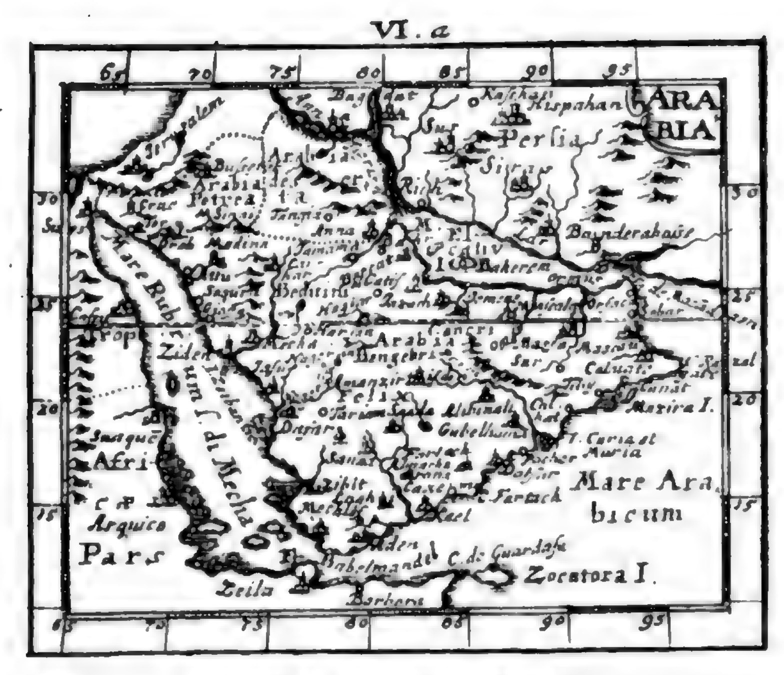
3. In Barattalu / gegen Armenien hin / mit der Haupt-Stadt Kars oder Cori / so das Haupt dieses Landes seyn solle.

Der dritte Theil von Georgien ist Zurie / oder Albania, Ostenwarts dieses gelegen. Es hat ziemliche Flüsse / die sich alle in die Caspische See stürtzen / und weisen sich allda Tarki und andere.

Der 4. Theil schwartz Circassien / gräntzet Nordenwarts mit dem Don-Fluß / gegen Morgen mit dem Caspischen Meer / gegen Mittag mit Mingrelien und dem eigentlichen Georgien / und gegen Abend mit der Meotischen Pfützen.

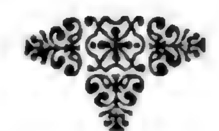
Es besitzet dieses Land verschiedene Fürsten / die dermahlen bald alle unter dem Czar in Moscau stehen. Es gibet allhier nicht viel Städte / und seyn selbe Temrock / Teman / Azak / rc. Sonsten wohnen die meisten Circassen in denen Wäldern / um sich vor denen streiffenden Tartarn hierdurch zu befreyen / und seyn von guter Gestalt / klugen Sinnen / und

VI. a



Arabien theilet ſich:

1. In Arabiam petream, mit Petra, oder wie der Ort heutiges Tages heiſſet / Herat, Tor oder Eltor.
2. In Arabiam deſertam, oder das wüſte Arabien / oder Periara, mit Anna, dem Haupt-Ort / und Sukanna. Und dann
3. Arabiam felicem, das glückliche Arabien / oder Jaman, und Gemen, mit Mecha, der Haupt-Stadt / deß Mahomets Geburts-Ort / Ziden / Medina alnabi, Aden / Zibith / Mocha, Maſcate und Boharem.



und lassen sich zu allem gebrauchen. Ihr meister Handel bestehet in Sclaven/ Honig/ Wachs/ Ochsen- Hirsch- und Tiger-Häuten. Sie waren ehedessen Christen / alleine mit derzeit geriethen sie unter den Mahometischen Greuel.

Noch stehet zu mercken/ daß oben gedachter Ort Azak oder Azof Anno 1696. von denen Moscowitern erobert worden.

Der 5. Theil von Georgien / Abascia / Abassia, gräntzet gegen Norden und Osten mit Comanien / gegen Mittag mit Mingrelien / und gegen Abend mit dem schwartzen Meer / und weiset uns gar wenige Oerter / die hierum bekandt seyn.

Der 6. und letzte Theil ist Daghestan/ Degesthania, und wird meist von den Tartarn bewohnet / derer meiste Profession ist Sclaven zu machen. Ubrigens stehet von diesem Theil nicht viel anzumercken.

Arabien.

(Hieher gehöret das Cärtlein Num. 4.)

ARabia, hat gegen Mitternacht die Asiatische Türckey / gegen Morgen den Persischen Meer-Schoß / gegen Mittag das Indianisch- oder Arabische Meer / und gegen Abend das rothe Meer oder Mare di Meccha zun Gräntzen.

Seine Weite erstrecket sich von Westen Ostwarts / von der Meer-Enge Suez/ biß an das Vor-Gebürge Razalgata/ biß in die 600. und von Suden gegen Norden biß in die 430. Meilen.

Und ist dieses das Land/ allwo Ißmael/ der Hagar Sohn von Abraham/ gewohnet.

Die

Die vornehmste Flüsse allhier seyn der Chaibas / der nacher Mecha fliesset / ingleichem der Negeran / Prim / die Massa / und andere.

Es theilet sich aber dieses Land in 3. Theile / nemlichen 1. in das **Steinichte** / Arabiam petream, 2. in das **Wüste** / Arabiam desertam, und 3. in das **Glückliche** / Arabiam felicem.

Das erste / nemlichen Arabia petrea, so seinen Nahmen von der Stadt Petra / oder wie es heutiges Tags heisset / Herat / bekommen / gräntzet Nordenwarts mit dem gelobten Lande / gegen Morgen mit dem wüsten Arabien / gegen Mittag mit dem glücklichen Arabien / und gegen Abend mit Egypten und dem rothen Meer.

Dieses Land ist unfruchtbar / und hat nichts sonderliches vorzuweisen / ausser den Berg Sinai. Die Kinder Israel durchzogen es bey die 40. Jahr / nachdem sie das rothe Meer durchgangen. Sonsten wohneten in diesem Lande die Moabiter / Amalekiter / Midianiter und Idumeer.

Es stehet dermahlen unter etzlichen besondern Fürsten / jedoch finden sich auch noch verschiedene Völcker / die keine Fürsten haben / sich auch an keinem gewissen Ort aufhalten / und bald alle Mahometaner seyn / und dem Bassa in groß Cairo den Tribut bezahlen.

Die Städte hierinnen seyn Petra oder Herac oder Crac / so zwischen dem rothen Meer gegen Suez über liget.

Ingleichem Tor oder Eltor / Eila, ist ein neben einem kleinen Schloß an dem rothen Meer gelegener See-Port / und der Hafen / allwo die Caravanen zu Wasser ankommen. Man saget / die Kinder Israel

Jsrael seyen daselbsten unter ihrem Führer/dem Mose/trockenen Fusses hindurch kommen.

Das wüste Arabien / Arabia deserta, oder (wie es heut zu Tage heisset/) Beriara, hat gegen Mitternacht und Morgen den Euphrat und Tiger-Fluß / gegen Mittag das glückliche / und gegen Abend das steinichte Arabien zu Gräntzen. Sie ist zwar ebener als das erste Arabien / hat aber viel Sand und Wüsteneyen/auch nur gar wenig fruchtbar Land / so / daß man durch Hülff eines Compasses durch die grossen Sand-Wüsteneyen in verschlossenen Kästen auf Cameelen solches durchziehen muß/ und währet solche verdrießliche Räyse/ wie Tevenoth und andere berichten/ in die 12. Tage lang.

Und wird ermeltes Land durch etliche Fürsten beherrschet / weilen man sie oberzehlter Ursachen halber nicht leicht überziehen kan.

Darinnen weiset sich Anna die Haupt-Stadt/ an dem Euphrat deß wüsten Arabiens. Sie hat bey die 4000. Häuser / doch ist sie so reich nicht mehr/ als vorzeiten.

Sonsten lässet sich alldorten auch sehen Sukanna / auf der Land-Strasse von Alep nach erst-ermelter Stadt / und hat der Ort den Ruhm / daß er gar schönes Frauenzimmer haben soll.

Das glückliche Arabien/ Arabia felix, oder wie es die Türcken nennen / Jaman oder Gemen/ so das Gröste unter diesen beyden ist / hat gegen Mitternacht beyde Arabien / das steinichte und wüste / nebst dem Golfo de Bassora, gegen Morgen das Arabische Meer und erst-ermelten Golfo, gegen Mittag auch eben dieses Meer / und gegen Abend

das

das rothe Meer zu Gräntzen / und ist das gröste unter denen Arabien.

Das Land ist noch fruchtbar genug / besonders an denen wolriechenden Balsam-Stauden / Myrrhen / Weyrauch / Gummich / Benzoin / Mastix und anderm köstlichen Räucherwerck / und findet sich allein deß Weyrauchs eine solche Menge allhier / daß an dem Hafen Dolfar dessen so viel eingeschiffet wird / daß bald die gantze Welt damit kan versehen werden. So seyn auch die Cameele und Pferde / wie auch die Corallen und Perlen-Bäncke vortrefflich. Die Lufft / ob es gleich allhier sehr warm / ist gantz gesund / und regnet es das gantze Jahr durch über 2. oder 3. mahl nicht. Die Inwohner seyn mager / schwartz-braun / traurig / tieffsinnig / und der Mässigkeit ergeben / und werden von denen Scheiks oder Fürsten / als eine Republic regieret.

Unter denen daselbst befindlichen Städten ist Mecha das Haupt / an dem Chiaber-Fluß / etwa eine Tag-Räyse vom rothen Meer gelegen; sie ist groß / gut gepflastert / und eine bey denen Türcken überauß berühmte Stadt / weilen sie deß Mahomets Geburt-Ort ist / und ihme lange Zeit zur Wohnung gedienet. Die Türcken kommen allerjährlichen auß allen 3. Welt-Theilen mit grossen Caravannen dahin / und legen ihre Andacht daselbsten ab.

Ziden / liget an dem rothen Meer / und dienet Mecha statt eines Hafens.

Medina alnabi, liget ungefähr 3. Tag-Räysen von dem rothen Meer / und ist allhier obengedachter Lügen-Prophet Mahomet gestorben / und auch begraben worden.

Aden /



Persiens Theile seyn:

1. Schirman oder Servan/mit Derbent und Bachu.
2. Kilan/mit Rast/dem Haupt-Ort.
3. Chusistan/mit Sus.
4. Fars/mit Siras/der Königlichen Stadt.
5. Erak oder Jerach/ mit Jspahan/ der Königlichen Residenz- und Haupt-Stadt / Caswin / Com und Cassian.
6. Adirbeizan/ mit Tauris.
7. Tabrustan oder Mesandoran/ mit Jerabad.
8. Corasan/mit Herat und Mesat.
9. Sablustan/mit Bust.
10. Sizestan/ mit Sistan.
11. Makeron/ mit der gleich-benahmten Haupt-Stadt.
12. Kirman/ mit Kerman/ dem Haupt-Ort. Und dann
13. Send/ mit dem Haupt-Ort Almansura.

Aden/ Adenum, ist eine schöne Stadt / und hat einen herzlichen Hafen / ist auch Meerwarts mit einer Mauren / auf der andern Seiten mit Bergen/ worauf viele Schlösser erbauet worden / umzirckel. Sie zehlet bey die 6000. Häuser / und stehen die Schiffe zwischen 2. Thürnen und einer Pastey wol verwahret. Sie ist reich/und treibet starcken Handel mit denen Fremden

Zibith/ liget unten an dem rothen Meer / ist wol gebauet / reich / und handelt starck mit Specereyen.

Mocha/ oder Mechlafalberda, liget gantz unten an dem rothen Meer/ und ist ein offener Ort mit zierlichen Häusern/ und einem Schloß und sichern Hafen versehen. Die Pilgram von Meccha sitzen hier auß / und langen daselbsten von allen Orten Ost-Indiens Schiffe an.

Mascate/ liget oben an dem Arabischen Meer/ und hat einen guten Hafen und Perlen-Banck.

Baharem/ ist eine Insul / und machet sich durch ihre vortreffliche Perlen-Banck berühmt / die allerjährlichen ein Grosses eintragen.

Persien.

(Hieher gehöret das Cärtlein Num. 5.)

PErsien / Persia, gräntzet gegen Mitternacht an das Caspische Meer / gegen Morgen mit dem Reich deß grossen Mogols/gegen Mittag mit dem Persischen Meer / nebst dem von Elcatif / und gegen Abend mit dem Türckischen Reich.

Seine Weite erstrecket sich von Süden Nordenwarts auf die 370. und von Abend Morgenwarts auf die 510. Meilen.

Die Lufft ist in diesem Reich Nordenwarts über dem Gebürge deß Tauri temperirt / gegen Mittag aber viel wärmer. Und theilet ermeltes Gebürge dieses mächtige Königreich in 2. Theile.

Die Erde bringet allerhand Geträyd hervor / nur keinen Roggen / viele Baumwolle / Seiden / herrliches Obst und guten Wein / ingleichem schöne grosse Melonen. Man erzihlet auch allhier viele Cameele und Pferde / weilen der König grosse Unkosten auf selber Zucht wendet / und bringet das Land Norden-zu gantze Maulbeer-Bäum Wälder hervor. So findet sich auch an Feder-Wildpret nicht eintziger Mangel / nicht weniger geben die Berge Gold / Silber / Eysen / Türckisse / Oel-Quellen und anders. Man fischet auch in dem Meer-Schoß Balsora herrliche Perlen / und ist die gemeine Speise Reiß / Wäytzen / Gersten / Hirsen / Linsen / Erbsen und Bohnen. Ihr Tranck / welches sie hoch halten / ist Duschab / und bestehet auß einem süssen Wein / der beym Feuer biß auf etliche Theile eingesotten worden / einem wenig Wasser und Essig. Der meiste Handel wird hier mit Seiden getrieben / so dem Land am meisten einträget.

Die vornehmsten Flüsse seyn / der Fluß Sirt / in Chusistan / Chur oder Bindimir / in Farsistan / Araxes / der durch Servan fliesset / und andere.

Sonsten theilet sich dieses Land in 13. Theile / und ist der 1. darvon Schirman oder Servan / Servania, so zu oberst an dem Caspischen Meer und Georgien liget. Dieser Theil ist überauß fruchtbar / und weiset sich darinnen die Stadt Derbent / Portæ Caspiæ, oder Pilæ Iberiæ, so an eines Berges Abhang liget / und darbenebenst ein gutes Schloß hat.

hat. Es ist dieser Ort der Paß Persiens nacher Moscau.

Fürters folget Bachu/Bakia, an dem Caspischen Meer / so sich wegen ihres Handels insonderheit berühmt machet. Gleich bey der Stadt findet sich unter der Erden eine Quelle von schwartzem Oel/ das man bald in gantz Persien brennet.

Der 2. Theil von Persien ist Kilan / Kilania, gleich darunter / auch an dem Caspischen Meer gelegen. Darinnen kommet zum Vorschein Rast/ Rescha, die Haupt-Stadt daselbsten/ etwa 2. Meilen von dem Caspischen Meer.

Der 3. Theil ist Chusistan / Susiana, besser unten / an Fars und Erack. Darinnen weiset sich Sus / Susa, bey dem Anfang einer grossen Ebene/ welches vielleicht deß Ahasveri Residenz mag gewesen seyn.

Die vierdte Provintz von Persien ist Fars / Farsistan / Lateinisch Persia, liget gleich an dieser/ und bringet an allen Früchten einen herzlichen Vorrath hervor. Und hierinnen lässet sich sehen Siras/ Xiras/ Lateinisch Schiratium, die Königliche Stadt an dem Fluß Bendimir / und wurde von denen Ruinen der alten Stadt Persepolis erbauet. Dermahlen hat sie zerfallene Mauren / jedoch auch noch schöne Mosqueen. Sonsten ist dieser Ort auch noch berühmt wegen deß besten Weins / der allhier fället / wiewolen nicht in der Menge / wie etliche meynen.

Dieser Stadt Umcräyß erstrecket sich auf 2. Teutsche Meilen / doch werden darinnen viele Gärten mit begriffen / und wohnet hier jedesmahl der vornehmste Persische Statthalter.

Allhier befindet sich auch eine in selben Landen berühmte Schule/ da man Professores von allen Künsten und Wissenschafften findet.

Der 5 Theil ist Erack oder Jerach / Asiria propria, so gleich oberhalb diesem zu ligen kommet. Darinnen nun weiset sich Jspahan / die Haupt-Stadt und Residenz deß Königes. Sie liget in einer Anmuth-vollen Ebene / und wird von allen Seiten mit Bergen umschlossen / und erstrecket sich derer Umcräyß biß 8. Meilen / wann man die Vorstädte mit darzu nehmet/ist übrigens reich/ und treibet überauß starcken Handel. Die Königliche Residenz stehet gleich dem grossen Platz gegen über/ und befindet sich auf selbem viele grobes Geschütz. Und wird diese Stadt durch die Mosqueen / der Königlichen Bedienten Häuser und Palatien / allgemeine Bäder / Märckte und annehmliche Lust-Gärten insonderheit gezieret.

Dieser folget fürter nach Caswin / Caswinum, so unten an etlichen Bergen liget / wann man von erst-ermelter Königlichen Residenz gegen dem Caspischen Meer hin räyset. Sie ist groß / und mit einer grossen Menge Innwohner angefüllet / hat einen herrlichen Pallast / viele Persische Tempel oder Mosqueen / schöne Bazar / mit allerhand kostbaren Waaren versehen. Insgemein wird sie vor Ecbatana gehalten / allwo die Medischen Könige vor Alters ihre Residenz hatten.

Fürters kommet zum Vorschein Com/Comum, zwischen Jspahan und Caswin in einer Frucht-reichen Fläche.

Nach dieser weiset sich Cassian / Cassianum, in einer freyen Fläche / etwa 3. Tag-Räysen von der Königs-

Königlichen Residenz. Man findet allhier vortreffliche Früchten / anmuthige und Hertz-ergötzende Gärten / und schöne Lust-Häuser. Allhier treibet man starcken Handel mit Seiden-Zeug / doch leydet man Mangel an Wasser / und werden die Inwohner von denen Scorpionen gar sehr geplaget.

Der 6. Theil von Persien ist Adirbeizan / Lateinisch Darecis, gleich darüber / und war auch ein Stück von Media.

Darinnen kommet zum Vorschein Tauris / Tauresium, so die Haupt-Stadt daselbst ist / grossen Reichthum besitzet / und starcken Handel treibet. Sie liget übrigens in einer fruchtbaren / lieblich- und gesunden Gegend / und fället denen von allen Orten ankommenden Caravanen gantz bequem / sie ware der Tummel-Platz / worauf sich die Türcken und Perser zum öfftern tapffer mit einander herum geschmissen.

Der 7. Theil ist **Tabrustan** oder **Mesanderan** / auch an dem Caspischen Meer / über Adirbeizea / so ein Theil von der Alten Hircania ist. Die Haupt-Stadt daselbst ist Ferabad / an eben ermeltem Meer gelegen.

Der 8. Theil ist **Corasan** / Chorasania, gleich oben an Tabrustan / und ware vor Alters Bactriana. Darinnen weiset sich die Haupt-Stadt Herat / so an einem Fluß liget / der sich in die Caspische See stürtzet.

Dieser folget nach Mesat / nicht weit von der ersten Stadt / so auch noch ein feiner Ort seyn solle.

Der 9. Theil ist **Sablustan** / oder **Sablestan** / Lateinisch Sablestania, so gleich unter Corosan liget.

Darinnen ist der Haupt-Ort Bust / so ein annoch feines Schloß haben solle.

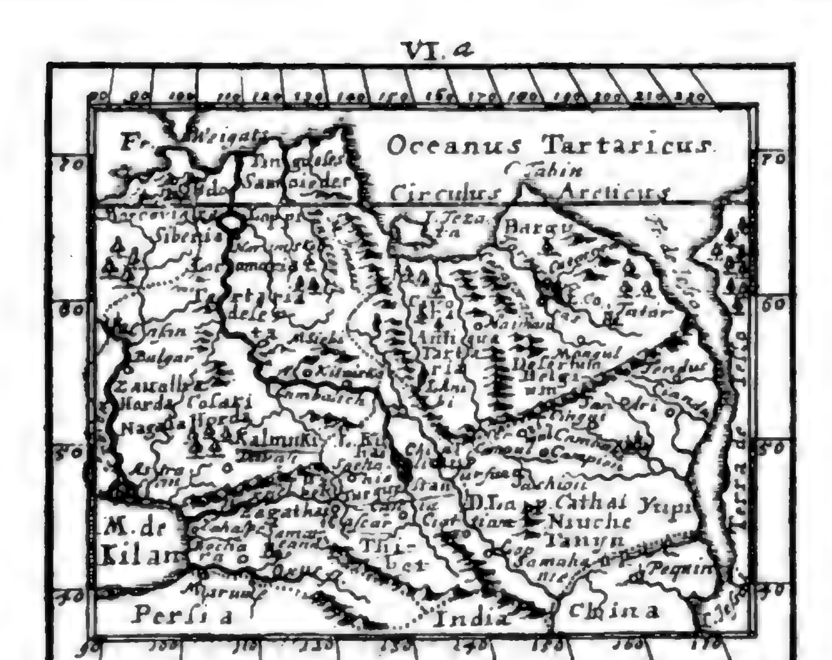
Der 10. Theil ist Sizestan oder Sigistan / Sigistania, unter diesem / zwischen lauter Bergen / mit der Haupt-Stadt Sistan oder Sigistan.

Der 11. Theil ist Makeran / auch unter diesem / an dem Golfo d'Ormus gelegen / mit der Haupt-Stadt von gleichem Nahmen.

Der 12 Theil ist Kirman / Caramania, mit dem Haupt-Ort Kerman / an dem Fluß Bassiri. Und pranget dieser Theil vor andern mit verschiedenen schönen Blumen / Obs und andern. Hieher gehöret auch die Insul Ormus / Armusia. Die Stadt gehörte vor diesem den Portugiesen / sie ist aber nachdem zerstöret worden / so / daß nur noch ein Schloß allda zu sehen ist.

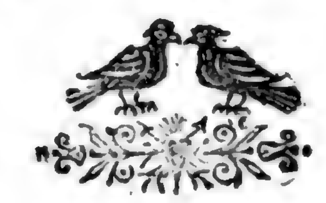
Der 13. Theil wird von etlichen noch hinbey gefüget / und heisset Send / Sindia, an dem Persischen Meer / mit dem Haupt-Ort Almansura.

Sonsten seyn die Persianer vorjetzt so beschaffen / daß mit ihnen / unter allen Asiatischen Völckern am allerbesten umzugehen / so lassen sie auch noch / gleich uns Europæern / Verstandes genug von sich blicken. Die Geschlechter lieben einander sehr / und erweiset der jüngste Bruder dem ältern jederzeit Gehorsam. Den Adel und meritirte Personen hält man hoch. Anbey aber seyn sie hochmüthig und rachgierig / in der Liebe hitzig / und verschiedenen Lastern ergeben / ob sie gleich vortrefflich-schöne Weiber haben. Denen Fremden erweisen sie sonderbare Höflichkeit / seyn gegen ihnen freundlich / lustig / unerschrocken / gute Soldaten / und wissen denen gefährlichsten Actionen mit unerschrockenem Muth unter Augen zu gehen. Ihre Wohnung und Kuchen-Zeug haben sie sauber / und bestehet ihr



Die grosse Tartarey theilet sich:

1. In Tartariam desertam, oder die wüste Tartarey.
2. In Zagathay oder Giagathay / Mawaralnaha / mit Samarcand und Bochra.
3. In Turchestan / mit Cascar.
4. Cathay oder Kin / mit Cambala. Und dann
5. Die alte Tartarey / Mongal oder Magog.



ihr Essen in Reiß / Schaaf-Fleisch und Flügelwerck. Der gemeine Mann trincket Wasser mit Duschab vermischet. Die aber / die so scrupulos nicht seyn / lassen sich auch den Wein belieben.

Das Opium und den Taback / nebst dem Caphe und Thé, lieben sie insonderheit.

Ihre Sprach / wie sie die Gelährten reden / gleichet der Arabischen / sie haben auch Academien und Collegia, und lieben die Arithmetic, Geometrie und Astrologie, besonders aber die Poeterey.

Der König hat über seiner Unterthanen Güther und Leben völlige Gewalt / und bestehen dessen Einkünfften in der Besitzung eines Stück Landes von Persien / im Seiden-Handel / Tribut / den er von denen Armeniern erhebet / und in allerhand Zoll-Pachten. Seine Miliz bestehet bald in lauter Cavallerie, und hat seine gröste Widerwärtigkeit mit den Türcken / dem Cham in Zagathay / und dem grossen Mogol.

Der jetzige König heisset Selim der IV. und soll von sonderbarer Freundlichkeit seyn.

Die Asiatische oder grosse Tartarey.

(Hieher gehöret das Cärtlein Num. 6.)

Es ist kein Land unter der Sonnen / worvon man mit wenigerm Grund etwas erzehlen kan / als eben diese grosse Tartarey. Diese ist der Grösse nach / Europa gleich / und ist der Nahme Tartaria oder Tataria annoch neu / (dann vor Alters hiesse sie Scythia,) und kommet her von dem Fluß Tatar / dem die Chineser / in Ermangelung deß Buchstabens R. Tata außsprechen.

Sie gräntzet Mitternachtwarts mit dem Eyß-

Meer / gegen Morgen mit dem Kaimachiter-Meer/ und der Straffe de Jesso.

Die Weite von Süden biß Norden erstrecket sich auf die 640. und von Osten biß Westen auf die 2000. Meilen.

Die Lufft dieses Landes ist nach denen verschiedenen Gegenden der grossen Weite halber / unterscheiden/ und Nordenwarts sehr rauh. Die Winde wehen zu Zeiten alldar so hefftig/ daß sie Mauren/ Bäume und Menschen über einen Hauffen schmeissen. So ist auch allhier das Meer meist zugefrohren.

Die Erde ist dieser Orten sehr unfruchtbar / voller Morast/und ungeheuren Bergen. Mittagwarts aber träget sie Reiß / Hanff / Rhabarbarn / gibet Wolle / Seiden / Baumwolle und Bisam. So erzihlet man alldorten nicht weniger viel Pferdte und Cameele/ Nordenwarts findet man ungeheure grosse weisse Bären / schwartze Füchse / Hermelein und Zobel / wormit das Land seine meiste Handlung treibet.

Die vornehmsten Flüsse dieses Landes seyn der Obius, Tongusi / Amor / Joxartes / Rhuda / Tartar und andere / so uns noch unbekandt seyn.

Wann wir die verschiedene Carten von diesem Lande betrachten / so theilet bald jede selber dieses in andere Provintzen ein und ab; wir aber wollen selbe vorjetzt theilen in 5. Theile.

Der 1. Theil nun darvon ist Tartaria deserta, **die wüste Tartarey** / die deßwegen also genannt wird/weilen in solcher nirgend einig gebauetes Land anzutreffen ist / sie stehet meist unter dem Czar/ welcher einen Schatz von allerhand köstlichem Beltzwerck darauß ziehet.

Es

Sie liget gleich an Moscau / um den Obius-Fluß.

Der zweyte Theil Zagathay / oder wie es etlichenennen / Giagathay / Mawaralnaha, liget gleich über Persien / allwo der Oxus-Fluß die Scheid-Gräntze ist. Dieser Theil hat seine besondere Fürsten / oder Can / die sie beherrschen.

Die vornehmsten Oerter darinnen seyn Samarcand / das Vatterland deß so geförchteten Tamerlans. Vorjetzt aber ist sie so berühmt nicht mehr. Item Bochra/allwoselbsten Tamerlan eine Universität gestifftet. Vorjetzt treibet sie grossen Handel.

Der dritte Theil ist Turchestan, über deß grossen Mogols Reich/gleich neben erst-bemelten Theil/ worvon einige Scribenten die Türcken herleiten wollen. Darinnen kommet zum Vorschein Cascar, und andere uns unbekandte Oerter.

Der vierdte Theil ist Cathay, sonsten Kin gegenannt / über China / und ist die mächtigste Landschafft der gantzen Tartarey / Volck-reich / und voller Städte / worunter Cambalu, oder wie sie andere nennen / Mouncheu, die Haupt-Stadt ist. Und melden viele Authores Wunder von dieser Stadt / die sie unter dem Nahmen Quinsay/ Suntien und Pequin beschrieben. Und berichten selbe / daß in dem Königl. Schloß 24 Säulen aus feinem Gold / und noch eine andere grössere auch von Gold / worauf ein Fichten-Apffel von Edelgesteinen zusammen gesetzet / zu sehen seye. Anno 1630. eroberte der König von Niuchi das Königreich China.

Der fünffte und letzte Theil ist die alte Tartarey/

rey / Mongal oder Magog, und liget gegen Norden / bleibet auch meistens noch unbekandt. Und gibt man vor / ob wäre dieses das Land / wohin Salmanasser / der Assyrische König / die zehen Stämme Israels / die er auß dem H. Lande weggeführet / hin versandt habe / wie dann noch derzeit Horden oder Geschlechte anzutreffen / die den Nahmen und Sitten ihrer Vor-Eltern annoch behalten.

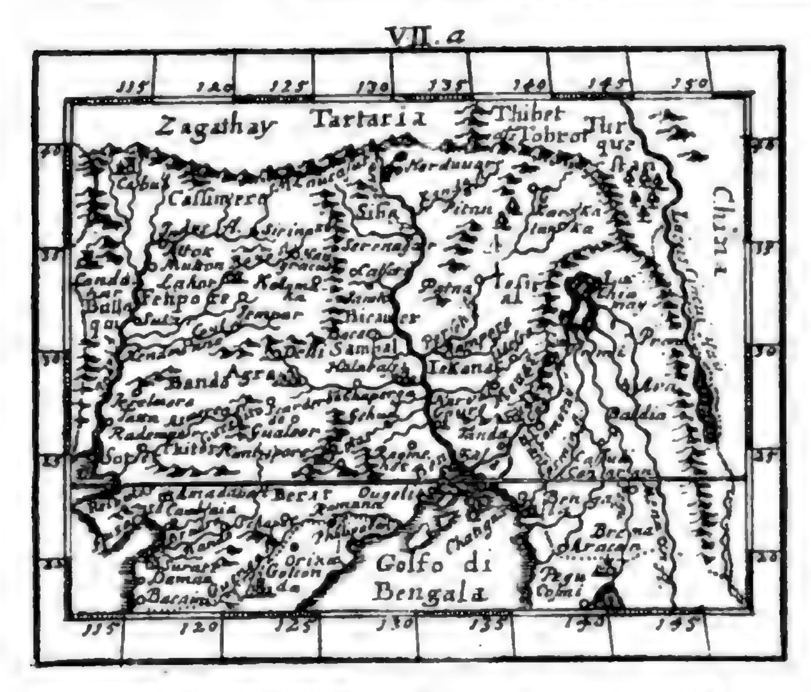
Sonsten seyn die Tartarn wilder Natur / grausam / verrätherisch / ihr Ordinair-Getranck wird von Reiß und Pferde-Milch gemacht. Und wann der Han stirbet / so tödten sie noch andere Officiers mit ihme / und begraben sie / damit sie ihm in der andern Welt auch bedient seyn möchten.

Er / der grosse Han / bekommet Lebens-Zeit den zehenden Theil von der Seide / Wollen / Hanff / und alle dem / was das Reich trägt. Ein jeder Unterthan muß ihm einen Tag in der Wochen arbeiten. Er hat 2. Collegia, mit 12. geschickten Personen versehen / worvon das eine die Staats-Händel / und das andere die Kriegs-Sachen behandelt.

Er ist über seiner Unterthanen Leben und Güther Herr / und kan mit solchen nach seinem Willen schalten. Sie reden jederzeit kniend mit ihme / welches auch die Abgesandten thun müssen. Und hat erst-gemelter Han bald die Helffte von Asien / da er vorjetzt auch China einbekommen / zu beherrschen.

Der gröste Theil dieses Landes seyn Götzen-Diener / doch gibet es auch viele Mahometaner / und bey dem Caspischen Meer halten sich etliche Juden und Nestorianer auf.

Der

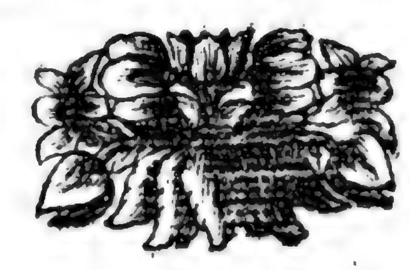


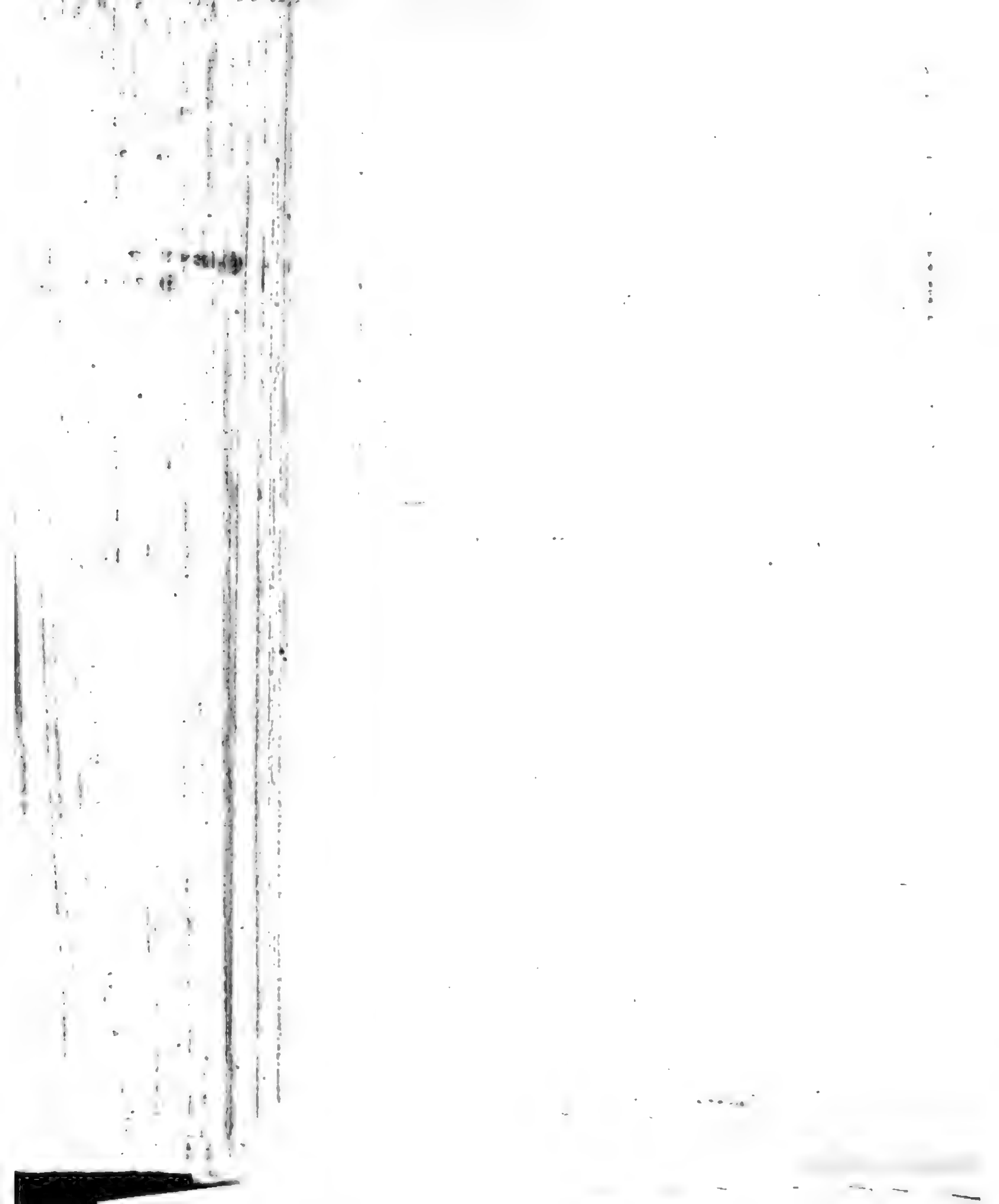
Des Reichs deß grossen Mogols Theile seyn:

1. Das Königreich Agra / mit Agra / dem Haupt-Ort und Residenz, und Delli.

2. Das Königreich Gusuratte / mit Amadabat / Cambaja / Suratte und Diu. Und dann

3. Das Königreich Bengala/mit Bengala.





Der Soldaten gibt es daselbsten viel / und führen die grossen Herren in der Tartarey ihrem Han / Zeit deß Kriegs / biß in die 200000 Mann zu. Ihre Macht bestehet in der unzahlbaren Menge deß Volcks / und daß sie sich auf das Gewehr gut verstehen / sie wissen sich behende zurücke zu ziehen / und auf dem Zuruck-Marsch mit den Bögen und Pfeilen dem Feinde zu begegnen / auch das Treffen von neuem wieder anzufangen.

Ihre Weiber gehen meist mit dem Handel um / die Männer aber legen sich auf die Jagd und den Krieg. Die meisten leben / nebst ihrem Vieh / in dem Felde unter Hütten. Sie seyn meistens zu Pferde / und machen sich bey anbrechendem schönem Wetter gegen Morgen / nemlichen in die Länder / allwo es am kühlesten ist / wann es aber beginnet kalt zu werden / so kehren sie sich gegen Mittag / und suchen das wärmeste Land.

Die Donner-Wetter sind allhier mehr dann erschröcklich / auch die Winde grausam / indeme sie die Reuter in die Höhe heben / und die Bäume auß der Erden reissen.

Das Reich deß grossen Mogols oder Indostan.

(Hieher gehöret das Cärtlein Num. 7.)

Dieses grosse Reich / Lateinisch Imperium magni Mogolis, oder Indostan / gräntzet Mitternachtwarts mit der Tartarey / gegen Morgen mit China / gegen Mittag mit dem Indischen Meer / und gegen Abend mit Persien.

Seine Weite von Süden gegen Norden beträgt sich biß 380. und von Westen nach Osten hin / biß 250. Meilen.

Die

Die Lufft ist denen unterschiedenen Oertern dieses Käyserthums nach/ unterscheiden/ jedoch überal ziemlich gemässigt / und Nordenwarts was kälters dann gegen Mittag.

Das Erdreich ist gegen Norden was unfruchtbarers dann gegen Mittag / es träget aber selbes meist Baumwolle / Reiß / Hirsen / Citronen/ Pomerantzen / Seide / Granaten / Feigen / Indische Nüsse / und ist merckwürdig / daß dieser letztere Baum die Indianer bald mit aller Nothdurfft versorget. Dann der davon trieffende Safft dienet ihnen zum Getranck und Essig / auß der Frucht machet man Brodt und Oel / auß der Schaalen Gefäß und Trinck-Geschirr / Schachteln / Löffel / und anders. Die kleine Haut unter der Baums-Rinden gibet ihnen Garn und Zeug / der Stamm und Aeste tauget zu Schiff und Häusern / die Blätter dienen zu Seegeln und Ziegeln auf die Häuser.

Hier findet man auch viel Elephanten / Dromedarien / Pferde / Rind-Vieh / Affen / so denen Inwohnern sehr beschwerlich fallen / und ihnen das Cocos - Getränck außsauffen / eine grosse Menge grüner und rother Papagenen / und andern raren Vögeln

Die Flüsse dieses mächtigen Reichs seyn der Ganges und Indus, die beyde auß dem Caucaso entspringen / und das Land durchströhmen. Item Send/ und andere.

Es begreiffet selbes auch bey die 40 Königreiche in sich/die aber dermahlen noch so bekandt nicht seyn/ weßwegen wir nur die vornehmsten hiervon vorstellen wollen.

Das erste hiervon nun seye das Königreich Agra/

Agra / Regnum Agræ, so bald mitten in diesem mächtig- und weiten Lande liget. Darinnen aber kommet zum Vorschein die Stadt Agra / so der Haupt-Ort in diesem Käyserthum / und die ordentliche Residentz deß grossen Mogols ist / an dem Fluß Gemini gelegen / der sich endlichen unterhalb der Stadt Elaba- oder Halabals in den Ganges stürtzet / und mit selbem fürter dem Golfo de Bengala zueylet. Sie hat solche Grösse / daß sie kaum ein Mann zu Pferd in einem Tag umreiten kan / ist übrigens mit einer guten Mauren von geschnittenen rothen Steinen / und einem über 30. Ruthen breiten Graben umschlossen. Die Strassen darinnen seyn weit und schön / und halten die alldorten stehende Gewölber in der Länge mehr dann eine Viertel-Meile. Nicht weniger ist auch der Käyserliche Pallast über die massen prächtig / gut befestiget / und liget an den Ufern vor-ermelten Flusses / und hält im Bezirck biß 40. Meilen. Darinnen befindet sich ein unbeschreiblicher Reichthum / und stehet in deß Mogols Zimmer / in einem güldenen Schrancken / deß Käysers Thron von lauter Massiv-Gold mit Diamanten / Perlen und andern kostbaren Edelgesteinen versetzet. Recht über diesem Thron zeiget sich eine schöne Galerie, worauf sich dieser grosse Regent allertäglichen sehen lässet / und alldorten seiner Unterthanen Klagen anhöret.

In dem Serrail zehlet man über die 1000. Weiber. Sonsten findet sich auch ein grosser / mit güldenem Blech gedeckter Thurn allhier / worinnen dieses Käysers Schatz in 8 Gewölbern verwahret wird / und dieser bestehet in Gold / Silber und köstlichen Edelgesteinen.

Dieser folget nach Delli/ Dellicum diese Stadt liget gleich ober Agra / in einer sehr weiten Fläche/ und zwar auch an dem Fluß Gemini. Das alte Delli ist nur eine Vorstadt der jetzigen / die man Jehan-Abad nennet/ und ehedessen Agra/ ist deß grossen Mogols Residentz/ gewesen.

Das zweyte Königreich ist Gusuratte / so sich durch seine Kauff- und Handels-Leute bekandt machet / die in gantz Indien die Geschicktesten seyn / es liget aber unten lincker Hand an der See / wo sich der Indus Fluß hinein stürtzet.

Darinnen kommet zum Vorschein Amadabat die Haupt-Stadt / die die Engelländer mit ihrem Londen vergleichen. Sie soll vorzeiten ihren eigenen König von Cambaja gehabt haben / Nahmens Schach Amad, und von ihme vor 900. Jahren gestifftet worden seyn / woher sie auch ihren Nahmen bekommen. Die Ring-Mauer derselben begreiffet im Bezirck 9000 Schritte / und hat 7. Thore. Sie zeiget auch ein wol-gebautes Schloß auß grossen gehauenen Quadern / mit einem weiten Umfang. Es findet sich auch allhier kein Mangel an verschiedenen Lust-Häusern. Die Strassen seyn breit / die Gebäu prächtig / und die Mosqueen/ nebst deß Vice-Re Pallast / herzlich. Allhier machet man viele seidene und Baumwollene Zeuge/ wie nicht weniger Atlas und Sammet von verschiedener Farbe. Die Kauffleute bezahlen noch von der Ein- noch von der Außfuhr einzigen Zoll.

Dieser folget nach Cambaja / so vorzeiten das Indische Cairo hiesse / und dieses wegen der Grösse/ so über 2. Meilen sich erstrecket / und deß grossen Handels / als auch Fruchtbarkeit deß Landes / wel-

ches nebst andern Waaren Baumwoll / Opium, Achates, worvon zu Proitscho eine Mine vorhanden / in grosser Menge mittheilet. Nachdem aber die Portugiesische nunmehro in Indien abgenommen / hat es sich auch mit dieser Stadt Zustand um ein merckliches geändert. Der Hafen ist nicht sicher / und obwolen bey hohem Wasser man biß 7. Faden vor Ancker liget / so ist jedoch deß Meeres Abfluß so starck / daß man sodann auf dem Trockenen sitzet. Ein König / so voriger Zeit diese Stadt beherrschet / hatte sich angewöhnet / lauter vergiffte Speisen zu geniessen / und ertödtete hierdurch alle Frauen / die mit ihme umgegangen.

Fürters folget allhier Suratte / die bekandte Handel-Stadt in Asia, liget an einem Fluß / der wegen deß nahen Meers / so nur 4 Meilen davon entfernet ist / gesaltzen oder Brack-Wasser führet / und gefährlich zu beseegeln ist wegen seiner Untiefsen / so / daß kaum Barcken von 70. biß 80. Tonnen an die Stadt gelangen können / dahero die Schiffe zu Sohali im Hafen auf 7. Faden Wasser / wann es hoch / bey dem Ablauff aber nur 5. da man alsdann die Bänck und Platten bloß und unbedeckt sehen kan / ligen bleiben. Die Engelländer haben allhier ihre Haupt-Niederlage in Ost-Indien / so haben auch bey wenigen Jahren her die Frantzosen auch angefangen / sich allda nieder zu lassen. Vor wenigen Jahren wurde diese Stadt / durch einen / deß Mogols Rebellen / überrumpelt / und rein außgeplündert / worbey über 30. Millionen Schaden geschehen. Wegen der Festung Diu / so die Portugiesen annoch in diesem Reich haben sollen / ist zwischen ihnen und deß Landes Königen / weyland viel

Streit vorkommen. Besagtes Diu liget auf einer Insul bey einer Meilen lang / über 4 Musqueten-Schüß aber nicht breit/ hart am festen Lande / woran die Insul durch eine steinerne Brücken angehänget ist. Es hat die Stadt 2. Festungen / die den Hafen defendiren / der auch noch über diß durch eine vorgezogene eysern Ketten kan gesperret werden.

Das 3. Königreich ist **Bengala** / so rechter Hand an dem Meer liget / allwo sich der Ganges-Strohm hinein stürtzet. Es ist sonsten wegen der temperirten Lufft / Fruchtbarkeit der Erden / der grossen Menge Reisses / der schönen Röhre / Seiden / und deß wolriechenden Holtzes Calamba berühmt. Die Innwohner sind geschickt und verschlagen / die Knechte aber sehr leichtfertig.

Es nennet sich übrigens der gröste und wolbekandteste See-Schoß in gantz Asien nach dieser Landschafft Golfo di Bengala.

Bengala / soll hier deß gantzen Landes Haupt-Stadt seyn. Doch sagen etliche / daß selber Ougeli seye.

Die meisten Innwohner dieses grossen Käyserthums seyn ungelährt und tölpisch / nehmen sich keiner Arbeit sonders an / und übergeben dißfalls alles ihren Sclaven. Wann an etlichen Orten der Mann stirbet/und sein Cörper/dem Gebrauch nach/ verbrannt wird / so muß sich die Frau zur Erhaltung ihrer Ehre mit ins Feuer stürtzen / und verheyrathet sich eine Frau niemahlen zwey mahl.

Die Mogoln tragen sich bald wie die Türcken in Kleidern / und essen die Innwohner Obst / Zugemüß / Reiß / Fleisch / und andere Speisen.

Ein

Ein Theil dieser Völcker seyn Mahometaner/ und folgen deß Hali Secte, die andern seyn Heyden/ ausser etlichen Christen / die sich daselbst Handels wegen niedergelassen haben. An Juden mangelt es gleichfalls nicht / und lässet der grosse Mogol die Gewissens-Freyheit zu.

Sonsten verrichten sie ihr Gelübde gantz emsig/ und sihet man alldar viele Caravanen wallfahrten gehen / die theils die Hände überm Kopff zusammen schlagen / theils die eine Hand in die freye Lufft hinauß strecken / und tausenderley andere seltzame Posituren machen. Die Baneanen tödten keine eintzige lebendige Creatur / und verzeyhen ihnen willig alle Injurien/ sie glauben die Umwandlung der Seelen von einem Cörper in den andern / weßwegen sie vielmehr Hospitäle vor Thiere als Menschen haben. Die Parsis betten das Feuer an / und glauben die Innwohner auch / daß sie durch das Wasser deß Ganges geheiliget würden.

Was das Regiment betrifft / so hat der Käyser allhier Macht/ seines Gefallens über seiner Unterthanen Leben und Güther zu gebieten / und erörtert die Zwistigkeiten / nachdem er es gut befindet.

Nebst diesem finden sich noch viele Könige/ oder Rajas / die ihme den Tribut reichen. Man trifft auch daselbst noch freye Leute an/nemlichen die Rasbuten / so nur von dem Raub leben.

Ubrigens hält der grosse Mogol grosse Freundschafft mit dem Türcken / damit er sich vor dem Persianer in genugsame Sicherheit setze / die Menge seiner Unterthanen / die unsäglichen Schätze / und die Grösse seines Reichs / machen ihn aufgeblasen/ und geben ihm Ursache zu glauben / daß er der grösste

Welt-Monarch seye / und hat er bey Hof immer fort 20. Könige / so seine Vasallen seyn.

Die Halb-Insul Indien dißseits deß Ganges.

(Hieher gehöret das Cärtlein Num. 6.)

DIese Halb-Insul / Lateinisch India intra Gangem, theilet sich durch das Gebürge de Gate in 2 Theile / und hat gegen Mitternacht den Fluß Guenga / nebst dem Meer-Schoß Cambaja, gegen Morgen / Mittag und Abend aber / das Indische Meer zun Gräntzen / und hat von Süden nacher Norden in die 290. von Westen gegen Osten aber biß 240. Meilen.

Die Lufft allhier ist sehr hitzig / ausser auf denen Spitzen vorbesagten Gebürges / und gehen die meisten Völcker nackend.

Das Erdreich reichet alles / was zur Lebens-Unterhaltung vonnöthen scheinet / häuffig / und ist sehr fruchtbar. Man findet daselbst viel Diamant-Gruben / besonders in dem Königreich Golconda / gleichergestalten fischet man in dem Sund von Manar Perlen.

Anbey aber seyn die Inwohner faul / grob und unwissend / und lassen die Sclaven allein arbeiten.

Die meisten darunter folgen deß Mahomets Lügen-Lehre / wie auch ihre Fürsten / besonders die / so an denen Küsten wohnen; die / so auf dem Gebürge leben / seyn Götzen-Diener / doch finden sich auch Catholicken und Protestirende nach denen Europæischen Nationen / die sich daselbsten Handels halber niedergelassen haben.

Ubri-



Indien dißseits deß Ganges Westlicher Theil/welcher weiset:

1. Die Küste von Cuncan / diese begreiffet:

1. Das Königreich Decan. Und
2. Das Königreich Cuncan / mit Visapor und Goa.

2. Die Küste von Malabar/diese hat in sich:

1. Das Königreich Calecut.
2. Das Königreich Cananor. Und
3. Das Königreich Cochin.

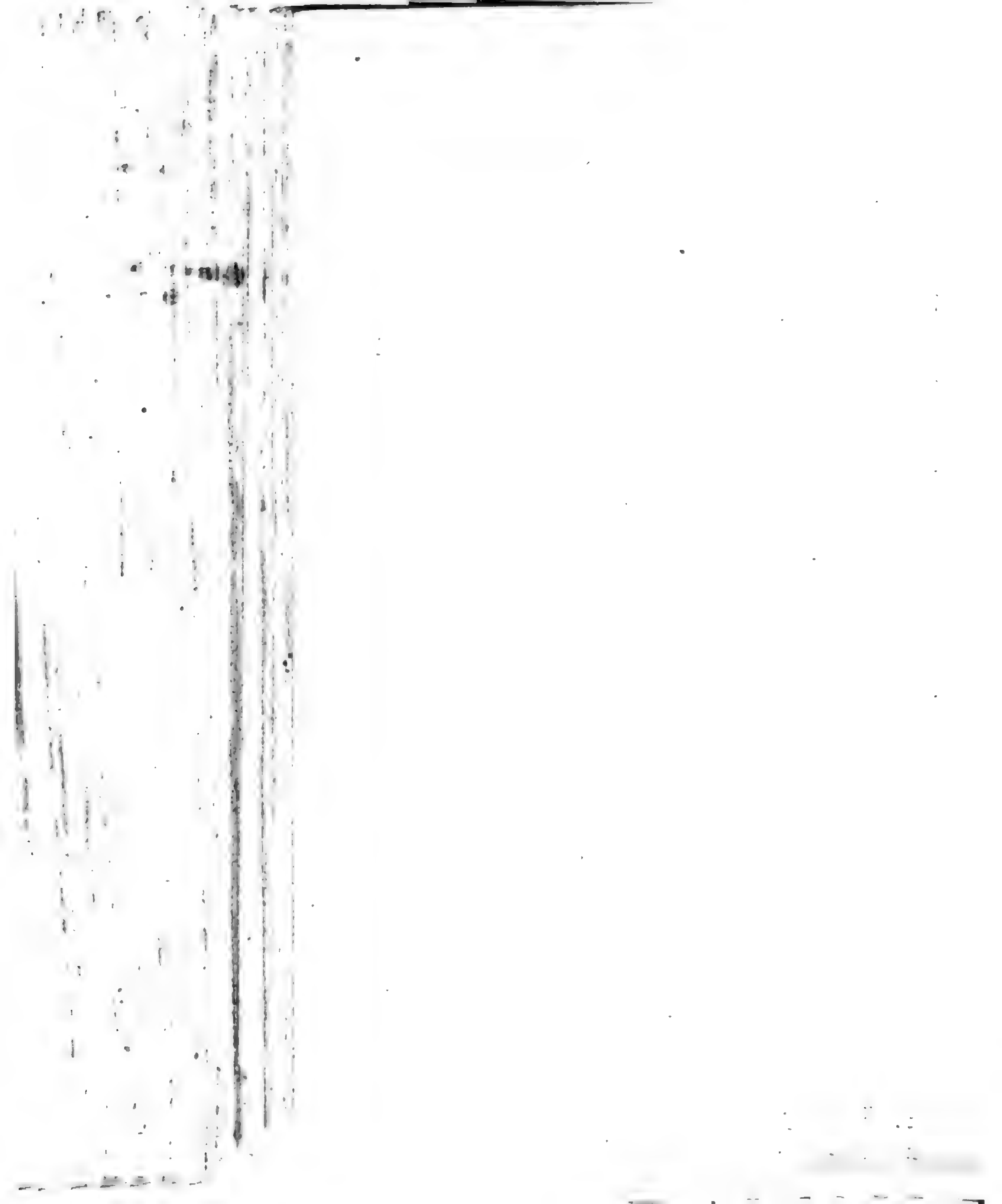
Der Östliche Theil weiset uns:

1. Die Küste von Coromandel / so in sich hält:

1. Das Königreich Bisnagar. Und
2. Das Königreich Narsinga. Und dann

2. Die Küste von Golconda / so in sich begreiffet:

1. Das Königreich Golconda. Und
2. Das Königreich Orixam.



Ubrigens kan diese Halb-Insul erst-ermelten Gebürges de Gate halber/ gantz bequem in 2. Theile abgetheilet werden / nemlich in die West- und in die Ostliche.

In der Westlichen weisen sich 1. die Küste von Cuncan/ 2. die von Malabar

In der Ostlichen aber kommet zum Vorschein 1. die Küste von Coromandel / 2. die von Golconda.

Diese theilen sich so dann fürters in verschiedene andere Königreiche.

Und begreiffet die erste/ nemlichen die Küste von Cuncan / so gleich oben an dem Golfo von Cambaja liget / und Lateinisch Littus Cuncanum heisset / unter sich:

1. Das Königreich Decan/ Regnum Decanum, so meist annoch unter dem grossen Mogol stehet.

2 Das Königreich Cuncan / Regnum Cuncanum. Hierinnen kommet zum Vorschein Visapor / Visapara, so 5 Meilen im Bezirck haben soll/ und mit hohen Mauren/ einem grossen Graben/ und vielen Batterien / worauf über die 1000 eyserne und metallene Stücke stehen / umschlossen ist. Der Königliche Pallast liget mitten in der Stadt / wovon er durch einen zweyfachen Graben abgesondert wird / und eine gute Meile im Umfang hält. Sie hat nebst diesem 5. grosse Vorstädte / worinnen die vornehmsten Kauffleute wohnen / besonders halten sich in Schampour die meisten und vornehmsten Jubilirer auf.

Dieser folget nach Goa/so von theils Scribenten vor die vornehmste dieser Halb-Insul/und von dem/

was die Portugiesen in Ost-Indien besitzen/gehalten wird. Sie ist auch deß Vice-Re Residenz, und ein Ertz-Bistum. Sie liget in einer Insul/ die die Flüsse Mandua und Guari bey ihrem Außfluß mit einander machen. A. 1510. eroberte sie Alphonsus von Albuquerque vor die Portugiesen / und richteten selbe so dann daselbsten eine Raths-Stube über die Ost Indische Handlung auf; der Hospital ist einer der schönsten in der Welt / nicht weniger seyn auch die Kirchen über die massen schön. Man hält diesen Ort vor die beste Handel-Stadt in gantz Morgenland/ allwo eine unzahlbare Menge Kauffleute von allen Ecken der Welt zusammen kommen.

Sonsten bringet das Königreich Decan alle Dinge gantz überflüssig hervor / und trifft man etwa eine Meile von der Stadt einen Berg an / wo es viele Diamanten gibt / diese seyn die besten und feinesten von der Welt. Man handelt auch da mit Rubinen / Smaragden / Topasen / Türckissen und andern raren Edelgesteinen

Die 2. **Küste von Malabar** / Littus Malabarense, liget unten in dem Westlichen Theil/ und begreiffet unter sich 1. das **Königreich Calecut**/ Regnum Calecutium, darinnen kommet zum Vorschein Calecut / Calecutium, so vormahls in Indien die berühmteste und die Haupt-Stadt in Malabar / anbenebenst deß Käysers Residenz gewesen. Nachdem sich aber die Portugiesen zu Goa und andern Orten niedergelassen / hat selbe sehr abgenommen.

2. Das **Königreich Cananor** / Regnum Cananorinum, so gleich darob liget. Darinnen weiset sich die Stadt Cananor/ so sehr groß/ aber sonder Mauren

ren ist / und unter der Potenz eines besondern mächtigen Königes stehet / welcher in die 100000. Mann auf die Beine bringen kan. Es haben sich auch in dieser Stadt viele Christen niedergelassen / und sagt man / daß sie jetzt denen Holländern gehöre.

In diesem Lande haben die Portugiesen 2. oder 3. Festungen aufgebauet / wegen deß Pfeffer-Handels / den man allhier häuffig pflantzet. Es gibet auch allhier eine grosse Menge Mast-Bäume / so / daß man auch von dar andere Länder damit versehen kan / ingleichem Zucker / Ingwer / Zimet-Rinde / Ambra / Hyacinthen / Granaten und Rubinen. Auch erzihlet dieses Land Löwen / Tieger / Panther / Elephanten / Büffel / Papageyen / welsche Hahnen / nicht weniger geben auch die Teiche und Seen eine unzahlbare Menge Fische / grosse Eydexen / so bald denen Crocodillen gleichen / und den Rücken mit Schuppen bedecket haben / deren Odem wie Ambra rüchet / im Gegen-Theil gibt es auch Schlangen / die den Menschen bloß mit ihrem Odem tödten.

3. **Das Königreich Cochin** / Regnum Cochinum, so durch die Portugiesen ins Aufnehmen kame / hat einen eigenen König / so auch mächtig genug / aber dennoch sich unter der Holländer Schutz begeben.

Die Haupt-Stadt darinnen ist Cochin / eine schöne Festung / die / wie gesagt / denen Holländern gehöret.

Malabar und Coromandel werden durch das lange Gebürge Gate von einander abgesondert / und ist es gantz merckwürdig / daß beyde See-Küsten alle mahl widrige Jahr-Zeiten haben / dann wann der Winter auf Malabar gespüret wird / so ist es

auf Coromandel Sommer. Doch machet die Hefftigkeit der Kälte den Winter nicht / indem es niemahlen kälter dann in Europa im Majo, sondern das stätige Regen-Wetter.

Nun wollen wir die Küsten auf der Ostlichen Seiten mit wenigem beschauen / da sich dann 1. hervor thut/ die Küste von Coromandel/ Littus Coromandelium, rechter Hand an dem Gangetischen Meer-Busen / diese nun begreiffet in sich 1. das Königreich Bißnagar / Regnum Bisnagariense, und darinnen kommet zum Vorschein die Stadt Bißnagar/und hält in ihrem Bezirck biß 7. Meilen/ hat eine dreyfache Mauer / und liget an einem Berge mitten in dem Königreich. Es finden sich daselbsten etliche Gebürge / worauß man schöne Diamanten bekommet/ wie nicht weniger viele Amethisten und weisse Saphiere / die die Flüsse von denen Klippen brechen / und mit sich führen.

Ubrigens ist dieser König an Gold/ Silber und Edelgesteinen reich / anbey auch an Volck überauß mächtig / so / daß er / dem Bericht nach / gegen seinen Feind / dem Idalcan, 40000. zu Pferdte / 300000. zu Fuß / und 700. Elephanten aufbringen kan.

2. Das Königreich Narsinga / Regnum Narsinganum, darinnen kommet zum Vorschein Narsinga die Haupt-Stadt / so gut gebauet auf einem Berge liget / und etwa 3. Meilen im Bezirck hält. Einerseits umfließt sie das Meer / und auf der andern ein grosser Fluß. Der Königliche Pallast allhier ist sehr prächtig aufgeführet / und hält der König eine starcke Guarde, wodurch er sich bey seinen Nachbarn forchtbar machet / es kan auch niemand allhier ohne seine Vergünstigung wohnen.

Dort

Dort herum kommet auch zum Vorschein das Land Gingi/so dem Königreich Bisinagar tributbar ist. Und ist die Haupt-Stadt daselbsten Gingi/ Gingis, eine sehr grosse Stadt/ mitten darinnen kommet zum Vorschein ein Bollwerck von Steinen und einem Wasser-Graben. In der Citadelle findet sich ein bald unersteiglich-hoher Felsen mit Bastionen und Thürnen zur Defension verwahret/auch besitzet der König daselbsten 2. schöne Palläste.

Die Stadt Negapatan/ liget auch auf dieser Küsten/ und gehöret derzeit denen Holländern.

Item Geldria/ zum Unterscheid Geldria auf Coromandel/ ist auch von denen Holländern aufgebauet worden/ und passirt vor eine gute Festung.

Krankebar/ ist eine Festung mit einem Hafen/ und gehöret dermahlen dem König in Dännemarck.

Sonsten gibet sich der König von Narsinga selbsten den Titul eines Königes aller Könige/ und eines Ehemanns von 1000. Frauen.

Gegen dieser Küsten über liget das Gestad der Perlen-Fischerey Manar/ allwo man im April und Herstmonat 3. Wochen lang Perlen fischet/ und selbe zu Tuticorin verhandelt. Und seyn derzeit die Holländer Meister darvon.

Die 2. Östliche Küste ist die von Golconda/ Littus Golcondanum, gleich oben über der Letztern/ und begreiffet in sich 1. das Königreich Golcondam/ mit der gleich-benahmten Stadt/ so biß 2. Meilen im Bezirck hat/ und in 3. Städte abgetheilet wird/ nemlichen in Badnagar oder Hidraband/ allwo der Königliche Pallast/ das eigentliche Golconda/ worinnen eine Citadelle und Emanpour, an einem Fluß gelegen/ der sie von der ersten abschei-

det. Der Königliche Pallast ist von prächtigem Ansehen / und statt deß Eysen aller Orten mit Gold außgezieret.

Zwey Meilen von jetzt-ermelter Stadt findet sich unten an einem Berge so eine reiche Diamant-Grube / daß sie auch der König Anno 1662. vermachen liesse / auß Forcht / es möchten selbe daher allzugemein werden.

2. Das Königreich Orixam / derer Haupt-Ort auch gleichen Nahmen träget.

Und ist der König allhier ein Mahometaner auß der Persischen Secte, und reichet dem grossen Mogol den Tribut.

Die Halb-Insul Indien / jenseits deß Ganges.

(Hieher gehöret das Cärtlein Num. 9.)

India intra Gangem gräntzet Mitternachtwarts mit China und der grossen Tartarey / gegen Morgen / Mittag und Abend mit dem Indischen Meer.

Seine Weite von Mittag gegen Mitternacht belauffet sich biß 460. und von Abend Morgenwarts biß 332 Meilen.

Die Lufft und das Erdreich sind denen darinnen befindlichen Provintzien nach sehr unterscheiden / so differiret nicht weniger die Religion / das Regiment und die Sitten der Einwohner / wie auß der Folge erhellen soll.

Es theilet sich aber auch diese Halb-Insul in 3. Theile / und ist der erste der Mitternächtige / von deß grossen Mogols Reich / biß an das Königreich Siam.

Der

Indien jenseits deß Ganges/ theilet sich:

1. In den Mitternächtigen Theil/ welcher in sich hält:

1. Das Königreich Ava / mit Ava.
2. Das Königreich Aracan. Und
3. Das Königreich Pegu/ mit Pegu.

2. In den Mittägigen Theil/ der in sich hält:

1. Das Königreich Siam/ mit Odia/ der Haupt-Stadt / und Malacca. Und
2. Das Königreich Camboja / mit Ravecca. Und dann

3. In den Östlichen Theil / allwo sich weiset:

1. Das Königreich Cochinchina/mit Caccium/und
2. Das Königreich Tanquin.

Der zweyte Theil ist der Mittägige / von dem Königreich Pegu und Cochinchina an / biß an das Indische Meer.

Der dritte aber ist der Ostliche / der die Königreiche Tunquin und Cochinchina begreiffet.

In dem Mitternächtigen Theil nun befindet sich erstlich das Königreich Ava / Regnum Avanum, so oben zwischen dem Ganges-Fluß und China zu ligen kommet / Nordenwarts gräntzet es mit der grossen Tartarey / gegen Morgen mit China / gegen Mittag mit Pegu / und gegen Abend mit dem Reich deß grossen Mogols und Bengala.

Die Lufft alldar ist sehr temperirt / das Erdreich über die massen fruchtbar / und bringet Geträyd / Trauben / Hirsen und Obst hervor / es hat auch Elephanten / Cameele / Pferde / Schafe / Bisam-Katzen / und andere Thiere. Uber dieses zeigen sich alldorten Gold- Silber- und Kupffer-Bergwercke / item / Rubinen / Saphiere / Smaragde / Türkise / wie auch Bisem / Bezoar / Benzoin / Lack / Calemba / Aloes und Schilff-Röhren von ungemeiner Dicke.

Die vornehmsten Flüsse entspringen auß dem See Chyamay, und seyn Menan / so Ostenwarts fliesset / und sich bey Bankock in den Meer-Busen von Siam stürtzet.

Diesem folget nach der Pegu / der sich bey Macaon in das Indische Meer begiebet ; fürters folget der Cosmin, der den Golfo de Bengala begrüsset / weiters lässet sich sehen der Caar / und endlichen auch der Mecon / der sich unten in dem Reich Camboja mit vorgedachtem Meer vermenget.

Allhier kommet zum Vorschein Ava / die Haupt-

Stadt dieses Reiches / und ist dieses Monarchen Residentz / liget an einem gleich-benahmten Fluß/ der sich endlichen mit dem Pegu vermählet.

Hieher gehöret auch das Königreich Aracan/ so gleich unten ligt / dessen Haupt-Stadt gleichen Nahmen hat/ und an dem Chaberis-Fluß ligt/ auch ein festes Schloß hat.

Die Inwohner dieser Reiche seyn Götzen-Diener / und verehren die Sonne.

Zweytens kommet in dem Mitternächtigen Theil zum Vorschein das Königreich Pegu / Regnum Peguanum, gleich unter erst-ermeltem gelegen / so groß / und vor wenigen Jahren annoch mächtig gewesen / so aber von seinen angräntzenden Nachbarn ziemlich gedemüthiget worden. Dieses Königreich ist sonsten an Gold sehr reich / so / daß es etliche vor deß Salomons Ophir gehalten.

Dariñen läßt sich sehen die Stadt Pegu/ so an dem gleich-benahmten Fluß liget / und die Haupt-Stadt dieses Reichs ist / die sich in 2. Theile theilet / in die neue und in die alte Stadt. In der Neuen residiret der König mit seiner Hof-Statt. In der Alten aber wohnen die Handels- und Handwercks-Leute. Die meisten Häuser seyn auß Rohr gebauet/ die Kauff-Gewölber aber besser verwahret.

In dem Mittägigen Theil liget das Königreich Siam / Regnum Siamense, gleich unter Pegu / und gräntzet gegen Mitternacht mit dem Königreich Pegu / gegen Morgen mit Cochinchina / und dem Golfo von Siam / gegen Mittag und Abend mit der Meer-Enge von Malacca.

Seine Weite von Mittag Nordenwarts beträgt sich biß 340. und von Abend Morgenwarts/ biß 180. Meilen. Ob

Ob gleich dieses Land unter der Zona Torrida liget / so befindet sich doch die Lufft daselbsten sehr temperirt / weilen desselben Enge viel darbey thut / indeme sie von Winden und dem Thau sehr gekühlet wird / so / daß daher die Erde Reiß / Gersten / und andere Früchten häuffig herfür bringet.

Man bekommet allhier über dieses auch viel Bisem / Benzoen / Aloes und Pfeffer / auch weisen sich allerhand Ertz-Gruben / nicht weniger wirffet das Land viel Pferde und Elephanten / Tieger / Löwen und andere Thiere.

Die Inwohner glauben die Transmigration der Seelen / und verehren die 4. Elemente.

Die Haupt-Stadt darinnen ist Odia / so mit einer guten Mauren umgeben ist / und in die 600000. Inwohner zehlet. Sie liget an dem Menan-Fluß / der gleichsam eine Insul daselbsten formirt / hat schöne Strassen / und gute Canäle / so / daß darvon bald jedes Hauß mit Wasser umgeben wird. Man zehlet biß 300. Mosqueen darinnen / worvon eine jede bald einen Glocken-Thurn hat; wie auch viele Pagoden. Der Königliche Pallast ist groß / und bald unüberwindlich befestiget.

Dieser König ist mächtig / und konte manchmahlen 250000. Mann zu Fuß / und 20000. zu Pferd ins Felde führen / dessen ungeachtet aber / hat er dennoch viel verlohren.

Hieher gehöret auch Malacca, die Haupt-Stadt eines gleich-benahmten Königreichs / unten in dem Chersoneso aurea, so eine schöne Brücken hat / die Holländer nahmen selbe A. 1641. denen Portugiesen ab / nachdem sie solche 130. Jahr besessen hatten. Die

Die Lufft dortherum ist ungesund / dessen ungeachtet aber / machet sich diese Stadt dennoch durch den Handel berühmt.

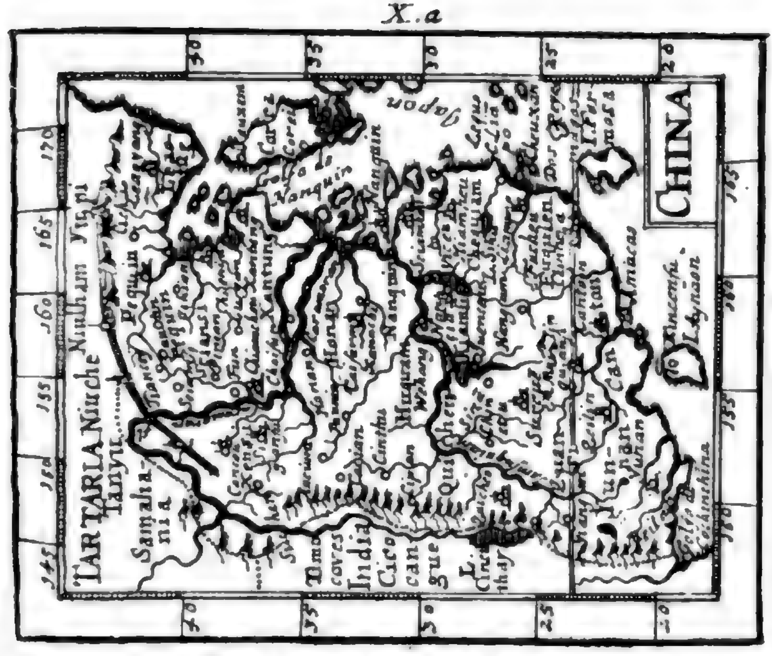
Fürters ligt an dieser Halb-Insul Ende die Stadt Jhor / an dem gleich-benahmteu Fluß / der sie in 2. Theile theilet / die Häuser stehen auf Pfählen / so 9. biß 10. Schuh von der Erden erhöhet seyn / weilen die Stadt sehr niedrig liget / so / daß sie auch die Fluth deß Tages zweymahl überschwemmet. Diese Stadt gehöret dermahlen denen Portugiesen / das Land aber stehet noch unter seinem Könige / der die Felder dortherum denen jenigen zu bauen gibet / die sie verlangen. Das Land ist über die massen fruchtbar an Lemonien und Citronen / die so groß seyn als ein Manns-Kopff.

Fürters gehöret dermahlen auch hieher **das Königreich Camboja** / Regnum Cambojanum, so zwischen dem Meer-Busen von Siam und Cochinchina liget / und sehr Frucht-reich ist. Die Inwohner seyn gantz einfältig / und können die Christen wol leyden.

Die Haupt-Stadt heisset Ravecca / oder nach etlichen Cambodya / und liget an dem Fluß Mecon.

In dem Östlichen Theil dieser Halb-Insul zeiget sich erstlichen **das Königreich Cochinchina** / so an dem gleich-benahmten Meer-Schoß zu ligen kommt. Die Haupt-Stadt darinnen soll dermahlen Caccium seyn / allwo der König eine schöne Hof-Statt hat. Man handelt allhier mit Gold / Silber / Calamba, Porcellan / Seide / Baumwollen und Reiß. Im September, October und November, stehet dieses Königreich gantz

unter



China theilet sich:

1. In Nanquing/Xantung und Peking/ so gegen Morgen ligen.

2. In Chekyam/Foquien und Quantung/ so gegen Süden ligen.

3. In Quiansi/ Quangsi/ Queichu/Huquang/Hovan und Xansi/ so in der Mitten ligen.

4. In Xensi/Suchuen und Junnan/ so gegen Westen ligen.

5. In Leatung/Corea/und die übrigen Insuln dort herum. Und dann

6. In die vornehmsten Städte/ Peking/ Nanquin und Macao.

unter Wasser / so von 15. zu 15. Tagen währet / wordurch die Lufft erfrischet / und das Feld gedünget und sehr fruchtbar gemachet wird / daß es eine grosse Menge Reiß hervor bringet / wordurch bald das gantze Reich ernähret wird. Sonsten seyn die Inwohner Liebhaber der Wissenschafften und Waffen / und hält der König immer 200. außgerüstete Galeern.

Zweytens weiset sich in diesem Theil das Königreich Tunquin / so sehr viel Flecken und Dörffer hat / worinnen über die 20000. Christen wohnen. Es ist mächtig an Inwohnern und Reichthum / treibet starckes Gewerb / hat fruchtbare Felder / und einen Uberfluß an allen Lebens-Mitteln. Die Wälder haben einen Uberfluß an wol-riecheudem und unverweßlichem Holtz / und ist das Eben-Holtz / die Zimmet-Rinde / Calamba und andere / gantz gemein alldar; fürters findet sich allhier eine grosse Menge Citronen / Pomerantzen / Aepffel / Seiden / Baumwollen / Hanff und Reiß.

Die Inwohner schwärtzen gemeiniglich die Zähne / und hält der König jedesmahl 300000. guter Soldaten / und 50. oder 60000. Mann zu seiner Leib-Guardie.

China.

(Hieher gehöret das Cärtlein Num. 10.)

SIna oder Tsina, gräntzet gegen Mitternacht mit der Wunder-grossen Mauer / so biß 500. Meilen lang / 45. Schuh hoch / und 20 breit ist / gegen Morgen und Mittag mit dem Chinesischen Meer / und gegen Abend mit einem Theil vor-ermelter Mauren und Indien.

Seine

Seine Weite von Mittag gegen Mitternacht/ hält ungefähr 600. Frantzösische/und die Länge etwa 520. dergleichen Meilen. Dieses Reiches Grösse machet / daß die Lufft alldar verschieden ist / dann gegen Mitternacht erzeiget sie sich wegen der vielen Schnee-Gebürgen was kalt / jedoch darbey so rein und gesund / daß alldorten die Chinesen zu einem hohen Alter gelangen / und nichts von der Pest wissen. Gegen Mittag aber ist sie sehr temperirt und gesund.

Das Erdreich ist über die massen fruchtbar/ und bringet Geträyd / Wein / Gersten / Hirsen / Maiz/ allerhand vortreffliches Obst / so finden sich auch daselbsten herzliche Vieh-Wäyden und Wälder/ Feder-Wildpret und Vieh / gute geschmacke Fische / ingleichem Rubinen / Topasier / sehr gute Magneten und Perlen; der Porcellan / die Seide / Baumwolle / tragen daselbsten viel ein / der Zucker / Bisem und Amber ist hier häuffig zu bekommen. Die Gebürge geben Gold und Silber / jedoch darff man bey Lebens-Straff nicht darnach graben. Auß den Flüssen aber Gold sammlen / stehet jedem frey. Auch findet man alldar ein sehr wol-riechendes Holtz / das Adler-Holtz genannt.

Unter denen Flüssen seyn der Kiang / der in Xensi entspringt / von Norden Südwarts / und darauf Aufgangwarts fortrinnet / biß er sich endlichen in die Ost-See bey China stürtzet. Der Hoang oder gelbe Fluß / so der gröste in China ist / biß in die 170 Meilen fortlauffet / biß er endlichen ins Meer kommet. Der übrigen zu geschweigen.

Dieses mächtige Reich theilet sich in 18. Provin-

vintzen. Drey darvon ligen gegen dem Golfo de Nanquing, und also gegen Morgen / nemlichen Nanquing / Xantung und Peking; besser hinunterwarts gegen Süden Chekyam / Foquien und Quantung / in der Mitten 6. Quiamsi, Quangsi, Queicha, Huquang, Houan und Xansi, auf der West-Seiten noch 3. Xensi, Suchuen, Junnan. Fürters gehöret hieher / oben Leatung / Corea / und die dortherum gelegene Insuln.

Wir wollen vorjetzt die Städte dieses mächtigen Reichs mit wenigem beschauen. Da dann den Vorzug verdienet die Haupt-Stadt Peking / Pequinum, deß Käysers Residentz / so sehr fest und groß ist / und bey die 30. Meilen gegen vorgedachter grossen Mauren / in einem ungebaueten Ort hersür thürmet / übrigens aber / sich wegen der Königlichen Palläste und andern herzlichen Gebäuden und vielen Einwohnern sich berühmt machet / so / daß keine Stadt in der Welt mit ihr zu vergleichen kommet. Sie hat durchgehends eine gedoppelte Mauren von Quadern / nebst 360. Thoren / worvon ein jedes hinwiederum eine Citadelle mit 2 hohen Thürnen hat. Ihr Bezirck soll biß 30 Meilen halten / wo man aber die Vorstädte darzu nehmen wolte / so käme der Umfang weit grösser herauß. Allein deß Käysers Pallast hält eine Meile im Bezirck / und wird von 3. Mauren / guten Gräben und Wällen versichert / worinnen jederzeit eine Guarnison von 10000. guten Soldaten liget.

Dieser folget nach die Stadt Nanquin / Nankinum, so auch biß 11. Meilen im Bezirck hält / die Häuser sind nur 2. Stock hoch / und darzu von

Holtz /

Holtz / nur der Mandarins und vornehmen Regiments-Personen ihre seyn von Erden und Stein / und um und um mit Mauren umzircket. Auch haben die vornehmen Herren in ihren Häusern schöne Gebäu mit vergüldeten Glocken-Thürnen / worinn sie in ihren Rüst- und Kleider-Kammern / ihre Schätze / und den Porzelian beybehalten.

Diese Stadt hat bey die 200000. Häuser / ohne die Vorstädte / und besitzen die Mandarins alleine 24000. derer.

Der Königliche Pallast soll wunder-würdig zu schauen seyn / und gleichet dem zu Peking. Die Stadt selbsten liget in einem Frucht-reichen Gelände / welches aller Orten von dem Kiang-Fluß bewässert wird.

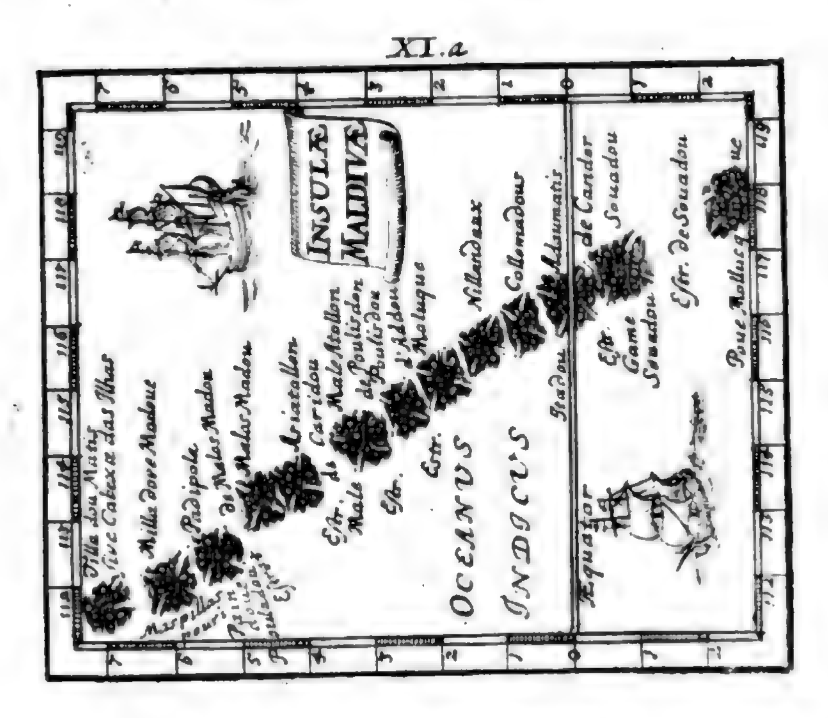
Fürters folget Quancheu / Quancheum, oder Canton / liget an dem Gestad deß Meers schön gebauet / und ist sehr Volckreich / doch sihet man auch ausser dieser Stadt eine grosse Menge Volcks zu Wasser / und finden sich jedes mahl biß 20000. Schiffe allhier.

Dieser Stadt Umfang beziehet sich biß in 5. Meilen.

Fürters kommet zum Vorschein Macao / Macaum, so ein Ort ist / den die Portugiesen in China besitzen. Der Boden dieser Stadt bestehet auß einer Menge Klippen / dahero sie alle Lebens-Nothdurfft auß China überhohlen muß.

Gleich bey China kommet auch zum Vorschein die Insul Formosa, so etwa 25. Meilen weit von der Provintz Foquien gegen Osten liget. Die Holländer nennen sie Neu-Seeland / und haben eine Festung von 4. gemauerten Bollwercken darauf.

Ubrigens ist diese Insul sehr Volckreich / und haben



Insulæ Maldivæ theilen sich:

In 13. Landschafften / Attalons genannt/davon jede vier Häfen oder Oeffnungen hat / und seyn die vornehmste Durchfahrt zwischen Malos / Madou und Sovadou.

Male ist die vornehmste Insul.



haben ihre Flüsse eine grosse Menge Fische; wunderwürdig ist es / daß es allhier eine Art eines gehörnten Pferdes gibt / so ein Geweyhe gleich einem Hirschen hat. In Summa / dieses ist eine überauß fruchtbare Insul / die alles der Gnüge nach hervor bringet / und erzeigen sich die Inwohner sehr höflich gegen die Fremden / ob sie gleich rechte Riesen vorstellen.

Die Chinesen seyn übrigens von einem breiten Angesicht / haben kleine Augen / eine flache Nasen / einen stoltzen und geraden Gang / seyn geschickt / höflich / Sinn-reich / fleissig / und der Eyfersucht sehr ergeben / grosse Liebhaber von allen Künsten und Wissenschafften / und sollen die Buchdruckerey und das Schiessen lang vor uns Europæern gehabt haben. Anbey aber seyn sie Heyden / wiewolen auch unter ihnen das Christenthum blühen solle.

Anno 1650. eroberten es die Tartarn / jedoch wil verlauten / als ob etliche Provintzen sich von diesen Gästen wiederum frey gemachet hätten.

Der wahre Porcellan wird in der Provintz Nanquin / in dem Dorff Sinktesimo gemachet.

Der Käyser hat den völligen Gewalt über das Leben und Güther aller seiner Unterthanen / und nennet sich einen Käyser und Herrn der gantzen Welt / und einen Sohn deß Himmels. Seine Residentz war zu Nanking / und hernacher zu Peking / doch soll / wie gedacht / dieses mächtige Reich vorjetzt unter dem Groß-Han stehen.

Die Insuln Maldivæ.

(Hieher gehöret das Cärtlein Num. 11.)

Diese Insuln ligen theils unter der Linie / und

theils diß- und jenseits selber in der Zona torrida, unter der Halb-Insul dißseits deß Ganges / in dem Indischen Meer / und haben den Nahmen von der vornehmsten Insul Male und Dive, so eine Insul heisset. Das Meer dortherum heisset Archipelagus Maldivarum.

Ihre Zahl erstrecket sich biß in die 12000. und ob sie gleich / wie gedacht / unter der Zona torrida ligen / so ist doch die Lufft daselbsten nicht zu hefftig warm / sondern wird wegen der langen Nächte um etwas gemiltert.

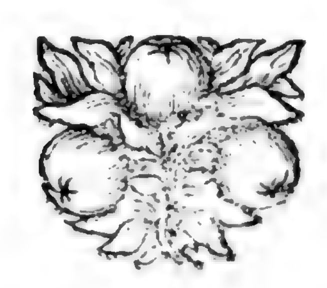
Die Erde bringet verschiedene Früchten / Citronen / Pomerantzen / Granat-Aepffel / Feigen und Indische Nüsse oder Cocos hervor. So holet man auch auß diesen Insuln Corallen / grauen und schwartzen Amber / und dann auch die schönsten Schild-Krotten von gantz Indien / und seyn selbige daselbsten so groß / daß auf dem Schilde 10. biß 12. Personen stehen können. Sonsten findet man daselbsten noch eine andere Art derselben / die was kleiners fallen / und ungefähr 4. Schuh dick seyn / anbey einen schwartz und röthlichten Schild haben / so sehr gläntzend ist / so / daß ihn die Vornehmen auß Indien sehr verlangen. Wann man nun diesen Schild von ihnen haben wil / so hält man selbe an das Feuer / wirffet sie so dann wieder in das Meer / damit sie einen andern Schild bekommen.

Diese Insuln theilet man insgemein in dreyzehen Landschafften / die die Inwohner Atalons nennen / und ist jeder Theil von dem andern / durch eine Sand-Banck unterscheiden / so hat auch jede Landschafft 4. Häfen oder Oeffnungen / die vornehm-

Ceylan theilet sich:

In Candeam oder Candy/ Dos sette Corales, Ceila vaca, Gallo, Colombo, Chialo, Jafnapatnam, Tranquillo male, Baticalam und Jalam.

Die vornehmsten Städte seyn/ Candea, Colombo und Jafnapatnam.



nehmste Durchfahrten zwischen ermelten Insuln seyn Malos Madou und Sovadou.

Die Insul Male ist unter allen die vornehmste/ worauf der König wohnet / den die Eingebohrne Rascan nennen / dessen vornehmstes Einkommen in Cocos-Nüssen / Müntz-Muscheln und anderer Leute Unglück / nemlichen in Schiffbruch fremder Schiffen bestehet. Und haben sie hierzu eine Invention auß Holtz / durch welche sie eine etlich hundert Centner-schwere Last auß deß Meeres Grund empor bringen können. Und seyn die Inwohner gewohnet / die ihnen zu führen anvertraute Schiffe scheitern zu machen / um hierdurch ihres Königes Einkünffte zu vermehren.

Die Einwohner seyn Oliven-farbicht / und grossen Kranckheiten unterworffen. Und soll man selben nicht allzuviel trauen.

Die Insul Ceilan.

(Hieher gehöret das Cärtlein Num. 12.)

Ceilanum, gleichet der Gestalt nach einer Birn oder einem Beerlein / und liget nicht weit von dem Vorgebürge Camori, unter der Küste von Coromandel/ und ist biß daher vor der Alten Taprobana gehalten worden.

Dieser Insul Weite von Mittag gegen Mitternacht / hält bey die 90. und von Abend gegen Morgen bey die 50. Meilen.

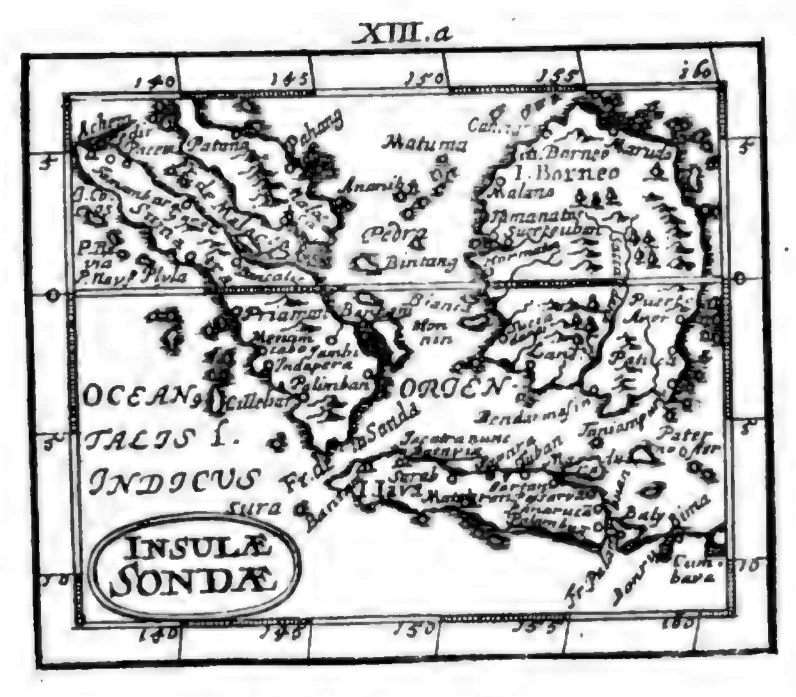
Die Lufft daselbsten ist überauß gemässigt / und liget die Insul unter einem so vortrefflich- und gütigen Climate, daß viele darvor halten / hier müßte das Paradiß gewesen seyn / sintemahlen allhier die Bäume und Blumen immerfort floriren und Früchte

te tragen/und die Erde mit aller nur ersinnlicher Lust und erwünschten Kostbarkeiten der Orientalischen Völcker schwanger gehet. Es gibet darinnen viel Reiß / Mußcat-Nüsse / gantze Zimmet-Wälder/ allerhand nützliche Specereyen / Citronen / Pomerantzen / Pfeffer / Ingwer / herrliche Früchte/ Pflantzen und vortreffliche Blumen / die mit ihrem angenehmen Geruch die gantze Insul anfüllen / so / daß es scheinet/ als ob es darinn Bisem getauet hätte. Ingleichem Gold- und Silber-Minen / Honig / Wachs und Butter / und wissen die Einwohner auß dem Zimmet ein vortreffliches Oel zu ziehen/ welches man sehr starck gebrauchet. Allhier/ nemlichen bey der Meer-Enge Manar / pflegt man auch Perlen zu fischen / so findet man auch in einem Fluß daselbsten Rubinen / Saphiere / Topasier und Katzen-Augen / die man gleichermassen hoch æstimiret.

Auf dieser Insul kommet auch zum Vorschein der hohe Berg Bico / worauf der erste Stamm-Vatter Adam / und andere grosse Männer sollen begraben ligen / und soll selber / (der Inwohner Vorgeben nach /) auch darauf erschaffen worden seyn / daher sie auch selben Pico d'Adam nennen.

Diese Insul theilet sich in nachfolgende Königreiche / nemlichen in Candeam oder Candy, Dos sette Corales, Ceita vaca, Gallo, Colombo, Chialo, Jafnapatnam, Trinquillemale, Baticulam und Jalam. Die vornehmste Städte darinnen seyn Candea oder Candy / allwo der König von Ceylon residiret. Sie ist groß und sehr wol gebauet.

Dieser folget nach Colombo, die die Portugiesen



Insulæ Sundæ seyn:

1. Sumatra, mit Achem, Jambi, Menancabo und Palemban.

2. Java, mit Bantam, Jacatra, Japara, Tuban, Tortan, Passarvan, Panarman, Palambuan und Materan.

3. Der vornehmste Ort ist Batavia. Und dann

4. Borneo. mit der Haupt-Stadt Borneo.





sen befestiget haben / seyn aber Anno 1656. von denen Holländern darauß vertrieben worden.

Jafnapatnam, hat ein Capitain von der Englisch-Ost-Indischen Compagnie, Robertus Knox entdecket.

Es finden sich verschiedene Könige auf dieser Insul / worunter der zu Candy der vornehmste ist. Doch haben / wie gemelt / die Holländer Colombo, Negombo, Ponte Gallo, und andere auf der Küsten gelegene Fortressen / so / daß ihnen diesem nach/die gantze Insul zu Diensten stehen muß. Die Elephanten dieser Insul werden vor die edelsten gehalten / und haben eine solche Authorität / daß sich alle andere Elephanten in der Welt vor selben bücken / wann sie zusammen kommen.

Die meisten Inwohner legen sich auf den Zimmet-Bau / seyn übrigens geschickt / von guter Gestalt / schwartz / und von verschiedenen Religionen. Der König / und ein Theil der Insulaner / sind Mahometaner / und viele darunter Abgötter / doch haben auch die Holländer ihre Religion dorten außgebreitet.

Die Insuln von Sonda.

(Hieher gehöret das Cärtlein Num. 13.)

INsulæ Sindæ, ligen in dem Indischen Ocean oder der Ost-See / und bekamen ihren Nahmen von der Meer-Enge Sonda / nächst dem Bantamischen See-Hafen. Selbige aber seyn Sumatra / Java und Borneo.

Die Lufft dortherum ist noch ziemlich gemässigt / und bringet die Erde an Metallen und Specereyen eine ziemliche Menge hervor / an Lebens-Mitteln aber findet sich einiger Mangel.

Die Einwohner seyn schwartz / und gehen meist oben nackend / unten aber bedecken sie sich / geben gute Soldaten / besonders die in Sumatra / denen Sitten nach aber seyn sie gantz unterscheiden. In der Religion folgen sie ihrem Könige / und seyn die / so mitten im Lande wohnen / Abgötter / die an denen Küsten Mahometaner / und auch Christen. Sie werden von verschiedenen Königen und Fürsten beherrschet / und haben die Holländer an den daselbstigen Küsten viel Plätze innen / und seyn Herren über den Handel.

Sumatra / liget gleich unter Siam / und ist wegen ihrer Grösse und Reichthum eine von den berühmtesten Insuln in Indien. Und ob sie gleich unter der Linie liget / so befindet sich doch die Lufft daselbsten nicht allzu hitzig / weilen allda Tag und Nacht einander immer gleich seyn / und immer frische Winde wehen. Man pflantzet allhier Pfeffer / Ingwer / Zimmet / weissen Sandel / Reiß / so denen Einwohnern statt deß Brodts dienet / Zucker und Benzoin / Citronen / Pomerantzen / auch viel Gold und Silber / Bley- Eysen- und Schwefel-Berge / wie dann allhier auch ein Berg sich weiset / der Feuer außwirffet.

Sie / die Insul / gibt Diamanten / Stücklein Gold / grosse und wilde Elephanten / Rhinocer / rc.

Die Inwohner auf denen Küsten seyn den meistentheil Mahometaner und Abgötter / mit etwas Christen untermenget / die aber / so im Land / und auf dem Gebürge sich aufhalten / seyn Barbarisch / und fressen ihrer Feinde Fleisch aller roh.

Man sihet daselbsten viele Königreiche / dergleichen seyn Achem / Jambi / Menancabo / Palemban /

ban / und andere / unter welchen das zu Achem das vornehmste ist. Darinnen liget Achem / die Haupt-Stadt dieser Insul / gleich oben gegen Mitternacht / die Häuser darinnen stehen alle auf Pfeilern / und seyn mit Coco-Blättern gedeckt. Beyderseits ist sie mit schönen Wäldern umschlossen / worinn sich Affen und andere Thiere aufhalten. Sie hat anbenebenst auch ein mit guten Mauren und Streichen wol versehenes Schloß / worvon man alle Gassen der Stadt beschiessen kan.

Die Holländer haben auch 4. oder 5. Plätze an dieser Küsten / und haben die Bergwercke / lassen auch ohnaußgesetzt darinnen arbeiten.

Dieser folget nach die Insul Java / so von erstermelter Insul / durch die Sondische Meer-Enge abgesondert wird.

Ihre Weite von Abend biß Morgen hält ungefähr 40. Meilen / und ist die Lufft auch temperirt / auch anbey nicht ungesund. Das Land träget Pfeffer / Benzoin / Muscat-Nüsse / Zucker und Reiß / den die Einwohner auch statt deß Brodts gebrauchen. Uber dieses findet man auch allhier Gold- und Kupffer-Bergwercke / viel wolriechendes Holtz / und sehr dicke Schilff-Röhre. Besonders weiset sich allhier auch ein Schwefel-Berg / der sich jezuweilen entzündet / und Steine außwirfft / anbey auch die gantze Lufft mit dickem Rauch anfüllet.

Die Einwohner geben sich vor Chinesen auß / und seyn Mahometaner und Abgötter / doch finden sich derzeit auch viele Christen darinnen.

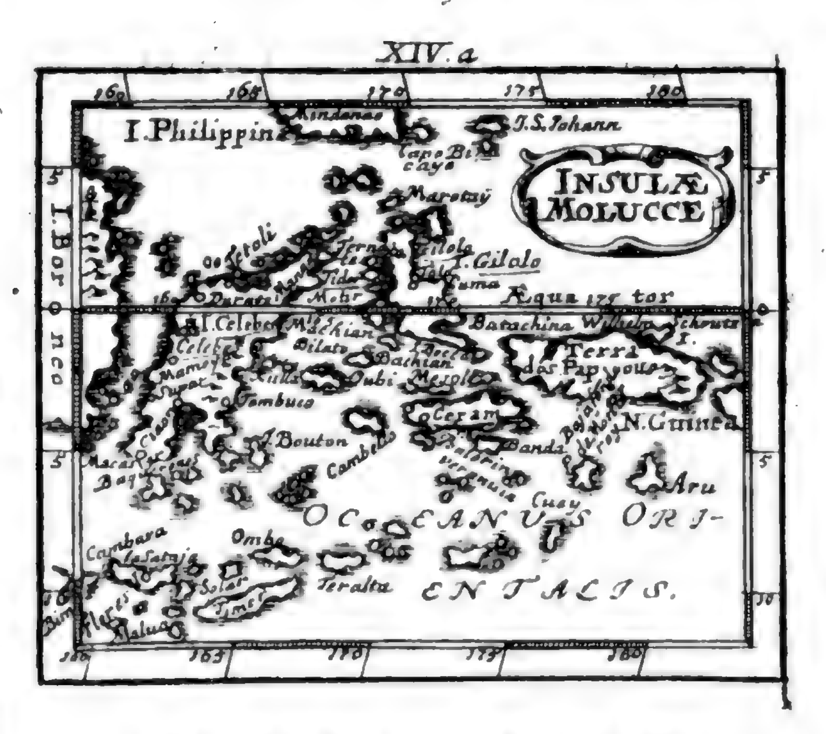
Man zehlete weyland 9. Königreiche daselbsten / nemlich Bantam / Jacatra / Japara / Tuban / Jortan / Passarvan / Panarmam / Palambuan

und Materan / neben ihren Haupt-Oertern von gleichem Nahmen. Vorjetzt aber seyn nur die 2. zu Bantam und Materan berühmt / und haben sich die Holländer deß besten Stücks dieser Insul bemächtiget. Es ist zwar an der Mittägigen Seiten / die Stadt Materan / die Haupt-Stadt deß Fürstens von dieser Insul / Bantam aber ist dennoch viel besser und herrlicher / hat auch einen guten Hafen / welcher denen zur Handlung sehr bequem fället.

Vor kurtzer Zeit handelten die Holl- und Engelländer zugleich auf dieser Insul / und hatten die ersten die vortreffliche Festung Batavien / herentgegen sassen die Engelländer bey dem Könige zu Bantam gut ; es entstunde aber vor etlichen Jahren zu Bantam / zwischen dem Königlichen Vatter und Sohn ein Streit / da halffen die Engelländer dem Vattern / die Holländer aber dem Sohn / wie nun der Sohn durch Hülff der Letztern / den Sieg erhielt / so wurden die Engelländer zugleich außgejagt / weßwegen darauf zwischen diesen beyden / denen Holl- und Engelländern / in Europa ein Streit entstunde / so dieser wegen die Bantamische Streit-Sache genannt wurde. Inzwischen blieben die Holländer in Possession, und als sie seit A. 1619. vor ermelte Festung Batavia angeleget haben / worinnen der Holländische Gouverneur residiret / und im Nahmen der Ost-Indischen Compagnie einen bald Königlichen Staat führet / so haben sich die einheimische Könige meistentheils unter die Holländer bequemen müssen.

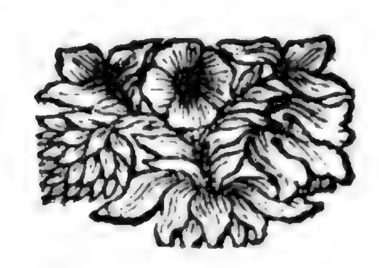
Sonsten kommet auch auf dieser Insul zum Vorschein der blaue Berg / der nunmehro / wie verlauten wil / durch Erdbeben untergegangen seyn solle.

Für-



Die Molukiſchen Inſuln ſeyn:

1. Ternate, mit einem Feuer-ſpeyenden Berg.
2. Tidor.
3. Motir, mit dem Caſtell Naſſau.
4. Machian, mit dem Mauritius-Caſtell.
5. Bachian. Und dann
6. Celebes, nebſt dem Land der Papous und Gilolo, Ceram, Flores, Timor, Amboina und Baly.



Fürters kommet die Insul Borneo/Borneum, recht unter der Linie / die sie bald in 2. gleiche Theile theilet.

Ihre Grösse von Mittag Nordenwarts / beträgt sich auf die 225. und von Abend gegen Morgen auf die 190 Meilen.

Sie ist die gröste Insul dortherum / und reichet Mirobolanen und Campher / hat wenig vornehme Städte/aber Gold- Zinn- und Eysen-Gruben/item Wachs / Honig / Baumwollen / und anders.

Der vornehmste Fluß ist Saccadano / welcher schöne Diamanten mit sich führet.

Die Lufft daselbsten ist was ungesund wegen der vielen Dünsten / die auß denen Morästen aufsteigen.

Diese Insul wird von vielen Königen beherrschet/ unter denen der zu Borneo der vornehmste / und ein Mahometaner ist.

Dennoch besitzen auch die Holländer darinnen verschiedene Oerter / und haben die Portugiesen darauß vertrieben.

Die Haupt-Stadt Borneo liget oben / Nordenwarts / allwo der König seine gewöhnliche Residentz hat.

Die Waaren allhier seyn Quecksilber / Glaß/ Zinober / Wullen-Zeug und Tücher / das Eysen aber hält man daselbst in hohem Werth. Sonsten gibt es auch allhier Zimmet / Ingwer / Pomerantzen / Citronen / Lemonien / Melonen und Zucker.

Die Moluckischen Insuln.

(Hieher gehöret das Cärtlein Num. 14.)

INsulæ Moluccæ, ligen in dem Orientalischen Ocean, um den Æquator herum / und werden darunter begriffen nicht allein Ternate/Tidor/

Motir / Machian und Bachian / die man insonderheit die Moluckischen Insuln nennet / sondern auch die von Gilolo und das Land der Papous / so von ihnen Morgenwarts ligen. Item die Insul Celebes / so von ihnen Abendwarts zum Vorschein kommet / ingleichem Amboina, Banda / Flores und Timor / so Mittagwarts ligen.

Die Lufft alldar ist weit wärmer dann in denen Philippinischen Insuln / auch denen Fremden weit schädlicher / wegen der auß verschiedenen Canälen auffsteigenden bösen Dünsten.

Auch ist die Erde so fruchtbar nicht / und bringt ausser dem Reiß sonst wenig Geträyds hervor / die beste Erndte dieser Insul aber reichet schöne Spicereyen / Zimmet / Ingwer / Muscat-Nüsse / Muscat-Blüth / Aloes-Holtz / Bananas / Cocos / Citronen / Pomerantzen / und Bäume / die die Inwohner Laudan nennen / und darauß Brodt backen / Würtz-Nägelein / so häuffig daselbsten wachsen.

Die meisten Einwohner dieser Insuln seyn wild und unvernünfftig / besonders die / so mitten im Lande wohnen / und mit denen Europæern nicht handeln. Die andern auf denen Küsten seyn freundlicher / beherzt / und haben keine Müntze / sondern handeln auf Tausch / und seyn ihre Waffen Schild / Säbel und Feuer-Röhre.

Diese Insuln stunden vor Alters unter verschiedenen Häuptern und Fürsten auß selbem Lande / nachgehends aber bekamen sie die Spanier / diese vertrieben Anno 1520. die Portugiesen / biß endlichen die Holländer auch selbige hinauß jagten / und die daselbstige Häfen ihnen unterthänig machten.

Es findet sich zwar zu Ternate noch ein König / der

der alle die zwischen Celebes/ Gilolo und Tarra/ deß Papous gelegene Insuln besitzet. Inzwischen haben die Holländer Machian / Tidor / und andere Insuln ihnen unterwürffig gemachet / und den Nägel-Handel also allein auf sich gezogen.

Ternate/ ist die Vornehmste / so unter ermeltem König stehet / bey selber sihet man nicht sonder Erstaunen einen Feuer-speyenden Berg.

Tidor / gehöret / wie gedacht / dermahlen denen Holländern / doch haben auch die Portugiesen noch was daran.

Motir / weiset uns das Castell Nassau.

Machian / pranget mit dem Mauritius-Castell.

Bachian / hat keine sonderbare Grösse.

Die Insul Celebes liget gleich darbey / und ist die Gröste / und bringet schönes Gewürtz hervor. Sie hatte vorzeiten verschiedene Könige / vorjetzt aber findet sich noch einer zu Celebes / der der berühmteste ist/ und der zu Macassar / so die Haupt-Stadt darinnen ist / die noch eine ziemliche Grösse hat / starcken Handel treibet / und über dieses noch mit einem guten Hafen versehen ist.

Eben diese Insul / nebst dem Lande der Papous und Gilolo sind die Grösten / hernacher folgen Ceram / Flores und Timor / die eigentlichen Molucken aber seyn die kleinesten.

Und ist Gilolo sehr reich an Reiß und Schild-Krötten / so sehr groß seyn.

Ceram / liget Gilolo gegen Mittage / und bringet einen Uberfluß an Muscat-Nüssen.

Flores / machet sich berühmt wegen ihrer vortrefflich-schönen Blumen / die einen Hertz-erquickenden Geruch von sich geben.

Timor/

Timor / ist die Mittägigste / und bringet Pfeffer / Sandel-Holtz und Gold.

Amboina, ist reich an Corallen. Banda aber / glücklich an Weyrauch.

Baly / liget gleich bey der Insul Java / und reichet einen grossen Uberfluß an Reiß / Cocos und Würtz-Nägelein.

Die Philippinische Insuln.

(Hieher gehöret das Cärtlein Num. 15.)

INsulæ Philippinæ, so den Nahmen von Philippo dem Andern / König in Spanien / weilen sie unter seiner Regierung bewohnet worden / empfangen / wiewolen sie Magellanus A. 1521. entdecket hat. Die Indianer nennen sie Lucon / und die Portugiesen Manilles.

Sie ligen in dem Ost-Meer / zwischen China / denen Sondisch- und Moluckischen Insuln.

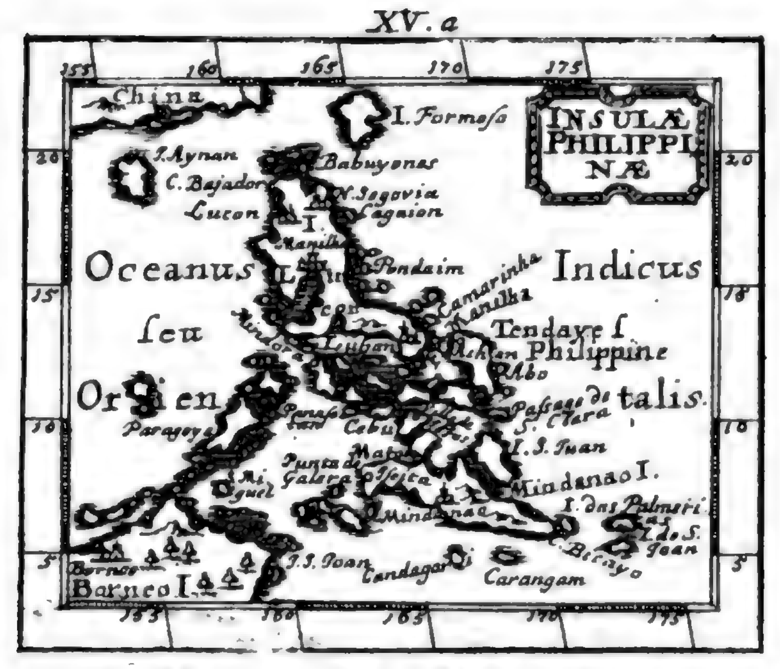
Der grösten seyn bey 40. biß 50. die kleinen aber schätzen etliche biß auf 11000.

Die Lufft daselbsten / ob sie gleich unter der Zona torrida ligen / ist nicht übermässig warm / und das Erdreich bringet Reiß / Korn / Gersten Hirsen / guten Wein / Palmen / Zimmet / Pfeffer / Ingwer / Safran / Zucker / Honig / Wachs / und anders hervor. Man findet auch darinnen Gold und Eysen / fischet Perlen / item verschiedene Thiere und Vögel / Crocodillen und vortrefflich-schöne Schild-Krötten.

Die Inwohner seyn nicht wild / und handeln mit denen Europæern und Chinesen / seyn aber darbey sehr mißtrauisch / vor denen Spaniern aber tragen sie einen sonderbaren Abscheu / weilen sie von selben übel tractiret worden.

Sie

XV. a



Die Philippischen Insuln seyn:

1. Mindanao, mit dem Haupt-Ort Mindona und Paragoja.
2. Manilha, mit dem Haupt-Ort Manilhe.
3. Lucon.
4. Tandaje.
5. Mindora. Und dann
6. Zeby.





Sie seyn weiß und gut gebildet. Sie stunden vorzeiten alle unter der Kron Spanien/ vorjetzt aber ist Mindanao, nebst andern von selber abgefallen.

Manilha aber und die meisten besitzet er noch/ und residiret auch in Manilha der Spanische Vice-Re.

Die Insul Lucon / liget unter China und Formosa / und hat Bären / Löwen / Tieger und andere grimmige Thiere / besonders aber viel Abgalias oder Bisam-Thiere / viele Zibeth-Katzen und Crocodillen / ingleichem viele Raub-Vögel / Adler / Falcken und Papageyen.

Die Haupt-Stadt dieser Insul ist Manilhe/ Manila, so in der Tieffe eines Meer-Schoses liget. Sie ist nicht sonders groß / aber schön / und hat steinerne Häuser / pranget über dieses mit der Residentz deß Vice-Re und Ertz-Bischoffen.

Der Einwohner Waffen seyn eine Lantze/ Pfeil/ Säbel / Dolche und Blaß-Röhren / wordurch sie kleine vergifftete Poltzen schiessen.

Dieser folget nach die Insul Mindanao/ Mindanoa, so zu unterst liget / und sehr Volck-reich ist/ weilen sie in allem einen grossen Uberfluß hervor bringet / und starcken Handel treibet. Die Haupt-Stadt darinnen ist Mindona oder Tabour / allwo der König residiret.

Die Inwohner seyn kriegerischen Humeurs, und lieben das Jagen.

Fürters weiset sich Paragoja / so besser Abendwarts liget / auch nicht sonders fruchtbar / und daher auch wenig bewohnet wird.

Tendaje / Tandaja, oder die eigentliche Philippine / liget gleich unter Lucon / und ist die erste Insul/

sul / allwo Magellanus angeländet / übrigens wird sie für sehr fruchtbar gehalten.

Mindora / liget auch unter Lucon / und hat einen guten Hafen / nebst der Haupt-Stadt von gleichem Nahmen.

Zebii / liget ober Mindanao / und liessen die Spanier die JEsus-Stadt darauf anlegen.

Japan.

(Hieher gehöret das Cärtlein Num. 16.)

DIese Insuln seyn groß / und haben einen besondern Käyser / der im Nothfall in die 1000000. Mann ins Feld stellen kan / worauß genugsam erhellet / wie mächtig und Völckreich diese Insuln seyen.

Die Lufft daselbst ist sehr gemässigt und anbey gesund / und bringet die Erde Reiß / Hirsen / Gersten / Korn und andere Früchten hervor. Sie schencket auch eine grosse Menge Golds / und schöne grosse und rothe Perlen / die man daselbsten fischet.

Die Japanesen seyn sehr mißtrauisch / so / daß sie nicht leicht einig fremdes Schiff / ausser der Holländer ihre / einlauffen lassen. Wann nun ein dergleichen Schiff in den Hafen einlauffet / so finden sich gleich die Commissarien / visitiren alle Waaren / und packen sie auß / taxiren sie ihrem Gefallen nach / und laden das Schiff mit Gold und Silber der Giltigkeit nach wieder / wornach die Schiff auf Befehl gleich wieder absahren müssen.

Die Inwohner seyn Abgötter / es brachten es zwar die Portugiesen / als sie Anno 1550 diese Insul entdecket / so weit / daß viel tausend Japonesen den Christlichen Glauben annahmen / doch wurde gleich

Japan theilet sich:

1. In Saikok.
2. In Xicoco.
3. In Jamaſou.
4. In Jetſengo.
5. In Jetſegen.
6. In Quanto,
7. In Ochio. Und dann ſeyn
8. Die Haupt-Städte / Meaco, Xicoco und Jedo, deß Käyſers Reſidenz.



gleich hierauf der Christen-Nahme daselbsten durch der Jesuiten und Holländer Intriguen so verhaßt gemacht / und angeschwärtzet / daß alle Christen auf dieser Insul massacrirt / und deren iñerhalb 24. Jahren über 600000. bekehrte Japaner durch grausame Marter hingerichtet / ja ihr Nahme auß dem gantzen Reich getilget wurde.

Anbey aber wird dieses dem Japanischen Frauen-Zimmer nachgerühmet / daß es von solcher Schamhafftigkeit seye / so / daß es viel lieber sterbe / als Schiffbruch an ihrer Keuschheit leyde.

Es bestehet aber Japan auß 3. grossen Insuln / nemlichen Niphon / Xicocu und Ximo oder Saikok / worunter Niphon die gröste ist. Darinnen seyn mehr als 20. Könige / die alle unter dem grossen Japonischen Käyser / den sie Cubo nennen / stehen / der ein gantz Souverainer Herr über das gantze Land ist / und in der grossen Stadt Jeddo residiret.

Es werden aber diese Insuln hinwiederum in VII. Haupt-Landschafften eingetheilet / nemlichen in Saikok / Xicoco / Jamasou / Jetsengo / Jetsegen / Quanto und Ochio.

Ximo ist diejenige Insul / so zuerst den Christlichen Glauben angenommen / und von Francisco Xaverio bekehret worden.

Niphon hat zur Haupt-Stadt Meaco / so mitten in dieser Insul liget / und deß Dairo oder Ober-Priesters / und Japanischen Papsts Residentz ist / dessen Tractamenten sich allerjährlichen auf etliche Tonnen Golds belauffen.

Xicoco weiset uns die gleich-benahmte Haupt-Stadt / so eine sonderbare Grösse hat.

Jedo

Jedo ist / wie gedacht / deß Käysers Residentz, und ist die prächtigste Stadt in Japan.

Sonsten lässet sich auch an Bergen allhier sehen Figenojama, 4. Meilen von Meaco / der sich biß an die Wolcken hin erstrecket / und der Berg Fuy, der wie Æthna Feuer außspeyet.

Der jetzige Käyser soll Quane heissen / und schon seit Anno 1650. den Scepter führen. Er hat unter vielen Matressen sich eine einzige außerlesen / die deß Landes Gebrauch nach / Midai, oder die Käyserin heisset.

Und hiemit wollen wir auch den Erd-Theil Asien beschliessen.

E N D E von Asien.



Africa.



Africa theilet sich:

1. In das veste Land / so sich wieder theilet:

1. In Egypten / mit Cairo.
2. In die Barbarey / mit Fez.
3. In Biledulgerid / mit Tesset. Und dann
4. In Zaaram.

2. In das Land der Schwartzen / so sich theilet:

1. In Nubien / mit dem Haupt-Ort Nubia.
2. In Nigritien / mit Tombut. Und
3. In Guienam, mit Acara, &c.

3. In Ethiopien / so sich theilet:

1. In Ober-Ethiopien / so Abyssinam in sich hält. Und
2. In Nieder-Ethiopien / mit Loango / Cacongo und Congo / Cafraria, Monomotapa, &c. Und dann

4. In die Insuln / Terceras, Canarias, C. Viridis, Madagascar, &c.

Africa.

(Hieher gehöret das erste Cärtlein von Africa.)

AFrica, der dritte Theil der Erden / die gröste Halb-Insul / so bald einem Triangul oder Hertzen gleichet / hat gegen Mitternacht das Mittel-Meer / gegen Morgen das rothe Meer / Asien / und das Indische Meer / gegen Mittag das grosse Meer / und gegen Abend das Atlantisch- und Æthiopische Meer zun Gräntzen.

Dieser grosse Erd-Theil nun / liget recht mitten unter der Linie / und erstrecket sich biß 35. Grad gegen Norden / und eben so viel gegen Süden / so / daß er meistens in der Zona torrida zu ligen kommet.

Man rechnet seine Länge von dem Cabo Guardafuy bey Arabien / biß nach dem grünen Vorgebürge auf 2000. und von Tanger / bey der Meer-Enge Gibraltar, biß nach Cabo de bone Esperance hin / biß 1800. Meilen / und hänget oben bey Sues / mittelst einer Land Enge von 15. Meilen / an Asien.

Das Lager dieses Erd-Theils weiset genugsam / daß die Lufft daselbsten sehr warm / auch an etlichen Orten überauß hitzig seye / dann weilen daselbsten vieler Sand gefunden wird / worvon die Sonnen-Strahlen viele zurücke schlagen / als kan es nicht wol anderster seyn / als daß darvon eine bald unerträgliche Hitze erfolge / die Theils diese Gegenden unfruchtbar / und theils unbewohnet machet.

Die Erde allhier ist nicht allzu milde / dennoch aber findet man in Africa viele gute Früchten / Geträyd / Specereyen / Wein / Oel und Wurtzeln / die so wol zur Nahrung / als auch der Gesundheit dienen / ingleichem das höchst-schädliche Addad / das den Menschen in einer Stunde seines Lebens beraubet / wo er es einnehmet. Man findet hier auch Seiden / Gold- Silber- und Saltz-Gruben / ingleichem allerhand grimmige Thiere / Löwen / Leoparden / Panther / Elephanten / Rhinocer / Einhörner / Dromedarin / Tieger / Affen / Pferde / wilde Esel / Ochsen / Meer-Pferde / Crocodilen / grosse Schlangen. An Vögeln fehlet es auch nicht / besonders halten sich allhier die Strausssen auf / es geben auch die Flüsse und das Meer eine grosse Menge Fische / und fänget man an etlichen Orten auch Syrenen.

Dieser Theil hat manche schöne Flüsse / worunter der Nil / Niger / Zaire / Cuama / und Rio de Spiritu santo, die berühmtesten seyn.

Der Nil / Nilus, entspringet in Mohrenland / ergiesset sich allerjährlichen einmahl / steiget auß seinen Ufern / und befeuchtet das platte Land in Egypten / das sonsten wegen Mangel deß Regens verschmachten würde. Seine Ergiessung aber steiget gemeiniglich biß 16 Ehlenbogen / welches Maaß bey einer prächtigen Säulen bey Cairo beobachtet wird. Wann er höher oder niedriger anwächset / so hält man es der Orten vor ein Zeichen eines unfruchtbaren Jahrs. Die Ursach seiner Ergiessung misset man der Regen-Zeit bey / die so dann in Mohrenland einfället. Sonsten seyn sehr gräßlich zu sehen die gewaltige Wasser-Fälle deß Nils /

Nils / da er sich in Mohrenland / und dann auch in Egypten / über verschiedene hohe Felsen mit vollem Wasser herab stürtzet / welches ein so starckes Geräusch gibt / so / daß man es auch auf etliche Meilwegs hören kan.

Der Niger entspringet nahe bey dem Nil / wo sie nicht gar einerley Uhr-Quelle haben. Dieser Strohm gibet dem Nil an Grösse nichts nach / lauffet Westenwarts / verlieret sich etliche mahl unter die Berge / kommt wieder hervor / ergiesset sich wie der Nil / und stürtzet sich endlichen durch drey Außflüsse in das Atlantische Meer. In diesen und auch andern Ströhmen gibt es viele Crocodillen / die an Menschen und Vieh grossen Schaden thun / sie werden auß einem Ey gebrütet / und erwachsen endlichen zu einer Länge von 20. biß 30. Ehlen / haben auch dieses besonder / daß sie im Kauen den Ober-Kiefer bewegen / und so lang wachsen / als sie leben.

Der Strohm Zaire kommet auch auß Mohrenland / ist zwar nicht so lange / als die ersten / aber um ein gutes breiter / und voller Insuln und Felsen / laufft durch Congo nach dem Atlantischen Meer.

Cuama und Rio de Spiritu santo wie auch noch etliche andere grosse Flüsse / durchströhmen Monomatapam oder Sofalam / und eylen dem Indischen Meer zu / entspringen aber meist in Aethiopien / und zwar auß denen Monden-Bergen.

Sonsten sihet man auch in eben diesem grossen Mohrenland verschiedene stehende Seen / worunter der Zaire / Zambre und Zaflan die grösten und berühmtesten seyn.

Unter denen Bergen dieses Erd-Theils seyn der

Taurus und die Monden-Berge die berühmtesten/ und von unglaublicher Höhe / jener erhebet sich in der West-Barbarey / und lauffet biß an Egypten hin / auf die tausend Meilen / zertheilet sich auch Seitenwarts in viele Zweige und Neben-Gebürge.

Die Monden-Berge ligen in Mohrenland / und ob gleich die Sonne offt perpendicular darüber stehet / kan sie doch nicht allen Schnee / der auf denen höchsten Spitzen dieses Gebürges liget / zerschmeltzen / so sehr hoch in die kalte Mittel-Lufft erheben sich diese Berge / auß denen auch die meisten Flüsse von Africa entspringen.

In dem Monden-Gebürge wird hier und dar Berg-Crystall gegraben / welches ein klares gefrornes Eyß seyn soll / das endlich durch die Länge der Zeit / weilen es in diesem kalten Gebürge nimmer aufthauet / zu einem harten Crystall wird.

Sierra Lione oder der Löwenstein in Guinea / ist auch ein grausam hohes Gebürg / wie nicht weniger der Löwenberg bey Cabo bonæ Spei, der sich in einer gewissen Gegend denen Schiff-Leuten / wie ein ligender Löwe præsentiret. Der dabey ligende Tafel-Berg / wird daher so genannt / weilen er oben gantz glatt / platt und eben ist / wie ein Tisch; wann sich die Tafel deckt / das ist / wann sich ein Wölcklein auf diesem Tafel-Berg setzet oder spüren lässet / ziehen die daselbst ligende Schiffe alle Seegel ein / weilen in einem Augenblick sich ein erschröcklicher Sturm darauf zu erheben pfleget. Hieher gehöret auch Cabo Verde.

So hat auch Africa viele grosse Wüsteneyen/ besonders in Lybien / welches dahero Zara oder Deserta genannt wird / doch seyn selbige nicht gar von

Leu-

Leuten leer. Und findet sich darinnen insonderheit grosser Mangel an Wasser / so / daß auch zu Zeiten die Räyse-Gesellschafften/wann sie eines Brunnen verfehlen / leichtlichen verschmachten können. Der Sand bedecket diese Gegenden dergestalten/ so / daß man auch eines Compasses vonnöthen hat/ wie zur See / wo man anderst gewiß räysen wil.

Die Einwohner dieses Erd-Theils seyn eine Vermengung der natürlichen Africaner und Araber / wild / grausam / starck und grob / und wohnen etliche in denen Städten / etliche in denen Wüsteneyen unter Hütten / und etliche streiffen gleich denen Arabern stätigs im Lande herum. Sie streiten meistens zu Pferde mit einer Lantzen.

Was die Religion betrifft / so gibt es allhier viele Mahometaner / Abgötter / Leute ohne Glauben und Gesetze / oder Cafres, Juden und Christen von verschiedener Art.

Africa kan am füglichsten in das feste Land und in die Insuln abgetheilet werden / das feste Land theilet sich so dann wieder

I. In das Land der Weissen.

II. In das Land der Schwartzen. Und

III. In Aethiopien.

Das Land der Weissen theilet sich hierauf erstlich in Egypten / so gleich oben um den Nil-Fluß an dem rothen Meer liget / und Cairo zur Haupt-Stadt hat. 2. In die Barbarey/so oben an dem Mittel-Meer her ligt/ und mit Fetz dem Haupt-Ort pranget. 3. In Biledulgerid/gleich darunter mit Tesset dem Haupt-Ort. 4. In Zaaram/so wieder drunter zum Vorschein kommet.

Das Land der Schwartzen hat wieder verschie-

schiedene Theile/ dergleichen seyn: 1. **Nubia**/ gleich unter Egypten / mit dem Haupt-Ort Nubia. 2. **Nigritia** / um den Niger-Fluß her gelegen/ so mit dem Haupt-Ort Tombut pranget. 3. **Quiena** / gleich unter Nigritien/ an dem Atlantischen Meer/ allwo Acara und S. Georg de la Mine zum Vorschein kommen.

Aethiopien aber theilet sich auch wieder in **Ober**- und **Nieder**-Aethiopien. Das erste hält in sich ABYSSINAM, so um den Nil-Strohm herliget/ und mit Amara der Haupt-Stadt pranget.

Nieder-Aethiopien aber begreiffet in sich so dann fürters die Reiche **Loango** / **Cacongo** und **Congo** / und ist im ersten Loango / im andern Cacongo/ und im dritten S. Salvator der Haupt-Ort. Item CAFRARIAM, mit dem Haupt-Ort Soffala/ MONOMOTAPAM, mit denen Haupt-Oertern Zimbace und Monomotapa / das **Reich Monœmugi**/ mit dem Haupt-Ort Agag/ **Zanqvebar** mit Melinde / ingleichem Anian mit Magadox/ und letztens die **Küsten Abex** / &c.

Die Insuln / so um diesen Erd-Theil herum ligen seyn:

Die INSULÆ TERCERÆ **oder** ACORES **oben**/ über denen Canarischen Insuln gelegen.

Die Canarische Insuln/ Insulæ Canariæ, so lincker Hand oben an Africa zum Vorschein komen.

Die Insuln deß grünen Vorgebürges / Insulæ Cap. viridis, so auch lincker Hand an Africa, bey dem Außfluß deß Niger-Strohms sich weisen.

Madagascar / rechter Hand an diesem Erd-Theil gelegen.

S. Helena / **S. Thomas** / Ascension, Zocotora und andere.

In

BARBARIA OCCIDENTALIS.

Die West-Barbarey hält in sich:

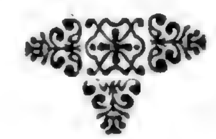
1. Das Königreich Fez / mit Fez / Sale / Alcassar / Arzilla / Ceuta / Medilla / Larache / Velez und Tanger.

2. Das Königreich Marocco / mit Marocco und Mazagan.

3. Das Königreich Suz und Tafilet.

4. Das Königreich Algier / mit dem Raub-Nest Algier / Bona / Constantine / Gigeri / Bugia / Oran und Tremesin. Und dann

5. Das Königreich Tunis / mit Tunis / Guletta / Marsa / Napoli in der Barbarey / Biserta / Susa und Cairoan.



In Africa haben die Türcken etliche Provintzen erobert / worvon ihnen ein Theil unterthan / ein Theil aber tributbar ist.

So finden sich auch alldar Könige und besondere freye Herren/die gleich einer Republic regieret werden / nicht weniger haben auch die Europæer daselbsten an denen Küsten etliche Festungen.

Die Barbarey gegen Niedergang.

(Hieher gehöret das Cärtlein Num. 2.)

DEr Nahme Barbarey / Barbaria, begreiffet unter sich den Strich Landes / der von Egypten biß an das Atlantische Meer/längst dem Mittel-Meer her liget/und ist wegen der Handlung die beste und Volck-reicheste Landschafft in gantz Africa. Sie gräntzet gegen Mitternacht mit dem Mittel-Meer / gegen Morgen mit Egypten / gegen Mittag mit Biledulgerid und der Wüsten Barca / und gegen Abend mit dem Atlantischen Meer.

Ihre Breite von Süden Nordenwarts belaufft sich biß 120. Meilen / die Länge aber biß auf 825.

Die Lufft alldar ist ziemlich gemässigt / doch seyn die dortherum gelegene Gebürge deß Mittel-Meers mehrers kalt dann warm.

Nicht weniger ist auch die Erde denen Orten und der Gelegenheit nach mehr und weniger fruchtbar / und bringet selbige eine grosse Menge Datteln / Pomerantzen / Citronen / Oliven / Feigen / Korn / guten Wein / herrliche Melonen / nicht weniger sihet man alldort einen Uberfluß von Cameelen / Löwen / Drachen / Leoparden / Panther-Thieren / Tiegern / Elephanten / Büffel / Affen /

Schafe mit überauß grossen Schwäntzen/besonders um Fetz herummer.

Die Einwohner seyn durchgehends grausam/ barbarisch und eigennützig / anbey auch geitzig / übrigens haben sie einen muntern Geist / und guten Verstand / und wo einige Zucht in Schulen wär / gute Künste zu lernen / so würde man hier herrliche Leute antreffen.

Der Religion nach seyn sie durchgehends deß Mahomets Lehre beygethan / biß auf die Unterthanen von Spanien/Portugall und anderer Europæer.

Vorjetzt beherrschet der Türck das meiste hierinnen / oder er ist wenigstens der Beschützer darüber. Die Könige zu Fez und Marocco beherrschen den Westlichen Theil darvon. Die Spanier und Portugiesen besitzen etliche Oerter an der Küsten.

Nicht weniger haben die Frantzosen die Bastion de France bey Tunis, die Genueser aber die Insul Tabarca. In dem Gebürge finden sich noch etliche Inwohner / die biß daher ihre Freyheit defendiret haben. Herentgegen seyn Sale / Alger / Tunis und Tripolis der Corsaren Städte / worvon die 3. letztern unter deß Türcken Schutz stehen.

Die Barbarey theilet sich heutiges Tages in 6. Haupt-Theile/und seyn selbige 1. Fez/ 2. Marocco/ 3. Algier/ 4. Tunis/ 5. Tripolis/ und 6. Barca/ so durchgehends mit dem Titul eines Königreichs prangen.

Darvon begreiffet die **West-Barbarey** / Barbaria Occidentalis 4. nemlichen **Fez** / **Marocco**/ **Algier** und **Tunis**.

Das Königreich Fez / Regnum Fessanum, und das von Marocco / so heutiges Tags zusammen gehöret/

gehöret / hiesse vorzeiten Mauritania Tingitana, und hat das erste gegen Mitternacht das Mittel-Meer / gegen Morgen das Königreich Algier / gegen Mittag das Königreich Marocco / und gegen Abend das Atlantische Meer zun Gräntzen.

Seine Weite von Süden gegen Norden hält etwa 75. und die Länge von Westen nacher Osten bald eben so viel Meilen.

Die Lufft alldar ist gut / und fein temperirt / das Land gut bevolcket und das fruchtbarste dort herum / dann es bringet eine grosse Menge allerhand Geträyds und Früchten / besonders aber Mandeln / Feigen / Oliven / sehr grosse Trauben / Flachs und Baumwolle hervor / so giebet es auch allerhand Thiere / Cameele / Rinder / Schaafe / Ziegen / Füchse / Hasen / und die besten Pferdte in der Barbarey.

Allhier ackert man das Feld nicht / sondern begießt es nur in dem Mäyen. So reichet nicht weniger das Meer und die Flüsse einen grossen Uberfluß an Fischen.

Darinnen kommet zum Vorschein die Stadt Fez / Fessa, so bald in deß Königreichs Mitten an dem Flüßlein Fez liget. Sie ist jetziger Zeit die Blume von Africa, und eine der schönsten Städten. Sie ist von einer gevierdten Länge / und liget der mittlere Theil in einer schönen Ebene / die Ende und Vor-Städte herentgegen auf einem Hügel. Sie hat in die 200. schöne / breite und gerade Strassen / 62. Kauff-Plätze und 700. Mosqueen.

Dieser folget nach die Stadt Sale / Sala, so ein Nest der Corsaren ist / und eine zeitlang unter dem König zu Fez und Marocco gestanden / sie liget

an dem Atlantischen Meer / und theilet sich in die alte und neue Stadt.

Alcassar / liget vorjetzt meist in ihren Ruinen / und ist deßwegen zu mercken / weilen König Sebastian Anno 1577. daselbsten von denen Mohren geschlagen worden.

Arzilla / gehöret auch dem Könige von Fez / sie ist zwar klein / doch machet sie ihr Hafen berühmt.

Ceuta / liget an der Meer-Enge von Gibraltar / und ist der Ort / allwo die Sclaven / so nacher Spanien gehen / außgewechselt und eingeliefert werden. Sie liget an dem Berg Avila / hat ein festes Schloß und bequemen Hafen. Es gehöret dieser Ort dermahlen denen Spaniern / und hat sich durch ihre langwierige Belagerung der Barbarn berühmt gemachet.

Melilla / liget an dem Mittel-Meer / und ist eine gute Festung / so dermahlen noch der Cron Spanien gehöret / aber auch von denen Barbarn belagert wird.

L'Arache, liget an dem Atlantischen Meer / und ist eine gute Festung mit einem herzlichen Hafen / so auch unter Spanien stund / nunmehro aber seit A. 1681. durch die Barbarn wieder einbekommen worden.

Veletz / Velia rupes, gehöret gleichermassen denen Spaniern / und ist ein festes Schloß.

Tanger / Tingis, liget an der Strassen von Gibraltar / und gehörte vorzeiten der Kron Portugall / von dieser bekamen es Anno 1661. die Engelländer / die es Anfangs bestermassen fortificirten / nachdem sie aber endlichen sahen / daß sie so grossen Nutzen darvon nicht hatten / so verliessen sie es wieder / und demolirten es.

Dieses

Dieses und das Maroccische Reich haben das Käyserthum der Cherifs angerichtet / das aber der König zu Tafilet nunmehro soll zerstöret haben.

Der Monarch daselbsten gibt sich den Titul eines Käysers in Africa, Königes über Marocco/Fez/ Sûs und Tafilet.

Das Königreich Marocco / Regnum Maroccanum, gräntzet gegen Mitternacht mit dem Atlantischen Meer / gegen Morgen mit dem Königreich Fez / gegen Mittag mit Biledulgerid / und gegen Abend auch mit dem Atlantischen Meer.

Seine Breite belaufft sich biß 100. und seine Länge biß etlich und 50. Meilen.

Die Lufft alldar ist gut / und die Erde sehr Fruchtreich an Korn / Obst / Gersten / Oel / Zucker / Trauben und Palm-Bäumen / ingleichem an Gold / Silber und Kupffer.

Die vornehmsten Flüsse daselbsten seyn der Ommirabi und Tensif / rc.

Die Einwohner dieses Königreichs seyn von Leibe gut geschaffen / starck / und lassen einen herzlichen Verstand von sich blicken / legen sich auf den Handel / Feld-Bau / Krieg und andere Wissenschafften.

Darinnen kommet zum Vorschein Marocco/ Marochium, so in einer weiten Fläche unfern dem Berg Atlas liget / und mit einer sehr hohen Mauren / Thürnern / etlichen Bollwercken und tieffen Gräben befestiget ist. Sie ware weyland der alten Cherifs ordentliche Residenz, anjetzt aber hat sie nicht mehr so viel Inwohner / so verhindern auch die stetigen Einfälle den Feld-Bau / so / daß man nichts als Reben / Palm- und andere Bäume schauet.

schauet. Darinnen beobachtet man 3. Mosqueen von sonderbarer Grösse / nebst einem Königlichen Pallast / der bald einer kleinen Stadt gleichet.

Mazagan / liget an der Atlantischen See/ ist eine annoch feine Stadt mit einem Schloß / und gehöret dermahlen denen Portugiesen.

Nächst an diesem Königreich liget auch das Königreich Suz und Tafilet / so auch noch erstermeltem Reich einverleibet worden.

Das Königreich Algier / hat gegen Mitternacht das Mittel-Meer / gegen Morgen das Königreich Tunis/ gegen Mittag den Berg Atlas/ und gegen Abend die Königreiche Fez und Marocco zun Gräntzen.

Seine Weite erstrecket sich der Länge nach biß über 200. und nach der Breite biß auf 70. Meilen.

Die Lufft allhier ist sehr gemässigt / dessen ungeachtet aber befindet sich das meiste Land trocken und unfruchtbar/ man beobachtet dennoch um Tremissen herum schöne Viehe-Wäyden / so reichen auch die Westlichen Gebürge eine Menge von Geträyd / Früchten und Graß / besonders in denen Thälern.

In den Wüsteneyen sihet man Löwen/ Straussen / wilde Schweine / Stachel-Schweine / Hirsche / Cameele / Affen / und allerhand Feder-Wildpret.

An Flüssen finden sich hier der Zis / Tesne oder Hareigol / Ziliif/ und andere.

Sonsten komet hierinnen zum Vorschein Algier/ Algercum, an dem Gestad deß Mittel-Meers / und ist die Haupt-Stadt darinnen. Sie wird als eine Republic regieret / wie Tripolis / und stehet unter deß Türcken Schutz/ treibet übrigens die See-Räu-

berey

berey sehr starck. Sie ist in gevierter Form auf einem abhängigen Berg wie ein Amphitheatrum gebauet / und hält ihre Mauer 12. Schuh in der Breite / und biß 40. in der Höhe / hat über dieses auch viereckichte Thürmer / viele Bollwercke und einen guten Graben.

Dieser folget nach Bona / Hippone, auch an dem Mittel-Meer. Sie war deß H. Augustini Vatterland / die Wenden und Saracenen nahmen sie offt ein / daß sie viel von ihrem alten Glantz verlohren.

Das Land da herum ist fruchtbar an Geträyd / rothen Brust Beeren / Feigen / Melonen / Aepffel / Birnen und andern / hat auch gute Viehe-Wände vor Ochsen / Kuhe und Schaf / deren es hier sehr viel gibet.

Constantine / Constantina, ist auch noch eine gute Stadt / mit einer Citadellen / und hat biß 1000 Häuser.

Gigeri / Igilgili, ist ein grosses Dorff an dem Meer / nebst einem Schloß und Hafen / Anno 1664. nahmen es die Frantzosen weg / verliessen es aber bald wieder.

Bugia / liget auch an dem Meer auf einem abhängigen Berg / hat schöne Strassen / viele Mosqueen / Clöster / Herbergen / Hospitäle / einen schönen Marckt und starcke Citadelle.

Oran / Oranum, ist eine herzliche Festung auf einem hohen Felsen gelegen / und hat einen bequemen Hafen. Sie gehöret dermahlen dem König in Spanien / und ist öffters von denen Mohren belagert worden.

Treme-

Tremesin oder Telensin / ist gleichermassen groß und wol bewohnet.

Das Königreich und die Stadt Algier werden als eine Republic unter deß Groß-Türcken Schutz regieret / und ist der Bassa / als Vice-Re, äusserlichem Ansehen nach / doch stehet das Regiment bey der Miliz, er darff auch nicht ohne deß Raths vorher beschehene Forderung und Consens den Divan betretten. Der Staats-Rath bestehet auß denen Officiren der Janitscharen / und ist derer Aga Præsident.

Das Königreich Tunis / Regnum Tunetanum, gräntzet gegen Mitternacht mit dem Mittel-Meer / gegen Morgen mit dem Königreich Tripolis / gegen Mittag mit dem Berg Atlas / und gegegen Abend mit Algier.

Seine Breite belaufft sich biß 70. und die Länge biß 100 Meilen.

Die Lufft ist eben so beschaffen / wie an andern Orten der Barbarey / die Erde aber träget gegen Morgen sehr wenig / gegen Süden aber reichen die Berge und Thäler viele Früchten / und gegen Westen erzeiget sich das Land noch fruchtbarer.

Die Gegend um Tunis herum ist dürre / dannenhero das Geträyd daselbsten theuer zu kauffen stehet / so zwingen auch die öfftern Streiffungen der Araber die Einwohner / die Gersten und Roggen in die Vor-Städte zu säen / und ihre Felder und Gärten mit Mauren zu versichern / worinnen sich viele Pomerantzen / Citronen / Lemonien / Datteln und andere Obst-Bäume befinden. Uber dieses sihet man auch hier viele Oel-Bäume / Rosen-Stöcke und andere.

Sonsten lassen sich in denen Gebürgen dort herum vie-

um viele Löwen / Straussen / wilde Ochsen / Affen/ Schlangen / Eydexen / Rehe / Hasen / Fasanen und Reb-Hühner sehen.

Die vornehmsten Flüsse daselbsten seyn der Quadilbarbar / Magrida und andere / und fliesset der erste durch viele Umwege fort/ so/ daß die / so von Tunis nacher Bona wollen / 26. mahl durchsetzen müssen / biß er endlichen bey Tabarca sich mit dem Mittel-Meer vermählet.

Darinnen kommet zum Vorschein Tunis / Tunetum, so an der Spitze deß Meer-Busens von Goulete liget. Sie hat eine Meile im Bezirck/und seyn die Mauren biß 40. Ehlen hoch / und mit vielen Thürnen versehen / die Citadell aber liget auf einer Höhe Westenwarts. Man hat dar keine Flüsse / Brunnen noch anders Wassers / das man trincken kan / sondern nur Cisternen / und wird nur ein eintziger Brunnen daselbsten vor den Bassa behalten.

Diese Stadt entstunde auß denen Ruinen der alten Stadt Carthago / die mit denen Römern lange Zeit um die Beherzschung der Welt gekämpffet. Es ist unter allen Stadt-Gebäuden das Schloß deß Unter-Königs das schönste. Vor allen Dingen aber ist die Schatz-Kammer Preyß-würdig / in welcher vorzeiten die Könige von Tunis das Gesetz-Buch ihres Lehrers Elmuachidini bewahreten.

Sonsten hatte dieses Königreich vor Alters viele berühmte Männer erzeuget / dergleichen gewesen seyn Hannibal / Asdrubal / Terentius, so waren auch die Christlichen Lehrer Tertullianus, Cyprianus und Augustinus von ihr entsprossen.

Guleta/ ist ein Bollwerck / auf einem Berg mit

mit 2 Redouten / in einer Insul gelegen / und hat einen sichern Hafen / Magazin, Zoll-Hauß / und ein Gefängnüß vor die Christen-Sclaven.

Marsa / liget an dem Ort / wo vor Alters Carthago stunde / die die Römer zerstöret hatten.

Napoli / in der Barbarey / liget auch an dem Mittel-Meer / ungefähr 3. Meilen von Tunis / wird aber vorjetzt nur von etlichen Bauren und Gärtnern bewohnet.

Biserta / ist dermahlen nur ein geringes Dorff / und ist der Alten Utica / so sich durch deß Catonis Tod verherrlichet hatte.

Susa / ward von denen Römern auf einen Felsen bey dem Meer / gleich gegen der Insul Pantalarea über / erbauet. Sonsten hat sie dermahlen einen guten Hafen / allwo der Corsaren Schiffe von Tunis vor Ancker ligen.

Cairoan / liget 7. Meilen von dem Meer ab / in einer sandichten und unfruchtbaren Ebene.

Das Regiment dieses Königreichs stehet dermahlen unter dem Groß-Türcken / und erstreckte sich die Macht deß Bassen / den der Groß-Türck dahin sandte / viel weiter als der andern Bassen ihre dortherum. Vorjetzt aber erwählen die Einwohner einen Obristen / den sie Day nennen / derselbe regieret den Staat / setzet die Cadis oder Richter ein / und hat alle peinliche Händel der Bürger unterhanden.

Der Divan bestehet in einem Aga / einem Chava / 12. Odabachis / 24. Boulouchachis / 2 Secretarien / und 4 Chiausen.

Sie richten allerhand Sachen / nach vorher eingezogenen Gutheissen deß Day / der ihre Meynungen

BARBARIA ORIENTALIS.

Die Ost-Barbarey hält in sich:

1. Das Königreich Tripolis / mit dem vornehmsten Ort Tripolis in der Barbarey. Und

2. Das Königreich Barca / mit dem Haupt-Ort Barca / Berniche / Alberton / Roxa / 2c.



gen nach/seinem Verstande verwirffet oder gut heisset.

Die Ost-Barbarey.

(Hieher gehöret das Cärtlein Num. 3.)

DIe Ost-Barbarey/ Barbaria Orientalis, begreiffet in sich Tripolis und Barca/ die Königreiche.

Das Königreich Tripolis/ Regnum Tripolitanum, gräntzet gegen Mitternacht mit dem Mittel-Meer/ gegen Morgen mit Barca/ gegen Mittag mit dem Gebürg Atlas/ und gegen Abend mit Tunis.

Seine Breite von Mittag gegen Mitternacht erstrecket sich biß 60. und seine Länge von Abend gegen Morgen/ biß auf 200. Meilen.

Die Lufft daselbsten ist gemässigt/ die Erde aber meistentheils unfruchtbar/ so/ daß man bald nichts als Datteln sihet. Sonsten wächset auch viel Lotus dortherum/ auß dessen Frucht die Inwohner ein herrliches Geträncke bereiten. Fürters wachsen auch Citronen/ Lemonien/ Pomerantzen und Feigen/ vornemlich um Tripolis herummer.

Die vornehmsten Flüsse seyn Salines/ Mescata/ Capes.

Die vornehmste Stadt darinnen ist Tripolis in der Barbarey/ zum Unterscheid Tripolis in Syrien/ so genannt. Die Stadt an ihr selbsten ist nicht sonders groß/ aber sehr Volck-reich/ und wird von Türcken/ Juden und Mohren bewohnet/ hat sehr hohe und starcke steinerne Mauren/ an etlichen Orten mit viereckichten Wacht-Thürnen und Bollwercken versehen/ aber sonder einen Stadt-

Graben / sie hat nur 2. Thor / eines an der Mittag-Seiten / nach dem Lande zu / das andere an der Nord-Seiten bey dem Hafen / aber kein Schloß noch andere Fortification, als nur 2. Schantzen. Die armen Christen-Sclaven / so hier in grosser Menge seyn / haben es allhier weit schlimmer dann an denen andern Orten. Sie ist die Residentz deß Bassen / und wird als eine Republique unter deß Türcken Schutz beherrschet / ist übrigens ein Raub-Nest vieler Corsaren.

Das Gouvernement stehet bey einem Bassa und Rath / oder Divan. Jener dependiret vom Türcken / der in Tripolis am meisten / in Tunis weniger / und in Algier am wenigsten zu sagen hat. Das Gouvernement machet sich bezahlt auß denen Zöllen und zugehörigen Unterthanen deß Landes / die aber sehr armseelig leben / und meist verschmachtete Araber seyn.

An wunderbahren Seltenheiten findet sich allhier das wunderbahre Thier / so bald einem Schaf gleichet / aber schneller lauffet / die Farbe daran ist weiß / aber anbey veränderlich / indeme solches / wo man es jaget / grün / schwartz / und alle Farben deß Orts / wo es sich hinleget / wie das Chamælion, an sich nehmet.

Item / das steinerne Mohren- und Esels-Bild / in dem Königreich Tremisen / daß sich also wegen schändlicher Sodomiterey / auß einem lebendigen Mohren und Esel / in Stein verwandelt.

Das Königreich Barca / Regnum Barcanum, liget hart an Egypten / und dem Königreich Algier / mit dem es Abendwarts gräntzet / gegen Mitternacht aber hat es das Mittel-Meer.

Es

Es erstrecket sich von Mittag Nordenwarts biß 40. und von Aufgang Niedergangwarts biß 198. Meilen ungefähr.

Die Lufft daselbsten ist fein temperirt/ die Erde aber ist voller Felsen und Steine/ und dahero nicht zum fruchtbarsten.

Was die Flüsse betrifft/ so weisen sich allhier der Medela/ Nache/ und andere.

Die vornehmsten Oerter darinnen seyn Barca der Haupt-Ort/ so aber nichts sonders hat/ nur daß sie die Residentz eines Türckischen Cadis ist.

Dieser folgen nach Berniche/ so vorzeiten Berenice hiesse/ und Cairon/ so vorzeiten Cyrene genannt worden.

Item Alberton/ so einen guten Hafen hat.

Und Roxa/ so auch eine Stadt ist mit einem bequemen Hafen.

Die Einwohner seyn mager und häßlich/ und machet die Armuth selbige zu Strassen-Räubern/ weßwegen sich dann die Caravanen hüten/ daß sie dieses Land nicht viel betretten. Doch seyn die/ so auf denen Küsten wohnen/etwas leutseeligers/dann die/ so mitten im Lande wohnen/ dann solche wissen von keiner Religion nichts/ haben auch keine Kirchen. Die übrigen aber billichen deß Mahomets Lügen-Lehre.

Es gehöret dieses Königreich unter den Groß-Türcken/ und hält selbiger unter dem Bassa von Tripolis einen Cadis/ in der Haupt-Stadt Barca.

Biledulgerid und Zaara.

(Hieher gehöret das Cärtlein Num.4.)

Biledulgerid / oder das Dattel-Land / hiesse bey denen Alten Numidia, selbiges nun/nebst der Wüsten Barca / gräntzet Mitternachtwarts mit der Barbarey / gegen Morgen mit Egypten / gegen Mittage mit Zaara / und gegen Abend mit dem Atlantischen Meer.

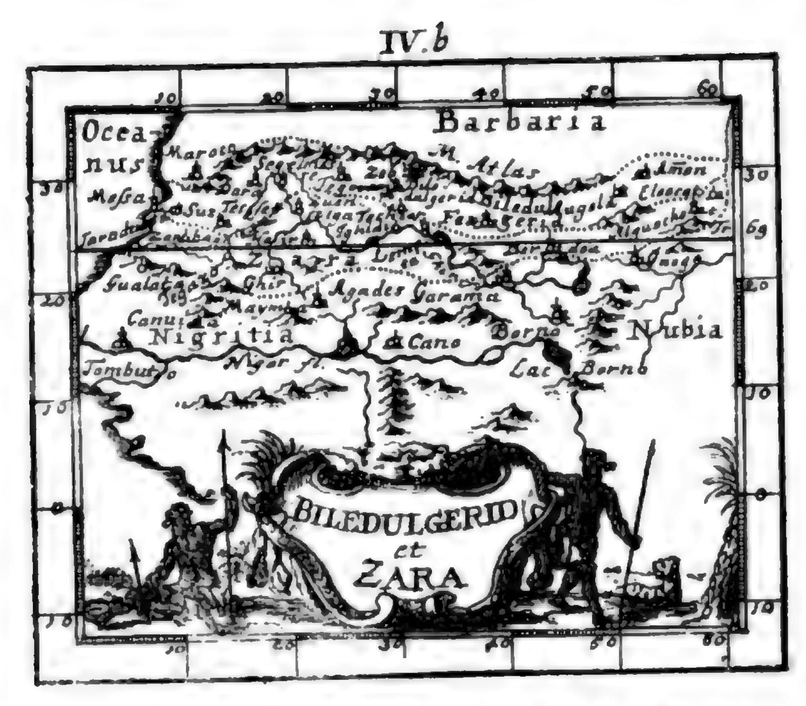
Seine Weite beläufft sich von Mittage Mitternachtwarts biß 100. und von Niedergang Aufgangwarts biß 1000. Meilen.

Ob es gleich sehr heiß ist / so befindet sich dennoch die Lufft überauß gesund / die Erde herentgegen ist trocken und sandicht / träget viel Gersten / aber wenig Korn. Doch ersetzet die gütige Natur diesen Mangel mit einer grossen Menge Datteln / die man vor das Korn vertauschet.

Sonsten finden sich auch hier Cameele / Pferde / Ziegen / Straussen / eine grosse Menge Schlangen und Scorpionen / die sehr schädlich seyn. Jezuweilen läßt sich auch allhier ein grausamer Ost-Wind spüren / der die Räysenden mit Staub bedecket / und denen Eingebohrnen das Gesicht mächtig schwächet. Dessen unerachtet / trifft man hier Leute von mehr als hundert Jahren an

Unter denen Flüssen lassen sich allhier sehen der Darha-Fluß / der Zis / so Segelmesse durchrinnet / der Chir / und andere.

Man findet zwar viel Könige darinnen / die aber durchgehends ein kleines Gebieth regieren / und stäts einander berauben / wo man Wäyde findet / da



Dieses Cärtlein hält in sich:

1. Biledulgerid / so sich theilet:

1. In die Provintz Segelmesse.
2. In die Provintz Suz/mit Taraduante und Messa.
3. In das Königreich Tesset.
4. In das Königreich Darha und Tafilet. Und
6. In Zeb/ Tegorarim/ Biledulgerid und Barca.

2. Zaara / so sich theilet:

1. In das Königreich Zanhaga.
2. In das Königreich Tegaza.
3. In das Königreich Zuenziga.
4. In das Königreich Hoir/Saghara oder Targa.
5. In das Königreich Lempta.
6. In das Königreich und die Wüsten Borno.
7. In das Königreich und die Wüsten Berdoa. Und dann
8. In das Königreich Gaoga.

(o)



da lauffet es voll von Vieh / und darinnen und denen Datteln bestehet der Einwohner einiger Reichthum.

Segelmesse / ist der vornehmste Ort darinnen / von dannen allerjährlichen zu gewissen Zeiten grosse Caravanen durchs Land / biß nach dem Lande der Schwartzen räysen / und Gold oder Saltz vor ihre Waaren vertauschen / und hiervon nennet sich auch die Provintz Segelmesse.

Fürters folget die Provintz Suz / so die Volckreicheste Gegend in Biledulgerid ist / und ligen alldar auch Taraduante und Messa / an dem Atlantischen Meer.

Ingleichem das Königreich Tesset / so ein armes Land ist / und einen Ort von gleichem Nahmen hat.

Das Königreich Darha / liget auch dortherum / und hat einen gleich-benahmten Ort.

Das Königreich Tafilet lässet sich auch allhier sehen / und begreiffet einen ziemlichen Bezirck in sich.

Zeb / so auch hierinnen zum Vorschein kommet / leydet Mangel an Wasser.

Fürters folgen die Provintzen Tegorarim / Biledulgerid an sich selbsten / die Wüsten Barca / und andere. Und machte sich Barca vor Alters wegen deß Jovis Ammonis Tempel berühmt.

Die Einwohner sind meist lasterhafft / böse / wild / verrätherisch / Räuber / und darbey tölpisch.

Ihre Speiß ist gemeiniglich Cameel- und Straussen-Fleisch / und ihr Geträncke Cameel-Milch und eine Fleisch-Suppe. Die Numidische Araber sind mager und dürre / braun / und abscheulich von An-

sicht/und seyn der Straussen-Jagd und dem Vogel Fang sehr ergeben.

Dieses Land wird theils/ wie gemelt/ von etlichen kleinen Königen und Herren beherrschet / die ihren Tribut reichen/ oder aber deß Königes von Fez und Marocco / aber deß Bassa zu Algier / Tunis und Tripolis Untergebene seyn. Doch finden sich auch Oerter / die gantz sonder Gesetze leben.

Alle diese Herren seyn meist der Mahometischen Lehre beygethan / doch gibet es auch eine grosse Menge Juden.

Das jenige Land / so vor diesem Lybien hiesse/ nennet man jetziger Zeit Zaara / oder eine Wüsten/ weilen dieses Land Unfruchtbarkeit halber gar wenig bewohnet wird.

Sie gräntzet gegen Mitternacht mit Biledulgerid / gegen Morgen mit Nubien / gegen Mittag mit dem Lande der Schwartzen / und gegen Abend mit dem Atlantischen Ocean.

Seine Weite von Mittag gegen Norden belaufft sich von 60. biß 150 und von Abend Morgenwarts biß auf 900. Meilen.

Ungeachtet der grossen Hitz / so ist doch die Lufft allhier nicht ungesund.

Die Erde in diesem Lande ist bald nichts als Sand und Morast/dannenhero die Leute Blut-arm sind / als die am Tage wider die Hitz / und in der Nacht wider die Löwen und Leoparden zu streiten haben. Wo man etwa eine Stadt findet / da ist wol auf 30. biß 40. Meilen kein bewohnter Platz ringsherum zu finden / und diese Stadt wird sich doch selten über 400. Häuser erstrecken / die auß Steinen / so an der Sonnen gedörret / erbauet seyn.

Auch

Auch ist das Wasser allhier gar dünne gesäet/ und findet man wenige Brunnen und Flüsse / und diese werden gar selten ihren Außlauff in die See nehmen / sondern in dem brennenden Sand verschwinden.

Die Caravanen bedienen sich eines Wegs/ der sie in diesem Lande zu zweyen nahmhafften Brunnen führet / davon der eine Aroan / und der andere Azahat / 50. Meilen von einander abgelegen / genennet wird.

Zur Vermehrung deß Elendes gibet es auch allhier viele Schlangen und Heuschrecken / die wie eine Wolcke mitten durch dieses Land fliegen / und alles Laub und Graß hinweg fressen.

Man räyset alldar durch Hülff der Winde / Sternen und deß Vogel-Flugs.

Unter denen Flüssen ist der berühmteste der Ghir / neben noch andern.

Dieses wüste Land nun theilet sich in verschiedene Theile / und ist der erste/ von Westen anzufangen / das Königreich Zanhaga / so der Berg Atlas von Marocco absondert / es liget meistentheils wüste / und gehen die Einwohner stäts nackend / nur daß sie sich bey dem Essen bedecken.

Der 2. ist das Königreich Tegaza / so etliche noch zum ersten nehmen.

Der 3. ist das Königreich Zuenziga / nebst der Wüsten Ghir und Gogden / so nichts als Sand weiset.

Der 4. ist das Königreich Hair / Saghara oder Targa / so gleich an Zuenziga liget / und gleichergestalten nichts als Sand hat / und gerad unter dem Tropico Cancri stehet.

Der 5. ist das Königreich Lempta oder Jquidi und Suma / so derzeit meistens von Räubern bewohnet wird / die die dort herum Räysende sehr incommodiren.

Der 6. ist das Königreich oder die Wüsten Borno / so gleich unter Berdoa zum Vorschein kommet.

Der 7. ist das Königreich und die Wüsten Berdoa / mit dem Nahmen Troglodytarum. Die Inwohner allhier waren vorzeiten dem Jagen so ergeben / auch darinnen dermassen geübet / daß sie zum öfftern mit dem Wilde in die Wette lieffen.

Deß Sommers soll allhier die Sonnen-Hitze so groß seyn / daß man auch sonder Feuer / und nur durch diese die Speisen kochen kan.

Der 8. und letzte ist das Königreich Gaoga / das auch nichts sonders weiset.

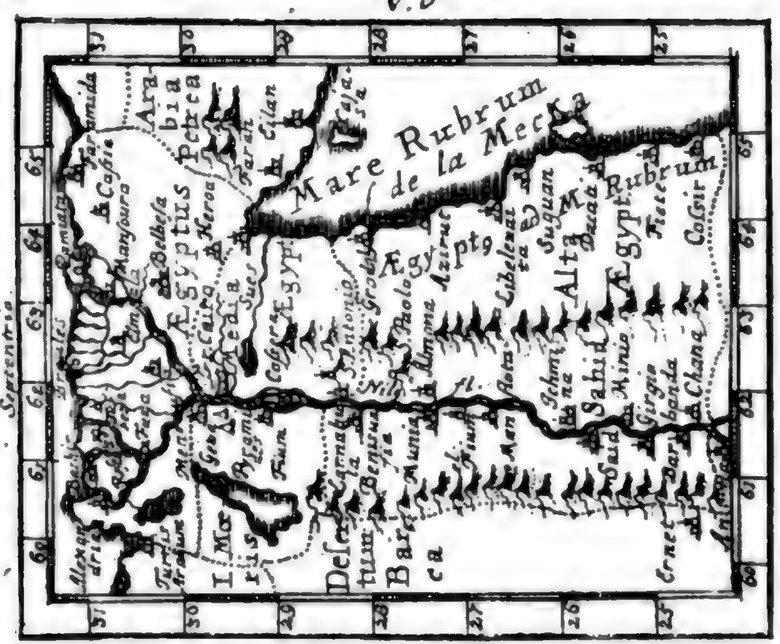
Die meisten Einwohner dieses Landes seyn entweder Arabische Hirten / so das Jahr durch in denen Feldern herum streiffen / und sich von dem Jagen und Rauben nähren / die Bereberes aber haben ihre beständige Wohnung / seyn anbey freundlicher / und in dem Handeln getreuer / auch gegen die Fremden was höflichers / doch seyn sie mager / und bringen ihr Leben nicht sonders hoch.

Etliche von diesen haben noch Religion / noch Gesetze / und andere seyn Mahometaner.

Egypten.

(Hieher gehöret das Cärtlein Num. 5.)

ÆGyptus, gräntzet gegen Mitternacht mit dem Mittel-Meer / gegen Morgen mit dem rothen Meer / gegen Mittage mit Nubien



Egypten theilet sich:

1. In Sahid oder das hohe Land.
2. In Bechria oder das mittlere Land.
3. In Erif oder das untere Land. Und
4. In den Land-Strich am rothen Meer.

Die Haupt-Städte seyn: Cairo/ Alexandria / Rosette / Damiata und Sues.



Nubien und Abyssina / und gegen Abend mit der Barbarey und der Wüsten Barca.

Seine Weite erstrecket sich von Süden Nordenwarts biß 170. und von Westen Ostenwarts biß 106. Meilen.

Die Lufft ist wegen der alldortigen grossen Hitz und leimichter Erden deß Nil-Flusses ungesund / dessen unerachtet aber findet es sich überauß Volckreich / massen die Weiber öffters 2 oder 3 Kinder auf einmahl gebähren. Seine Fruchtbarkeit schreibet man billich dem Nil zu / der sich im Somer zu gewisser Zeit ergiesset / und alle Felder unter Wasser setzet / welche sonsten verschmachten müsten / weilen es dieser Orten nimmer / oder doch gar selten regnet.

Zun Zeiten deß Königes Amasis muß es überauß Volckreich gewesen seyn / indeme man damahlen biß 20000. Städte darinen gezehlet.

Der grosse Uberfluß deß Geträyds machet / daß man es vor Alters / und auch noch jetzt / die Korn-Scheure vieler Länder nennet / und die Römer selbsten urtheilten die theure und wolfeile Zeit nach Egyptens Zustande.

Der Westliche Theil von Egypten ist noch fruchtbarer / als der Ostliche / dann nicht weit von Cairo Morgenwarts fänget sich schon eine grosse Sand-Wüsten an. Die Gewächse bekommen so wol / daß sie auch einander ersticken / dahero man die allzugrosse Geile deß Landes offt mit überschüttetem Sande dämpffen muß. Es wächset auch hier viel Reiß / Zucker / Datteln / Cassia / Sennet-Blätter / Flachs / und verhandelt man auch allhier Leder und Leinwand.

Der Nilus ist der einzige Fluß / so dieses König-

reich benetzet / und der berühmteste unter allen Flüssen der Welt / er hat Fisch und Crocodille / und stürtzet sich durch 7. Außflüsse in das Mittel-Meer.

Uber dieses sihet man auch noch lincker Hand vorermelten Flusses die See Mæris / die biß 60. Meilen im Bezirck hat.

Und kommt nicht gar weit darvon auch der See Areotis zum Vorschein / der im Umfang biß 20. Meilen haben mag.

Der Isthmus / zwischen dem Mittel- und rothen Meer hat öffters sollen zusammen gegraben werden / es ist aber jedesmahl verhindert worden / ob gleich selbiger über 25. Meilen nicht breit ist.

Jeziger Zeit wird Egypten in 4. Theile unterscheiden / nemlichen in Sahid / oder das Hohe / Bechria / oder das Mittlere / Erif / oder das Niedere / und in den grossen Land-Strich am rothen Meer.

In dem gantzen Land ist Cairo / Grand-Cair, oder Alcair / jetziger Zeit die Haupt-Stadt / so / daß in der gantzen Welt kaum eine grössere noch Volckreichere Stadt zu finden / sie liget nur 2. Meilen hinunterwarts an dem Nil / in dem Lager der alten Stadt Memphis. Man weiß gewiß / daß in dieser Stadt über die 18000. Gassen oder beschlossene Contrades sind / so zehlet man auch allhier auf 7. Millionen Menschen / worunter eine Million Juden / so ist auch gewiß / daß bey 23000. Mosqueen hier anzutreffen / wiewolen man die kleine Capellen / deren etliche kaum 10. Schritt groß seyn / mit unter diese Zahl rechnen muß. Das Schloß / so einen lustigen Prospect und gesunde Lufft hat / liget auf einer Höhe / und ob es gleich derzeit noch prächtig und fest

fest genug ist / kommet es doch nimmer an seine vorige Herrlichkeit / wiewolen es hier und da noch mit Mosaischer Arbeit geschmücket ist. Das Wasser wird auß dem Nil / durch eine Wasser-Leitung von 350. Bögen hinauf geführet. Und kan man die grosse Menge Inwohner darauß leichtlichen schliessen / weilen A. 1618. in 3. Monaten über 600000. Menschen an der Pest gestorben. In dem Umcränß erstrecket sie sich auf 25. Frantzösische Meilen / jedoch muß man so dann das alte Cairo / und die Vorstadt Bulaco / so an dem Nil liget / mit darzu nehmen. Dann Neu-Cairo an sich selbsten ist nicht grösser als Pariß / man kan auf den Strassen / die nicht gepflastert seyn / zu Fuß nicht wol fort kommen / dahero reiten die Türcken allhier von einem Hauß zum andern zu Pferdt / die andern Nationen aber müssen sich der Esel bedienen.

Allhier werden die feinen Türckischen Teppiche gewebet / und man weiset hier auch noch die Ruinen von deß Josephs Geträyd-Kasten. Eine Meile von Cairo Ostenwarts zeiget man auch einen Ort / Matharea / den die Räysende häuffig besuchen / weil die Jungfrau Maria in ihrer Flucht mit dem Kindlein JEsu sich hierselbst eine Zeitlang soll aufgehalten haben. Hier findet man eine lebende Quelle und eine zu Cairo / sonsten aber im gantzen Lande keine mehr.

Drey oder 4. Meilen von Cairo / auf der lincken Hand deß Nils / sihet man annoch die Welt-bekandten Pyramiden / und hin und wieder viel Obeliscos, die die alten Könige / zu Bezeugung ihrer Macht und Herrlichkeit / wie auch ihren Unterthanen Arbeit zu schaffen / mit ungläublichen Unkosten

erbauet

erbauet haben. Solche Pyramiden werden unter die 7. Wunder-Gebäude der Welt gezehlet / und sind allein von denenselben noch übrig. A. 2604. nach der Welt Erschaffung / ist die erste Pyramide von Manustar aufgerichtet worden. Bey dem See Mæris / (so auch da herum liget /) war ein künstlicher Labyrinth mit 3300. Zimmern zu finden / solcher aber ist gantz eingegangen.

Die Mumien / deren man auf einem sandichten Feld / nahe bey ermelten Pyramiden / Südenwarts findet / sind balsamirte Menschen / die vor 2. oder 3000 Jahren von denen alten Egyptiern in besondere außgehauene steinerne Brunnen begraben / und mit Sand verschüttet sind / deren werden noch täglich von neuem einige gefunden.

Letztens mercke man / daß auß Cairo allerjährlichen 12 oder 15000. und bißweilen 40000. Pilgram nacher Mecha und Medina / deß falschen Propheten Mahomets Grab / räysen.

Fürters folget Alexandria, an dem Mittel-Meer / auf einem sandichten Boden bey dem Canopischen Außfluß deß Nils / so vor Alters nacher Carthago die berühmteste Stadt in Africa ware. Nordenwarts dieser Stadt / auf einer damahlen kleinen Insul / so aber jetzt mit dem festen Land vereiniget ist / stunde der Wunder-würdige Thurn Pharos / so auch unter die 7. Welt-Wunder gerechnet ward. Deß guten Hafens halber wird noch vorjetzt guter Handel getrieben / doch ist die Stadt in keinem sonderbaren Ansehen mehr / sondern ein Muster herlicher Antiquitäten / und wohnet der Patriarch / der sich von dieser Stadt nennet / jetzund zu Cairo.

Nicht

Nicht weit von diesem Ort Ostenwarts liget wieder ein anderer Hafen / Rosetto genannt / und ist gut gebauet / treibet auch wegen der Niederlage vieler Schiffe einen starcken Handel.

Noch ferner gegen dem gelobten Lande liget Damiata/ welche Stadt vorzeiten vor einen Schlüssel deß Landes gehalten worden / dahero sie auch Ludovicus der Heilige erobert.

Sues / liget an der Ecken deß rothen Meers/ und hat etwa 200. Häuser / und ein Arsenal und Hafen. Der Türckische Beg allhier unterhält stets zwey kleine Galeren / nebst etlichen andern Schiffen / auf dem rothen Meer.

Im vorigen Jahr-Hundert wurden noch alle Specereyen und andere kostbare Waaren auß Indien durchs rothe Meer über Cairo und Alexandria nacher Europa gebracht/ seit dem aber die Portugiesen und Holländer über Cabo de bone Esperanze nacher Indien gegangen / ist diese Strasse gantz unbrauchbar worden / zu der Römer Zeiten war Berenice/ vorjetzt Cossir/ der Hafen/ da ihre Schiffe auß Indien Ancker wurffen.

Die Egyptier sind eines frölichen Gemüths / subtil von Verstand / vortreffliche Schwimmer/ und wird ihnen die Erfindung der Medicin, Geometrie, Astrologie, Arithmetic und anderer Wissenschafften zugeeignet / und seyn die vornehmsten Künsten von ihnen in Griechenland / und von dar in Italien kommen. König Ptolomæus Philadelphus hatte eine Bibliothec von mehr als 200000. geschriebenen Büchern / die aber / als Julius Cæsar wider Pompejum allhier Kriege führete / zu Alexandria erbärmlich zerlodert/ eben dieser Herr hatte

hatte auch die H. Schrifft durch 72. auß fremden Landen beschriebenen Dollmetschen / auß der Hebräischen in die Griechische Sprache übersetzen lassen.

Vorjetzt sind die meisten Egyptier Mahometaner / darunter finden sich viele Juden / und etliche Christen Coftes genannt.

Die Römer haben Egypten biß auf Omar / den zweyten Califen der Nachfolger deß Mahomets beherzschet / denen Califen folgeten die Sultanen. Saladin richtete das Reich der Mameluцken auf / so biß Anno 1516. gedauret / da Selim / der Türckische Käyser / solches unter sich gebracht / und von dar an ist es biß jetzt unter dem Türckischen Joch verblieben / und wird von einem Bassa oder Beglerbeg regieret. Derselbe residiret zu Groß-Cairo / und hat viel Begs unter sich.

Unter dieses Landes Seltenheiten stehet zu mercken / daß dieses Landes Einwohner eine sonderbahre Geschicklichkeit besitzen / die junge Hühner / vermög gewisser Oefen / denen sie zu dem Ende den Grad deß Feuers zu geben wissen / außkriechend zu machen.

Nigritien oder das Land der Schwartzen.

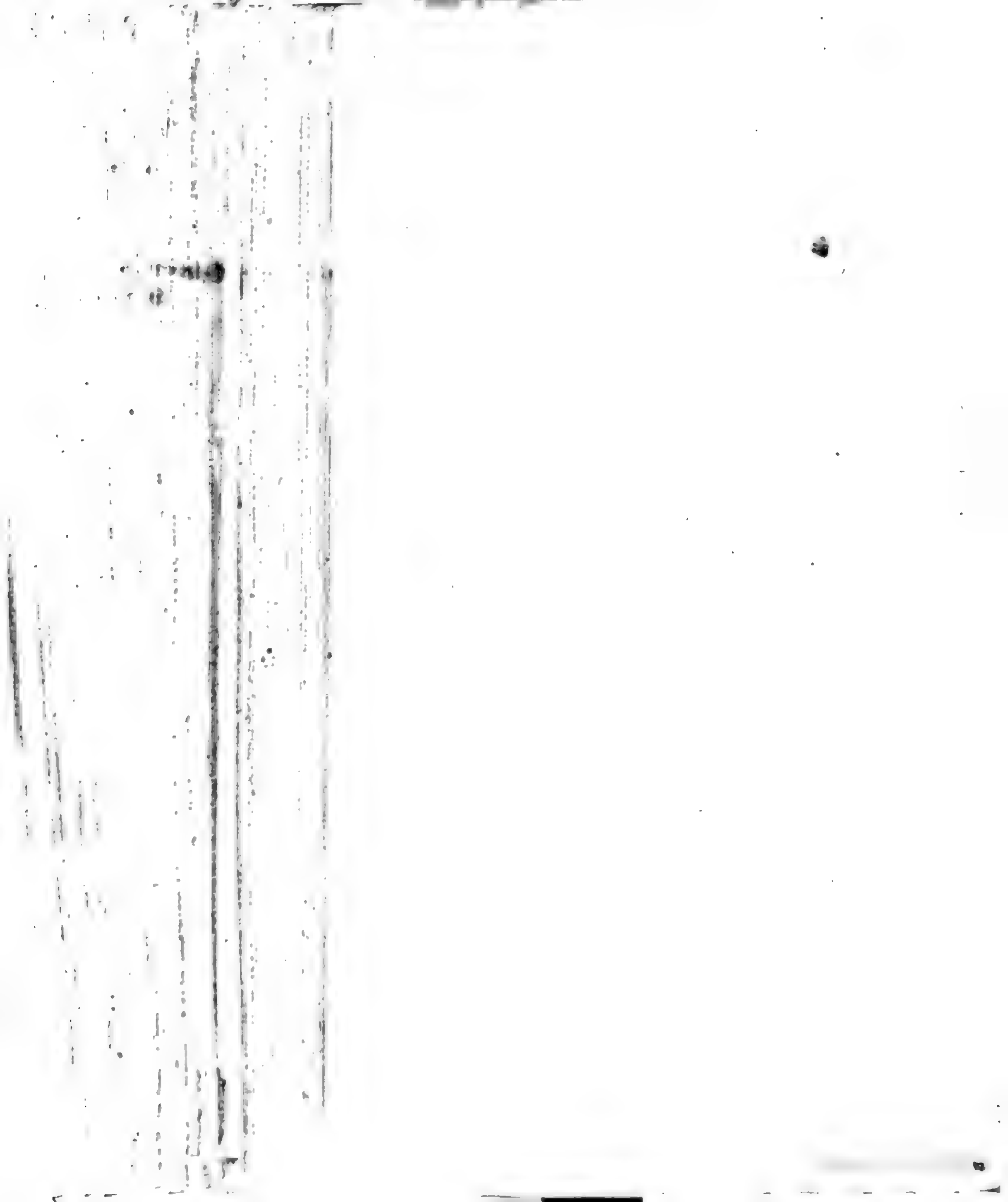
(Hieher gehöret das Cartlein Num. 6.)

Nigritania, Nigritia, Pays de Negres, so seine Nahmen von den Pech-schwartzen Einwohnern / oder aber von dem grossen Niger-Strohm / woran diese Landschafft beyderseits liget / bekommen / hat gegen Mitternacht Zaaram / gegen

Nigritien hält in sich:

1. Das Königreich Tombuto.
2. Das Königreich Borno.
3. Das Königreich Gago.
4. Das Königreich Cano.
5. Das Königreich Melli. Und dann
6. Zanfara und Agades.





gegen Morgen Nubien/gegen Mittag Guineam, und gegen Abend das Atlantische Meer zun Gräntzen.

Seine Weite von Mittag Nordenwarts hält etwa 100. und von Abend Morgenwarts auf die 550. Meilen.

Die Beschaffenheit der Lufft / ob es gleich alldorten übermässig warm / ist dennoch gesund.

Und weilen der Niger-Strohm sich allerjährlichen wie der Nil ergiesset / und die Felder überschwimmet / als bringet die Erde allerhand Geträyd/besonders aber Hirsen/Reiß/ Flachs/Baumwollen /, Honig/ Palm-Bäume/ und andere Dinge hervor. So ereignen sich auch daselbsten Gold- und Silber-Bergwercke / viel Ambra / und halten die Wälder viel wilde Thiere und Vögel.

Unter denen Flüssen ist der Niger der berühmteste / der seinen Lauff biß 900. Meilen von Mittag gegen Norden/ und dann von Morgen gegen Abend nehmet/ und sich in den Atlantischen Ocean stürtzet/ auch sich in verschiedene andere Flüsse theilet/ dergleichen seyn der Senega / der Sambea/ und andere.

Dieses Land theilet sich in sehr viele Königreiche/ so / daß immer ein König oder ihrer etliche / unter etlich andern stehen / die mächtiger seyn als sie.

Der König von Tombuto ist der mächtigste vor allen / deme folgen die von Borno / Gago / Cano / Melli / Zanfara und Agades.

Man findet auch daselbsten freye Leute / die gleich einer Republic leben / und wieder andere / die herum schweiffen / und eine gantz wilde Natur haben / etliche aber haben auch ihren Ober-Herrn.

Die Portugiesen haben an dem Außlauff deß

Domingo-

Domingo-Flusses die Festung S. Philipp/ nicht weniger besitzen auch die Holländer die Fortressen Arquin und Gorée auf zwey Insuln / allwo sie die Sclaven auß Nigritien verhandeln.

Die Schwartzen haben durchgehends eine Pechschwartze Haut / Schnee-weisse Zähne / und breite Nasen / sie seyn nicht so wilde wie die in Zaara und Biledulgerid / sondern tractiren die Fremdlinge mit mehrerer Freundlichkeit / und handeln mit Sclaven / etliche verkauffen an die Spanier und Portugiesen ihre Weiber und Kinder / daß sie ihnen in Bergwercken und auf den Zucker-Mühlen dienen. Uber dieses handelt man auch viel mit Gold und Elephanten-Zähnen / und melden etliche / daß alleine der König zu Tombuto viele grosse Stücke und Klumpen gegossenen Goldes habe.

Die Inwohner in Senega verkauffen gestossen Gold / Leder / Gummich / Zibet-Katzen / und Leibeigene.

Alle diese Völcker sind entweder Mahometaner oder Abgötter / und können die Juden übel dulden. Die / so in denen Wüsten wohnen / haben noch Gesetz noch Religion / auch trifft man etlicher Orten alte / aber sehr verdorbene Christen an.

An dem Ufer dieses Landes befindet sich auch das bekandte Vorgebürge Capo Verde, Caput viride, das grüne Vorgebürg / welches seinen Nahmen daher bekommen / weilen das Meer dortherum gantz grün außsihet / wegen eines Krauts / so dichte aneinander darauf schwimmet.

Sonsten verdienet unter denen Natur-Seltenheiten allhier auch eine Stelle oben gemelter Niger-Fluß / der / wie gedacht / allerjährlichen das Land bewässert.

Nu-

In Nubien finden sich:

1. Nubia und Dancala, die vornehmsten Städte.
2. Die Flüsse seyn / der Nil und Nubia. Und dann
3. Die Berge / der Gianadel.



Nubien.

(Hieher gehöret das Cärtlein Num. 7.)

NUbia, gräntzet gegen Mitternacht mit der Wüsten Barca / gegen Morgen mit dem Nil-Strohm und Abyssina, gegen Mittag mit Abyssina, und gegen Abend mit der Wüsten Sara / 2c.

Die Lufft daselbsten ist sehr warm / und die Erde bringet denen verschiedenen Gegenden nach / viel oder wenig hervor. Um den Nil-Strohm findet sich wegen dessen Ergiessung / ein grosser Uberfluß aller Dinge / besonders wachsen alldorten viele Zucker-Röhre / allein können sie die Eingebohrne nicht verarbeiten. Man sihet auch an guter Wäyde und Frucht keinen Mangel / auch bekommt man Gold / Biesem / Zibeth / Sandel-Holtz und Helffenbein daher.

Im übrigen aber liget dieses Reich meist ungebauet und öde / und ist bey uns noch aller unbekandt / weilen die Völcker meistens mit denen Egyptiern handeln.

Die vornehmsten Flüsse daselbsten seyn der Nil / Nubia, derer Wasser denen Crocodillen so zuwider ist / daß sie an deren Ufern 5. oder 6. Tage darauf sterben / wo sie einmahl hinein gekommen.

Man findet daselbsten auch viele Löwen / Tieger / Crocodillen / gute Pferde und Cameele.

Unter denen Bergen findet sich allhier auch der Gianadel / oben zwischen dem Nil und Nubia-Strohm.

Man findet hier noch einige alte Christen-Kirchen /

chen / und die heutigen Inwohner bedienen sich noch der Tauff.

Der König dieses Landes / weilen er mit seinen Nachbarn / dem Grossen Neguz von Abyssinien / und dem Groß-Türcken in stätem Kriege lebet / muß sich an verschiedenen Orten zu Feld aufhalten. Und hat dieser König / wie etliche Scribenten melden / meistens 100000 gerüsteter Pferde gegen dem Türckischen Unter-König in Egypten / zu Felde gebracht.

Eine besondere Art sehr durchdringenden subtilen Gifftes gibt es allhier / dessen eine einzige Untze um 100 Ducaten verkaufft wird. Denen Fremden verkaufft man es mit dem Beding / daß sie es nur ausserhalb deß Landes gebrauchen dörffen / und bestehet nicht ein geringer Theil der Königlichen Einkünfften hierinnen.

Unter dem Volck gibt es viele / so der Mahometischen Lehre beypflichten / die Hauffen-weise in Egypten ziehen / daselbsten dienen / und wann sie eilff oder zwölff Thaler erspahret / kehren sie wieder zurücke.

Die vornehmsten Städte dieses Reichs seyn Nubia und Dancala / ohnweit deß Nil-Strohms gelegen.

Die übrigen Plätze verdienen keiner sondern Beschreibung / als die man in beygefügtem Cärtlein von selbsten nachsehen kan.

Eine neue Relation gedencket / daß der König von Dancala / dem Priester Johann einen jährlichen Tribut an Leinwand bezahle.

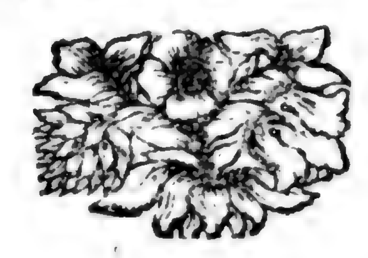
Das Land wird durch einen König beherrschet / und findet man daselbsten mehr als 150. Kirchen / dar-

Die Küste von Guinea theilet sich:

1. In Guineam, was am Volta-Fluß liget / heisset die Gold-Küste / und was an dem Capo des Palmas liget / heisset die Helffenbeinerne Küste.

2. In Malaguette, so von den Malaguetten den Namen bekommen. Und dann

3. In das Königreich Benin / mit der Haupt-Stadt Benin.



darinnen annoch die Bilder unsers Heylandes / der Mutter GOttes und vieler Heiligen gesehen werden / wiewolen sie Alters halber meist eingegangen.

Etliche wollen / daß die Einwohner keine Christen / auch keine Mahometaner noch Juden wären / sondern daß sie vor Alters Christen gewesen / wiewolen andere melden / daß sie noch Christen seyen / und daß sie die Tauffe mit einem heissen Eysen verrichten / gleich wie die Abyssiner / indem sie ein Creutz auf ein gewisses Glied deß Leibes brennen. Auch findet man bey andern / daß sie zwar Christliche Kirchen hätten / aber dieselben dermassen verfallen liessen / daß nicht eine mehr zu finden / die gantz und unzerfallen seye.

Ehedessen stunden sie unter dem Ertz-Vatter von Alexandrien / und verrichteten ihren Kirchendienst in der Sprache der Koptischen Christen / derer Gottesdienst sie noch meistentheils unterhalten / als auch denselben / den Eutyches eingeführet.

Die Küste Guinea.

(Hieher gehöret das Cärtlein Num. 8.)

GRäntzet gegen Mitternacht mit Nigritien / gegen Morgen mit dem Reich von Biafara / gegen Mittag mit dem Atlantischen Meer / und gegen Abend mit eben diesem Meer.

Seine Weite von Mittag Nordenwarts belaufft sich biß 135. und von Abend gegen Aufgang biß 357 Meilen.

Die Lufft alldar ist sehr heiß / und ungesund wegen der vielen Regen / dahero sich nicht viele Fremde ohne Kranckheit daselbsten aufhalten können.

Die Erde bringet Pfeffer / Zucker / Baumwolle / Reiß / Hirsen / Gersten / nebst verschiedenen Obs-Früchten / besonders an denen Orten / wo die Europæer sich niedergelassen haben. Darbenebenst findet man verschiedene Gold-Gruben / eine grosse Menge Elephanten / Pfauen / Papegeyen / geschickte Affen / Tieger / Leoparden / auch fänget man an denen Küsten sehr gute Fische. Und ist alldar ein vortrefflicher Handel mit Helffenbein / Meer-Katzen / Leder / Wachs / Sclaven / Ambra und Gold / daß man gegen Tücher / Leinwand / Eysen und Glaß vertauschet.

Die vornehmsten Gebürge seyn Sierra Liona, und andere.

Diese Küste theilet sich in 3. Haupt-Theile / welche seyn 1. Guinea / und diese liget zwischen dem Vorgebürge der Palmen und drey Spitzen / biß an den Volta-Fluß hin.

2. Malaguette / so zwischen denen Vorgebürgen Serre Lione und der Palmen / zum Vorschein kommet.

3. Bennin / so zwischen dem Volta- und Camarones-Fluß sich weiset.

Was nun nächst an ermeltem Volta-Fluß liget / das heisset heutiges Tages die Gold-Küste / oder wie die Holländer reden / die Goud Cüst, weilen die Portugiesen und Holländer daselbsten bald mehr Gold als Sand in der Erden gefunden haben.

Das Land aber / so lincks um das Cabo das Palm.. zum Vorschein kommet / heisset vorjetzt die Helffenbeinerne Küste / oder nach Holländischer Mund-Art / die Quaqua Cust, Ora dentium, weilen

len man alldorten eine grosse Menge Elephanten-Zähne angetroffen hat.

Malaguette / hat den Nahmen bekommen von der grossen Menge Malaguetten / so aber nichts besonders in sich hat.

Das Königreich Benin ist ein grosses Land / und gehöret auch zu dieser Küsten / darinnen aber thut sich nur die Haupt-Stadt Benin hervor / allwo viele Christen wohnen.

Die Inwohner dieser Landschafft sind über die massen schwartz / haben guten Verstand / Geschicklichkeit und gute Erfahrung in der Handlung / seyn aber dabeneben stoltz / stehlen und lügen sehr. Sie gehen durchgehends nackend / mit einem Messer in der Hand / sich damit zu defendiren.

Sie seyn bald durchgehends Abgötter / worunter sich aber dermahlen viele Christen befinden sollen.

Das Regiment solcher Landschafft stehet bey vielen Königen / die noch verschiedene andere Könige oder Fürsten unter sich haben / die ihnen den Tribut reichen.

Es befinden sich aber auch etliche freye Völcker darunter / die wie in einer Republic stehen / andere herentgegen seyn noch gantz wilde / und leben ohne Gesetz.

Wie aber die Europæer dahin kommen / so baueten sie verschiedene Festungen.

Und zwar / so besitzen die Engelländer das Capo Corso, so nicht weit von dem Fort-Nassau liget / und ein festes Schloß hat. Ingleichem haben selbe annoch Eniacham / so noch neu gebauet ist / nebst andern.

Die Dähnen besitzen Friderichs-Burg und Christian-Burg / so gleichermassen von selben erst neu angeleget worden.

Denen Holländern aber gehöret S. Giorgio de la Mine, so ein festes Schloß / nebst einem bequemen Hafen ist / und recht auf der Gold-Küsten liget.

Das Fort-Nassau / so sonsten auch la Moure heisset / und eine gute Festung ist / das einen schönen Hafen hat.

Assine / so auch ein festes Castell ist / das sich wol wehren kan.

Cormintin / so ebenfalls ein gutes Castell ist.

Unter denen Natur-Seltenheiten kommen zur nachsinnlichen Betrachtung die klugen Affen / die die Einwohner bey Tisch und in der Küchen mit sonderbarer Geschicklichkeit bedienen.

Das Reich der Abyssiner.

(Hieher gehöret das Cärtlein Num. 9.)

WIr haben oben gedacht / daß Aethiopien sich theile in das obere und niedere Land / da dann das erste unter sich begreiffet Abyssinien / so Lateinisch Abassenia oder Abyssinia heisset / und dieses gräntzet gegen Mitternacht mit Egypten / gegen Morgen mit den Küsten Abex und Zanguebar / gegen Mittag mit den Monden-Bergen / und gegen Abend mit der Küsten von Congo.

Es heisset sonsten auch Æthiopia oder das obere Mohrenland / und hält dessen Weite von Mittage Nordenwarts bey die 420. und von Abend gegen Morgen bey die 200. Meilen.

Die Lufft daselbsten ist auf dem Gebürge und denen

Das Reich der Abyssiner theilet sich:

1. In das Königreich Barnagasso, mit der Haupt-Stadt Barna, Dafila, Canfila, nebst der Insul Meroë.
2. In das Königreich Tigremahou, mit Tigremahou.
3. In das Königreich Darata.
4. In Fatigara und Dangali.
5. In Xoa, Amara, mit der Haupt-Vestung Amara.
6. In Bora und Bagamedri. Und dann
7. In Damut und Narea.

(o)

denen flachen Feldern temperirt / in denen Thälern aber brennet sie vor Hitz. Gleichermassen ist auch die Erde der Gelegenheit nach unterscheiden/ dann es finden sich Oerter / allwo nichts als Stein-Felsen und forchtbare Höhlen sich hervor thun/ hingegen breiten sich an denen Flüss n hin- und wieder schöne Ebenen auß / so recht Frucht-reich seyn / und bauet man daselbsten Reiß / Gersten / Hirsen / Maitz / Korn / auch theils Orten Wein / wie nicht weniger Ingwer / Zucker / Honig / Wachs/ Baumwollen und Flachs. Nicht weniger ist dieses Land mit Gold- Silber- und andern Ertz-Gruben nach der Menge versehen / erzielet auch verschiedene zahme und wilde Thiere / dergleichen seyn Schafe / Ziegen / Küh und Ochsen / Pferde / Cameele / Elephanten / Hasen / Gemsen / Hirsche/ wilde Schweine / Tieger / Löwen / Panther / Nasenhörner / Wölffe / Affen und andere / nebst vielem Vogelwerck. Auch ernähren die Flüsse viele Crocodillen und Meer-Pferde.

Alldar säet man eben zu der Zeit / da man einerndtet / und erndtet deß Jahrs an etlichen Orten dreymahl.

Sie haben auch eine besondere Art von Korn/ Tef genannt / worauß sie ein vortrefflich Brodt machen.

Uber alles dieses / gibt es allhier auch Citronen- Pomerantzen- Granat- und Pfersich- Bäume.

Unter denen Flüssen ist der Nil der berühmteste/ und hat darinnen auch seine Uhr-Quelle / stürtzet sich auch bey dem ersten Gebürge bey 33 Klafftern hoch/ und dann hinwiederum bey dem zweyten Wasser-Fall auf die 1000. Klafftern hoch herunter / daß man

man das Geräusch hiervon in die drey Meilen weit/ nicht sonder Entsetzen höret. Diesem folgen fürter nach Astabora und Astapus.

Sonsten finden sich auch noch etliche berühmte Seen darinnen/ nemlichen der See Zaflan/ Zaire und Zembre.

Es wird dieses Land in so viele Königreiche und Provintzen zertheilet/ daß es verdrießlich fiele / aller zu gedencken / wir wollen nur die berühmtesten davon anführen / das erste hiervon ist **Barnagasso**/ gleich oben an der Küsten Abex gelegen / in dessen Haupt-Stadt Barna ein Königl. Statthalter residiren solle/ der auch die beyden Städte Dafilam und Cansilam, nebst der Insul Meroë so besitzen solle/ daß er nicht allein dem König / sondern auch dem Türckischen Bassa zu Suaquem allerjährlichen einen gewissen Tribut erleget.

Das zweyte ist **Tigremahou**/ so um den Nil her / gleich unter dem ersten zu ligen kommet.

Diesem folget nach **Darata** / so daran liget. Ingleichem **Fatigara** / **Dangali** / **Xoa** / **Amara**/ **Bora**/ **Bagamedri**/ **Damut** **Narea**/ und andere mehr.

Caxumo ist die Haupt-Stadt in Tigremahou/ und die Residenz der Königen von Saba.

Im Königreich Amara liget der berühmte Berg / und das darauf erbauete Berg-Schloß von gleichem Nahmen/ worauf man sonsten die Königl. Printzen und Anverwandten / so von der Succession außgeschlossen werden/ ausser dem ältesten Printzen verschlossen / aber Königlich verpfleget werden.

In das Reich **Bagamedri**/ oder besser in Gojame/verleget man vorjetzt den Ursprung deß Nils/ andere aber schieben selben in Cafates.

In Fatigara liget Cire / nebst dieser seyn auch berühmt Xoa / Bugana / Zaslan / Quara / Gazabeta.

Die Einwohner seyn nicht sonders grausam noch Blut-durstig / und streiten wenig miteinander. Die zu Narea ziehet man dem Verstand / der Billichkeit / Hertzhafftigkeit und andern Tugenden nach / denen andern vor. Sie seyn die besten Sclaven / und können zu allen Sachen abgerichtet werden.

Es haben diese Völcker eine weit bessere Gestalt / als die Nigriten / auch nicht so grosse Leffzen und breite Nasen / und ist ihre Farbe Oliven-braun / am Leibe aber röthlicht / doch lassen sie anbey von sich eine besondere Hurtigkeit vermercken / und leben auch lange. Nebst denen Christlichen Abyssinern sihet man daselbsten noch Juden / Mahometaner und Heyden.

Sonsten seyn die Abyssiner gegen die Fremden milde / gegen jedermann freundlich / lieben den Missiggang / und bekümmern sich um das Zukünfftige wenig. Sie lesen die H. Schrifft fleissig / und veneriren die Sacramenten und Kirchen sehr. Man hält darvor / die Abyssiner wären durch Hülffe der Königin Candaces, derer Kämmerer der H. Philippus getauffet / zum Christen-Glauben gebracht worden. Alleine rissen mit derzeit deß Eutychii und Dioscoridis Irrthümer bey ihnen ein. Ihr Patriarch stehet dermahlen unter der Cophten in Egypten ihrem / der vorjetzt zu Alexandria wohnet. Sie beschneiden ihre Kinder / und tauffen sie hernacher / und verrichten den Gottesdienst in Griechischer Sprache.

Dieses Land wird von einem Ober-Haupt /

 den

den die Ingebohrne den grossen Neguz oder König nennen / er heisset Jas - Adiam-Saged, und ist ein Herr von etwa 40. Jahren / der A. 1680. zur Regierung kommen. Er hat nebst vielen Concubinen dennoch eine oder 2 gewisse Gemahlin / so mit dem Käyserlichen Titul beehret werden / doch darff der Käyser vor seiner Krönung sich nicht vermählen. Die Krönung aber ist merckwürdig / indeme selber erstlich mit einer dörnernen Kron und hernacher mit der güldenen gekrönet wird.

Durch die erste erinnert er sich der blutigen Krönung unsers Heylandes. Sonsten gehet der Käyser sehr prächtig einher / und kan der hunderte kaum mit ihm reden / oder ihn zu sehen bekommen. Er träget das Angesicht immer verhüllet / und bestehet seine Ordinaire Leib-Guardie in 12000. Soldaten; sein Rath auß 120 Personen / und die gewöhnliche Armee in 40000 Pferdten und 60000. Fuß-Knechten.

Die Königlichen Kinder werden / wie gemeldt / in der Stadt Amara / woselbsten auch eine Academie seyn solle / auferzogen / und zwar so lang / biß man einen herauß nehmet / der nach deß Vattern Tode / den Regiments-Scepter führe.

Unter denen Natur-Seltenheiten verdienet dißfalls allhier eine Stelle der angenehme Widerhall in einem Thal bey Barnagasso / der 9. mahl wiederholet wird.

So führet auch zu Ende ermelten Thals eine Quelle weisse Steine / auf welchen blaue Figuren von Menschen und Thieren so natürlich zu sehen / daß man sie nicht schöner solte mahlen können.

Auch hat dieses Land etlicher Orten ein Gebürg / so

so von unglaublicher Höhe ist/ daß man die welschen Alpen vor kleine Hügeln dargegen halten könte. Sonsten befinden sich durchgehends im Lande viele andere Berg und Felsen an Gestalt und natürlicher Figur so Wunderseltsam/ daß sich etliche allgemählichen gleich als schön-erhöhete Grab-Spitzen/ andere von unten biß zu höchst gantz rund/ und einen wol-formirten Thurn nicht ungleich/ die Wolcken übersteigen/ manche seyn gantz viereckicht/ auch allerseits so gleich und eben abgetheilet/ als wären sie durch Menschen-Kunst dermassen gevieret und gehauen worden. Ja es hat die Sinn-reiche Natur etliche dermassen geleget/ und füglich außgearbeitet/ daß man von deß Berges Fuß biß zu dem Gipfsel/ gleich als auf einer Windel-Treppen Staffelweiß hinauf steigen kan.

Hieher kan man billich auch referiren verschiedene fremde Thiere/ das Camel-Leopard/ so nicht so dick als ein Elephant/ aber viel höher/ so/ daß auch ein Mann zu Pferdt unter seinem Bauch hinreiten kan.

Das daselbst befindliche Einhorn/ so ein Horn mitten auf der Stirne hat/ im übrigen einem Rehe gleichet/ und sehr schnell lauffet.

Ingleichem das Wasser-Pferdt oder Hippopotamus, so dem Kopff nach einem Pferde gleichet/ dem übrigen Theil deß Leibes nach aber ihme nicht ähnlich/ und dicker als ein Ochs ist.

Item die Wasser-Eydechsen/ so so groß als eine Katze seyn/ und einen so starcken und scharffen Schwantz haben/ daß sie mit einem eintzigen Streich einem einen Schenckel abhauen können.

Fürters seyn auch die Torpillen zu bewundern/

die

die bey denen / so sie anrühren / eine Kälte und ungewöhnliches Zittern verursachen / rc.

Die Küste von Congo.

(Hieher gehöret das Cärtlein Num. 10.)

WIr haben oben Aethiopien in das öbere und niedere eingetheilet / das öbere ist bereits erkläret worden / nun wollen wir das untere mit wenigem beschauen / welches dann hinwiederum etliche Reiche in sich begreiffet / das erste hiervon ist die **Küste Congo** / Littus Congum, ein Theil / so sich in verschiedene andere Reiche zertheilet / darvon wir aber nur die vornehmsten bemercken wollen.

Das erste nun hiervon ist **Congo** an sich selbsten / Regnum Concanum, um den Fluß Zaire herum gelegen.

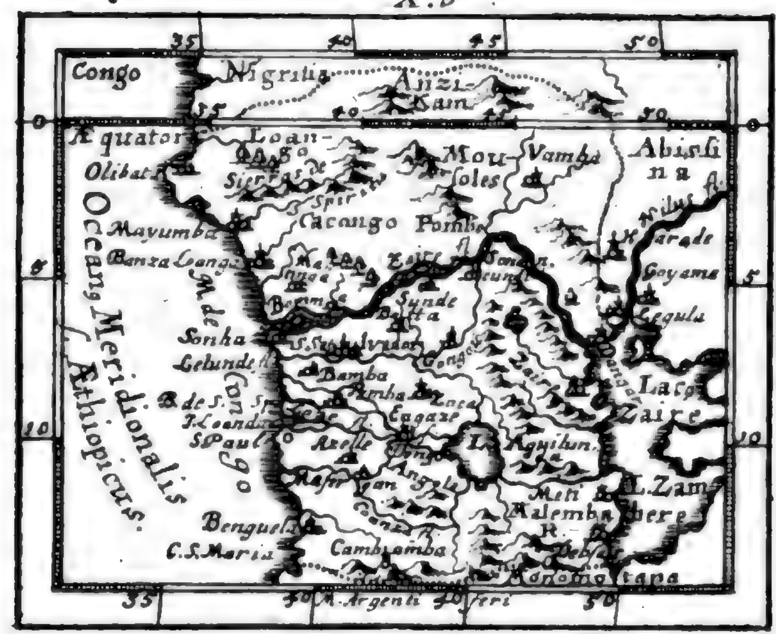
Die Lufft daselbsten ist überauß warm / insonderheit 2. Stunden vor und nach Mittag / und geniesset man hier keiner kühlen Lufft / dann nur bey Regens-Zeit / und ein wenig bey der Nacht.

Der Winter beginnet im Mertzen / und der Sommer im Herbst-Monat / und dauret jener 5. Monat / und bestehet auß einem Regenhafften Wetter / das übrige ist der Sommer.

Die Zeit-wehrenden Regen-Wetters erfolgende Ergiessungen der Flüsse machen / daß das Land eine grosse Menge Geträyd / Obst / und anderer Lebens-Mittel hervor bringet.

Unter denen Flüssen ist der berühmteste der Zaire / und andere.

Es theilet sich dieses Reich in 6. verschiedene Pro-



Die Küste von Congo theilet sich:

1. In Congo an sich selbsten/ so sich theilet:
   1. In Bamba, mit Bamba.
   2. In Songo, mit Songo.
   3. In Sundo.
   4. In Bata. Und dann
   5. In Bemba, mit S. Salvador.

2. In das Königreich Loango, so sich theilet:
   1. In Lovangini, mit Loango.
   2. In Lovango.
   3. In Gylongo. Und
   4. In Pyri. Und dann

3. In Angola.

Provintzen / diese aber seyn 1. Bamba / mit Bamba der Haupt-Stadt.

2. Songo / mit der gleichbenahmten Haupt-Stadt.

3. Sundo / 4. Pango / 5. Bata / und 6. Pemba / worinnen S. Salvador die Haupt-Stadt ist / und auf einer anmuthigen Höhe zum Vorschein kommet.

Die Einwohner seyn meist schwartz / und findet man wenig braune und gelblechte darunter / sie seyn von mittlerer Statur, und gestaltem Leibe / anbey stoltz / vermessen / höflich / und gegen die Fremden freundlich / dem Spanischen Wein und Brantenwein sehr ergeben / haben einen herzlichen Verstand / aber sehr wenig Courrage. Die in Bamba seyn die Tapfferst- und Stärckesten / als welche mit der Axt auf einen Streich einen Sclaven entzwey spalten / auch einem Stier das Haupt hinweg schmeissen / und mit einer Hand biß 325. Pfund aufheben. Der Diebstahl wird hier nicht gestrafft / dahero sie sich dann sehr viel aufs Rauben legen.

Vor Alters waren sie Abgötter / und machte sich ein jeder selbsten einen Gott nach Gefallen / nachdem aber die Portugiesen dorthin kamen / so führten sie das Christenthum ein daselbsten / jedoch bestehet ihr Christenthum meist in einer Heucheley.

Sonsten ist der König von Congo ein frey-regierender Herr seiner Unterthanen / und bestehen seine meiste Einkünfften in einem jährlichen Tribut / den man ihm an Hirsen / Simbos und Vieh erleget.

Unter denen Natur-Seltenheiten verdienet allhier eine Stelle der seltsame Vogel Entiengie, derselbige

selbige hält sich jederzeit auf denen Bäumen oder in der Lufft auf / alsbald er auf die Erde kommet / stirbet er. Er ist von verschiedenen Farben gemenget / und hat jedes mahl gewisse schwartze Thiere / Embas genannt / um sich / die ihme statt einer Wacht dienen / 6. ziehen voran / und 10. folgen ihm nach / wann die ersten erleget / oder dem Jäger ins Netz gerathen / so gehet der Nachzug in die Flucht / und der Enciengie gibet sich gefangen.

Das 2. ist das Königreich Loango / liget gleich ob diesem / und hält seine Weite von Mittag Nordenwarts biß 54. und von Abend Morgenwarts biß über 100. Meilen.

Unerachtet der grossen Hitz ist die Lufft alldar noch gesund genug / und bringet die Erde verschiedene Pflantzen und Früchten / Kürbisse / Zucker-Röhren / Toback und andere hervor.

Darbenebenst erzielet dieses Land viel Vieh / Schweine / Kühe / Ziegen und Vögel.

Sonsten begreiffet dieses Königreich verschiedene Provintzen in sich / nemlichen Lovangini / mit der Haupt-Stadt Loango. 2. Lovango / oder Longo. 3 Gylongo / und 4. Pyri

Man handelt darinnen mit Sclaven / Helffenbein / Kupffer / Zinn / Eysen und Bley / wie auch mit Baumwolle.

Die Einwohner sind starck / von guter Gestalt / eyfersichtig wachsam / hurtig / wollüstig / und gegen die Fremden argwöhnisch. Die Weiber werden gantz Sclavisch tractiret / sie reden bald niemahls mit ihren Männern als auf den Knien / und verfertigen alles / was zur Lebens-Unterhaltung nöthig scheinet / ausser dem Geträncke / so die Männer bereiten.

reiten. Stirbet jemands/ so schreyen die Befreundten auf der Gassen/ legen den Leichnam herauß/ tretten um ihn herum/ und fragen ihn/ woran er gestorben/ ob er Nahrungs-Mangel gelitten? und begraben so dann den Cörper mit denen Mobilien/ und deme/ was er sonsten kostbares gehabt.

Ihre Religion bestehet in einem simplen Aberglauben/ und sie betten die Hauß- und Feld-Geister an.

Dieses Königreich hatte vorzeiten verschiedene Herren/ anjetzt aber stehet es unter dem Könige zu Lovango/ der bey seinen Unterthanen ein grosses Ansehen hat. Er hat in die 7000. Weiber/ die ihme in einem Serail arbeiten/ worauß er nur etliche zu seiner Ergötzlichkeit erwählet. Dem Könige folgen nicht die Kinder/ sondern seine Brüder nach in dem Regiment. Es kan niemand bey Verlust seines Lebens den König essen oder trincken sehen/ und zum Zeichen/ daß man die Tafel dessen bestelle/ läutet man ein Glocken. Er kommet auch nur bey hohen Festen oder in wichtigen Angelegenheiten auß seinem Pallast.

Das 3. ist das Königreich Angola Sudwarts/ nächst an Congo gelegen/ so von Natur unfruchtbar und mager ist/ die Gegenden um den Dongo-Fluß aber tragen viel Mandihoca/ Hirsen/ Bohnen und andere Frucht-Bäume. Sonsten baut man vorjetzt daselbsten auch Pomerantzen/ Lemonien/ Datteln/ Ananas/ Cocos-Nüß/ weissen Pfeffer/ das Schlangen-Holtz/ wie auch Zucker-Röhren.

Nicht weniger finden sich hier mancherley Thiere/ als Leoparden/ Tieger/ Büffel/ Elephanten/

grosse

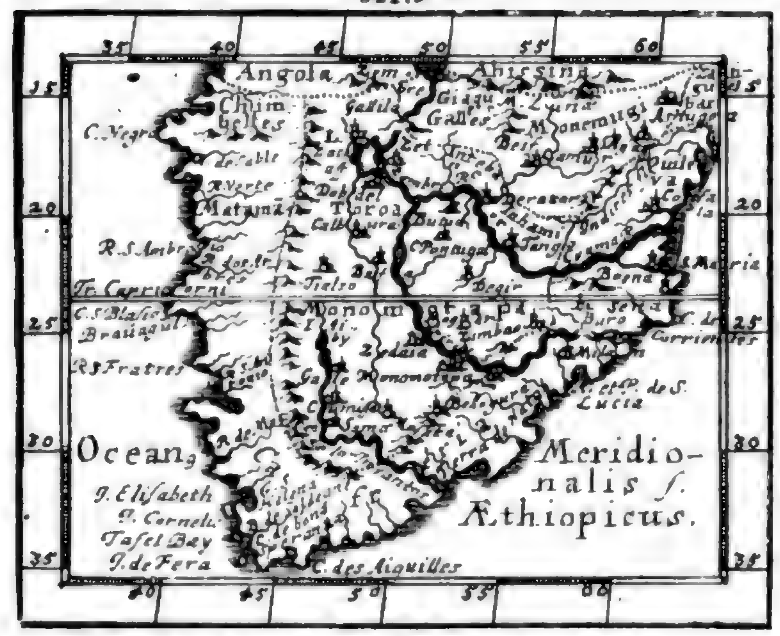
grosse Affen / Wunder-grosse Schlangen / und andere mehr.

Allhier kommen zum Vorschein Loanda S. Paul, eine grosse Stadt / so einen guten und festen Hafen auf einer kleinen Insul an dem Ufer hat / und dermahlen nebst andern Orten mehr denen Portugiesen gehöret.

Die Inwohner um besagte Gegenden seyn faul / und nehmen die Männer so viele Weiber / als sie sich zu ernähren trauen / doch hat die erste einen Vorzug vor den andern. Die Weiber / so ihre Kinder säugen / enthalten sich ihrer Männer so lange / biß solche Kinder Zähne kriegen.

Unter denen Natur-Seltenheiten trifft man in denen ungleichen Seen dieses Reiches / nemlichen in denen Wassern Quihæite und Angolone / wie auch in dem Fluß Quansa / ein Wasser-Wunder an / daß die Schwartzen Ambisianglo und Pisiengoni, und die Europæer Syrenen nennen; sie seyn männund weiblichen Geschlechts / halten biß 8. Fuß in der Länge / und 4. in der Breite / und gleichen die meisten Theile deß Leibs einem Menschen / halten sich auf dem Land und im Wasser auf / und schreyen wie die Menschen / wann man sie mit Pfeilen verfolget und tödtet.

Uber dieses findet sich auch in Angola ein Vogel / klein von Leib / weisser und Aschen-farber Federn / Tune daselbsten genannt / deme all andere / als ihrem Fürsten aufzuwarten / und ihne zu bedienen pflegen. So bald sie ihn sehen oder spüren / fliegen sie Schaaren-weise hinbey / umringen und begleiten ihn als Diener und Knechte. Zur Zeit / da er nisten soll / bauen sie ihm selbst das Nest auf einem hohen



Dieses Cärtlein hält in sich:

1. Monomotapam, so sich theilet:

1. In das eigentliche Monomotapam, mit Monomotapa.
2. In das Königreich Beram.
3. In das Königreich Agag.
4. In die Provintz Toracam.
5. In das Königreich Inhambane. Und
6. In das Königreich Inhamios.

2. Das Käysertthum Monamugi. Und dann

3. Cafrariam, mit dem Capo di bona Speranza.



hohen Baum/ gantz Königlich/ das ist / gut außgezieret und 20. Hand breit groß/ darinnen er 2. Jungen außbrütet / und bey währender Zeit von andern/ mit beygebrachter Speiß und Tranck/ dienstlichen bewirthet wird.

Ubrigens finden sich zwar auch allhier verschiedene andere Reiche / die aber noch nicht recht bekandt seyn/ weßwegen auch nicht viel darvon zu melden stehet.

Monomotapa/ Cafreria und Monœmugi.

(Hieher gehöret das Cärtlein Num. 11.)

Zu Nieder-Æthiopien gehören fürters Monomotapa / das Reich Monœmugi / Cafreria/ Zanguebar / Abex und Ajan / vorjetzt wollen wir die 3. ersten beschauen.

Das Käyserthum Monomotapa/ so sonsten auch Benemotapa oder Benemotaxa heisset / gräntzet gegen Mitternacht mit Abyssina / gegen Morgen/ Mittag und Abend mit Cafreria / und hält in seinem Bezirck / ausser etlichen Ländern / so ihme doch tributbar sind / über 700. Meilen.

Die Lufft alldar ist temperirt / die Erde fruchtbar an Wayde/ Geträyd / Früchten/ besonders an Zucker-Röhren / so ohne bauen bekleiben. Zufoderst ist sie reich an Gold-Adern/ und übersteiget bald alle andere Länder in Africa. Zumahlen es daselbsten nicht nöthig ist / dasselbe auß dem Gebürge zu graben / es fliesset in hellen Bächlein und Wasser-Ströhmen daher / so/ daß es bald eher gefunden als gesuchet wird / und daher auch der Landes-Fürst

selbst den Nahmen eines güldenen Königes erworben. Man bringet es so wol in fern- als nächst-gelegene Länder / in grosser Menge / und ist vieler nicht allerdings ungegründete Meynung / diß Land seye das in H. Schrifft so offt gerühmte Ophir / und habe der König Salomon alles Gold / so er zu dem Tempel GOttes verwendet / von diesen überreichen Fund-Gruben gezogen / und habe solches nach Jerusalem abführen lassen. Wie dann ein solcher Thomas Lopez noch wahrscheinlicher machet in seiner Indianischen Räyß-Beschreibung / indem er bezeuget / die Inwohner hätten ihn vergewissert / daß in ihren uralten Schrifften / so annoch vorhanden / hiervon klare Meldung geschehen. So beglauben es auch die zwar halb-zerfallene / jedoch sehr künst- und herzliche Gebäude / die annoch in ihren Stücken zu sehen / und weilen weder in denen benachbarten / noch andern Aethiopischen Ländern dergleichen anzutreffen / als stehet billich zu vermuthen / es müsse vor Jahren daselbst ein fremdes Volck gewesen seyn / so dergleichen ansehnlich Werck geführet / oder wenigstens grosses Gewerb mit den Einwohnern getrieben habe.

Die berühmtesten Flüsse seyn der Cuama / Zambere / Spiritu Sancto, R. de los Infantes.

Dieses grosse Reich hat / so viel uns Europæern dermahlen bekandt ist / 6. Haupt-Theile / nemlich 1. das eigentliche Monamotapa / mit der Haupt-Stadt Monomotapa / so deß Käysers Residentz ist / sie liget an dem H. Geist-Fluß / und befindet sich annoch daselbsten dieses Käysers Lust-Hauß. Man hält sie vor ein Wunder dieses Königreichs / indeme sie von dicken gehauenen Steinen / die andern Städte aber nur von Holtz gebauet seyn. Dieser folget

nach

nach Zimbaoes / so auch eine Haupt-Stadt und Festung ist.

2. Das Königreich Bera / gleich oben an Angola / mit denen Städten Gallila / Dobbel und andern.

3. Das Königreich Agag / so mit dem vorhergehenden von denen Vasallen deß Königes besessen wird.

4 Die Provintz Toraca. 5. Das Königreich Inhambane / allwo Tange zum Vorschein kommet.

6 Das Königreich Inhamios.

Die Inwohner seyn schwartz / wol gebildet / gesund / starck / und von schöner Statur. Sie lassen grossen Verstand von sich spüren / und haben Lust zum Kriege.

Ihre Speisen seyn Reiß-Kuchen / Hirsen / gesaltzen Rind-Fleisch. Ihr Geträncke ist Milch / so beginnet sauer zu werden / und Sesam-Oel. Der König aber trincket nur Palmen-Wein / oder auch einen mit Bisam und Ambra angemachten Honig-Meth. Man wendet täglich 2. Pfund Gold auf / ihme zu räuchern / und brennet vor ihn lauter balsamirte Fackeln. Dieser grosse Potentat begiebet sich niemahlen auß seinem Zimmer / daß man ihme nicht ein Stück Vieh abschlachtet / er verändert seine Mode niemahlen. Seine Tracht ist ein langer in dem Lande gestickter seidener Rock. Seiner Inwohner Gewöhr seyn Pfeile und Bogen / nebst einer Kriegs-Lantzen / oder kleiner Hand-Piquen / in deren Gebrauch so gar auch das Weibs-Volck nicht allein behend und wol geübet / sondern beyde in Kriegen dermassen starck und standhafft seyn / daß

sie von dem Ort / da sie kämpfften / nicht einen Finger breit weichen / auch entweder siegen / oder an der Stelle ligen bleiben. Erst-ermelte Weiber / damit sie desto füglicher und behender den Pfeil von der Seenen ziehen / und loß-trücken mögen / brennen ihnen selbst noch in der Jugend die rechte Brust auß / gehen also zu Feld / und lehren manchen zaghafften Kriegs-Mann nach ihrem Beyspiel männlich fechten. Sie entschlagen sich der Männer Gemeinschafft / ausser gewisser Jahrs-Zeit / ihr Geschlecht dardurch zu erhalten. Alle diese Landes-Genossen leben unter der Bottmässigkeit ihres Käysern / der jedes mahl eine Armee Fuß-Volck hält / und sihet man in seinem Pallast kein Pferdt. Seine gewöhnliche Leib-Wacht bestehet in etlichen Regimentern obbemelster Weiber. Uber dieses hält er auch zu seiner Leib-Garde eine Compagnie von 200. grossen Hunden. Er lässet sich von seinen Unterthanen vortrefflich ehren / jedermann redet kniend mit ihme / nur seine Favoriten und die Portugiesen nicht.

Von dieses Potentaten grossen Reichthum kan man auß obigem von selbsten urtheilen. Seine Waffen / so er fast jederzeit zu tragen pfleget / seyn 2. Pfeil / und ein Grabscheid oder Spathe. Durch einen Pfeil wird seine Macht / die Ungehorsame zu zwingen / durch den andern die Stärcke / seinen Feinden zu begegnen / angedeutet. Die Spathe aber gibet an Tag sein Verlangen / daß die Eingebohrne das Land sorgsam bauen sollen.

Jährlich fertiget er zu allen ihme bottmässigen Fürsten eine Gesandtschafft ab / nach uraltem Landes-Gebrauch / ihre Treu und Gehorsam bey Anstekung eines neuen Feuers zu prüffen. Dieses geschiehet

schiehet folgender Massen: Nachdeme der Königliche Gesandte bey einem dieser Fürsten angelanget/ wird das Feuer / so im Hauß/ und anderwärtig ist/ außgelöschet / auch kein anders angezündet / bevor der Abgesandte solches aufgeschlagen. Von dem hernach der Fürst / wie auch alle seine Untergebene/ das Feuer entlehnen/ und empfangen müssen. Wer nun diesem Gebott zuwider handelt / wird vor untreu erkandt / und als straffbar bey dem Könige angegeben.

Wann der König ungefähr niesset / wird ihme solches von den Umstehenden mit einhelliger und so starcker Stimme geseegnet / daß man es ausser dem Zimmer vernehmen kan. Da dann die jenige / so daselbst anwesend / gleichermassen dem König Heyl und Gesundheit anwünschen / worvon andere / so das Thor verwahren / und von denselben wiederum die Nächste / und alsofort alle / so in der Stadt oder Gegend seyn / angemahnet / gleiche Ehrerbietung ihrem Könige zu erstatten pflegen. Worauß dann ein so grosses und ungemeines Getöß entstehet / daß die Unwissende vor Schrecken erstaunen.

Was ihre Religion betrifft / so seyn sie meistens Abgötter / und nennen den höchsten Gott Maziri oder Atuno / und halten ihn vor den Schöpffer der Welt/erweisen anbey einer Jungfer/Peru genannt/ grosse Ehre / und haben Kloster-Jungfrauen.

Das Käyserthum Monæmugi / liget gleich oberhalb Monomotapa/gräntzet gegen Mitternacht mit Abyssina / gegen Morgen mit Zanguebar und Cafrerien / gegen Mittag mit Monomotapa / und gegen Abend auch mit Monomotapa.

Die Lufft daselbsten ist bald durchgehends unge-

sund / so / daß nicht leicht ein Käyser dorthin räyset / so machen auch die Jagi / als die Grausamsten unter den Menschen-Fressern / die Strassen alldorten sehr unsicher.

Das Land um die grosse See Zaire ist lustig / und fruchtbar / mit vielen schönen Brunnen durchwässert / träget viele Palm-Bäume / worauß man Wein und Oel machet. Auch sammlen sie daselbsten eine grosse Menge Honig / daß man kaum den vierdten Theil darvon verthun kan.

Von dieses Landes Eintheilung weiß man nichts sonderliches zu melden / und bleibet bey uns annoch unbekandt / nur daß man weißt / daß alldorten Zembre die Haupt-Stadt ist.

Die Inwohner sind weiß und grosser Statur, sie tragen sich in Seiden- und Baumwollen-Zeug / den sie von denen Fremden erhandeln / Halß-Bänder von Agtstein-Körner / die so hell als ein Crystall seyn.

Diese Körner bekommen sie auß Cambaja / und werden statt der Müntze gebraucht / weilen das Gold / so gantz gemein ist / daselbsten wenig geachtet wird.

Die Inwohner sind Götzen-Diener / so viel man derzeit weißt.

Das Land aber stehet unter einem Monarchen / den man Monæmugi nennet / und geben die letztern Relationen / daß der König zu Malemba / und die Giaques zum Theil unter seiner Macht stehen. Sonsten läßt ihm dieser Käyser angelegen seyn / mit denen Königen zu Quiloa / Molinde und Mombazo / wegen der Handlung in Frieden zu leben.

Cafra-

Cafraria.

DJe Küste der Cafres / Cafria / oder auch Cafrorum regio, erstrecket sich beyderseits deß Käyserthums Monomotapa / und begreiffet also den Südlichsten Theil von Africa längst der Küsten / diß- und jenseits deß Haupts der guten Hoffnung / biß auf die 1200 Meilen.

Die Lufft in diesem Lande / besonders um das Vorgebürge der guten Hoffnung ist klar / rein und hell / gemässigt / und also nicht allzu warm / noch allzu kalt / außgenommen im Brach- und Heumonat / da Nebel / Schnee / und grausame Wind-Stürme entstehen / die / wann sie von denen Bergen herunter stürmen / scheinen / als ob sie Erd und Wasser wolten über einen Hauffen werffen.

Sonsten ist die Erde tauglich / verschiedene Früchten hervor zu bringen / an vielen Orten leimicht und fett / an etlichen aber steinicht und sandicht. Die Holländer pflantzen hinder ihrer Festung Köhl / Taback und allerhand Geträyd / und findet man allhier viele Früchten / Blumen / Bäume und Thiere / groß und klein Vieh / schöne Ochsen / Schafe mit einem vortrefflich guten Schwantz / die Wälder wimmeln gleichsam voller Hirschen / Gemsen / wilden Schweinen / Rehen / Caninichen / Wölffen / Tiegern / Leoparden / Löwen / Elephanten und Nasenhörnern. So gibet auch das Meer dort herum See-Hunde / Wasser Pferde / Meer-Schweine / Meer-Katzen / Meer-Bären / Meer-Ochsen oder Teufel.

Drey grosse Ströhme durchstreichen das Land / und stürtzen sich endlichen in das Indianische Meer. Sie werden bey dero Ursprung anfänglich alle drey

mit dem Nahmen Zambere benahmt. Der Nordliche Fluß wird nachmahls Cuama / der Mittelste Spiritu Sancto, und der gegen Süden Los Infantes genannt.

Mitten in dieser Cafrarischen Küsten liget das berühmte Cabo de bona Speranza, an der äussersten Ecken von Africa, Südenwarts / und ist eines der grösten / darbenebenst aber auch eines der gefährlichsten Oerter der Welt.

Es bekam diesen Nahmen Anno 1498. als die Portugiesen biß hieher kommen und nun Hoffnung hatten / in kurtzem vollends in Indien zu gelangen. Zuvor hieß es Cabo des Tormentes, von denen vielen Ungewittern / so gemeiniglich hierum sich ereignen. Einige haben es genannt den Löwen deß Meers / andere das Haupt von Africa. Im Meer begegnen den Schiffen einige Zeichen / daran sie bey nahe mercken können / wie weit sie noch darvon entfernet seyn / als eine Art weisser Vögel / mit schwartzen Flecken / und viel grosser Bund-Rieth / das die Schiffer Trombes nennen / die im Meer schwimmen / und versichert anzeigen / daß auf 50. in 60. Meilen man nahe an Capo seye. Ubrigens ist dieses Vorgebürge berühmt auß vielerley Ursachen / unter denen auch ist / daß es Scheidung und Zihl machet aller Schifffahrten in Ost- und West-Indien / und auch darum / daß diejenige / so in Ost-Indien wollen / oder von dannen kommen / nothwendig ihren Lauff auf dahin ansetzen müssen / ob sie dasselbe hinderleget haben.

Der Meer-Busen / der bey Westen deß Caps liget / ist eine Oeffnung von 5. Meilen breit / rings umher mit Seiten-Felsen umgeben / und haben allhier

hier an der äussersten Spitzen die Holländer eine Festung und Flecken mit Einwohnern angeleget.

Die Cafres seyn von verschiedener Gattung/ und heissen die Goringchaikoner / Goarchauker/Goringchaiker / Kochoker / die grossen und kleinen Gariguriker/ die Hosaas/ Kuinguker/ Cobonas/ Sonquas / Namaquas / Heusaquas / Brigoudis und Hancumquas.

Sonsten seyn die Cafres oder Hotentoten / besonders um vor-ermeltes Capo / mager / heßlich und groß / und haben eine schwartz-gelbe und braune Farb / andere aber / so weiter von dar abgelegen wohnen / seyn kleiner und braun-röthlich / haben kurtze krausse Haare / eine breite runtzlichte Stirne/ schöne schwartze Augen / eine blatte Nasen / und dicke Leffzen/Schnee-weisse Zähne/ schmahle Schultern/ grosse Arme / subtile Gelencke / wol-gebildete Hände / lange Finger mit sehr langen Nägeln / einen schlancken Leib / schwancke Schenckel und kleine Füsse/ sie seyn hurtig im Lauffen / anbey aber so starck / daß sie einen Ochsen aufhalten können. Sie leben in grosser Unwissenheit / lieben sich aber unter einander sehr / und bemühen sich ehrlich zu leben / sie befleissigen sich der Wahrheit / und haben Pfeile/ Bogen und Wurff-Pfeile. Sie gehen Fische und wilde Thiere zu jagen. Ihre Sprache ist so verwirrt/daß sie eher einem Gluchzen der welschen Hahnen als einer Sprache gleichet / dahero läßt sie sich auch schwerlich erlernen / sie herentgegen fassen fremde Sprachen gantz leichte / handeln nichts als Eysenwerck/und was sie sonsten brauchen/ ein.

Sie glauben ein allwaltes Wesen / das über Winde / Regen / Zeit / Wärme und Kälte zu gebieten

bieten hat / andere aber auf der Ost-Küsten gegen Sofala pflichten der Mahometischen Lehre bey/ wiewolen sie weit civiler seyn / und dermahlen unter denen Portugiesen stehen.

Unter denen Natur-Seltenheiten verdienet allhier eine Stelle der Tafel-Berg / nicht weit vom Cabo di bona Speranza, von dar auß jezuweilen grausame Sturm- und Wirbel-Winde herkommen. Dann wann man bey heiterm Wetter und stillem Meer über ermeltem Berge ein Wölcklein sihet / welches man Oculum Bovis nennet / so ergrössert sich selbes nach und nach / und bedecket den gantzen Tafel-Berg / von dar auß stürmet so dann ein grausamer Wirbel-Wind / der alle Schiffe zu Grunde schmeisset / wo sich die Schiffer nicht klüglichen vorsehen.

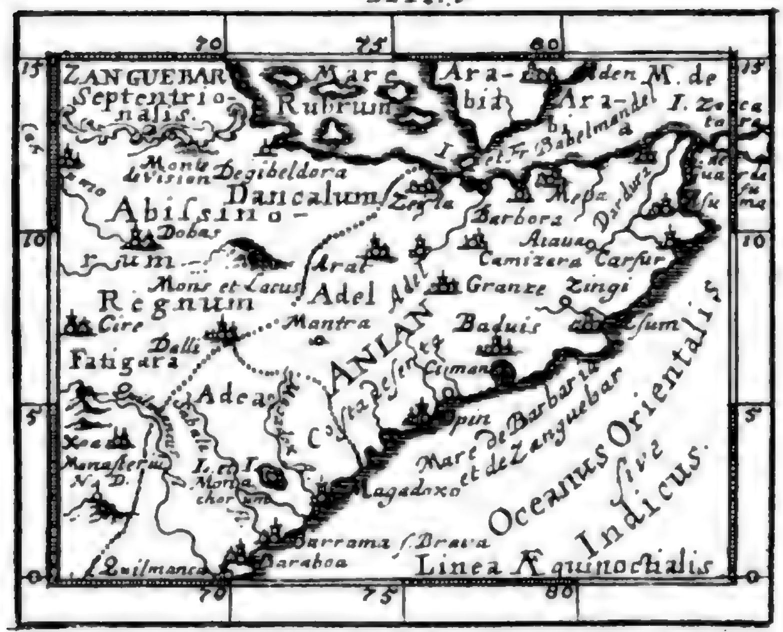
Das mitternächtige Zanguebar/ so die Küsten Anjan in sich hält.

(Hieher gehöret das Chärtlein Num. 12.)

Dieses Land gräntzet gegen Mitternacht mit dem rothen Meer / und der Meer-Enge von Babelmandel / gegen Morgen mit dem Indischen Meer / gegen Mittag mit dem übrigen Zanguebar / und gegen Abend mit dem Reich der Abyssiner.

Dieser Theil hält in sich die Küsten Anjan oder Ajan / diese aber begreiffet hernacher noch andere Reiche mehr.

Man kan alldar gantz bequem und gut leben/ und erzielet das Land gute Pferdte. Und seyn die Innwohner

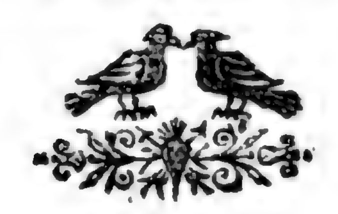


Das mitternächtige Zanguebar hält in sich:

1. Anjan, so sich theilet:

1. In die Republic Bravam, mit Brava.
2. In das Königreich Magadoxo.
3. In das Königreich Adeam. Und dann
4. In das Königreich Adel, mit Adel.

2. Die Küste Abex.



wohner meistentheils weiß / doch gibet es auch besser hineinwarts Mohren.

Der Religion nach seyn sie Mahometaner / biß auf die Beduinen / die durch die Felder herum schwermen / ohne Policey und Gesetze leben / und jedermann berauben.

Die Theile dieser Küsten seyn die REPUBLIC **Brava** / die **Königreiche Magadoxo** / **Adea** und **Adel**.

Die Republic Brava liget zwischen dem Fluß Quilmancis / und zwischen Baraboa und Magadoxo. Alldorten kommet zum Vorschein die Stadt Brava oder Barama / so von reichen Kauffleuten bewohnet wird / die mit Gold / Silber und Seiden-Zeugen handeln. Man bezahlet den Portugiesen den Tribut / der in 4000. Pfund Goldes bestehet. Das Regiment ist übrigens Aristocratisch / und seyn die vornehmsten Familien daselbsten dem Mahometischen Glauben beygethan. Man findet auf der Küsten gegen dieser Stadt über sehr viel Ambra. Sonsten ist Brava die einzige Republic ausser der Barbarey und Europa, in der gantzen Welt.

Das Königreich Magadoxo / liget gleich darüber Nordenwarts / und ist die gleich-benahmte Stadt daselbsten eine rechte Zusammenkunfft verschiedener Handels-Leute / allwo sie die Zeuge / Specereyen und Gewürtze vor Gold / Helffenbein und anders vertauschen.

Der König daselbsten bekennet sich zur Mahometischen Lehre / und seyn seine Unterthanen theils weiß / theils Mohren / und bedienen sich der Arabischen Sprache durchgehends. Ihre Waffen seyn Pfeile / die sie / wo sie in Kriege ziehen / vergifften.

Ubri-

Ubrigens ist dieses Land fruchtbar an Gersten/ Obs und Vieh.

Fürters kommet allhier zum Vorschein das Königreich Adea/ so Mitternachtwarts mit Adel/ gegen Morgen mit dem Indischen Meer/gegen Mittag mit dem mittägigen Zanquebar / und gegen Abend mit Abyssinien gräntzet.

Das Erdreich daherum ist reich an Obs / Geträyd / Vieh-Wände und Vieh / besonders gibet es allhier Kühe / so der Grösse nach den Cameelen nicht viel nachgeben / sonder Hörner / mit weissen Haaren / und niederhangenden Ohren.

Die vornehmsten Flüsse daselbsten seyn der Quilmancis / und andere.

Baraboa / soll die vornehmste Stadt darinnen seyn / und liget an dem Gestad deß Meeres.

Hieran liget auch die Herrschafft Grancze/ und zwar bald mitten im Lande.

Die Könige/ nebst ihren Unterthanen sind Mahometaner / und reichen dem Abyssiner Tribut.

Fürters kommet zum Vorschein auf dieser Küsten das Königreich Adel oder Zeila / so Mitternachtwarts mit der Meer-Enge Babelmandel / gegen Morgen mit dem Indischen Meer / gegen Mittag mit Adea/und gegen Abend mit Abyssinien gräntzet.

Und kommet darinnen gleich oben das Vorgebürge Quardafui zum Vorschein. Es hält aber die längste Seite von der Stadt Zeila biß an ersterwehntes Vorgebürge biß 120. und die andere von Quardasui biß an Adea / längst am Meer biß 72. Meilen. Es durchwässern dieses Königreich verschiedene Flüsse genugsam / ob es gleich niemahlen/ oder doch gar selten regnet / so / daß es noch fruchtbar

bar genug ist / indeme man eine grosse Menge Korn / Hirsen / Gersten / Oel und anders findet.

Gleichermassen gibt es daselbsten schwartze und weisse Schaafe mit grossen Schwäntzen / schwartze Kühe mit Hirsch-Geweyhen. Uber dieses findet man darinnen viel Gold / Helffenbein / Weyrauch / Pfeffer und Leibeigene / wormit man starcke Handelschafft treibet.

Die Haupt-Stadt darinnen ist Adel / allwo der König residiret / und andere.

Der König nebst seinen Unterthanen / pflichten deß Mahomets Lehre bey / und ist der König ein Feind der Abyssinern / inzwischen aber eroberte der Groß-Türck das Capo von Quardasui / Barbora / Meta und andere.

Die Inwohner seyn weiß oder schwartz-braun / worunter man auch etliche Mohren findet.

Anhang.

GLeich an dieser Küsten besser hinaufwarts gegen Norden / komet auch zum Vorschein die Küste Abex / die aber in dieser Carten / Kleinigkeit halber nicht hat können vorgestellet werden / alleine kan man selbige bey dem 9. Cärtlein dieses Theils von Abyssinien besehen. Und wird solche vorjetzt von der Meer-Enge Babelmandel biß hin an Egypten erweitert. Etliche nennen selbe auch Neu Arabien. Es ist ein wüst und bald ödes Land / wegen der übergrossen Hitz und Mangel deß Wassers / dannenhero dann die Lufft sehr ungesund bey Abend / wann die Sonne untergangen.

Die Inwohner sind meist Türcken und Araber /

wie

wie dann der Nordliche Theil unter dem Groß-Türcken stehet / als welcher in der Stadt Suaquen/am rothen Meer/ einen Beglerbegen hat.

Das Mittägige Zanguebar.

(Hieher gehöret das Cärtlein Num. 13.)

Zanguebaria Meridionalis, liget gleich unter vorhergehendem / Mittagwarts an dem Meer von Zanguebar / so gegen Osten zu liget / sonsten gräntzet es Mitternachtwarts mit der Küste Anian / gegen Mittag mit Sofala / und gegen Abend mit Abyssinien.

Die Lufft alldar ist meist ungesund / sonderlich in dem Königreich Quiloa / die Erde sumpffricht/ und bringet nichts von Speisen hervor / doch gibt es viel Gold und Helffenbein / worvon die Inwohner ihren meisten Handel treiben.

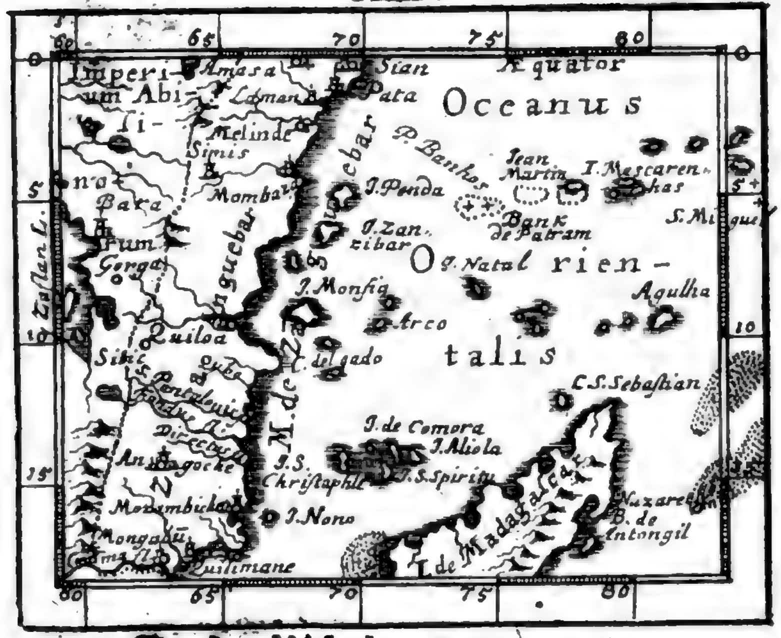
Unter denen vornehmsten Flüssen daselbsten ist der Quilmanci / so dieses Land von Anian trennet/ diesen folgen nach Oybo / Querimbe / Mozambique und Cuama / der Zanguebar von Sofala scheidet.

Diese Küste aber hält verschiedene Königreiche in sich / worvon wir nur die vornehmsten beschauen wollen.

Das erste hiervon ist **Mongallo** / so klein ist/ und an dem Fluß Cuama liget/ wird auch von denen Arabern bewohnet/so nebst ihrem Könige Mahometaner sind / und meistentheils mit Gold handeln. Die Haupt-Stadt allhier hat gleichen Nahmen.

Das zweyte ist Angoche / so besser oben liget/ dessen König auch ein Mahometaner ist / und seine Unterthanen theils Arabische Kauffleute/theils aber Heyden / schwartz von Farbe und klein.

Das



Das mittägige Zanguebar hält in sich:

1. Das Königreich Mongallo.
2. Das Königreich Angoche.
3. Mozambique.
4. Quiloa, mit Quiloa.
5. Mombaza. Und dann
6. Melinde mit Melinde.



Das dritte ist Mozambique / liget zwischen dem ersten und andern drinnen / wiewolen es etliche über das Letztere setzen / darinnen ist der Haupt-Ort Mozambique / und ist dieses Frucht-reich an Reiß / Hirsen / Pomerantzen und Citronen / auch sihet man daselbsten viele Elephanten und ander Vieh / nebst vielen Gold- und Silber-Gruben.

Die Inwohner seyn schwartz / Mahometaner und Heyden / andere aber wissen von keiner Religion nichts.

Das vierdte ist das Königreich Quiloa / so ein gutes Land hat / das allerhand Geträyd / Obs / Maiß / Reiß / Pomerantzen und Citronen hervor bringet.

Die Haupt-Stadt darinnen ist Quiloa / allwo der König residiret. Es ist aber selbiger vor jetzt ein Mahometaner / und ein Vasall deß Monæmugi / wiewolen dessen Unterthanen theils Mahometaner / theils Heyden und Cafres seyn. Die Portugiesen nahmen zwar dieses Land ehedessen ein / alleine musten sie es wieder verlassen.

Das fünffte ist Mombaza / liget oberhalb Quiloa Nordenwarts / und träget die Haupt-Stadt darinnen gleichen Nahmen.

Der König wird von seinen Unterthanen sehr geehret / er aber hat die Gedancken / mit der Zeit die gantze Welt zu bezwingen / wiewolen die Portugiesen nur mit einer Hand voll Volcks sein gantzes Land ruinirten / und besitzen selbige annoch die Insul von gleichem Nahmen / zusamt der Haupt-Stadt Mombaze.

Ermelter König ist ein Ertz-Feind der Christen / und seine Unterthanen seyn theils Mahometaner / theils gar Heyden.

Das

Das sechste ist Melinde / liget besser Nordenwarts / und träget die Haupt-Stadt darinnen gleichen Nahmen / ist wol gebauet / ligt in einer schönen Ebene / und ist mit anmuthigen Gärten umfangen. Die Erde bringet allerhand Sachen häuffig hervor.

Die Inwohner aber seyn Mohren / schwartzbraun und weiß / und begegnen ihren Feinden mit Bogen / Pfeil / Schilden und Spiesen / seyn übrigens gute Soldaten.

Wann der König allhier außgehet / so wird er von seinen fürnehmsten Edelleuten auf der Achsel getragen / und singen die Damen ihme seine Lob-Gedichte vor und räuchern / anbey liebet dieser Herr die Gerechtigkeit / weßwegen ihn die Portugiesen sehr werth halten.

Die noch übrigen Königreiche sind klein / und stehen meist unter denen Portugiesen.

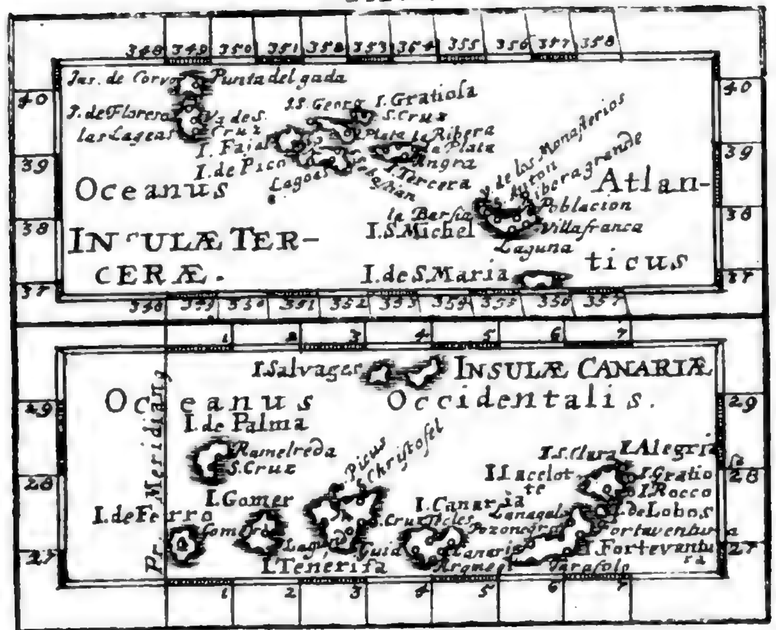
Die Insuln Terceræ und Canariæ.

(Hieher gehöret das Cärtlein Num. 14.)

Die ersten Insuln werden sonsten auch Acores, oder Insulæ Accipitrum, die Habichs-Insuln / von der grossen Menge Habiche / die man darinnen angetroffen / genannt. Ob sie gleich sehr weit von Africa abligen / so rechnet man selbige dennoch unter die Africanischen Insuln.

Sie ligen zwischen dem 37. und 40. Grad / Nordlichter Breite / und zwischen dem 348. und 356. Grad der Länge / ungeachtet die Holländer ihren ersten Meridianum auf die Insul Terceram legen / so die vornehmste von allen seyn solle.

Die



Dieses Chärtlein hält in sich:

Die Insulas Terceras oder Acores, derer seyn 7. an der Zahl / nemlich:

1. Tercera, mit der Stadt Angra.
2. Gratiosa.
3. S. Georgio.
4. Fajal.
5. Pico.
6. S. Michael, und
7. S. Maria.

Die Insulas Canarias oder Fortunatas:

Diese seyn: Groß-Canarien / Tenerifa, Forteventura, la Palma, Gomera, Lancellota und Madera. Und dann

Die Insuln deß grünen Vor-Gebürges.

Die Lufft daselbsten ist über die massen gesund/ das Erdreich Frucht-reich an Geträyd/ Wein und Obs. Nebst diesen erzielet man daselbsten vortreffliches Rind-Vieh/ und andere Thiere/ so giebet es auch eine herzliche Schnabel-Wäyd/ wunderbare Quellen von warmen Wasser/ nebst einer/ die das Holtz in Stein verwandelt. Anno 1449. bewohnten sie die Portugiesen anfangs.

Derer seyn sieben an der Zahl/ die beyden Eylande CORVO und FLORES nicht darzu gerechnet.

Tercera ist/ wie gemelt/ die vornehmste darunter/ worauf die Stadt Angra zum Vorschein kommet.

Dieser folgen nach GRATIOSA, S. GEORGIO, FAJAL, PICO, die einen Feuer-speyenden Berg hat/ S. Michael und S. Maria.

Sie gehören/ wie gedacht/ derzeit denen Portugiesen/ und residiret der Statthalter zu Angra.

Die Canarischen Insuln.

INsulæ Canariæ, sonsten auch Insulæ fortunatæ, die glücklichen Insuln genannt/ ligen auf dem Atlantischen Ocean, gegen Biledulgerid recht über.

Die Lufft daselbsten ist zwar sehr heiß/ aber anbey gesund/ die Erde ist sehr fruchtbar an Geträyd/ Gersten/ Hirsen/ vortrefflichen Weinen/ köstlichen Früchten/ Zucker/ Tragant/ Palmen- Feigen- Granat- Citronen- und Pomerantzen-Bäumen/ wie nicht weniger an Färber-Wäyden. So gibt es auch allhier viele Ziegen und wilde Esel.

Die vornehmste unter selben ist Groß-Canarien/

rien / mit der darauf gelegenen Haupt-Stadt Canaria / der Residentz deß Königlichen Gouverneurs.

Die zweyte Insul ist Teneriffa / wegen deß Berges Pico vor andern berühmt. Er wird vor den höchsten Berg in der gantzen Welt gehalten/ dahero auch etliche den ersten Meridianum dorthin verlegt haben.

Die dritte Insul ist FORTEVENTURA, die vierdte Ferro, diese weiset uns statt einer Natur-Seltenheit einen Wasser-reichenden Wunder-Baum. Dann weilen es auf selbiger Insul weder regnet/ noch einigen Brunnen hat / als verordnete die sorgsame Natur einen gewissen Baum / den die Einwohner Garo, die Spanier aber Santo nennen/ über diesem Baum schwebet stätigs ein Nebel / der sich in Wasser resolviret / so nachgehends immerfort von dieses Baumes Blättern so häuffig herab tröpffelt / daß man allertäglichen davon wenigstens biß 20. Tonnen füllen kan.

Seine Blätter bleiben immerfort in schöner Grüne / und gleichen bald denen Nuß-Blättern bey uns. Man hat selbigen mit steinernen Trögen und einer Mauren umfangen / damit die Eingesessene dessen jederzeit geniessen können.

Die fünffte Insul ist LA PALMA, die sechste Gomera / die siebende ist Lancellota.

Die Einwohner sind bald alle Spanier / die Eingebohrne aber hurtig / und grosse Fresser.

Madera / so weiter Nordenwarts liget / gehöret etlicher Meynung nach auch hieher / stehet aber unter den Portugiesen. Die Canarien aber gehören dem Könige von Spanien.

Daherum soll auch die unsichtbare Insul ligen/ die



Die Insuln deß grünen Vor-Gebürges seyn:

1. S. Jago.
2. S. Antonio.
3. S. Vincent.
4. S. Lucia.
5. S. Nicolao.
6. Del Sal.
7. Bona Vista.
8. Majo.
9. Fuogo. **Und dann**
10. Brava.





die man jezuweilen sihet/jezuweilen aber nicht. Sie heisset sonsten ALCIDIANE oder S. BORONDON. Ich meines Theils aber halte solche vor ein non-Ens, oder vor eine Illusion deß Satans.

Sonsten verdienen auch unter denen Natur-Seltenheiten eine Stelle die zwey widerwärtige Brunnen auf denen Canarien Insuln/ darvon der eine die Krafft hat / daß / wer darauß trincket / uhr-plötzlich lachend stirbet. Der andere aber diene deme / so auß dem ersten getruncken / alsbalden vor ein Heil-Mittel / und wird dardurch beym Leben erhalten. Nicht weniger ist auch dieses merckwürdig / daß diese Insuln kein gifftiges Thier leyden.

Die Insuln deß grünen Vorgebürges.

(Hieher gehöret das Cärtlein Num. 15.)

INsulæ capitis viridis, ligen auch in dem Atlantischen Meer / um das grüne Vorgebürg/ Cabo verde genannt / gerade gegen denen Außflüssen deß Niger-Strohms über / und bekamen den Nahmen von vorgedachtem Gebürge. Vorzeiten nannte man selbige auch Hesperides und Gorgones.

Die Lufft daselbsten ist durchgehends warm/ und an theils Orten nicht zum gesundesten. Anno 1440. entdeckten sie die Genueser am ersten.

Ihre Anzahl erstrecket sich biß auf zehen.

Die vornehmste unter selben ist S. Jago / allwoselbsten eine Stadt von gleichem Nahmen liget/ worinnen der Vice-Re seine Residen hat.

Die übrigen Insuln heissen S. ANTONIO, S. VIN-

CENT, S. LUCIA, S. NICOLAO, DEL SAL, BONA VISTA, MAJO, FUOGO und Brava. S. Antonio hat zwey grosse Berge / darvon einer bald so groß und hoch / als der in Teneriffa ist.

S. Vincent hat den besten und sichersten Hafen. S. Lucia ist hoch und bergicht / und biß in die 9. Meilen lang.

S. Nicolao ist noch ziemlich hoch / anbey aber bergicht.

Del Sal besitzet in die 72. Saltz-Pfannen / ist aber übrigens eine dürre Insul.

Bon-Vista ist auch bergicht / und hält bey die 20. Meilen im Bezirck.

Majo ist die kleinste unter allen / und hat nur ein Dorff / aber eine grosse Menge Saltz-Pfannen.

Die Insul Fuogo ist wegen ihrer Feuer-speyenden Bergen bekandt.

Brava ist auch eine kleine Insul / doch hat sie die schönsten Quellen / so / daß man sich alldorten bestens mit frischem Wasser versehen kan.

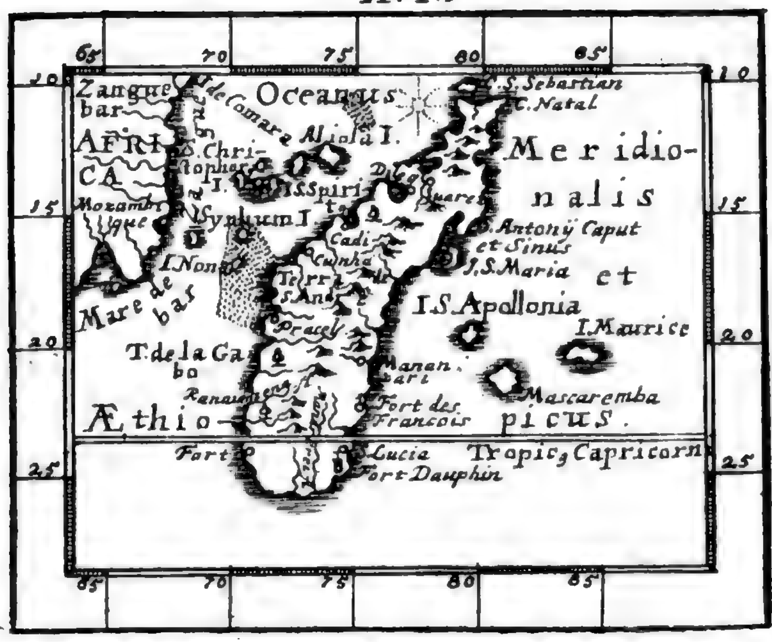
Derzeit stehen sie unter dem König in Portugall / und seyn die Einwohner meistens Catholisch / biß auf etliche Schwartzen / so noch Glauben noch Gesetze haben.

Madagascar.

(Hieher gehöret das Cärtlein Num. 16.)

SO bey denen Frantzosen Dauphine oder die S. Laurentzen-Insul heisset / liget etwa 120. Meilen vom Africanischen Gestad ab / neben der Küsten Zanguebar und denen Cafres, und hält ihre Länge ungefähr biß 400. Meilen / die Breite aber in die 100. weniger und mehr Meilen.

Die

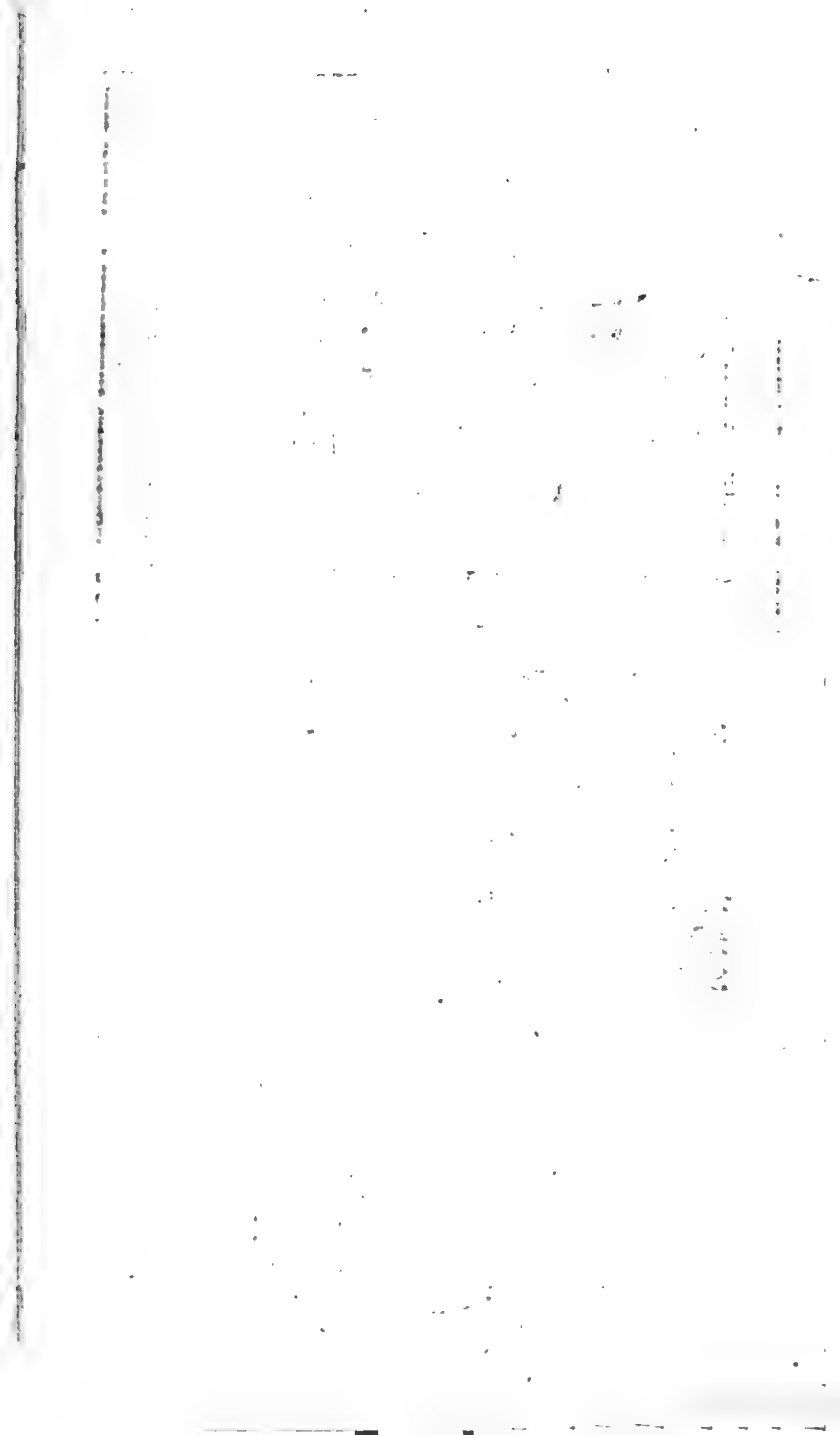


Die Insul Madagascar,
heisset sonsten auch Dauphine, oder die S. Laurenzen-Insul.

Die Städte derselben seyn:

Das Fort Dauphine.
Das Fort des Francois.
S. Lucia, und andere mehr.





Die Lufft daselbsten ist noch fein temperirt / und anbey gesund / die Erde aber fruchtbar an verschiedenen Baum-Früchten / Wurtzeln / Pflantzen und Thieren. Nicht weniger findet man auch darauf einen Uberfluß an Reiß / Baumwollen / Zucker / Seiden / Honig / Hülsen-Früchten / Pomerantzen / Citronen / schöne Melonen / Safran / Ingwer / wie nicht weniger Gold- und Silber-Gruben / Helffenbein / roth- gelb- und weissen Sandel / Palm-Bäume / Ochsen / Küh / Schafe von verschiedener Gattung / Affen / Papegeyen / ꝛc.

Sie hat noch ihre eigene Einwohner / jedoch besitzen auch die Frantzosen daselbsten etliche Pflantz-Städte / dergleichen seyn das Fort Dauphine, Fort del François, S. Lucia und andere mehr. Nicht weniger hat sie auch etliche bequeme Häfen / Flüß und Berge.

Ihre Schild-Krötten sollen so groß fallen / daß unter dero Schaalen biß 12. Männer sollen stehen können.

Sonsten finden sich um Africa herum noch verschiedene Insuln / nemlich die S. Thomas-Insul / so recht unter der Linie nicht weit von Guinea liget. Sie gehöret dermahlen denen Portugiesen.

Gleich darbey liget Annobon / und deß Printzen Insul / besser hinunter / und über 300. Meilen in der See kommet fürter zum Vorschein S. Helena / darvon die meisten unbewohnet / und die Letztere denen Schiffen auß Indien zu einiger Erfrischung dienet / doch ward sie neulich von denen Engelländern in Besitz genommen / unerachtet sie bißhero vor die See-Fahrt jedermann offen stunde.

Gegen Süd-Osten liget die bekandte Moritz-

Insul / auf welcher das schöne Ebenholtz wächset/ sie gehöret denen Holländern / und lassen selbe ihre Sclaven / und zum Tod verurtheilte Missethäter dieses Holtz hauen.

Nahe bey dem Vorgebürge Guardasuy liget gegen Arabien über die Insul Zocotora / unter ihrem eigenen Arabischen Fürsten. Diese Insul hat in ihrer Länge und Breite 9. Meilen/ und ist mit unglaublicher Hitz / Dürre und Unfruchtbarkeit geplaget. Allein das Gebürge/ so die Insul mitten durchstreichet / grünet einerseits mit einigem Wiesen-Wachs zur nothwendigen Viehe-Wände. Die Ebene aber ist aller Orten mit Palm-Bäumen bepflantzet / von derer Frucht die Einwohner statt Brodts sich kümmerlich nähren. Nur daß diese Insul uns den besten Aloë schicket.

Zur Nord-Seiten seyn noch 2. andere kleine Insuln / einander dermassen ähnlich / daß man sie deßwegen die Schwestern zu nennen pfleget / sie werden bewohnet von Menschen / die sonder Gesetz und bald ohne Vernunfft leben.

E N D E von Africa.

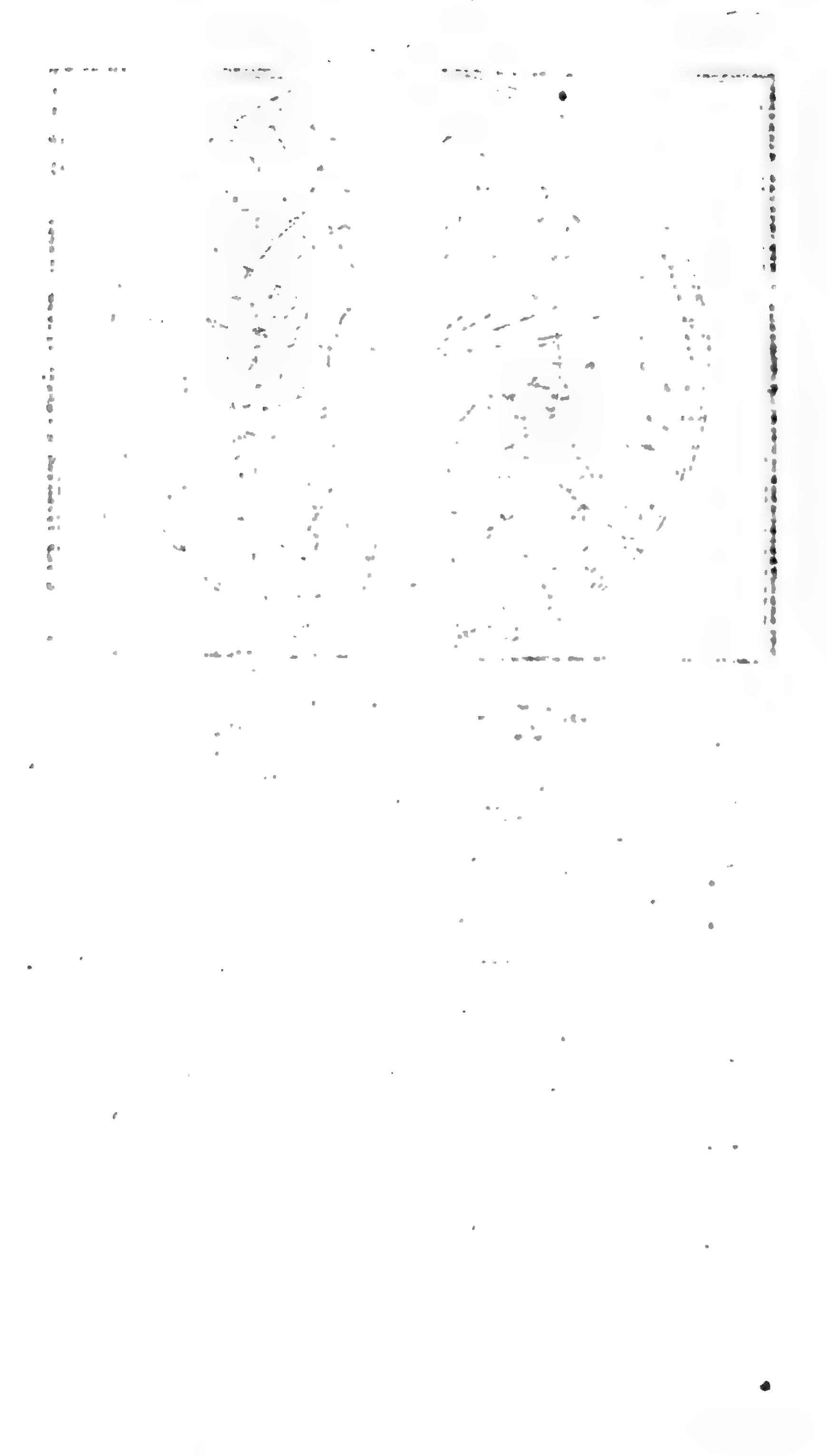


I.c

Die Nord-Pol-Länder seyn:

1. Eisland / mit Scalholt / Hola und Balle-Stadt.
2. Estori-Land.
3. Grönland / mit der Baye deß Sir Thomas Smid, der Insul Honhirts / dem Wallfisch-Sund / &c.
4. Neu-Zembla.
5. Spitzbergen. Und dann
6. Das Land Jesso.





Von denen neu-entdeckten Polar-Ländern.

DIese Länder nennet man deßwegen also/weilen sie um beyde Pole herum ligen/und sie auch vor weniger Zeit entdecket hat. Dieselbige aber theilet man in die Nord-Pol-Länder/ Terras Arcticas, und die Sud Pol-Länder / Terras Antarcticas. Anfänglichen wollen wir handeln

Von denen neu-erfundenen Nord-Pol-Ländern.

(Hieher gehöret das erste Cärtlein Terra Arctica.)

ALle diese mitternächtige Länder heissen Terræ Arcticæ, oder Septentrionales, weilen sie gegen Mitternacht / oder dem Polo Arctico ligen.

Sie erstrecken sich bald alle durch die Zonam Frigidam, und ihre Weite ist so ungleich / daß man nichts gewisses darvon vorbringen kan/ gewiß ist es / daß man sie erfunden/ und sie mit Nahmen nennen kan / die ihnen verschiedene Schiff-Fahrer gegeben haben / wie sie es von denen Inwohnern gehöret.

Denen neuern Relationen nach / so ist die Lufft daselbsten sehr kalt / und scheinet an gar vielen Orten die Sonne einen guten Theil deß Jahrs gar nicht / auch weniger und mehr / nachdeme selbige mehr oder weniger von der Linie abligen.

Ubrigens findet man nichts desto weniger daselbsten viele Viehe-Wäyden und Wälder / allwo die Eingebohrne eine grosse Menge Viehes haben. Etlicher Orten ist man vergnügt mit der Jagd und Fischerey/anbey aber ereignet sich allerseits ein grosser Mangel an Korn und Wein/ Bären/ Füchse und Fische aber findet man überall einen Uberfluß.

Dieses Land theilet sich in verschiedene andere Länder und Insuln/ und ist das erste hiervon Eyßland / Islandia, das 2. Estotiland / das 3. ist Grönland / das 4 neu Zembla / das 5. Spitz-Bergen/ das 6. das Land Jesso/ und das 7. neu Dännemarck / nebst etlichen andern Insuln / die man aber noch nicht recht kennet.

Die Insul Eyßland oder Island / Islandia, nun / so nach etlicher Authoren Meynung der Alten Thule gewesen seyn solle / bekame den Nahmen von dem vielen Eyß dort herum. Sie liget Westenwarts über Engelland/unter dem ersten Meridiano, und dem Circulo Arctico, und ist in die 100. Meilen lang / anbey aber auch sehr gesund.

Die Lufft daselbsten befindet sich über die Massen kalt / aber sehr gesund / und dehnen sich allhier grosse Wiesen auß / worauf verschiedene Thiere wäyde gehen. Wie es dann daselbsten/nebst denen Pferden / Kühen / Ochsen / auch weisse Bären und Hasen gibet. Auf denen alldortigen Küsten fänget man die Wall-Fische / nebst einer unbeschreiblichen Menge anderer Fische / so / daß man auch das Vieh mit füttert.

An Bergen sihet man allhier dreye / so jederzeit mit Schnee bedecket seyn / anbey aber dennoch

Feuer

Feuer außwerffen / und ist der bekandteste darunter Hecla / zu welchem man bey 2. Meilen nicht kommen darff.

Darauf liget Scalholt / so der beste Ort daselbsten.

Ingleichem Hola/und Ballestatt/so ein Schloß ist / wo der Dähnische Governeur residiret.

Die Inwohner leben lange / haben noch Artzney noch Apothecken und Doctor, seyn anbey starck und getreu / und tragen sich mit Thier-Häuten.

An denen meisten Orten blühet die Lutherische Religion / die andern Inwohner aber seyn noch Heyden und Abgötter. Sie gehöret dem König in Dännemarck.

Estotiland/liget Nordenwarts über America, worvon es durch die Enge von Hudson gescheiden wird.

Dieses Land ist ziemlich Frucht-reich / und hat viel Gold / auch seyn die Inwohner sehr geschickt.

Grönland / Gronlandia , liget besser gegen Norden / als Estotiland.

Die Lufft daselbsten ist dermassen kalt / daß auch deßwegen die Dähnen alldorten nicht bleiben konten. Die Erde aber träget nichts als Wäyde und Mooß. Es war schon vor mehr als 600. Jahren bekandt / und wuste man schon im zehenden Jahr-Hundert darvon / dann damahlen ward es denen Dähnen unterwürffig/ nachdem bliebe diese Schiff-fahrt unterwegen / so / daß man weiters von Grönland nichts gehöret / biß gegen den Außgang vorigen Jahr-Hunderts die Europæer den Weg dorthin wieder suchten / wie dann vorjetzt die Engelländer / Holländer und Dähnen dahin fahren / und

Wall-Fische daselbsten fangen / die man auch deß-wegen die Grönlands-Fahrer zu nennen pfleget.

Die vornehmste Häfen und andere Oerter / so man daselbsten entdecket/sind die Baye deß Sir Thomas Smid, die Insul Hachirts/der Walische Sund/der Westerholmische Sund/ das Cabo deß Sir Dudley-Digs, das Capo Sandersan, der Harn-Sund und andere.

Die Inwohner seyn gesund / aber mißtrauisch/ und ohne Verstand/ bald wie das tumme Vieh/ die Weiber allen gemein/ sie erhalten sich von der Jagd und dem Fisch-Fang / und machen Brodt von gewissen Fisch-Beinen / die man zu Meel bringet/ und trincken anbey Meer-Wasser / und seyn alle Abgötter.

Neu Zembla / nova Zembla, so über Moscau Nordenwarts liget / und durch die Meer-Enge Weigats / oder das Fretum Nassovium davon abgescheiden wird.

Die Holländer sagen / daß sie unter allen Europæern die ersten gewesen / welche die Länder in neu Zembla Anno 1594 entdecket / welches auf einer Räyse durch das Mitternächtische grosse Meer/ als sie nacher Japon und China gehen wollen / geschehen. Sie sind aber wegen der vielen Eyß-Schollen / so wider ihre Schiffe gestossen / und dieselben zerscheitert haben würden / wann sie sich nicht vorgesehen hätten / daran verhindert worden.

Mann weiß nicht / ob neu Zembla eine Insul/ oder an das feste Land geheфtet seye. Das gewisseste / so man darvon haben kan / ist dieses / daß die Holländer nach vielfältig gethanem Versuch in dem Mitternächtigen Theil dieses Landes / den 29. Aug.

Anno

Anno 1596. angeländet / weilen sie aber von überauß grosser Kälte überfallen worden / haben sie ihr Schiff / so in dem Eyß stecken blieben / verlassen / und sich an Land begeben müssen / allwo sie Holtz von denen gebrochenen Stückern eines gescheiterten Schiffs angetroffen / auß welchem sie ihnen eine Hütte gebauet / worein sie den Vorrath / den sie in ihrem Schiff gehabt / getragen / und den Winter über mit ungläublichen Frost daselbst zugebracht. Mit dem Fleisch von denen Füchsen / so sie gefangen / haben sie sich erhalten / konten sich aber kaum der weissen Wölffe erwehren / welche 2. oder 3. ihrer Boots-Knechte aufgefressen.

Wie sie nun endlichen 2. grosse Barquen gebauet / haben sie sich den 11. Junii A. 1597. unter Seegel begeben / und das übrige von ihrem Schiff im Stich gelassen / und sind zu Kola / einer Stadt deß Moscowitischen Lapplandes / und von dannen zu Amsterdam an Land kommen. In dieser Gegend ist vom 4. Novembr. biß zu Anfang deß Febr. aneinander Nacht / und ist die Sonne nicht an dem Horizont zu sehen / welches die Holländer / so wegen deß Eyses nicht haben fort kommen können / mit ihrem Leyd-Wesen erfahren müssen.

Die Kälte daselbsten ist so groß / daß der Wein / den sie gehabt / seine Krafft verlohren / auch der Spanische selbsten gefrohren.

Man findet um die Meer-Enge von Weigats Zemblienser und Samogiten. Die Zemblienser haben kleine Hütten / darein sie sich deß Winters begeben / wiewolen sie bey dieser Zeit sich meist nach dem festen Lande von Moscau begeben.

Die Holländer / so jederzeit nichts höhers verlanget /

langet / als wie sie einen Weg durch Norden nacher China finden möchten / haben sich nicht damit vergnüget/daß sie solches bey neu Zembla versuchet/ sondern sie bemüheten sich auch / ob sie nicht durch Moscau eine neue Strassen entdecken möchten. Deßwegen schickten sie A. 1594. und 95. etliche Schiffe dort hin/ die diese berühmte Enge entdecket/ und dieselbige die Nassauische Strasse genennet haben.

Diese Enge liget zwischen dem Lande Weigats und dem festen Land von Moscau. Der Strohm gehet von Niedergang nach Aufgang / und vermischet sich vermittelst dieser Enge das Moscowitische Meer mit dem Tartarischen.

Es bemüheten sich aber die Holländer vergebens/ durch diese Strassen in das Tartarische Meer zu kommen / weilen sie durch das Eyß hieran verhindert worden.

Spitz-Bergen / Spizberga, montes acuti, ist das Land / so dem Nord-Pol am nächsten liget den Nahmen bekam es von denen vielen kleinen Bergen / so man daselbsten angetroffen.

Es liget Nordenwarts über Japonien / und kan man nicht eigentlich wissen / ob dieses eine rechte Insul / oder nur eine Halb-Insul seye/ inzwischen ward sie von denen Holländern A. 1596. entdecket.

Die Lufft daselbsten ist überauß kalt / auch der Winter sehr scharff / allermassen wir in unserer Halb-Kugel kein Land haben/das mehr mitternächtig / als dieses ist. Im Winter bleibet die Sonne vier gantzer Monat unter dem Horizont, zwey Monat vor / und zwey nach der Sonnen Wende. So sind auch der Frühling und Herbst wegen der dicken Ne-

Nebel daselbst so unbequem / daß man den Monden / wann er über dem Horizont stehet / kaum sehen kan. Im Sommer scheinet die Sonne 4. Monat / sonder Untergehen / und wann sie zwischen dieser Zeit hell und glänzend ist / so bedeutet es / nach Außsage der Schiffer / Kälte / besonders wann der Nord-Wind wehet. Um diese Zeit sihet man daselbsten eine grosse Menge Meer-Vögel / so bald denen Enten gleichen / sehr viel Bären und Füchse / deren etliche weißlecht / etliche schwartzlecht seyn / und ist ihr Fleisch gut zu essen. Daselbsten gibet es auch Renn-Thiere / so bald unsern Hirschen gleichen / und nur von Mooß leben / ingleichem weisse Bären / die bald so groß als unsere Ochsen seyn / und ihre Nahrung von den Fischen haben / die sie im Meer fangen. An denen Küsten gibet es viel Wall-Fische / worunter etliche 200. Schuh lang sind / dahin die Holländer und Hamburger fahren / und selbige fangen.

Das Verwunderlichste ist in diesem kalten Erd-Strich / daß die todten Leichname daselbsten nicht verwesen.

Das Land Jesso / Terra oder Regio Essonis, bleibet bey uns bald unbekandt / ob es gleich ziemlich groß seyn solle / nur daß man seine Küsten weiß.

Es liget zwischen Asia und America, worvon es durch 2 Meeres-Arme abgescheiden wird. Darvon der eine die Enge Jesso ist / der es von der grossen Tartarey scheidet / und das mitternächtige Meer mit dem Chinesischen vereinbaret; der andere aber ist die gegen Osten hin gelegene Enge Anian / die es von America scheidet.

Derzeit weiß man nichts von der Beschaffenheit der Erden und Lufft / und sollen die Einwoh-

wohner / so viel man anmercken konte / sich von der Jagd und dem Fisch-Fang nähren. Sie handeln nacher Japan / und erkennen selbe meist den alldortigen Käyser vor ihr Ober-Haupt / übrigens sind sie Abgötter.

Was Neu-Dännemarck betrifft / so kennet man selbes bloß dem Nahmen nach / welches auch von Neu-Nortwalles / und andern zu verstehen. Ubrigens seyn sie grausam kalt / und von schlechter Consideration.

Von denen neu-erfundenen Süd-Pol-Ländern.

(Hieher gehöret das Cärtlein Num. 2.)

GLeich wie die ungemeine Kälte verhindert / daß man die Nordische Pol-Länder nicht völlig erkundigen können / als verhindert ein solches bey dem annoch unbekandten Sud-Land das immerwährende Stürmen / und harte Ströhmen der See / besonders aber die unmanierliche Grausamkeit der Inwohner daselbsten.

Diese Länder aber heissen Terræ Antarcticæ oder Australes, von dem so genannten Pol / und weilen der Sud-Wind von daher gehet. Es ist kein Zweifel / daß / laut der neuen Relationen / das grosse Sud-Land nicht grösser seyn solte als Asien / doch ist man über den 60. Grad mittäglicher Breite noch nicht kommen / und weilen sie Magellanes das erste mahl entdecket / als nannte man solche auch Terram Magellanicam.

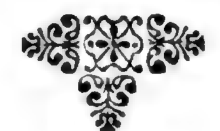
Die Lufft daselbsten ist wegen verschiedener Gegenden auch mancherley / und ist die Erde auch gleicher-

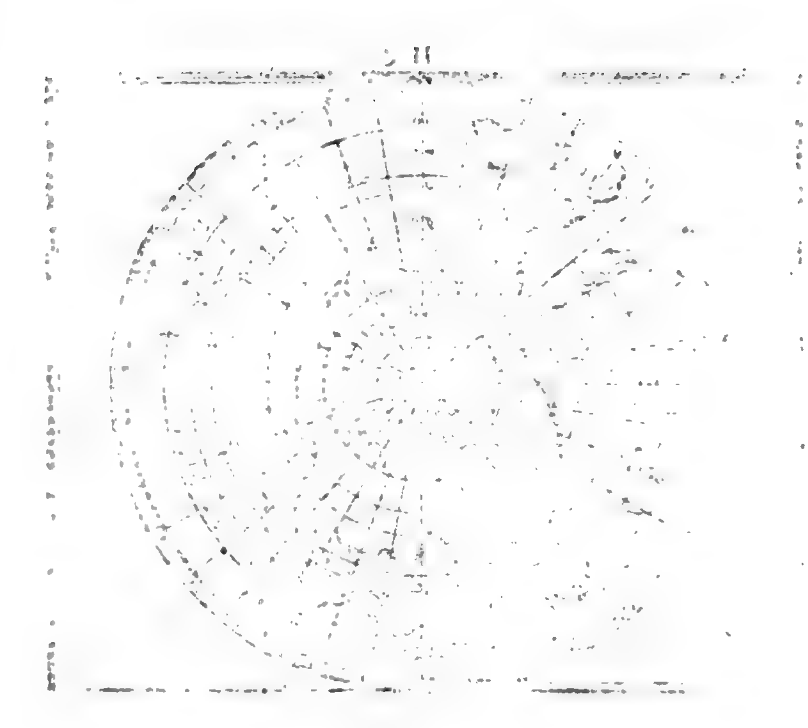
Die Süd-Pol-Länder seyn:

1. Neu-Guinea.
2. Die Salomonis-Insuln.
3. Verschiedene andere Insuln/ Terra du Feu und Staaten-Eyland.

2. Das Süd-Land / dessen Theile seyn:

1. Carpentaria.
2. Diemens-Land.
3. Neu-Zeeland.
4. Das Land de Quir.
5. Das Land de Brouwers.
6. Das Land der Papageyen.
7. Neu-Holland/ Beach, &c.





chermassen an allei hand Früchten und uns dermahlen noch unbekandten Thieren sehr reich.

Etliche Land-Striche hiervon erstrecken sich in die Welt-See/ so von verschiedenen Völckern mehrers von der Ferne erblicket/ als eigentlich und in der Nähe entdecket worden.

Gegen der Ost-Indischen Insul Gilolo über liget Terra de Papous, deme Jacobus le Maire den Nahmen Neu-Guinea gegeben. Fürters entdeckete Magellanes Anno 1520. die Meer-Enge/ die er nach seinem Nahmen die Magellanische nannte/ hierauf wurde Anno 1615. die Enge le Maire entdecket/ so :0 Meilen lang/ und bald eben so breit ist/ auch viel bequemer fället/ und nicht so gefährlich ist als die erste. Anno 1643. erfande man so dann die Enge deß Brouwers/ wordurch die Engel- und Holländer zum öfftern ihren Cours nehmen/ wann sie nacher Ost-Indien fahren.

Diese Sud-Länder aber/ so man biß daher entdecket hat/ seyn 1. Neu-Guinea. 2. Die Salomonis-Insuln. 3. Verschiedene andere Insuln/ Terra du Feu, Staaten-Eyland/ ꝛc. Und 4. das Süd-Land/ in so weit es bekandt worden/ welches in verschiedenen Landschafften bestehet/ dergleichen seyn Carpentaria/ Diemens-Land/ neu Zeeland/ das Land De Quir, das Land De Brouwers, das Land der Papegeyen/ das Land Beach/ neu Holland/ ꝛc.

Neu-Guinea/ liget unter der Æquinoctial-Linie/ und ist eine der grösten Insuln der Welt. Sie wird von dem Lande Papous durch eine Meer-Enge abegesondert/ und ist ein gutes Land/ das von denen Europæern noch wenig besuchet worden.

Die

Die Insuln Salomonis / ligen in dem Sud-Meer / oder Mari Pacifico, Ostenwarts von Neu-Guinea. Sie bekamen diesen Nahmen von denen Spaniern deßwegen / weilen sie sich einbildeten/ Salomon hätte von dar sein Gold her geholet. 18 Insuln von diesen sollen vortrefflich seyn/ indem sich etliche derselben biß 300. andere biß 200. 100. und 50. Meilen in ihrem Umfang erstrecken. Alle werden bewohnet / und haben ein fruchtbares Erdreich / da man allerhand Lebens-Mittel / besonders aber viel Hühner und Schweine bekommet.

Die Einwohner sind sehr von einander unterscheiden / indem etliche eine schwartze / andere eine weisse oder rothe Farbe haben.

Terra del Feu, oder del Fuogo, Terra oder Regio Ignis, das Feuerland liget Mittagwarts an America, und bestehet auß vielen Insuln / die man alle nach dem Magellanes nennet.

Die Lufft und Erdreich seyn allhier noch gut.

Das Staaten-Land/ liget besser gegen Osten/ und geniesset gleicher Beschaffenheit.

Das unbekandte Sud-Land / Terra Australis incognita, ist sehr weit / als der Spanier Ferdinandus de Quir dort hin kame / haben sie diese Gegend was nähers entdecket / indem sie sich allda zu Lande begaben / und verschiedene Völcker antraffen / etliche derer waren schwartz-braun / andere weiß oder roth / und trugen ein langes / auch wol kurtzes/bald schwartzes/bald rothes/ bald krausses / bald glattes Haar / ihre Kriege führeten sie so wol unter einander selbsten / als auch gegen fremde Völcker / mit Pfeilen / Wurff-Spiesen / Keulen und Prügeln / ihre Häuser waren auß Holtz gebauet/



Das mitternächtige America theil t sich:

1. In Canadam oder Neu-Franckreich/ mit der Haupt-Stadt Quebec.
2. In Virgineam, mit der Haupt-Stadt Pomejok.
3. In Floridam, mit der Haupt-Stadt S. Augustin.
4. In Neu-Mexico oder Neu-Granada, mit S. Fe.
5. In Mexico oder Neu-Spanien/ mit Mexico.
6. In verschiedene Insuln. Und dann
7. In verschiedene Völcker.



bauet / und mit Blättern von Palm-Bäumen bedecket. Der Haußrath bestunde in irdenen Töpffen/ Weber-Stühlen/ Fischer-Netzen/ Pfeiffen/ Trummeln / und gefärbten höltzernen Löffeln / auß Perlen-Mutter machten sie ihre Segen / Meissel/ Hau-Messer und Halß-Zierden. Auch waren die Gärten artlich zugerichtet. Neben den Götzen-Häusern hatten sie ihre Begräbnüsse.

Neu-Seeland liget unter denen Salomons-Insuln / allwo die Holländer Leute von einer ungemeinen Grösse angetroffen.

CARPENTARIAM, entdeckete Carpentarius vor wenigen Jahren / und liget solches unter Neu-Guinea.

Das Land de QUIR liget gleich unter denen Salomons-Insuln / und ward Anno 1606. von Ferdinando de Quir entdecket.

Diemens-Land ward Anno 1642. außgefunden/und liget unten gegen dem mittägigen Pol zu.

America.

(Hieher gehöret das Cärtlein Num. 3.)

IST einer der allergrösten Welt-Theile / und wird eigentlich die Neue Welt genannt/weilen sie erst A. 1492. von Columbo erfunden worden / es heisset auch West-Indien / und gräntzet gegen Mitternacht mit dem Eyß Meer / und denen Arctischen Landen/gegen Morgen mit dem Atlantischen Ocean, oder wie man es sonsten nennet / dem Mar del Nord, gegen Mittag mit der Meer-Enge Magellanes, und gegen Abend mit dem stillen Meer.

Seine Weite von Süden Nordenwarts vom

54 Grad mittäglicher Breite / biß gegen dem 63. Grad Nordlicher Breite erstrecket sich ungefähr biß 2347. Meilen / von Abend gegen Osten aber erstrecket sich seine Breite auf eine verschiedene Weite / und ist bald enge / bald breiter / so / daß man dahero hiervon nichts Gewisses schliessen kan.

Weilen dieser Erd-Theil unter dreyerley Zonis liget / so kan auch die Lufft allhier nicht gleich seyn / ein gleiches verstehet sich auch von der Erden / als die ihrem Lager nach auch weniger oder mehr Früchten bringet. Doch fehlet man nicht / wann man sagt / daß die Lufft daselbsten gemässigt / und das Land bald durchgehends wegen der vielen und grossen Wassern fruchtbar sey.. So giebet es auch immer frische Winde / und dieses unter der heissen Zona selbsten / dahero kommt es / daß die Einwohner so schwartz nicht seyn / als die in Africa und etlichen Orten Asiens.

Dieser Neuen Welt Reichthümer seyn übrigens so groß / daß Zeit seiner Entdeckung eine unglaubliche Menge Goldes und Silbers von dar in Europa überbracht worden. Ja das eintzige Bergwerck zu Potosi in Peru hat allbereit eine übergrosse Anzahl Millionen Silber-Platten eingelieffert. Und mögen seine Schätze mit deß Attabalibæ und Guaina Capæ, geweßnen Königs in Peru / und derselben in dero Residentz Cusco gehabten kostbaren Mobilien verglichen werden. Dann es war nichts ungemeines in etlichen Städten dieses Landes Götzen-Häuser zu sehen / die mit Silber überzogen / und grosse Gebäue / so mit dicken Gold-Platten bedeckt waren. Die Spanier versichern / daß ihrem König nur am jährlichen Zoll der Waaren / so

so von dannen in Spanien übergebracht werden/ eine unbeschreibliche Menge Geldes zufalle.

Unter allen Americanischen Völckern hat man allein bey den Mexicanern und Peruanern Städte gefunden / die / ob sie gleich durch wilde Leute erbauet worden / haben darum noch an Grösse / noch Ansehen oder Herzlichkeit denen in Europa nichts nachgeben. Sonsten fande man in diesem so grossen Lande keine Pferde / dannenhero sie anfangs von einem Indianer unter die jenigen 3. Dinge / die er am höchsten achtete / gezehlet wurden. Die andern 2 Ding waren ein frisches Ey/und ein angezündetes Liecht. Vor nichts seyn die Americaner so sehr erschrocken / als vor einem Pferde / weßwegen sie sich auch bey die 100. Jahr lang nicht unterstehen wolten / eine zu besteigen.

Es giebet allhier viererley Arten der Einwohner / Europæer / Mesticen / Negros oder Schwartze / und Wilde. Viele Nationen auß unserm Welt-Theil legten daselbsten neue Colonien an/ die sie so dann nach dem Nahmen ihrer Länder und Städte benamten / wie zu sehen an Neu-Franckreich / Neu-Spanien / Neu-Engelland / Neu-Holland / Neu-Dännemarck / und Neu-Schweden. Mesticen seyn diese / so von Spaniern und Indianern / oder von Indianern und Spanierinnen gezeuget werden. Die Negros überbrachte man auß Africa , besonders aber auß Angola und dortherum / hieher / und brauchte sie zu allerhand schwerer Arbeit in Bergwercken und Bereitung deß Zuckers.

Die wilden Völcker leben gemeiniglich von der Jagd und Fischerey / pflantzen anbey das Mais und

und die Cassawe-Wurtzel / so ihnen statt deß Geträydes dienen.

Ihre Sprach ist mancherley / doch halte ich darvor / daß wer die Mexicanische Sprach neben der / so um Cusco geredet wird / verstehet / durch gantz Indien kommen könne.

Ehe und bevor die Europæer in Americam kamen / hatten die Eingebohrne entweder keine Religion / oder waren Abgötter / dann die zu Mexico beteten die Götzen an / die zu Peru verehrten die Sonne / und eigneten ihr einen allwaltenden Vatter bey. Etliche beteten gar den Teufel an / damit er ihnen kein Leyd zufügen möchte.

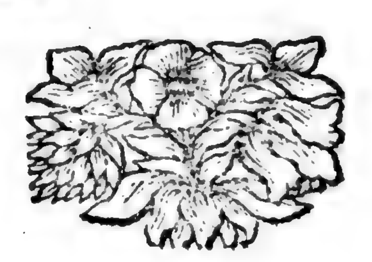
Nach diesem aber kame das Christenthum an vielen Orten in Gebrauch / wiewolen nicht sonder grosse Schwehrigkeit / weilen man sie anfänglich allzu tyrannisch gehalten.

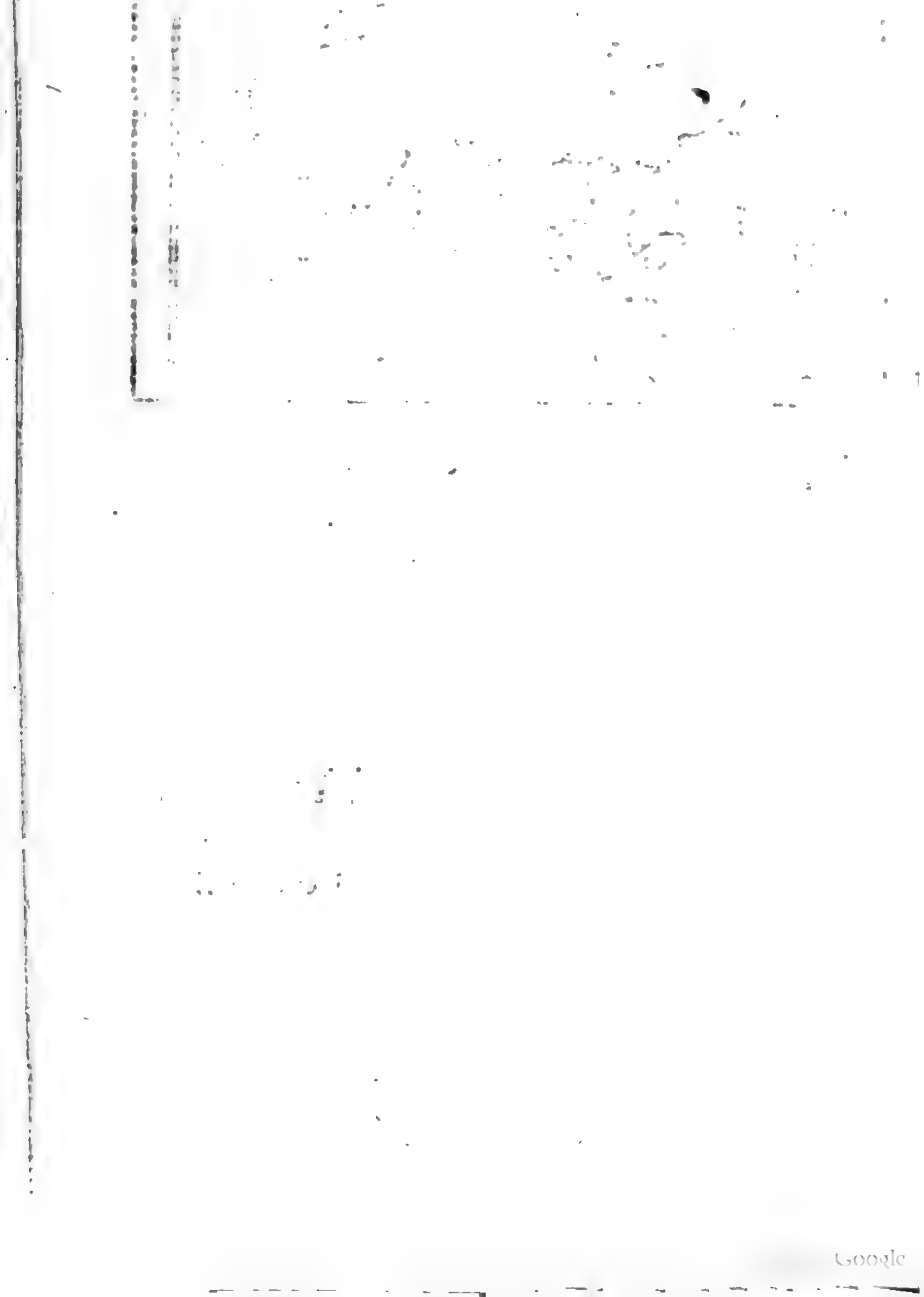
Vor Ankunfft der Spanier hatte America seine eigene Könige / so aber meistentheils durch der Spanier Grausamkeit und Geld-Hunger zu Grunde gegangen. Anjetzo besitzet der König in Spanien einen grossen Theil darvon / nicht weniger hat auch der König in Franckreich einen Part / ingleichem der von Portugall / Engelland und Dännemarck / nebst denen Holländern besitzen allhier auch etwas.

Was die Eintheilung dieses so grossen Landes betrifft / so hat gleichsam die Natur selbsten darinnen solche gemachet / indeme mitten im Lande ein schmahler und etwa 15. Meilen breiter Isthmus, nemlich der Isthmus Panamæ zum Vorschein kommet / wordurch es in das Mitternächtige und Mittägige AMERICAM getheilet wird. Dann was über solchem

Canada hält in sich:

1. Neu-Britannien / Estoti-Land oder Terra de Labrador und de Cortreal.
2. Die Provinz Saguenay.
3. Die Provinz Canada.
4. Accadia.
5. Neu-Engelland.
6. Neu-Niederland / oder Neu-York.
7. Neu-Schweden.
8. Verschiedene Völcker. Und dann
9. Lovisiana.





chem Isthmo Nordenwarts liget / das heisset das Mitternächtige AMERICA, America Septentrionalis, was aber unter selbem gegen Mittag zu liget / heisset das Mittägige AMERICA, America Meridionalis.

Das erste nun theilet sich wieder in verschiedene Theile / und seyn selbe 1. Canada oder Neu-Franckreich / mit Quebec der Haupt-Stadt / so gleich oben liget.

2. Virginia, mit dem Haupt-Ort Pomejock / so darunter liget.

3. Florida / so gleich daran stösset / mit dem Haupt-Ort S. Augustin.

4. Neu-Mexico oder Neu-Granada / so besser unten zum Vorschein kommet / mit dem Haupt-Ort S. Fe.

5. Mexico oder Neu-Spanien / wieder besser unten / mit dem vornehmsten Ort Mexico.

6. Verschiedene Insuln / worvon in der Folge mit mehrern soll gehandelt werden.

7. Verschiedene Völcker.

Die berühmtesten Flüsse seyn Rio, S. Laurenz, S. Spirito, Nort und andere. Die Berge seyn M. Apalatey, oder Apalachi / rc.

Canada.

(Hieher gehöret das Cärtlein Num. 4.)

CAnada, ist ein grosses Stück Landes / und ward Anno 1504. von etlichen Normandischen und Britannischen Fischern entdecket / wurde nachgehends Neu-Franckreich genannt / und zwar auf Befehl Francisci I. Königes in Franckreich.

Es gräntzet gegen Mitternacht mit dem Meer Christiania, der Meer-Enge Hudsons und dem Mitternächtigen Ocean, gegen Morgen mit dem Meer von Canada und Virginien / gegen Mittag mit Neu-Spanien und Florida / und gegen Abend mit Neu-Mexico oder Neu-Granada.

Es erstrecket sich von Mittag gegen Mitternacht biß über 440. oder 500. und von Abend gegen Morgen in die 680. Meilen.

Die Lufft daselbsten ist wegen der hohen Berge/ Wälder und vielen Seen kalt / so / daß es auch von dem November an biß in Aprillen hin Nebel/ Regen und Schnee setzet. Dennoch aber ist die Erde fruchtbar / hat gute Wiesen/ Weinberge/ Geträyd/ Mais / Obs / Silber- und andere Ertz-Gruben. Nicht weniger findet man daselbsten Hirsche/ Gemsen / wilde Geisen / Biber/ Otter / Marter / Bären und wilde Katzen/ über dieses reichet auch das Wasser Meer-Wölffe / Wall-Fische / See-Hunde / Karpffen / Lachse / Ale / und andere schmackhaffte Fische / so / daß es auch noch andere Länder damit versorgen kan.

Die Haupt-Flüsse seyn Canada / oder S. Laurentzen-Fluß / so der vornehmste ist / Saguenay/ Manhatte / Mauriz und andere.

Dieses Land theilet sich in verschiedene Theile/ und ist der 1. Neu-Britannien / Estotiland / oder TERRA de LABORADOR und de CORTEREAL. 2. Die Provintz Saguenay. 3. Die Provintz Canada. 4. Acadia. 5. Neu-Engelland. 6. Neu-Niederland/ oder Neu-Yorck. 7. Neu-Schweden. 8. Verschiedene Völcker dort herum. Und 9. LOVISIANA, so erst neulich erfunden worden.

Was

Was Neu-Bretannien und Estotiland betrifft / so liget solches über Neu-Franckreich an dem Hudsons Meer-Busen / und hat nichts sonders. Gegen über Abendwarts ligen etliche Länder / die man zwar benennet / aber niemahlen bewohnet / und diese seyn Nort-Walles / Sud-Walles / Neu-Dännemarck / das Meer aber / so daran liget / heisset Mare Christianum.

Was weiter hinauswarts liget / gehöret zu denen Arctischen Landen / worvon wir bereits gehandelt haben.

Saguenay / liget gleich unter Neu-Bretannien / an dem Golfo S. Laurenz, und hat zur Haupt-Stadt Quebec.

Canada / liget gleich daran / und hat zur Haupt-Stadt Montreal / an dem S. Laurentzen-Fluß.

Acadia / liget auch an dem Sinu deß Flusses S. Laurentii, und pranget mit Port Royal.

Neu-Engelland / liget an der Küsten besser herunter / mit der Haupt-Stadt London.

Daran besser Mittagwarts liget Neu-Niederland / oder Neu-Yorck / mit der Haupt-Stadt Neu-Amsterdam / und mit Oranien. Vorzeiten gehörte es denen Holländern / nunmehro aber haben es die Engelländer.

Neu-Schweden / liget zu unterst mit Neu Christian-Stadt / es gehöret aber nunmehro denen Engelländern. Das Stück aber / so William Penn, und die Quäcker inne haben darvon / heisset vorjetzt Pensylvania, und ward selbes ihme von dem Könige verehret. Die Stadt aber / so ermelter Penn alldar gebauet / heisset Philadelphia.

Was die Völcker betrifft / so sich noch in diesem

Lande hin und wieder aufhalten / so seyn solche die Iroquois / Hurons / Algonquains und andere.

Nach diesem haben die Frantzosen erst vor wenigen Jahren eine neue Provintz entdecket / die sie ihrem Könige nach Lovisianam nannten. Man findet sie zwar dermahlen in keiner Carten / doch liget sie in der Gegend der Iroquois / und rechnet man das gantze Land zu Neu-Franckreich.

Die Einwohner lassen Verstandes genug von sich blicken/ leben mit einander in gutem Vertrauen/ seyn anbey sonder Ehr- Geitz / Zanck und Eyfer/ und bekümmern sich wenig um das Zukünfftige.

Ihr Leib ist von guter Gestalt / sind von Natur weiß/ doch machen sie sich selbsten schwartz-braun/ ihre gröste Lust bestehet im Tantzen/ guter Kost/ Taback-rauchen / Fischen und Jagen.

Sie bekleiden sich mit verschiedenen Häuten/ tragen Arm- und Halß-Bänder / und mahlen ihnen das Gesicht mit allerhand Farben.

Es haben die Europæer daselbsten bald an denen meisten Orten die Christliche Religion eingeführet / viele Eingebohrne aber sind noch Abgötter/ doch haben sie anbey einige Erkanntnüß von GOtt/ den sie den Urheber aller Sachen nennen.

Sonsten finden sich in America verschiedene Natur-Seltenheiten / darvon wir allhier vorstellen wollen eine sonderbahre Art Schaf / derer sich die Americaner an statt der Pferdte und Esel bedienen/ wordurch sie alle Waaren über Land zu bringen pflegen. Sie seyn was grössers als unsere Schafe/ haben lange Hälse/ wie die Cameele / und werden von denen Americanern Mocomoro genannt. Sie haben aber diese wunderbahre Eigenschafft an sich/

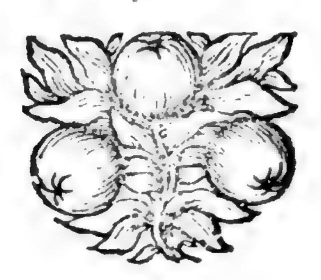
Dieses Cärtlein hält in sich:

1. Virginien.

Die Städte darinnen seyn:

1. Pomejok.
2. Pouhatan, ein besonder Königreich.
3. Oropaks, Sameſtoun.
4. Demeinotique.
5. Scotan, und
6. Cunaruok. Und dann

2. Die Insuln Bermudes.





sich / daß wann sie erzürnet werden / sie sich nieder-legen / auch nicht eher wieder auffstehen / biß einer von der Convoy ihnen durch vieles Liebkosen den gefaßten Zorn vertreibet.

Ubrigens haben die Canadenser ihre Capitains oder Sagamos / die sie regieren / und solche erwehlen sie auß denen Aeltesten der vornehmsten Familie. Die Europæer aber haben auch ihre besondere Gouverneur, worunter sie stehen.

Virginia.

(Hieher gehöret das Cärtlein Num. 5.)

Dieses Land ward Anfangs von einem Frantzosen Joh. Verrazan / und nachgehends Anno 1584. von einem Engelländer / Walther Raleg entdecket / worauf es zu Ehren der unverheyratheten Königin in Engelland Elisabetha / Virginia ist genannt worden.

Es gräntzet gegen Mitternacht mit Canada / gegen Morgen mit dem Ocean, gegen Mittag mit Florida / und gegen Abend mit verschiedenen annoch wilden Völckern.

Seine Weite von Mittage gegen Mitternacht belauffet sich biß 150. und von Abend biß Morgen auf die 80. Meilen.

Die Lufft alldar ist sehr temperirt / doch fället der Winter jezuweilen hart / bißweilen aber auch gantz gelinde / und der Sommer sehr warm. Die Erde bringet Getrayd / Maitz / Früchten / Kräuter und Thiere hervor. Insonderheit findet man allhier viel herzlichen Tabacks / und ein sonderbares Kraut / worauß man Seiden machet.

Der Inwohner vornehmster Reichthum bestehet im Tauschen mit Seiden und verschiedenen Häuten der Thiere. Ihre Waffen seyn Pfeil und Bogen / nebst einem mit Eysen beschlagenen Stock. Sonsten gehen sie nackend biß auf die Scham / bemahlen das Angesicht / und lassen die Haar sehr viel wachsen. Leben übrigens sonder einzigen Ehr-Geitz / und lieben die Lust / ihre Weiber seyn annehmlich / ob sie gleich nicht zum schönsten seyn. Ihre Mahlzeiten halten sie sitzend auf der Erden / die Männer auf einer / und die Weiber auf der andern Seiten. Der Religion nach sind sie Abgötter / und glauben verschiedene Orden der Götter / die Sonne / Mond und Sterne halten sie vor Halb-Götter / und heisset der vornehmste ihrer Götter Keuvas. Alle diese Völcker tragen das Zeichen ihres Königes auf dem Rücken. Anbey haben auch die Engelländer alldorten eine Colonie angerichtet / haben ihren Vice-Re und Gouverneurs, unter denen sie wohnen.

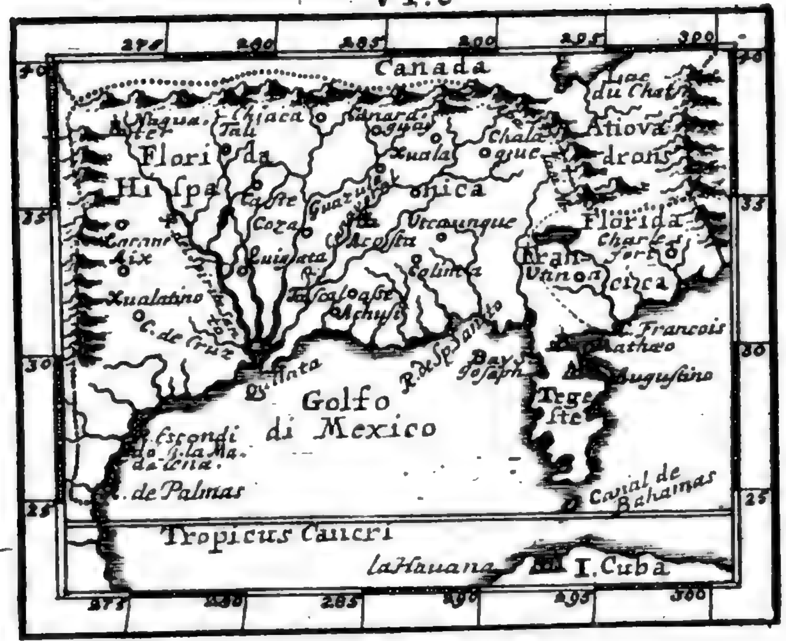
Der meiste und vornehmste Handel allhier wird mit Taback getrieben / als der allhier in Virginien am meisten floriret / und haben die Engel- und Holländische Schiff-Kauff-Leute genugsam erfahren / was Profit sie daran gehabt / indeme sie selben bald durch gantz Europam versendet.

Die vornehmsten Flüsse dieses Landes seyn Topahanock / Tovohamam und Pouhaton / &c. Der Meer-Busen Chesapeack ist das schönste Stück unter allen diesen Gegenden.

Darinnen aber lassen sich sehen Pomejok oder Tragabig-Zanda, so die Haupt-Stadt deß Landes ist.

Pou-

VI.e



Florida hieſſe vorzeiten Jaquaza, theilet ſich:

1. In Apalaches, mit verſchiedenen ſchlechten Oertern.
2. In Tegeſte, mit S. Auguſtin.
3. Carles-Fort.
4. Caroline. Und dann
5. Liget auch allhier herum Loviſiana.



Pouhatan / ist ein besonders Königreich / worinnen schlechte höltzerne Hütten zur Königlichen Residentz gebraucht werden. Ingleichem Oropaks / Jamestoun / Demeinotique / Secotan und Cunaruock.

Bermudes.

SEyn ein Hauffen kleiner Insuln / worvon die gröste 6. biß 7. Frantzösischer Meilen breit ist / und ligen selbe recht über denen Antillischen Insuln. Sie gehören dermahlen alle denen Engelländern / die sie die Sommer-Insuln nennen.

Florida.

(Hieher gehöret das Cärtlein Num.6.)

FLorida, hat gegen Mitternacht Canadam, gegen Morgen Virginiam, gegen Mittage den Mexicanischen Golfo, und gegen Abend Neu-Mexico zun Gräntzen.

Vorzeiten hieß es Jaquaza / und ist A. 1512. von Johann Pontio, auß Leon in Spanien / am Palm-Sonntage / den die Spanier nach ihrer Sprache Pasque des Flores nennen / entdecket worden / dahero auch der Nahme Florida entstanden. Wiewolen andere darvor halten / daß diese Benennung von denen vielen Blumen herentstanden / die die ersten Erfinder in dieser Gegend angetroffen.

Die Lufft allhier ist überauß rein und temperirt / die Erde aber wegen deß Thaues über die massen fruchtbar. Man bachet Brodt auß Maitz / nicht weniger findet man Wein-Beer / nebst verschiedenen Früchten / und ist nur Schade / daß dieses Land

so schlecht gebauet wird. Uber dieses sihet man allhier Löwen / Hirsche / Wölffe / Hunde / wilde Katzen / Kaninichen und zahme Katzen.

Die Flüsse geben so dann auch Perlen und Gold-Sand / anbey finden sich Gold-Gruben / die aber die Inwohner nicht sonders achten.

Unter denen Gebürgen finden sich allhier Apalachi und Suala.

Die Flüsse / so dieses Land durchwässern / seyn der Rio del Spiritu santo, Canaveral, Rio grande, und andere.

Florida theilet sich in 2. Theise / nemlichen in Apalaches und Tegeste. In dem ersten weisen sich verschiedene Oerter / so aber von schlechtem Æstim.

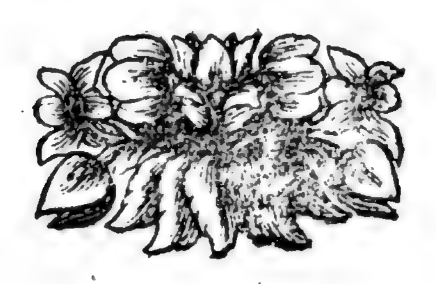
In dem Letzten kommet zum Vorschein S. Augustin, eine Stadt mit einem schönen Hafen / worinnen die Schiffe von allem feindlichen Uberfall best versichert ligen können / dieser folget nach S. Matthæo, so nicht weit darvon abstehet / und andere.

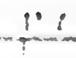
Dortherum kommet auch zum Vorschein der Canal von Bahama / den die Spanische Retour-Schiffe / oder die so genannte Silber-Flotte / passiren.

Und diese Oerter gehören dermahlen denen Spaniern / es haben sich aber auch die Frantzosen und Engelländer alldorten niedergelassen / und haben diese hin und wieder in diesem Lande Fortressen angelegt / nemlichen Carles-Fort, Caroline, und andere / wie weit sie aber kommen / weiß man nicht. Dieses ist bekandt / daß Anno 1660 die Engelländer denen Frantzosen viele Oerter daselbsten abgenommen. Im Gegentheil haben die Frantzosen über

Neu-Mexico hält in sich:

1. Neu-Mexico selbsten/mit der Haupt-Stadt Mexico.
2. Californiam, so eine Insul.
3. Anian, so den Namen von der Meer-Enge bekommen.
4. Quiviram, so auch nova Albion heisset. Und dann
5. Cibolam, mit Granada, Acoma und Perillo.





über diesem Florida vor kurtzen Jahren noch ein grosses Land entdecket / welches sie ihrem Könige zum Nachruhm Lovisiana genannt haben.

Die Inwohner sind weiß / und werden nicht Oliven-farbicht / als wann sie sich mit einer gewissen Farb bestreichen / schön von Gestalt / und lieben den Krieg / leisten auch ihren Capitainen Gehorsam / und nennen sie Paroustis. Ihre Kleidung bestehet in Thier-Häuten / sie betten Sonn und Mond an / und erweisen ihren Priestern / Joanos genannt / die sie vor ihre Aertzte gebrauchen / wiewolen man sie anbey vor Hexenmeister hält / grosse Ehre. Es haben aber die Europæer daselbsten auch ihre Religionen eingeführet.

Auch hat jede Frau ihren eigenen Mann / außgenommen der König hat drey oder vier / jedoch mit dem Beding / daß eine unter ihnen die vornehmste ist / und ihre Kinder vor die wahre Nachfolger deß Reichs gehalten werden. Die Unterthanen nähren sich meist von der Jagd und dem Fisch-Fang.

Neu-Mexico.

(Hieher gehöret das Cärtlein Num. 7.)

Gräntzet gegen Mitternacht mit den uns noch unbekandten Ländern / gegen Morgen mit Canada und Florida, gegen Mittag mit Neu-Spanien / und gegen Abend mit dem Mari-Vermejo, so sonsten auch Mare Purpureum oder rubrum, das rothe Meer genannt wird.

Antonius Epojo gab diesem Lande den Nahmen Neu-Mexico / nachdem er es Anno 1583. entdecket hatte / wiewolen man dessen Grösse vorjetzt noch nicht recht weißt.

Die

Die Lufft daselbsten ist gelinde / und anbey gesund / die Erde aber / ob sie gleich viele Berge hat / ist glücklich an herzlichen Vieh-Wäyden / Maiz / Melonen / Kürbissen und Hülsen-Früchten. So finden sich auch daselbsten verschiedene Silber-Minen / Türckisse / Smaragden / Perlen / Crystall. Nicht weniger sihet man daselbsten verschiedene zahme und wilde Thiere / auch reichen die See und das rothe Meer eine Menge guter Fische. Gleichermassen trifft man alldorten grosse Wälder von Fichten und Cedern an / worinnen Hirsche / Rehe und Hasen herummer streichen.

An Flüssen ist daselbsten der vornehmste Rio del Nord, Tecon / Anguchi / und andere.

An Bergen thut sich aber hervor der Tegujo.

Sonsten theilet sich dieses Land in Neu-Mexico / CALIFORNIAM, ANIAN, QUIVIRAM und CIBOLAM.

Santa-Fe ist die Haupt-Stadt darinnen / allwo der Governeur über diese Provintz nebst dem Parlement zu residiren pfleget.

Bey California pfleget man köstliche Perlen zu fischen / sie / die Insul aber / ist eine der grösten in der Welt / und heisset das Meer dorten / (wie vor gedacht /) Mare Vermejo.

Anian hat den Nahmen von der so berühmten Meer-Enge.

Quivira aber wird sonsten auch nova Albion genannt.

In der Provintz Cibola ligen so dann fürter Granada / Acoma / Perillo.

Die Inwohner seyn ziemlich geschickt / und anbey noch höflich genug / leben von der Jagd und dem

Acker-

MEXICO theilet sich:

1. In die Audienz Guadalajara, so in sich hält:

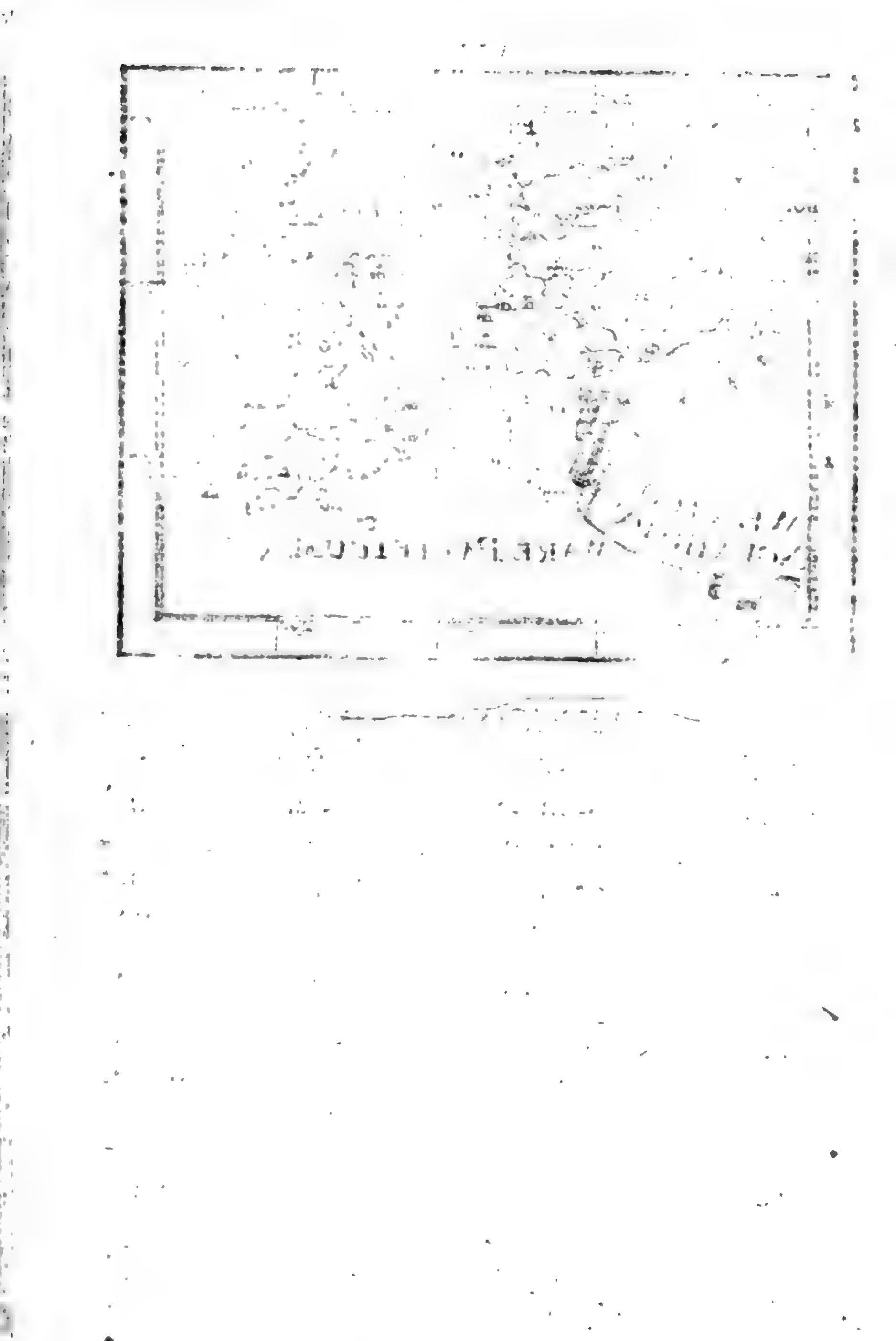
1. Neu-Galliciam, mit Guadalajara. 2. Zacatecas, mit S. Luys. 3. Nueva Biscaja, mit Durange. 4. Cinaloa, mit S. Philippi und S. Jago. 5. Culiacan, mit Culiacan. 6. Chiamatlan, mit S. Sebastian, und 7. Xalisco, mit la Purification.

2. In die Audienz Mexico, so in sich hält:

1. Das eigentliche Mexico, mit Mexico. 2. Mechoacan, mit Mechoacan. 3. Panuco, mit Panuco. 4. Tlascalà, mit los Angelos. 5. Quaxaca, mit Antequera. 6. Tabasco, mit N. Sennora de la Vitoria, und 7. Jucatan, mit Merida. Und dann

2. Guatimala, so in sich hält:

1. Soconusco, mit Gueverlan. 2. Das eigentliche Guatimala. 3. Chiapa, mit Civdad-Real. 4. Honduras, mit Valadolid. 5. Vera Paz, mit der gleichbenahmten Stadt. 6. Nicaragua, mit Leon. 7. Costa rica, mit Carthago, und dann 8. Veragua, mit la Conception.



Acker-Bau / lassen sich auch von einem Capitain, den sie Cazique nennen / und selbsten wählen / beherrschen. Die Spanier haben sich gleichermassen an theils Orten niedergelassen. Doch giebet es noch Völcker daselbsten / die sonder einzige Religion leben / und einige andere / so die Sonne anbetten / nebst noch etlichen / die ihren Götzen / die sie in ihre Bett-Häuser gesetzet / Essen zutragen.

Doch bedienen sich die Spanier auch ihrer eigenen Religion / und bekehren allertäglichen einige dieser Völcker.

Sonsten findet man auch an denen Ufern dieses Landes eine seltzame Art Küh / welche eine Bocks-Haut / Löwen-Haar / und einen Hocker auf dem Rücken / wie ein Cameel haben. Ihr Fleisch ist delicat, und was sonsten an ihnen ist / kan alles wol genutzet werden.

Mexico / oder Neu-Spanien.

(Hieher gehöret das Cärtlein Num. 8.)

DAs jetziger Zeit so berühmte Mexico / so die ersten Erfinder seiner Vortrefflichkeit halber Neu-Hispanien genannt / und vor Jahren von Christophoro Columbo bloß von ferne begrüsset / von Ferdinando Cortesio aber Anno 1518. würcklich betretten / auch nachgehends erobert worden / hat unter allen Provintzen der Neuen / ja nach Acostæ Bericht auch der gantzen Welt an Lust und Fruchtbarkeit die Ober-Stelle.

Es hat den Nahmen von der Haupt-Stadt / so vorzeiten Tenuxtitlan / hernacher aber von dem Heers-Fürsten Mexi, so mit seinem Volck dieses Land bezogen / Mexico genannt worden. Selbige

ge nun gräntzet gegen Mitternacht mit Neu-Mexico, gegen Morgen mit dem Mexicanischen Meer/ und gegen Mittag und Abend mit dem Süder-Meer.

Seine Länge erstrecket sich auf 800. und die Breite / wo es am schmählesten / auf 180 Meilen/ und ziehet sich zwischen der Nord-See von Osten/ und der Sud-See von Westen/ biß zu einer 18. Meilen grossen Erd-Enge / fast 10 Grad über den Mittel-Cräyß hinauß. Liget gleichsam unter dem Mittel-Punct deß Himmels/ worauß dann kommt/ daß Tag und Nacht bald das gantze Jahr durch gleich/ und unter denen vier Jahrs-Theilen ein geringer Unterscheid zu spüren / daß diesem nach alldorten ein bald immerwährender Frühling lachet.

Allhier ist eine sehr gemässigte Lufft / so dem Vieh und Menschen sonders ersprießlich ist / den Boden aber/vermittelst eines angenehmen Thaues/ der vom Mäyen biß in den Herbst-Monat die Erde allertäglichen benetzet/ dermassen fruchtbar machet/ daß von allem / was zur menschlichen Nahrung vonnöthen / ein Uberfluß gefunden wird.

Dann die Erde alles Gewächs / so von Europa dahin übergebracht wird / gütig annehmet / und als ihr eigenes / manches auch hundertfältig zurücke gebet / ausser deß Oels und Weins / so daselbsten vorsätzlich nicht gepflantzet wird/ damit/ wann auch dieses daselbst wüchse / weilen es sonsten an nichts mangelt / das Gewerb mit Spanien nicht gäntzlich aufgehaben würde. Der Maulbeer-Baum grünet und fruchtet nirgends besser / und nähret alldar von seinen Blättern eine so grosse Menge Seiden-Würmer / daß es unglaublich. Alle Berge und

Thä-

Thäler / Wälder und Wiesen / erschallen vorjetzt von dem Gebläck deß kleinen und grossen Viehes / dessen Menge so hoch steigen soll / daß mancher allda gesessener Spanier allein zu 40000. Stück Rind-Vieh / darzu über 150000. kleines Vieh auf der Wände zehlet.

Ist demnach kein Wunder / daß Anno 1587. von diesem Ort 64000. Ochsen-Häute nacher Spanien übergebracht worden.

Im Lande wird das Fleisch sehr wolfeil außgehacket / indem man vor einen halben Real 18. Pfund Rind-Fleisch / und um zwey oder drey ein wol-gemästes Schwein zu kauffen bekommet. Es mangelt auch nicht an guten Pferdten und Last-tragenden Maul-Thieren / daran ingleichem manche Spanier ihren grösten Reichthum haben.

Es wird daselbsten ein wunderbarer Baum / Maquey oder Muquey genannt / gefunden / von welchem Wein / Wein-Essig / Honig / Zwirn / Nadeln / Zeuge und Holtz zum Bauen zu bekommen ist. An Vögeln findet sich ein kleiner / Cincon genannt / der nicht grösser als ein Käfer / und mit schönen Federn gezieret ist / auch von dem Thau und Geruch der Blumen seine Nahrung hat. Im October hänget er sich an einen Baum-Ast / und schläfft daselbst biß in den April. Nicht weniger ist das Gold und Silber allhier in denen vielen Minen / und an denen Ufern der Flüsse sehr gemein.

An Flüssen weisen sich allhier Yorck / S. Paulo / S. Pedro, Panino, de los Yopes, und andere. Unter denen Seen aber ist berühmt der bey Mexico und Nicaragua.

Unter denen Bergen weiset sich der Volcano, Papacate, Quantimala, Nicaragua.

Dieses Land theilet sich in 3. Audientzen. Die 1. hiervon ist die AUDIENZ Guadalajara / diese aber theilet sich hinwiederum in verschiedene andere Provintzen / und ist die erste hiervon Guadalajara selbsten / oder Neu-Galicia, allwo die Stadt Guadalajara zum Vorschein kommet / die sich wegen ihres Bistums berühmt machet.

Die zweyte ist Zacatecas / allwo sich S. Luys hervor thut.

Die dritte ist Nueva Biscaja / allwo sich Durange / ein Bistum / weiset.

Die vierdte ist Cinaloa / die mit denen Städten S. Philippi und S. Jago pranget.

Die fünffte ist Culiacan / mit dem gleich-benahmten Haupt-Ort.

Die sechste ist Chiamatlan / allwo S. Sebastian zum Vorschein kommet.

Die siebende ist Xalisco / allwo sich la Purification zeiget.

Die zweyte Audientz ist die zu Mexico / so gleicher gestalten sich in sieben andere Provintzen theilet / und ist die erste hiervon das eigentliche Mexico. Hierinnen nun weiset sich Mexico die Haupt-Stadt / diese wird von zweyen Seen / so von dem Gewässer deß umligenden Gebürges angefüllet werden / lustig umringt und eingeschlossen / deren fast kein anderer Unterscheid / als daß einer von süssem / der andere von gesaltzenem Wasser angefüllet ist / auch beyde gleich dem Meer / jeder sechs Stunden an- und abzulauffen pfleget. Bey dem letzten ist die Ursache der saltzichte Grund / daher o / als

das

das Gewässer von jetzt-besagtem Schnee-Gebürg häuffig herab fliesset / ob es gleich an sich selbst süß und rein / so bald es sich doch mit dem See vermenget / von gedachtem Grund gleichfalls saltzicht / trüb / und zum Trincken untauglich wird. Auch das Saltz und den Salpeter so häuffig an das Gestad wirfft / daß es mit schlechter Müh allda gesammlet / und mit grossem Gewinn anderwärtig hingeführet und verhandelt wird. Der andere See / auf dessen Grund die Stadt selbsten gebauet ist / soll seinen Ursprung von dem Meer haben / und durch viele geheime Umwege deß Gebürges / das Saltz dergestalt verlieren / daß er letzlich ein gantzes süsses und trinckbares Wasser führet. An beyden findet sich auch ein sehr nutzbarer Leimen oder Letten / welcher bey dem Feuer zu Kuchen gebacken / Schnee-weiß / auch an Art und Würckung dem Bley-weiß nicht unähnlich wird. Beydes Gewässer umgreiffet in seinem Bezirck bey die 30 Meilen / hier und dort mit 50. Dörffern besetzet / unter welchen eines Tezcuco / biß 5000 Inwohner zehlet / und an vielen Dingen der Haupt-Stadt selbst nichts nachgeben wil. Der rings umher angräntzende Wiesen-Wachs ist so häuffig / daß er sich Monatlich / darzu sehr schön und hoch / abmähen lässet.

Mitten in diesem Gewässer nun kommet Mexico zu ligen / gleich wie Venedig in dem Adriatischen Meer / und waren ehedessen die meisten Strassen dergestalt mit Wasser angefüllet / daß man mit Nachen allenthalben durchsetzen muste.

Es fanden sich alldar mehr als 60000 Häuser oder Wohnungen / jene zwar / die der König und hohe Adel bezoge / schön und wol gebauet. Die ü-

rigen aber schlecht / Thor- und Fenster-loß / so doch zu drey / sechs / ja auch 10. Hauß-Gemeinden zu beherbergen pflegten. Cortelius vermehrte nachdeme die Stadt / verbesserte und zierte sie dermassen mit herzlichen Gebäuden / daß sie vorjetzt denen vornehmsten in Europa gleichen kan. Der gemeinen Rede nach / sollen alldar 4 Dinge vor andern schön und vortrefflich seyn / die Weibs-Bilder / die Pferdte / die Kleidungen / und die Marck-Plätze / auß denen einer vorzeiten Tlatolu'co genannt / groß / schön / gevierdt / und mit bedeckten Spatzier-Gängen ringsum beschlossen ist / anbey der gantzen Stadt ein besonder schönes Ansehen giebet. Allhier residiret der Vice-Re, nebst dem Ertz-Bischoff.

Der zweyte Theil hiervon ist Mechoacan / allwo Mechoacan / das Bistum / zum Vorschein kommet.

Der dritte ist Panuco / mit dem Haupt-Ort Panuco / so an dem Mexicanischen Meer-Schoß liget.

Der vierdte ist Tlascala / allwo sich los Angelos, Angelopolis zeiget / welche in einer schönen Ebene / mit Hügeln und Bergen umgeben / zu ligen kommet / und so wol an Vieh-Zucht / als andern Erd- und Baum-Gewächsen / es dem gantzen Land bevorthut / anbey auch mit einem berühmten Bistum pranget.

Zur andern Seiten erhebet sich auf einem Hügel die Stadt Tlascala / ist so viel / als eine Brodt-Stadt / vermuthlich deß fruchtbaren Bodens halber / der bey 60. Meilen in der Runde umgreifft. Vor Jahren solle sie von 300000. Seelen bewohnet

net gewesen seyn. Welche Zahl vorjetzt biß 50000. verringert worden. Die Inwohner dieser Stadt rühmen sich förderst deß Adels / welchen sie von denen Spaniern / wegen geleisteter Bey-Hülffe in Eroberung deß Landes / sollen überkommen haben.

Der fünffte Theil ist Guaxaca / allwo sich die Stadt Antequera sehen lässet / die durch ein Bistum verherzlichet wird.

Der sechste ist Tabasco / allwo sich Nostra Senora de la Vitoria weiset.

Und der siebende ist Jucatan / der mit der Stadt Merida pranget / so ein Bistum hat.

Die dritte Audientz ist die zu Guatimala / die sich wieder in 8. Provintzen theilet.

Und ist die erste hiervon das eigentliche Guatimala / allwo S. Johann von Guatimala zum Vorschein kommet / und ein Bistum hat.

Die zweyte ist Soconusco / mit dem Haupt-Ort Guevetlan.

Die dritte ist Chiapa / mit Cisdad-Reale, einer Bischöfflichen Stadt.

Die vierdte ist Honduras / mit Valladolid / so auch ein Bistum ist.

Die fünffte ist Vera Paz / mit der gleich-benahmten Haupt-Stadt / so gleichermassen ein Bistum hat.

Die sechste ist Nicaragua / mit der Haupt-Stadt Leon, so eben auch mit einem Bistum versehen ist.

Die siebende ist Costarica / so mit Carthago pranget.

Und die achte ist Veragua / mit der Haupt-Stadt la Conception.

Die Inwohner sind höflich / gelehrig / freundlich gegen die Fremden / anbey aufrichtig / doch vergeben sie denen jenigen / so sie einmahl betrogen oder übel tractiret / nicht leichtlichen. Sie seyn ein wenig nachlässig / lassen keinen Eigennutz von sich spüren / und weisen eine grosse Geschicklichkeit zum Instrument spielen / Mahlen / und mit deß Vogels Tincons Federn / nette Gemählde außzuarbeiten. Verfertigen anbey schöne eingelegte Gold-Arbeit. Die Spanier aber / so sich der Orten aufhalten / tragen sich sehr prächtig in Kleidern / und seyn die Perlen und Diamanten bald bey allen Leuten gemein.

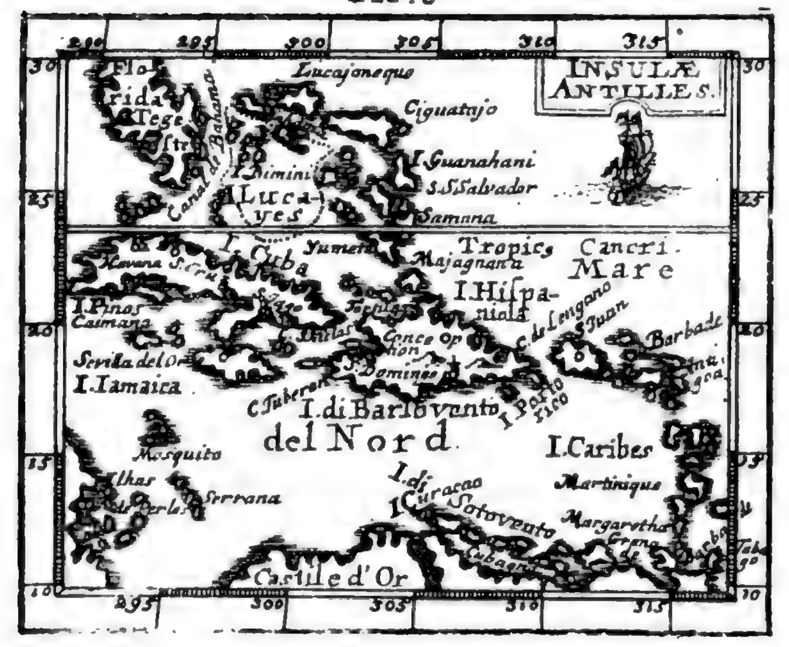
Was die Regierung anbetrifft / so wurde dieses Land weyland von ihren Königen regieret / die biß 40000. Mann ins Feld stellen konten / die letzten Könige waren Motecuma II. und Quicuttemoc. Nach diesem aber eroberte Ferdinandus Cortez, im Nahmen deß Königes von Spanien / Anno 1518. biß 1521. dieses Königreich / so auch noch unter Spanischer Bottmässigkeit stehet / und hält sich / wie gedacht / in der Stadt Mexico ein Vice Roy auf / der allen Gouverneurs der übrigen Spanischen Provintzen in dem Mitternächtigen America vorstehet.

Die Religion hierum ist Catholisch / wiewolen die Inwohner darinnen meistens Gleißner seyn.

Die Antillische Insuln.

(Hieher gehöret das Cärtlein Num. 9.)

INsulæ Antillæ, seyn die jenigen Insuln / die vor America, gegen dem Isthmo über zum Vorschein kommen. Und seyn derer eine grosse Menge /



Die Antillischen Insuln seyn:

1. Lucares, diese seyn / Bahama, Bimini und Guanahani.

2. di Barlo Veneto, welche seyn / Guadaloupe, Martinique, S. Croix, S. Barchelemi, S. Alouzie, Barbados, &c.

3. Soto Vento, diese seyn / la Trinidad, Margaritha und Curazoa. Und dann

4. Die grossen Antillen / welche seyn / Hispaniola, Cuba, Jamaica und Porto Ricco.



ge / werden aber in viererley Arten eingetheilet / die 1 seyn die LUCARES, die 2. di BARLOVENTO, die 3. di SOTOVENTO, und die 4. die grossen Antillen.

Die LUCARES haben ihren Nahmen von der grösten und vornehmsten Insul / die also genannt wird / und ligen recht unter Florida, die erste hervon ist Bahama / diese gibet dem Canal den Nahmen / den die Spanische Silber-Flotten auf ihrer Räyse in Spanien durchschiffen / und der da einen überauß schnellen Fluß auß dem Süden nach dem Norden hält.

Dieser folgen fürter nach Bimini / an derer Ufer nicht wol anzulegen ist / sonsten ware sie vor diesem berühmt von einer Brunnen-Quell / so / dem Vorgeben nach / die alt-geschaffene Leute wieder verjüngert / und war vor andern in dieser Insul schönes Frauen-Volck anzutreffen / dahero auch auß denen benachbarten Orten sich viele Männer hieher zu wohnen begeben haben.

Guanahani / ist die allererste Insul / so durch Columbum entdecket worden. Er nannte sie Salvator, weilen deren Erfindung ihne von dem übeln Vornehmen seiner Leute / als die ihn über Bort setzen wollen / salviret.

Die übrigen seyn von schlechter Consideration.

Die Insuln di BARLOVENTO ligen in dem Mar del Nort, sonsten nennet man selbige auch die Insulas Caribes.

Selbige aber besitzen verschiedene Nationen / und haben die Frantzosen GUADALOUPE, so sehr Wasser-reich ist / gestalten die Schiffe / so auß Europa kommen / sich hier mit Wasser versehen / diese

Insul reichet vorjetzt auch eine grosse Menge Zuckers.

MARTINIQUE ist sehr Volck-reich / und befinden sich bey die 10000. Frantzosen darauf / die Indianer und Negres nicht darzu gerechnet. Item S. Croix / S. Barthelemi / S. Alouzie und Tortue / so auch unter denen Frantzosen stehen.

Die Engelländer haben derzeit auch ihren Antheil an etlichen dieser Insuln / solche nun seyn BARBADOS, so unter diesen Insuln / die diese Nation besitzet / die beste ist / und sind derer Inwohner über 20000. starck / ohne die Wilden und Sclaven / die bald eben so eine grosse Anzahl außmachen. Sonsten ist diese Insul durchgehends voller lustiger / fruchtbarer Hügel / und hat drey kleine Wasser-Flüsse. Die vornehmste Anfurt / in Gestalt eines halben Monden / kan bey die 200. Schiffe vor allen Winden bergen. Der Haupt-Ort Panta bien, hat bey die 400. wolgebaute Häuser / oder so viel wol-versehene Magazins, nebst diesem sind noch viel grössere Dörffer und Wohnungen hier und dar zerstreuet. Dieser Insul Reichthum bestehet in Zucker / der hier in so grosser Menge gebauet wird / daß jährlichen bey die 200 Schiffe damit beladen werden. Die Einwohner vertauschen ihn gegen andere Waaren / und geben den Centner vor 15. Reichs-Thaler.

Dieser folgen fürters Montsara / Antigoa / Nieves und Angilia. Ingleichem S. Christophle / so vorzeiten meist mit Frantzosen besetzet ware / die nachmahls Anno 1627. dieses Eyland mit denen Engelländern getheilet haben. Und hatten sich an keinem Ort ausser Franckreich / die Frantzosen so wol einge-

eingerichtet / als eben auf dieser Insul. Ihr Statthalter konte 7. biß 8000. Mann zu Fuß / nebst etlichen Compagnien guter Reuterey ins Feld stellen / und die erbauete Festungen gleichwol noch besetzt halten. Vorjetzt aber haben die Engelländer den Vorzug. Diese Insul bekam übrigens ihren Nahmen von Christophoro Columbo, der sie erfunden.

Denen Dähnen gehöret die S. Thomas Insul.

Die Holländer besitzen S. Eustachii Insul.

Und der Hertzog von Curland hat dermahlen die Insul Tabago / die ihme der König von Engelland Carolus II. verehret.

Die Insuln Sotto-Vento ligen recht über dem festen Lande / oder Terra firma, und haben sich abermahlen unter verschiedene Nationen zertheilet.

Denen Spaniern nun gehören / la TRINIDAD, MARGARITHA, so vorzeiten wegen der Perlen-Fischerey sich berühmt gemachet / worvon die Spanier einen gewaltigen Nutzen gehabt / deßwegen sie auch mancherley künstliche Inventionen gebrauchet / die Perlen-Austern zu fischen.

Die Holländer aber besitzen hier die Insul Curazzoam / die übrigen seyn von schlechter Consideration und Æstime.

Die grossen Antillen-Insuln seyn 1. HISPANIOLA, sonsten Domingo / ist die Insul / darinnen die Spanier / nach Entdeckung der neuen Welt / sich am ersten begunten nieder zu lassen / und Städt und Festungen zu bauen; von wannen auch / wie man sagt / die sogenannte Frantzosen-Kranckheit in Europa übergebracht worden. Diese Insul ist reich an allerhand Vieh / Leder / Cassien / Zucker / Ingwer / Gua-

jaco / Cochenille / und vielen andern Gewächsen/ Wurtzeln und Kräutern zur Artzney und Farb n. Nicht weniger findet man auch hier Gold-Bergwercke/ worauß das erste und feinste Gold auß America überbracht worden/ und die / das rare und sehr schöne Gold-Stück/ (so an einem Korn 37 Pfund fein Gold gewogen / unter Wegs aber durch Sturm untergangen/) außgelieffert haben. Hier giebet es eine Art wunderbarer hell-leuchtender Mucken / die die Indianer Coucoujou nennen / in der Grösse eines Käfers/ derer Flügel und Augen gleich denen Lichtern gläntzend funckeln Dahero die Inwohner dergleichen Käfer an Hände und Füsse binden / und sich derselben statt der Liechter und Laternen bey Nacht bedienen. Bey ihren sonderbaren Feyer-Tagen beschmieren sie sich auch mit der auß dergleichen Fliegen gepreßten Feuchtigkeit/ dahero dann ihre Brüste und Angesichter / weilen sie ihre Solennitäten meist bey Nacht celebriren / wie Feuer im Tunckeln scheinen.

Die zweyte Insul ist Cuba / von sonderbarer Fruchtbarkeit / sie hat eine mehr gemässigte Lufft als Hispaniola. Unter andern Vögeln sihet man allhier Papegeyen / Reb-Hühner und Turtel-Tauben in grosser Menge / und in denen Flüssen findet man einen guten Gold-Sand. Dahero etliche Scribenten das Land Ophir / worauß Salomon sein Gold geholet / hieher verlegen wollen.

Es giebet an einem Ort dieser Insul eine Menge Kugeln / von der Natur so geformet / daß man sie also / wie man sie in verschiedener Grösse findet/ zu den Stücken gebrauchen kan.

S. Jago/ die Haupt-Stadt dieser Insul / hat einen

einen herrlichen Hafen. Diego Velascus erbauete sie Anno 1514. Sie liget an einem See-Schoß nach dem Mittage zu / welcher gantz voll Flüsse / und kleiner Insuln / hinter welchen die Schiffe auch in dem schwersten Sturm sicher ligen / und deßwegen nahm auch dieser Ort in kurtzem dermassen zu / daß er in die 2000. Bürger zehlte / und eine Haupt-Kirche mit einem Kloster und einem Bischoff / der unter dem zu Domingo stehet / bekame. Anno 1601. ward er von denen Engelländern erobert.

Die Stadt S. Christoffel de Havana, ist die berühmteste in gantz West-Indien / so wol wegen deß Reichthums ihrer Inwohner / als insonderheit wegen deß schönen / sichern und grossen See-Hafens / in welchem über 1000. Schiffe vor allem Wind / sicher zu ligen Platz genug haben / dahero auch die Silber- und andere Flotten auß Neu-Spanien und denen angelegenen Provintzen / als auch diejenigen / so auß Spanien nacher West-Indien gehen / diß Orts gleichsam ihr Rendevous halten. Und um solche zu versichern / ist dieser Hafen mit 3 Castellen / und vielen Ketten beschlossen und verstärcket. Dessen ungeachtet haben doch die Englischen sich selben Anno 1662. bemächtiget.

Die 3 Insul ist Jamaica / und hat 3. kleine Städtlein / unter denen Sevilla das vornehmste ist; die Wurtzel Jucca / davon das Cassauve gemachet wird / wächset hier so überflüssig / daß diese Insul die Korn-Scheure aller Antillischen Insuln kan genannt werden. Vor Alters gehörte sie denen Spaniern. Anno 1655. aber versahen es selbe / daß sie die Engelländer einbekamen / Anno 1692. darauf ward dieselbe durch ein hartes Erdbeben bald

bald gantz ruiniret / worbey die Frantzosen gesuchet / sich darvon Meister zu machen / alleine kamen ihnen die Engelländer wieder zuvor.

Die 4. Insul ist Porto Ricco, oder S. Jan de Puerto Ricco, so vorzeiten Boriquen geheissen / und Anno 1493. von Columbo entdecket worden / ist klein / und gehöret dermahlen denen Spaniern / die haben S. Juan de Porto Ricco, Guadianilla und andere darauf angeleget.

Anhang.

SOnsten finden sich um das Mitternächtische America noch verschiedene Insuln herum / die wir gleichermassen mit wenigem besehen wollen. Seye demnach die erste hiervon Terre-Neufe, sonsten Baccalaos / der vielen Rochen halber / die man dorten herum in häuffiger Menge fänget / also genannt / liget gleich an dem Eingang deß S. Laurentzen Golfo, und kan wol unter die grösten Insuln der Welt gezehlet werden. Sie ward Anno 1505. von denen Frantzosen das erste mahl erfunden / und hat eine grosse Menge Meer-Hafen / worunter der von Plaisance der beste ist / und derzeit den Frantzosen gehöret.

Bey vorigen Zeiten hat man ein grosses Theil deß Gehöltzes im Lande durch Feuer außgerottet / um hierdurch die Gegend desto eher in einen wohnbaren Stand zu bringen / allein das Pech und Hartz / so von denen verbrannten Bäumen sehr häuffig ins Meer flosse / verursachte / daß die Fische weggewichen / und also der dieser Gegend sonst reiche Fisch-Fang / bey die 7 Jahren unbrauchbar wurde. Sonsten findet sich auch Ostenwarts dieser Insul eine

Sand-

Sand-Banck / die man die Grosse nennet / weilen sie über 260. Meilen lang sich in die See hinein erstrecket.

Hier halten sich jederzeit Schiffe auf / auß verschiedenen Nationen / und werden die Cabeliauen sonderlich in grosser Anzahl daselbsten gefangen / so theils grün / theils getröcknet von dannen weggeführet werden.

Man nennet diesen Ort darum eine Sand-Banck / weilen das Meer gegen andern Orten zu rechnen / da es überauß tieff ist / hier gar seicht befunden wird. Indessen haben die Fischer allhier ihre Lust / eine besondere Art grosse Wasser-Vögel mit ihren Angel-Ruthen / woran sie etwas von der Leber eines Cabeliaus hefften / wie auch mit Netzen gar behende auf eine besondere Manier zu fangen.

Dort herum ligen auch S. Jean und Anticosti / so an dieser Insul auf dem See-Busen S. Laurentii ligen / und dermahlen denen Frantzosen gehören.

Die Insuln Bermudes haben wir oben schon beschrieben / nur melde hier noch / daß sie Johann Bermudes entdecket / und seyn ein Hauffen kleiner Insuln / recht über denen Antillischen Insuln gelegen / so dermahlen denen Engelländern zustehen / die sie auch die Summer-Insuln / und die Teufels-Insuln nennen. Sie seyn fruchtbar.

California, liget auch oben / neben Neu-Mexico / in dem Meer de Sud, und ist eine der grösten Insuln der Welt / wird auch durch das Mar Vermejo von America abgesondert.

Die Lufft daselbsten ist gesund / und anbey kalt / der Erdboden aber fruchtbar. Was die Sitten / Regi-

Regiment und Religion der Inwohner betrifft / so ist man dermahlen noch nicht gar weit in die Insul hinein kommen / daß man darvon etwas gewisses melden konte.

Das Mittägige America.

(Hieher gehöret das Cärtlein Num.10.)

America meridionalis ist / wie man darvor hält / nach Christophori Columbi Tod / der Anno 1497. in seiner dritten Räyse dieses Land entdecket / von Americo Vesputi in seinen 4. Räyse / nachdem er dieses südliche Land durchzogen / mehrers bekandt gemacht worden / indem er das gantze feste Land von West-Indien nach ihme Americam genannt hat.

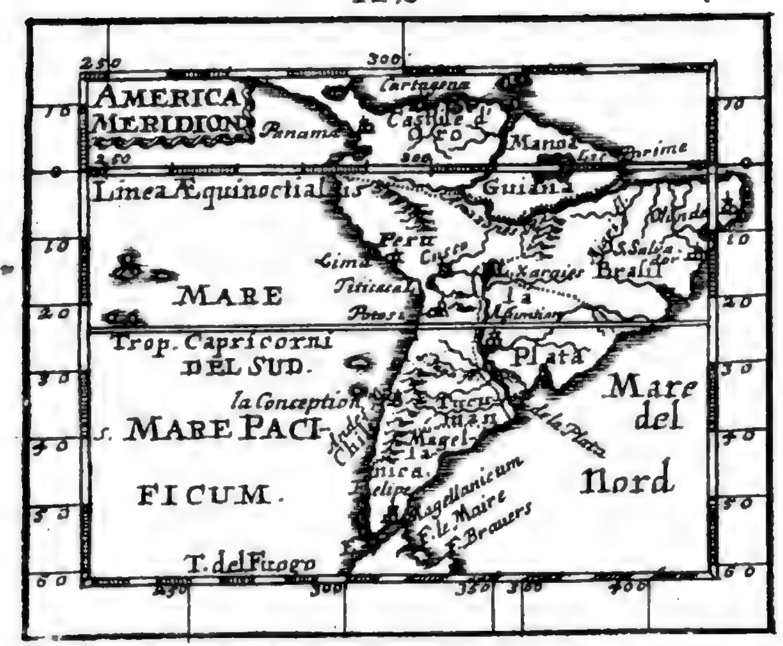
Nebst diesem entdeckte so dann Franciscus Pizarrus Peru / nachdem er dessen König / den Atabaliba / gefangen genommen / und Gonzales Pizarrus erfande der Amazonen Land / so man vor das gröste der Welt hält. Magellanus aber und le Maire entdeckten vollends das äusserste Theil hiervon.

Es hat aber dieses Land gegen Mitternacht das Mitternächtige Americam, gegen Morgen das Nord-Meer / gegen Mittag die Antarctischen Lande / und gegen Abend das Sud-Meer zun Gräntzen.

Die vornehmsten Berge dieses südlichen Theils seyn die Cordilleras, so sich in die Nevadas und Andes theilen.

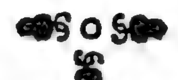
Die berühmteste Seen sind der Parime / Xarayes / rc.

Und



Das mittägige America, dessen Theile seyn:

1. Terra Firma, oder Castille d'Or, mit Panama.
2. Peru, mit dem Ertz-Bistum Lima.
3. Chili, mit S. Jago.
4. Terra Magellanica, mit S. Philippo.
5. Tucuman.
6. Rio de la Plata, oder Paragay, mit S. Salvador.
7. Brasilien/mit S. Salvador.
8. Amazona, und dann
9. Noch etliche Insuln.



Und die vornehmsten Flüsse Paria oder Orenoque, de las Amazones, de Minari, la Plata, &c.

Es theilet sich aber dieses Mittägige America in 8. Theile / und ist der erste TERRA FIRMA, das feste Land / oder Castille d'Or. Castilia aurea, allwo Panama / das Bistum / sich sehen lässet / und dieses liget zu nächst an dem Isthmo Panamico. Und hieher lässt sich auch Guyana referiren.

Der 2. ist Peru / gleich unter diesem an dem stillen Meer gelegen / wo das Ertz-Bistum Lima zum Vorschein kommet.

Der 3. ist Chili / unter Peru / auch an dem stillen Meer / allwo sich das Ertz-Bistum S. Jago sehen lässet.

Der 4. ist Terra Magellanica, unten an der Spitzen / wo S. Philippo zu stehen kommet.

Der 5. ist Tucuman / zwischen Chili und dem Rio de la Plata gelegen / so aber unter la Plata kan referiret werden / weilen es auch um selben Fluß her liget.

Der 6. ist RIO de la PLATA, oder Paragay / um eben ermelten Fluß her gelegen / allwo S. Salvador, das Ertz-Bistum sich hervor thut.

Der 7. ist Brasilien / gleich darüber / Africa am nächsten / mit dem Ertz-Bistum S. Salvador.

Und der 8. ist Amazone / oder das Land der Amazonen.

Anbey kommen auch noch verschiedene Insuln zum Vorschein / die wir in folgendem mit wenigem besehen wollen.

Dieses Land / gleich wie es vieler Meynung nach / denen übrigen Erd-Theilen an Glückseeligkeit und Fruchtbarkeit weit vorzuziehen / welches wir dahin gestellt

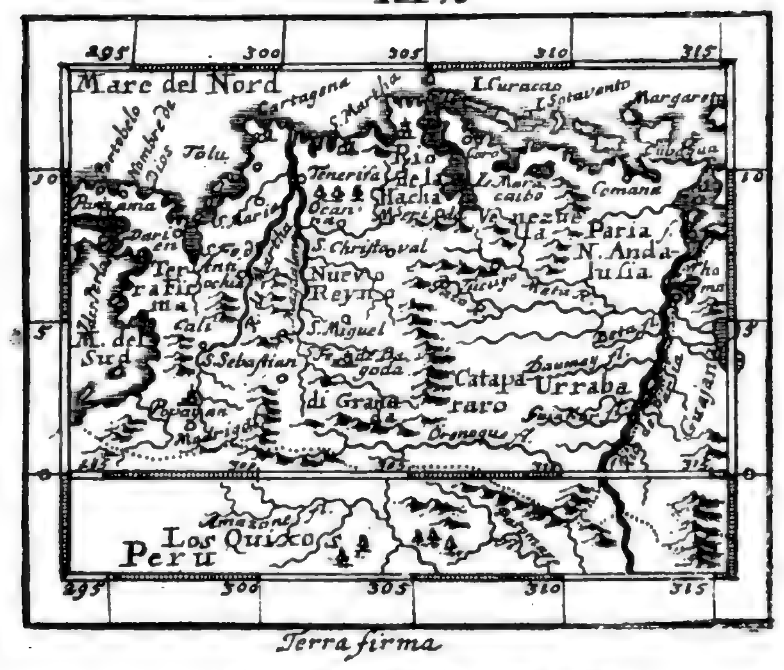
gestellt seyn lassen / bringet wenigstens an allerhand GartenGewächsen und fruchtbaren-Bäumen einen grossen Uberfluß hervor / massen dann an Pomerantzen / Lemonien / Granat-Aepffeln / Citronen / Feigen / Mandeln / Castanien / Aepffel / Birn und andern Früchten / eine grosse Menge daselbsten angetroffen wird.

So findet man auch sehr viele Blumen von allerhand Arten / nicht so wol von den jenigen / die nur allein / und sonst nirgends wo im Lande wachsen / sondern auch von denen / die auß unserm Welt-Theil dahin gebracht werden / worvon die Americaner grosse Liebhaber sind / zumahlen die Inwohner von Neu Spanien / als welche von solchen Blumen allerhand schöne Kräntze machen / und vornehme Herren damit beschencken.

Statt deß Pfeffers findet sich allhier ein Gewürtz / so Axi heisset / das an Schärpffe dem Pfeffer nichts nachgiebet.

Der Zucker wächset in Brasill. Statt deß Korns gebrauchen die Inwohner ihr Maiz / ingleichem die Wurtzel Yucca / so / daß die gütige Natur in allen diesem Lande wunderbar zu Hülffe kommen / daß es wol an Fruchtbarkeit so gut / als andere Länder zu halten ist.

Der Reichthum dieses Landes war unaußsprechlich groß / ja es ware nichts ungemeines / daß Götzen-Häuser in denen Städten mit Silber-Platten überzogen / und grosse Gebäude mit dicken Gold Platten bedecket waren. Die Spanier versichern / daß ihrem Könige jährlich nur an Zoll von denen Waaren / so von dar in Spanien überkommen / nemlichen von Gold / Silber / Perlen / Smaragden /



Terra firma

Terra Firma theilet sich:

1. In Terram Firmam, oder die Audienz von Panama mit Panama.

2. In die Provinz Popayan, mit Antequera.

3. In Carthagenam, mit Carthagena.

4. In S. Martham, mit S. Martha.

5. In Rio de la Hacha, mit dem gleich=benahmten Ort.

6. In Venezuola, mit Venezuola.

7. In Granadam, mit S. Fe de Bagoda.

8. In Pariam, mit Tamara.

9. In Neu=Andalusien/mit Comana.

10. In Caribanam.

11. In Gujane.

12. In Cajennam. Und dann

13. In etliche Völcker.

(o)

den / Zucker / Cochenille / ꝛc. mehr als 6. Millionen Gulden zufallen.

Das feste Land.

(Hieher gehöret das Cärtlein Num. II.)

TErra firma oder Castilla d'Or, Castilia aurea, hat gegen Mitternacht das Nord-Meer / gegen Morgen Guianam, (so aber auch noch darzu kan gerechnet werden/) gegen Mittag den Amazonen-Fluß und Peru / und gegen Abend das Sud-Meer.

Erstrecket sich diesem nach selbes von Abend gegen Morgen auf die 640. und von Mittage Nordenwarts biß 200. Meilen.

Die Lufft alldar ist sehr heiß / anbey aber dennoch gesund / ausser gegen den Isthmum von Panama / allwo viele Sümpffe seyn. Die Erde träget viel Maiz und wenig Korn / hat anbey einen Uberfluß an Vieh-Wäyde und unterschiedenen Früchten / die wir haben / und an andern / die wir nicht kennen / ist aber nicht durchgehends gleich. Man findet allhier viele wol-riechende Bäume / und andere / worvon man Gummich bekommet; anbey giebet es Tieger und andere Thiere in denen Wäldern / Crocodillen in verschiedenen Flüssen / nebst sehr beschwerlichem Ungezieffer / wie auch Gold- Silber- Kupffer- und blaue Farben-Bergwercke / ꝛc.

Die vornehmste Flüsse seyn Rio S. Martha, Magdalena / Meta, Orenoque, Beta, Quajakar, und andere.

Dieses Land aber theilet sich in verschiedene andere Provintzen und Theile. Und ist der erste hiervon TERRA FIRMA selbsten / oder die Au-

der 2 von Panama, darinnen kommet zum Vorschein die Haupt-Stadt Panama / so anbey der Sitz eines Bischoffen ist. Der bekandte See-Rauber Morgan verbrannte sie Anno 1670. alleine die Spanier liessen sie ein wenig besser Westenwarts wieder aufbauen. Sie ist die Anfurth deß Goldes und Silbers auß Peru / welches man von dar nach Porto Belo auf dem Suder-Meer überbringet. Dieser Hafen brachte sich von denen überbliebenen Stücken Nombre de Dis, so wegen der bösen Lufft verlassen worden / in das Aufnehmen.

Dieser folget nach Porto bello, so ebenermassen ein guter Hafen ist/ und anbey einer angenehm- und gesunden Lufft geniesset.

Der zweyte Theil ist die Provintz Popayan, so gleich über Peru liget / darinnen aber kommet zum Vorschein S. Fe d'Antequera.

Der dritte Theil ist die Provintz CHARTAGENA, gantz oben / so Balsam / Hartz und allerhand Gummich reichet. Die Stadt von gleichem Nahmen hat einen bequemen Hafen / worinnen die nacher Spanien gehende Silber-Flotte zu überwintern pfleget / es haben selbe verwichen die Frantzosen einbekommen / und einen grossen Schatz von etlichen Millionen daselbsten erobert / und mit nacher Franckreich gebracht.

Der vierdte Theil ist die Provintz S Martha / so Ostwarts an Chartagena stösset. Die Haupt-Stadt darinnen ist S. Martha / und hat einen Hafen / der aber nicht sonders besucht wird.

Nichts destoweniger befindet sich ein Gouverneur und Bischoff daselbsten. Ocanna und Tamalameke ligen besser Landwarts ein. Ubrigens träget

träget diese Provintz allerhand Früchten / und findet sich allhier der Anfang von denen Andibus.

Der fünffte Theil ist die Provintz Rio de la Hacha, mit dem gleich-benahmten Haupt-Ort.

Der sechste Theil ist die Provintz Venezuola, der Spaicher benachbarter Provintzen. Die Haupt-Stadt darinnen ist Venezuola oder Cono, dieser folgen so dann fürter nach Nostra Sennora de Carvalleda, und S. Jago de Leon.

Der siebende Theil ist das Königreich Granada, so Silber / Kupffer / Eysen und Smaragde bringet. Die Haupt-Stadt darinnen ist S. Fe de Bagoda. Dieser folgen so dann nach Velez / Pampelona und S. Christoffel.

Der achte Theil ist die Provintz Paria / so an dem Fluß Paria zu ligen kommet / allwo Tamara zum Vorschein kommet.

Der neundte Theil ist Neu-Andalusien / mit dem Haupt-Ort Comana oder Neu-Corduba.

Der zehende Theil ist Caribana / welches Land die Menschen-Fresser besitzen.

Der eilffte Theil ist Gujane / worvon bey folgendem Cärtlein à part soll gehandelt werden.

Und der zwölffte Theil ist die Insul Cayenna / so 15 Meilen in ihrem Bezirck hat / und an allen Dingen berühmt ist. Die Frantzosen haben darauf verschiedene Schantzen angeleget / und reichet selbe alles / was zur Lebens-Nothdurfft gehöret.

In dieser Provintz finden sich auch noch verschiedene Völcker / nemlichen die Caribes, Araotes, Arricari, Urraba, Cataparara, Stinagotes, Paezes, &c.

Derzeit gehöret das meiste hiervon denen Spaniern. Die Einwohner dieser Länder sind streit-

bare Leute gewesen/daß auch die Weiber in der Zeit/ da ihre Männer Kriege geführet / das Land bestellet haben. Und betten die auf denen Bergen wohnende Wilden noch Sonnen und Mond an / anbey aber glauben sie eine Unsterblichkeit der Seelen.

Gujana.

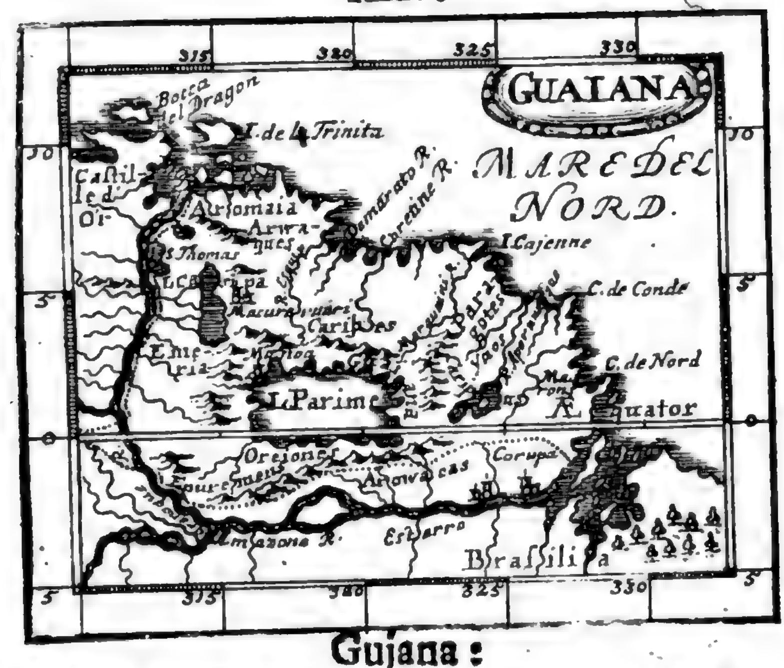
(Hieher gehöret das Cärtlein Num. 12.)

SO von denen meisten vor einen Theil von Terra Firma gehalten wird / hat gegen Mitternacht und Morgen das Nord-Meer / gegen Mittag den Fluß Amazone / und gegen Abend den Fluß Orenoque oder Paria zun Gräntzen/ und wird von etlichen auch das Mittägige Franckreich/ Francia Æquinoctialis genannt.

Dieses Land gleichet der Figur nach bald einem Ey / und wird annoch von vielen Wilden bewohnet / anbey haben sich auch an verschiedenen Orten Engelländer / Holländer und Frantzosen niedergelassen / wiewolen die Holländer allhier das meiste besuchen / wie sie dann von eben d esem Lande einen Strich von 30. Meilen lang/an der See / und 200. in das Land zwischen dem Fluß Orenoque und de las Amazones gelegen / Anno 1669. dem Herrn Grafen von Hanau / Friederich Casimiren / verliehen / wie solches auß dem zu Franckfurt A. 1670. deßwegen außgefertigten Bericht mit mehrerm kan ersehen werden.

Was die Flüsse betrifft / so seyn die vornehmsten der Orenoque, Elquip, Demararo, Corctino, Aperuvaque, und andere ; unter den Seen ist berühmt der Parime / Cassupa / 2c.

Die vornehmste Stadt in diesem Lande solle seyn



Gujana:

Der vornehmste Ort darinnen ist Manoa, sonsten el d'Orado genannt.

Die Flüsse seyn:

1. Orenoque.
2. Esquip.
3. Demararo.
4. Coretino.
5. Aperuvaque.
6. Die See Parime.
7. Cassupa. Und dann
8. Wohnen die Caribes auch

nen.

seyn Manoa/ an dem See Parime / wird auch sonsten el d'Orado genannt/ wegen der grossen Menge Goldes / so alldorten gefunden worden / und soll daselbsten der König residiret haben/ doch soll man heutiges Tages von dieser Stadt nichts mehr sehen.

Es bringet dieses Land auch hervor die Austerntragende Bäume / an welchen gantz gute / grosse und schmackhaffte Austern wachsen/und dahero auch bey denen Einwohnern Austern-Bäume genannt werden.

Uber dieses blühet auch allhier der wunderbare Lebens-Baum / von welchem gemeldet wird / daß/ wann man ein Blatt von selbem mit dem Finger anrühret / es sich alsofort zusammen rolle und abfalle/ nicht anders / als ob es todt wäre / schneidet man aber das Blatt gar ab / so verdorren so gleich alle Blätter / die sich an dem Baum finden / die doch nach etwa einer Viertel-Stund zu blühen / und gleichsam ihr voriges Leben wiederum zu erlangen anfangen / dahero ihn viele den Lebens-Baum nennen/und in denen Gedancken stehen / als ob er nicht nur eine wachsende / sondern auch eine ersinnliche Seele bey- und in sich haben müsse.

Die Einwohner deß Landes leben von einem süssen Tranck / Ozacow genannt / und von einer Art Brodts Cassawe / welches von einer Wurtzel geschrappet wird / davon der außgepreßte Safft ein tödtlicher Gifft ist vor Menschen und Vieh / wann einer nur ein halb Glaß voll ungesotten darvon nehmet / wann man es aber ein paar mahl auffiedet / so soll es nicht mehr schädlich seyn. Die Einwohner achten auch nichts auf Gold und Silber / sondern

geben ihren Catton / Färberey / Affen / Papegeyen und dergleichen vor Messer / und andere geringe Sachen weg.

Die Caribes, so auch hierinnen wohnen / wissen von keiner Gottheit nichts. Die Guajaner aber glauben eine Unsterblichkeit der Seelen / und wann ein vornehmer Herz unter ihnen stirbt / werden seine Sclaven getödtet / damit sie ihme in der andern Welt auch dienen können.

Peru.

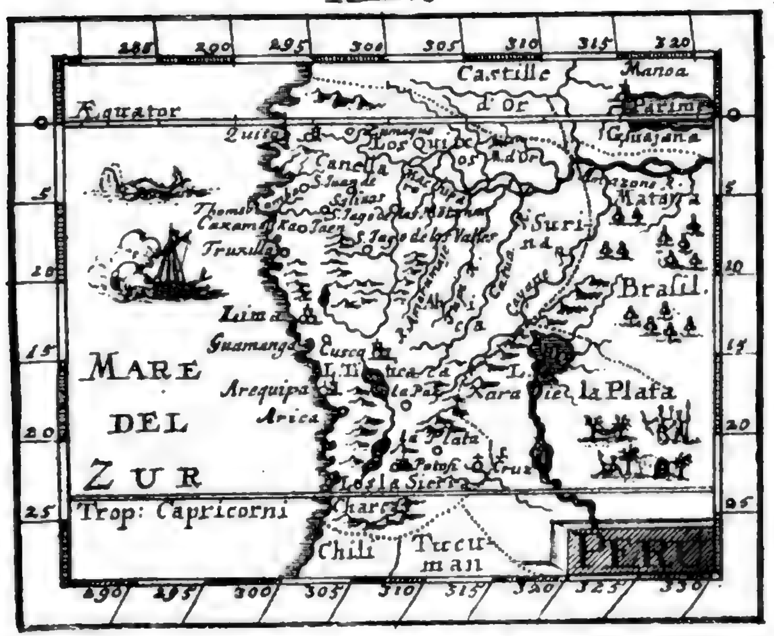
(Hieher gehöret das Cärtlein Num.13.)

PEru, oder Peruanum Regnum, das allerædelste Land von dem Süder-America, so Anfangs eine geringe Landschafft gewesen / jetzt aber alles dieses in sich begreiffet / was unter der Bottmässigkeit deß grossen Inga, oder Königes Ataguálpa gestanden / gräntzet gegen Mitternacht mit Terra firma, gegen Morgen mit Rio de la Plata, und der Amazonen Lande / gegen Mittag mit Chilo und la Plata, und gegen Abend mit dem stillen Meer.

Seine Grösse von Mittag Mitternachtwarts erstrecket sich bey die 600. und von Abend Morgenwarts biß 280 Meilen.

Dieses Peru theilet sich in verschiedene Gegenden / nemlichen in das ebene Land / das Gebürge / und die Andes / allwo die Lufft auch verschieden / anbey aber doch nicht ungesund ist. Das obere Land / dessen Erde sandicht / liget nächst an dem Meer her / und geniesset gar selten eines Regens. Das Gebürge bestehet auß Thälern / Hügeln und Bergen / allwo es sehr kalt ist.

Die



Peru hält in sich:

I. Die Audienz Quito, so in sich begreiffet:

1. Popayan, mit der gleich-benahmten Haupt-Stadt.
2. Das eigentliche Quito, mit der gleich-benahmten Stadt.
3. los Quixos, mit Baesa. Und dann
4. Pacamores, mit Valad.

2. Die Audienz de los Reyos, mit Lima, Cusco, Guamanga und Arequipa. Und dann

3. Die Audienz de los Charcas, mit la Plata und Potosi.

Die Andes seyn überauß hohe / sehr Frucht-reiche und wol-bewohnte Gebürge / allwo es zum öfftern regnet.

Kurtz / dieses wunderbare Land ist der allerreicheste Schatz der Erden / und die schönste Blume von Spanien / Franciscus Pizarrus entdeckte es Anno 1525. und bemächtigte sich dessen durch die Uneinigkeit zweyer Brüder / die den Scepter daselbsten führen wolten / den einen darvon / nemlichen den König Alcabalibam, ließ er / wider gegebene Treue / strangulieren / und musten die armen Inwohner unter dem Schein der Religion / eine mehr dann grausame Barbarey von denen Spaniern erfahren.

Am schlimsten ist / daß dieses Land denen Erdbebungen so hart unterworffen / wie dann A. 1633. einer sich ereignet / daß dardurch die Stadt Truxillo zu Grunde gegangen. An und um die Flüsse bringet das Feld gantz häuffig Maiz / Zucker-Röhren / Baumwolle / vortrefflichen Wein / die wundersame Pflantze Coca / derer Blatt im Munde gehalten / nähret / und vor Durst und Hunger hilfft.

Allerhand Baum- und Erden-Gewächse / die man von Spanien überbringet / und allda pflantzet und säet / hafften bald / und fruchten stracks in Uberfluß / die angesäte Wein-Körnlein breiten sich so fort in grosse und Frucht-reiche Wein-Gärten auß / und erzehlet ein Scribent auß eben diesem Lande / er habe daselbsten einen Rettich gekostet / dessen Grösse von einem Mann mit beyden Händen kaum umfangen / und seine Länge mit anderthalb Ehlen nicht möchte außgemessen werden. Die Blätter aber theilten sich dermassen weit umher / daß er fünff

Pferde darvon beschattet / geschauet. Anbey soll er so zart und milde gewesen seyn / daß man ihn vor ein besonders gutes Schlecker-Bißlein gehalten.

Wunderbar ist auch die jenige Pflantze / die allhier zu wachsen pfleget / dessen Zweiglein / so es ein Sterbender in die Hand nehmet und zusammen trücket / und hierauf sich frölich erzeiget / die Gesundheit / wofern er aber trauret / den bald darauf folgenden Tod anzeigen solle.

Fürters grünet in der Landschafft de las Charcas ein hoher Baum von kleinen Blättern / dessen Frucht einer Hand groß / von vielen andern Blättern / gleich einem Buch eingezogen und verschlossen wird. Im Fall man nun selbe eröffnen und außblättern wil / findet sich in einem jeden Blatt ein schönes und wol-außgebildetes Hertz / und in demselben das Zeichen deß Creutzes klärlich außgebildet. Weiters findet man hierum eine andere Baum-Art / deren Aeste / wo man sie abhauet / ein so hell-scheinendes Liecht von sich geben / daß man bey Nacht-Zeit gar wol darbey sehen und lesen kan. Um Lima herummer sihet man einen Feigen-Baum / darvon der nacher Süden gekehrte Theil die Gesundheit / der Widrige aber den Tod verursachet. In Quito hat die Frucht einer gewissen Baum-Art diese Selzamkeit an sich / daß das äusserliche daran denen Vögeln zur Speise / der innere Kern aber denen Menschen zu vielerhand Gebrauch dienet. Sie ist der Farbe nach roth / in der Grösse und Gestalt einer Oliven gleich / zu innerst findet sich eine Fettigkeit / die zu Kertzen gemachet und angezündet / mit ihrem Geruch das Haupt stärcket / auch allerhand Geschwulsten / und von der Kälte herrührende

Schä-

Schäden wunderbarlich heilet / darbenebenst von allen Thieren jedesmahl unversehret bleibet.

An köstlichen Gold- und Silber-Bergwercken findet sich allhier nicht weniger eine grosse Menge / und solte das zu Potosi allein innerhalb 50. Jahren / zu seinem 5. Theil mehr dann 111. Millionen Gewicht gereichet haben.

Als Pizarus dorthin kommen / waren die Koch-Töpffe von Golde / und die Häuser mit eben diesem Metall gedecket.

An Thieren finden sich allhier eine grosse Menge Pferde / Tieger / Bären und Cerigons, so unter dem Bauch eine gewisse Haut / in Form eines Sacks haben / worinnen sie ihre Jungen tragen / biß sie von selbsten gehen können.

Die vornehmsten Flüsse darinnen seyn Rio, Amazones, Amaruma, Iapi, Cusignares, Cayane, und andere.

Unter denen Seen lässet sich sehen der Titicaca, &c.

Dieses grosse Land theilet sich in 3. Audientzen. Die erste nun hiervon ist Quito / so gleich oben unter der Æquinoctial Linie liget. Diese aber theilet sich wieder in verschiedene andere Theile / und ist die erste hiervon Popeyan / so gleich oben zu ligen kommet / mit der Haupt-Stadt von gleichem Nahmen / so mit einem Bistum pranget.

Der andere Theil ist das eigentliche Quito / mit der gleich-benahmten Haupt-Stadt / gleich an der Linie gelegen / sie soll dermahlen ein Königliches Gericht und Universität haben.

Der dritte Theil ist los Quixos, mit der Haupt-Stadt Baesa.

Der vierdte Theil Pacamores, mit Valadolid der Haupt-Stadt / und Avila.

Um die Stadt Quito herum sollen vorzeiten so reiche Gold-Gruben gewesen seyn / daß man darvor gehalten / daß sie mehr Gold als Erden in sich begriffen.

Die zweyte Audientz ist de los Reyos oder Lima / worinnen die berühmteste Städte ligen / dergleichen seyn Lima oder los Reyes, an der See-Küste gelegen / sie ward von Francisco Pizarro Anno 1535. erbauet / ist ansehnlich und schön / so / daß sie in gantz America ihres gleichen nicht hat / und residiret allhier der Spanische Vice-Re über das südliche Theil von America, nebst dem Ertz-Bischoff. Mehrers aber wird dieser Ort durch die Academie verherrlichet. Anbey ist sie auch eine vortreffliche Handel-Stadt / dahin man alles Silber überbringet / alsdann nacher Panama / und von dannen nacher Spanien überführet.

Cusco / ist ihres Alters und Grösse halber berühmt / und soll allhier ein überauß kostbarer Tempel der Sonnen / die die Peruaner / als einen Gott verehret / gewesen seyn / auch sollen die Spanier bey ihrer Ankunfft allhier meist güldene Wände und Dächer über denen Häusern angetroffen haben.

Diesen folgen fürter nach Guamanga / so ein Bistum / Arequipa auch ein Bistum / und Truxillo.

Die dritte Audientz ist de los Charcas, so die äusserste Provintz von Peru ist / und hat nachfolgende Städte:

La Plata, so ein Königlich Parlament und Bistum hat.

Potosi / sonsten Argyropolis, so auch eine sehr

Volck-

Volck-reiche Stadt / um welche das allerbeste Silber-Bergwerck in gantz America zu finden ist.

Uber dieses beobachtet man hierinnen annoch verschiedene Völcker / dergleichen seyn die Tomependa / Viticos / Atavillos / Trama / Guancas / Tambopala / Manatiens und andere.

Die Inwohner dieses Landes seyn was einfältig / unbeständig und leichtsinnig / die aber / so auf dem Gebürge wohnen / seyn was klüger / anbey auch tückischer. Ihre Weiber seyn unter allen dort herum ihren Männern am getreuesten / auch sittsam und schamhafft / und haben diese eine weisse Farbe.

Vorzeiten betteten sie die Sonne an / und glaubten anbey / daß noch ein mächtigerer Gott seye. Doch seyn vorjetzt die Spanischen Unterthanen der Catholischen Religion beygethan.

Die sogenannten Incas führten über 300. Jahr vor der Spanier Ankunfft allhier das Regiment / doch stürtzten nachdeme der Pizarro und andere Spanier / ihrem Könige zu Gefallen dieses Königliche Geschlecht völlig zu Grunde. Es widersetzen sich zwar noch biß jetzt die Gebürg-Inwohner diesen / und erkiesen einen Caciquen oder Capitain zu ihrem Ober-Haupt.

Und müssen diese Incas gute Leute gewesen seyn / indeme sie durch das ebene Land / eines Theils / und so dann andern Theils durch das Gebürge eine Strassen von 500 Meilen machen lassen / darauf sie in gewisser Distantz Häuser angeleget / worinnen die Räysenden sonder eintzige Unkosten zehren / und der Ruhe geniessen konten.

Ubrigens war ihr Regiment gelinde gegen jedermann /

dermann / und gliche sich eintziger massen mit der Griechen ihren. Wie grausam aber diese Königliche Familie von ermelten Spaniern massacriret worden / kan bey andern Authoren nachgelesen werden.

Unter denen Natur-Seltenheiten gehöret billich hieher die Peruanische Granadil/oder Passions-Blume / die nunmehro auch in Europa bekandt worden / und insonderheit deßwegen zu bemercken stehet / weilen sie fast alle Stücke der Passion / als da seyn die Nägel/ Säule / Geisel / Dornen-Kron/ und dergleichen / gantz lebhafft vorstellet / dahero dann auch solche die Passions-Blume genannt worden. Sonsten findet sich auch in diesem Königreich ein sonderlich gearteter Berg/ Pariacacca mit Nahmen/ wann einer nun auf dessen Spitzen kommet/so fället er so fort in eine jählinge Todes-Angst/ daß er sich nicht wol aufrecht halten kan/ sondern alle Augenblick zur Erden fallen möchte / die / so ein wenig außhalten können / und nicht bald fliehen wollen / müssen alles / was sie im Magen haben / auch biß auf das Blut herauß brechen / doch dörffen sie so dann nicht lange mehr alldorten verweilen / wo sie nicht gar umfallen und Todes erblassen wollen.

Die verschiedene Feuer-speyende Berge in diesem Lande hin und wieder/ verdienen gleichermassen eine Stelle unter denen Natur-Wundern.

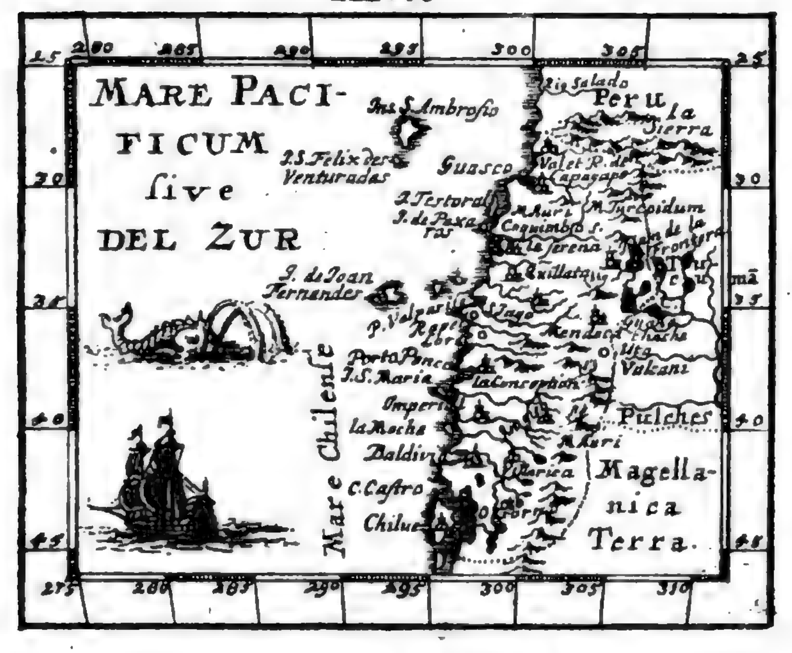
Chili.

(Hieher gehöret das Cärtlein Num. 14.)

IST ein besonders Königreich / und ward Anno 1540. von Diego Almagro entdecket / heisset übrigens so viel als das kalte Land/

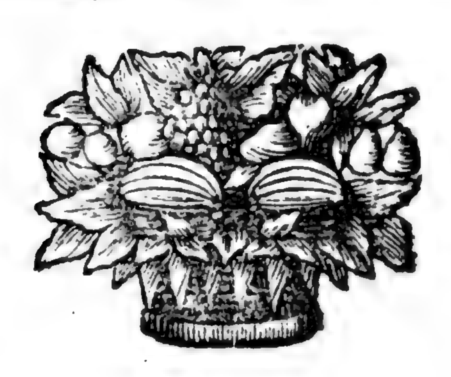
und

XIV. c



Chili theilet sich:

1. In Chili an sich selbsten/mit S. Jago.
2. In Cuao oder Chicuito, mit S. Juan de la Frontera. Und
3. In Imperial, mit Imperial, Valdiva und la Conception.



und gränzet gegen Mitternacht mit Peru/ gegen Morgen mit Tucuman und Magellanica, gegen Mittag gleichermassen mit Magellanica, und gegen Abend mit dem Sud-Meer.

Es begreiffet in seiner Länge biß 300. in der Breite aber biß ungefähr 20. Meilen/ weniger und mehr.

Die Kälte ist allda unglaublich groß/ sonderlich gegen Mittag/ daß auch Menschen und Thiere zu einem Steine gefrieren/ wiewolen es am Meer etwas wärmer/ auch die Zeit-Aenderungen denen Unserigen gleichen/ jedoch also/ daß/ wann es bey uns wintert/ daselbst der Sommer anfänget/ und wann bey uns die Hitz anhält/ bey ihnen die schärpffeste Kälte sich spüren lässet/ die doch bey denen/ so in der Ebene wohnen/ vielmehr vor einen Frühling als Winter zu rechnen ist. Anderwärtig erfahren die Inwohner bald jederzeit den Tag und die Nacht gleich abgetheilet/ und ist bey manchen der Tag etwas länger/ bey andern etwas kürtzer. Etwas sage ich/ dann wann die Sonne in den Steinbock tritt/ so machet sie alldar den Längsten/ das ist einen 13. stündigen Tag/ da sie doch in dem Krebs die eilffte Stunde nicht übersteiget. Die Meer-Küste ist anbey sehr fruchtbar/ und findet man daselbsten verschiedene Kupffer-Minen/ wie auch das allerfeinste Gold von der Welt/ worvon viele Bergwercke angefüllet seyn. Nicht weniger wächset auch daselbsten viel Geträyd und Maiz/ so ist auch der Wein eben so gut als in Europa, und gerathen die Früchten durchgehends daselbsten erwünscht.

An Thieren hat es auch keinen Mangel/ und seyn die Schafe hier bald so groß als die Cameele/

und

und werden zu dem Lastragen gebrauchet. Daselbsten sihet man auch eine Menge Straussen und andere Vögel.

Das Land wird aller Orten von vielen Brunnen/Flüssen und grossen Wasser-Ströhmen durchnetzet / davon die meisten und grösten auß dem Gebürge Andes / als einem unerschöpfflichen Wasser-Kasten/ entspringen/ davon etliche sehr wundersame Eigenschafften besitzen.

Das Wunderlichste bey so grosser Wasser-Menge ist / daß dannoch Vulcanus so viele stets-flammende Feuer-Oefen oder brennende Berge alldar zu seinem Wohn-Sitz angerichtet / vor derer Grimm sich Land und Leute nicht weniger als Sicilia vor dem Berg Æthna, und Neapolis vor dem Vesuvio zu besorgen hat. Und zehlet man in denen Andibus alleine derer biß 15. derer etliche A.1645. Feuer und Aschen von sich geschmissen / und die anligende Städte und Dörffer verzehret und verwüstet haben. Anbey aber reichen dannoch etliche Berge auch Türckisse und Diamanten.

Auf dem Gebürge daselbsten/ Sierra Navada genannt / ist die Lufft dermassen subtil / und durchtringend / daß auch die Räysende / so sich zu weit vergehen / urplötzlich sterben / und viele Jahre durch unverwesen ligen bleiben / nicht anders / als ob selbe annoch lebend wären.

Dieses Land theilet sich übrigens wieder in drey Theile / der erste darvon ist Chili an sich selbsten/ darinnen nun kommet zum Vorschein S. Jago / so ein Bistum hat / alldorten findet sich auch ein bequemer Meer-Port / Valpariso genannt / und ist

auch

auch dort herum der Boden sehr fruchtbar/ so Wein/ Korn und allerley Obs träget.

Es ist diese Stadt mit 800. Häusern und vielen Klöstern gezieret / auch anbey die Residentz deß Königlichen Statthalters. Sie zehlet in ihrem Gebieth biß 80000. Indianer / und hat zur gelegenen Fahrt den Fluß Topocalma / so bey der Stadt fürüber fliesset.

Der 2. Theil ist Cuao oder Chicuito/ darinnen kommet zum Vorschein S. Juan de la Frontera und andere.

Der dritte Theil ist Imperial / darinnen aber weiset sich Imperial/ so mit einem Bistum pranget/ item Valdivia / so an dem Sud-Meer liget / la Conception, ist mit einem dreyfachen Schloß verstärcket / und mit 500. Spaniern besetzet. Hierzu gehöret auch noch neben andern Oertern die Insul Chilve / so mit einem gleichbenahmten Ort pranget.

Die Chilenser sind starck/ grosse und kriegerische Leute / haben einen grossen Vorrath an Vieh und Victualien / vertragen leichtlichen die Arbeit / Hunger und Durst / seyn anbey ehrgeitzig / behertzt / und machen Profession von der Tapfferkeit / besonders die Arauques / die die Spanier noch nie haben bezwingen können. Ihre Kleidung ist eine Haut von wilden Thieren/ und nennet man die vornehmsten Edelleute / die das Land und die Wilden beherrschen / Ulmen / sie achten die Kahlheit vor die höchste Schönheit / ziehen nicht mehr als 2. Kinder auf/ die übrigen schlagen sie todt.

Ihren Tranck machen die Chilenser auß Maiz/ den die alten Weiber zerkäuen / mit ihrem Speichel bereiten/

bereiten / diesen Tranck nennen sie so dann Chica/ und bedienen sich dessen an ihren Fest-Tagen.

Dieses Land gehöret theils unter die Vice-Reschafft Peru / unter der Aufsicht eines Goverueurs, zum Theil aber annoch unter die Wilden.

Der Religion nach bekennen sich viele mit denen Spaniern zur Catholischen/ der grössere Theil aber seyn Abgötter / und betten den Teufel an / nennen ihn Eponamon / das ist/ mächtig / damit er sie nicht beleydige.

Brasilien.

(Hieher gehöret das Cärtlin Num. 15.)

BRasilia, ward Anno 1501. von Petro Alvaro Gabrail, welcher von Emanuel/ dem König in Portugall / nacher Calicut geschicket war/entdecket/der/unerachtet deß Widerstands der Einwohner / Fuß darauf gefasset / und ein Creutz darinnen aufgerichtet/ auch das Land zum H Creutz genannt / nachdem ist es von denen Europæern wegen Menge deß Brasilien-Holtzes / so in diesem Lande befindlich / Brasilien genannt worden.

Es gräntzet gegen Mitternacht mit Gujana/ und dem Nord-Meer / gegen Morgen mit eben besagtem Meer / gegen Mittag mit dem sogenannten Silber-Strohm / und gegen Abend mit Peru.

Das gantze Land erstrecket sich der Länge deß Meeres nach / biß 976. Meilen / die Breite aber in das Land hinein ist noch nicht völlig bekandt.

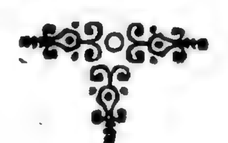
Die Lufft alldar ist angenehm und gesund / und die Erde an Wäyde und verschiedenen Früchten glückseelig / man bauet allhier was von Hirsen und

Maiz/



Brasilien hält in sich:

1. Die Capitainschafft Para oder Paria, mit Para.
2. Die Capitainschafft Maragnan, mit Maragnan.
3. Die Capitainschafft Siara, mit Siara.
4. Rio Grande, mit Natal o los Reyes.
5. Paraiba, mit Paraiba.
6. Tamaraca, mit Tamaraca.
7. Pernambuco, mit Olinde.
8. Seregippe, mit Seregippe.
9. Baja de todos los Santos, mit S. Salvador.
10. Ilheos, mit Ilheos.
11. Porto Seguro, mit dem gleich-benahmten Ort.
12. Spiritu Santo, mit eben dergleichen Ort.
13. Rio Janeiro, mit S. Sebastian. Und dann
14. S. Vincent, mit S. Vincent.



Maiz / unterschiedene Wurtzeln / besonders die Mandioka und Aypi / von welchen man Brodt und Gemüse machet. Nicht weniger trifft man auch den Taback und Brasilien-Holtz / ingleichem Zucker daselbsten in grossem Uberfluß an. Die Ebenen und Felder seyn mit grünen Hügeln und schönen Lust-Wäldern untersetzet / auch meist so fruchtbar / daß auch so gar die auß Europa überbrachte Früchten glücklich hervor sprossen / und mit reichlichem Gewinn ihren Zinß reichen. Neben andern Früchten finden sich gewisse Nüsse oder Kastanien / so sehr angenehm zur Speise / und eine gewisse Art sehr safftiger Birnen / deren man zur Labung statt eines Geträncks zu geniessen pfleget. Die Melonen / Cucumern / Feigen / Granaten und Citronen / ja auch das Geträyd und der Wein / so von andern Ländern dahin gebracht / geben so fort ihre Frucht. Nicht weit von S. Sebastian wächset der Indianische Wäytzen dergestalt / daß er nicht insgesamt / oder zugleich / sondern eines vor / das andere nach / abzeitiget / und jetzt eine Aehr noch grün / die andere blühend / die dritte schon gelb zum Schnitt ist. Auß gewissen Zweigen / Cobaibas genannt / wo man sie deß Sommers einschneidet / fliesset ein köstlicher und wol-riechender Balsam / der zu allen Wunden sehr heylsam / und deßwegen von dem Vieh selbsten / so es sich von einer Schlangen oder anderm Gifft-Biß beschädiget weiß / sorgsam gesuchet / und herauß gerieben wird. Der Cedern-Baum wächset alldar sehr hoch und häuffig / nebst noch andern dergleichen unversehrlichen Holtz / so groß und dick / daß die Barbarn von jeder Baum-Rinden einen Nachen / so 25. Personen fähig ist / schneiden können.

An seltzamen Thieren / Vögeln und Meer-Fischen/findet sich hier auch eine grosse Menge. Wunderseltzam ist das Thier Tatusia, das die Spanier Armadillo nennen / in der Grösse eines Spahn-Färckleins / mit harten Schuppen / gleich wie mit einem Pantzer bedecket / wormit es sich auch im Kampff zu verwahren pfleget / und den Kopff gleich einer Schild-Krotten hinein ziehet. Es ist kurtz an Füssen / und suchet seine Wohnung in den Erd-Löchern. An denen Cerigonen / so der Grösse und Gestalt nach mit unsern Füchsen überein kommen/ ist dieses wunderbar / daß sie am untern Leib gleichsam zwey Säcke hangend haben / und darinnen ihre Jungen von einem Ort zum andern / sie in der Gefahr zu retten / auch so lang herum tragen / biß sie fähig sind/ihnen selbst Nahrung zu schaffen/ und sich gegen andere zu wehren.

Fürters lässet sich allhier auch sehen das ungestalte und ungläubliche faule Thier Paressa, oder nach unserer Sprach die Trägheit / welches mit einem scheußlichen Schnabel und Fingerlangen Klauen bewaffnet / sonsten grau/ Ohrenloß/ und eines runden Kopffs / durch keine Streiche oder Bedrohung kan fortgetrieben werden / und so dann kaum in 15. Tagen einen Steinwurff weit fortrücket / oder vielmehr auf der Erden sich fortschleppet. Es nähret sich meistens von denen Blättern der Bäume / auf deren höchsten Aesten es sich aufzuhalten pfleget / jedoch 2. Tage Zeit erfordert / selben zu besteigen / und eben so viel / wieder herunter davon zu kommen. Ein anders / Tamandoa, mit Nahmen / in der Grösse eines Schweins / mit langen Klauen versehen / pfleget den Rucken / gleich denen

Eychhörnichen / mit dem krausen Schweiff zu bedecken Seine Speisen seyn allein die Ameisen / welche zu fangen / es erstlich den Ameisen-Hauffen verwirret / hernach die Zunge weit außstrecket / und also die erzörnte Thierlein / so sich an dem Zerstörer ihrer Wohnung rächen wollen / hauffenweise hinein schlucket. Das Thierlein Hauta oder Gacai / unsern Katzen nicht viel ungleich / hat niemand biß daher essen gesehen. Diesen allen aber füget die wunderbare Natur je zuweilen noch andere zuvor niegesehene neu-erdichtete bey / als da war das jenige / so vor wenigen Jahren in dem Hafen Allerheiligen gefunden worden / ungeheur an der Grösse / erschröcklich von Gestalt / dem Gesicht nach einer Meer-Katzen / den Pfoten nach einem Löwen / und an dem obern Theil deß Leibes einem Menschen ähnlich / gelb am Halß / in denen Augen feuerig / durchgehends aber dermassen abscheulich und entsetzlich / daß ein Kriegs-Knecht / so darauf loß gefeuret / auch dasselbige getödtet / darvon zu todte geschröcket worden.

Die vornemsten Flüsse seyn Amazone / Ouajecoup / Miary / Pinarec / Maracou / Tabaucouron / Siope / Rio S. Francisco, Janeuro / Rio grande und andere.

Dieses Land theilet sich wieder in 14 Capitainschafften. Drey darvon ligen auf der Mitternächtischen Küsten / und ist die erste Capitainschafft Para oder Paria / allwo die Städte Para und Commota zum Vorschein kommen / davon die erste gleich oben bey dem Außfluß deß Amazonen-Flusses liget.

Die zweyte Capitainschafft ist Maragnan / allwo der gleichbenahmte Ort sich weiset / und mit einem Bistum pranget.

Die 3. Capitainschafft ist Siara / allwo sich der Haupt-Ort Siara hervor thut / und oben an dem Brasilischen Meer liget.

Die übrigen 11. Capitainschafften ligen auf der Östlichen Küsten nach einander her / und ist die 4. RIO GRANDE, darinnen aber liget Natal o los Reyes.

Die 5. ist Paraiba / mit dem Haupt-Ort Paraiba / so gleich an der See liget.

Die 6. ist Tamaraca / mit der Haupt-Stadt Tamaraca / so der älteste Ort dort herum ist.

Die 7. ist Pernambuco / allwo Olinde zum Vorschein kommet. Dieser Ort liget in einer so anmuthigen und überauß lustigen Gegend / so / daß man ihn auch deßwegen das irrdische Paradiß nennet. Er hat anbey ein Bistum.

Die 8. ist Seregippe / darinnen aber liget Seregippe.

Die 9. ist BAJA de TODOS los SANTOS, darinnen nun liget S. Salvator, die Haupt- und Residenz-Stadt deß Vice-Re, unter dessen Commando die gantze Provintz stehet / sie liget an der Baja todos los Santos, und ist anbey auch deß Ertz-Bischoffen Residenz, hat einen guten Hafen / und 3. feste Schlösser. Das Gebieth derselben erstrecket sich auf 3. Meilen in die Breite / und 13. in die Länge. Anno 1624. haben die Holländer diesen Ort überfallen / jedoch nicht lange behaupten können / und das Jahr darauf den 30. April wiederum davon abziehen müssen.

Die 10. ist Ilheos / allwo Ilheos zum Vorschein kommet.

Die

Die 11. ist PORTO SEGURO, allwo Porto Seguro gleich an der See sich weiset.

Die 12. ist SPIRITU SANTO, mit der gleichbenahmten Haupt-Stadt.

Die 13. ist RIO JANEIRO, wo sich S. Sebastian sehen lässet. Und

Die 14. ist S. Vincent / allwo S. Vincent zu ligen kommet.

Die Brasilianer / so wegen der gesunden Lufft biß anderthalbhundert Jahr leben / seyn rachgierig / grausam und jähzornig / anbey aber zu aller Arbeit unverdrossen / und können 3. Tage sonder Essen außhalten. Die / so gegen deß Landes Mitten hin wohnen / seyn wild / viehisch / Menschen-Fresser / und bekriegen ihre Nachbarn immerzu / da herentgegen die an der Küsten viel freundlicher seyn / weilen sie mit denen Europæern zum öfftern umgehen / und dadurch was civiler werden. Sie schlaffen in ihren aufgespanneten Baumwollenen Netzen / die sie Amacas nennen.

Was die Religion betrifft / so seyn die / so unter Portugall stehen / Catholisch / sonsten haben die übrigen noch Lehre / noch Glauben / noch Tempel / etliche aber glauben dannoch einen Gott / der den Donner hervor bringe / und die Teufel / die sie plagen.

Der König in Portugall hat in jeder Capitanie seinen Statthalter / der dem Unter-Könige zu S. Salvator Rechnung thut. Da herentgegen die Wilden unter ihrem Feld-Herrn stehen / und ihm in allem gehorchen / andere im Gegentheil leben sonder einiges Ober-Haupt und Führer.

Tucuman.

(Hieher gehöret das Cärtlein Num. 16.)

JSt von uns zwar in einem eigenen Cärtlein Num 16. vorgestellet worden / jedoch wird es nach denen neuern Erd-Beschreibern dermahlen unter la Plata referiret / weilen es an diesem Fluß zu ligen kommet / dahero wir auch von selbigem daselbsten handeln wollen.

Rio de la Plata.

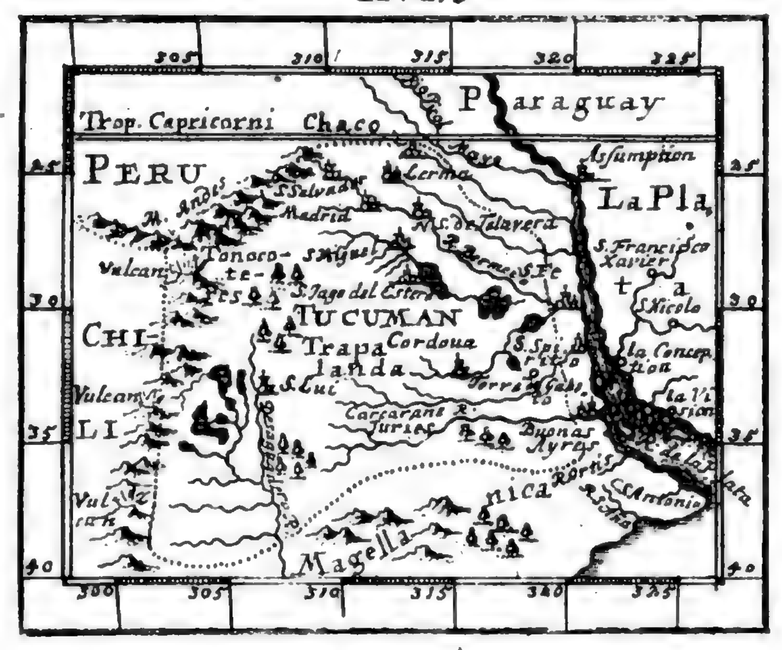
(Hieher gehöret das Cärtlein Num. 17.)

ODer Argentea Regio, oder Paraguay / wie es andere nennen / gräntzet Mitternachtwarts mit dem Lande der Amazonen und Brasilien / gegen Morgen mit dem Meer von Paraguay / gegen Mittag mit eben diesem Meer und dem Magellanischen Lande / und gegen Abend mit Peru und Chili.

Ihre Breite von Mittag nacher Mitternacht beträget sich nahe in die 520 und die Länge von Abend gegen Morgen biß in die 670. Meilen / wo man Tucuman darzu rechnet.

Die Lufft daselbsten ist noch fein gemässigt und darbey gesund / die Erde aber an allen Dingen fruchtbar / und findet man allhier viele Früchten / Geträyd / Baumwolle / schöne Viehe-Wäyden und Wiesen. Die Sümpffe stehen voller Zucker-Rohr / auch gibt es hin und wieder viele Gold- Silber- Eysen- und Kupffer-Berge / so führet nicht weniger la Plata viel Silber mit sich / der daher auch der Silber-Strohm / Fluvius argenteus genannt wird.

Allhier



Tucuman:

Die Städte darinnen seyn:

1. S. Jago del Estero.
2. Sant Miguel.
3. N. Cordoua.
4. S. Salvador.
5. Chaco.
6. Madrid.
7. N.S. de Talvera. Und dann
8. S. Luy.





Rio de la Plata hält in sich:

1. Tucuman, worvon oben.
2. Chaco.
3. Paraguay, mit S. Fe, Villa Ricca und Maracaju.
4. Rio de la Plata an sich selbst / mit Assumption, Buenos, Ayres, S. Fe und Corientes.
5. Paria oder Parana, mit S. Ignatio, S. Miguel und Iguazu.
6. Oliveros oder Guavra, mit Civdad-Real, S. Miguel und Gnara. Und dann
7. Uraguay mit Assumption, S. Salvador, S. Anna und S. Xavier.



Allhier wächset auch die vortreffliche Pflantze Coparubas / derer Safft ein unvergleichlicher Balsam ist / und suchen die von denen Schlangen gebissene oder von denen Jägern verwundete Thiere selbige auß eingebohrnen Natur-Trieb.

Fürters beobachtet man in diesem Lande Pferdte/ Kühe/ Schafe / Bären / Tieger und andere.

Die vornehmsten Flüsse daselbsten seyn Rio de la Plata, Seregippe, Meari/ Paranay/ Uragay und andere.

Es theilet sich aber dieses Land in 7. Haupt-Provintzen / und ist die erste hiervon oben erwehntes Tucuman / so gegen Mitternacht Peru / gegen Morgen das übrige von Plata / gegen Mittag das Magellanische Land / und gegen Abend Chili zun Gräntzen hat.

Es wird diese Provintz von vielen Flüssen durchschnitten / so alle in den grossen Strohm la Plata rinnen.

Anbey gibt es viele Dörffer und Wohn-Plätze allhier / so noch unter ihren Caciques stehen; die Spanier aber haben ihren Governeur zu S. Jago del Estero, so ein Bistum / und die Haupt-Stadt daselbsten ist / dieser folgen nach S. Miguel / Neu-Cordoua / S. Salvador, Chaco / Madrid / N. S. de Talavera, S. Luy.

Die 2. ist Chaco / eine vornehme Gegend / deren Völcker bald mit denen alten Scythen übereinkommen.

Die 3. ist Paraguay / so gleich oben um den Fluß la Plata herum liget / darinnen aber kommet zum Vorschein S. Fe, Villa Rica und Mara caju.

Die 4. ist Rio de la Plata an sich selbsten/

darinnen kommet zum Vorschein Assumtion die Haupt-Stadt / allwo der Spanische Statthalter residiret / so auch mit einem Bistum pranget. Dieser folgen nach Buenos Ayres / so auch ein Bistum / S. Fe und Corientes.

Die 5. ist Paria oder Parana / mit der Haupt-Stadt S. Ignatio, S. Miguel und Iguazu.

Die 6 ist Oliveros oder Guavra / mit der Haupt-Stadt Cividal-Real / S. Miguel und Guara.

Die 7. ist Uraguay oder Urvaig / mit der Stadt und Bistum Assumtion, S. Salvador, S. Anna und S Xavier.

Uber dieses giebet es noch in diesen Provintzen hin und wieder verschiedene Völcker / die man wegen Menge nicht alle benennen kan.

Die Inwohner seyn von grosser Statur, und gleichen der Natur / Leibes-Beschaffenheit und Sprache nach / denen Patagons.

Ihre vornehmste Gewehr seyn Bogen / Pfeil und eine Schleuder.

Sie theilen sich in verschiedene Familien und Geschlechter / und machen sich die Orechons wegen ihrer grossen Ohren bekandt.

In der Provintz la Plata befinden sich die geschicktesten Inwohner / zu verschiedenen Künsten und andern Sachen; die zu Parana machen auß einem gantzen Stück Holtzes ihre Schiffe / und sihet man daselbsten Wasser-Fälle oder Schleusen von 200. Ehlen hoch. Die in Tucuman lassen auch einen guten Verstand von sich blicken / und seyn benebenst Feinde von dem Kriege / und ihr meister Reichthum bestehet in der Vieh-Zucht. Die Quirandes herent-

herentgegen gleichen bald denen Scythen / und führen ihre Häuser auf Rädern fort / schmeissen sich auch mit denen Spaniern tapffer herum.

Der Religion nach seyn die Ingebohrne Götzen-Diener / oder erkennen gar keinen Gott / förchten sich vor dem Teufel / und mahlen ihn mit grossen Hörnern ab. Was aber Spanien gehöret / das bekennet sich zur Catholischen Religion.

Der König in Spanien ist Herr über dieses Land / und seyn etliche seine Unterthanen / etliche aber reichen ihme den Tribut / wie er dann daselbsten seinen Governeur hält / der in der Stadt Assumtion residiret.

Anhang.

Ober Plata findet sich auch das sogenannte Land der Amazonen / so um den grossen Fluß der Amazonen herum liget / wiewolen es vorjetzt noch nicht völlig bekandt ist.

Es gräntzet gegen Mitternacht mit Terra Firma, gegen Morgen mit Brasilien / gegen Mittag mit la Plata, und gegen Abend mit Peru.

Die Lufft daselbsten ist über die massen warm / und die Erde fruchtbar an allen Sachen / so / daß es darinnen Brasilien gleichen solle.

Der vornehmste Fluß darinnen ist der Amazonen-Fluß / der bey Quito in Peru entspringet / und von dar in die 1000. Meilen weit fortströhmet / unterwegs viele Insuln machet / biß er sich endlichen oberhalb Brasil ins Meer stürtzet.

An Oertern weiß man dermahlen nichts sonders / sondern es bleibet annoch alles unbekandt.

Die Einwohner seyn wilde / grausam / von sonderbah-

derbahrer Stärcke / und fressen die Menschen / gehen nackend/mahlen den Leib mit verschiedenen Farben / und lassen noch Scham noch Erbarmen von sich blicken. Das Angesicht bezieren sie mit verschiedenen Steinen/die von Jugendauf in die Haut gehencket worden. Sie schlaffen gleich denen Brasilianern in der freyen Lufft / in ihren Baumwollenen Netzen/haben kein Haupt/ und leben nach ihrem Gefallen. Sie wissen weder von Gott noch Religion / und haben ausser der Gestalt nichts menschliches an sich.

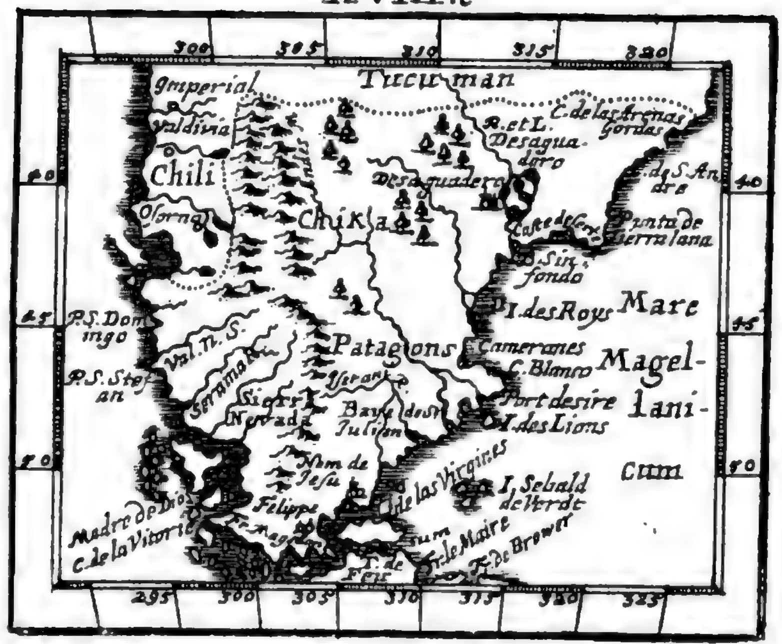
Das Magellanische Land.

TErra Magellanica , so seinen Nahmen von Ferdinando Magellan, einem Portugiesen/ der sie Anno 1519. das erste mahl entdecket/ bekommen / heisset sonsten bey denen eingebohrnen Völckern Chica/ oder auch das Land der Patagons / und liget an der äussersten Spitzen deß mittägigen Americæ , an der sogenannten Meer-Enge Magellanes. Es gräntzet gegen Mitternacht mit Rio de la Plata und Tucuman / gegen Morgen und Mittag mit dem Magellanischen Meer / und gegen Abend mit eben diesem Meer und Chili.

Seine Grösse der Mittäglichen Breite nach erstrecket sich biß 360. der Länge nach aber biß 336. Meilen.

Die Lufft daselbsten ist grausam kalt/und die Erde nicht gar fruchtbar/ nur daß sie Wälder und genugsame Wäyde hervor bringt. Statt deß Brodts gebrauchen die Inwohner die Wurtzel Capar. An Thieren findet man allhier Füchse / Caninichen/

Strauß-



In Magellanica finden sich:

Flüsse:

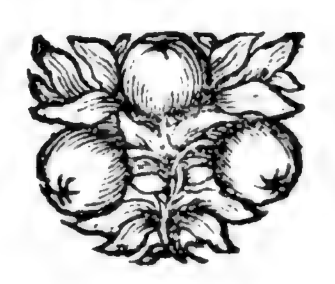
Desaguadero und Iserani.

Städte:

S. Philippe und Nombre de Jesu.

Die notablesten Meer-Engen:

Fretum Magellanicum.
Fretum le Maire, und dann
Fretum Brouwers.



Straussen und andere Thiere / das Wasser aber reichet Meer-Wölffe / Sardinen / Forellen / Austern und andere Fische.

An Flüssen seyn hier berühmt der Desaguadero / so verschiedene Seen formiret. Der Isserrani / rc.

Die Spanier baueten darinnen 2. Städte / nemlichen S. Philippe und Nombre de Jesus, weilen aber in dem kalten Lande nichts zu prosperiren war / so haben sie auch alles wieder verlassen / daß also die Inwohner vor sich leben.

Die neuen Relationen geben / daß man alldorten Leute finde / so 10. biß 12. Schuh lang seyn. Darbenebenst seyn sie starck / kühn / in dem Lauffen hurtig / Liebhaber deß Tantzens und der Jagd / auf ihre Weiber eyfersüchtig / bekümmern sich wenig um das Zukünfftige / essen roh Menschen-Fleisch / schneiden die Haar ab / und bedienen sich der Thier-Häute / statt der Kleider / seyn Götzen-Diener / ja sie betten so gar den Teufel an / den sie Settebos nennen / und wohnen in Höhlen.

Ja es melden etliche Scribenten / daß einer dieser grossen Männer eine Tonne Wein tragen / drey oder vier ein Schiff vom Land stossen / anbey aber so geschwinde als ein Hirsch lauffen können / und biß 50. Spanier erfordert würden / einen einzigen zu zwingen. Wie aber nachdeme die Engelländer das Land besucht / so gaben sie hiervon einen gantz widrigen Bericht.

Letztens soll man allhier noch mercken verschiedene notable Meer-Engen / nemlichen das Fretum Magellanicum, welches Ferd. Magellanes A. 1519. entdecket / darvon es auch den Nahmen bekommen.

Die

Die Länge desselben soll sich biß auf 110. die Breite aber auf zwey oder nur eine Meilen etlicher Orten erstrecken.

Ingleichem das Fretum le Maire, dieses gehet Südwarts zwischen Terra del Fuogo und dem Staaten-Land durch/ ist weit kürtzer/ und bequemer zu befahren/ als die Magellanische Strasse. Den Nahmen bekam es von Jacobo le Maire, der diese Passage Anno 1616. erfunden.

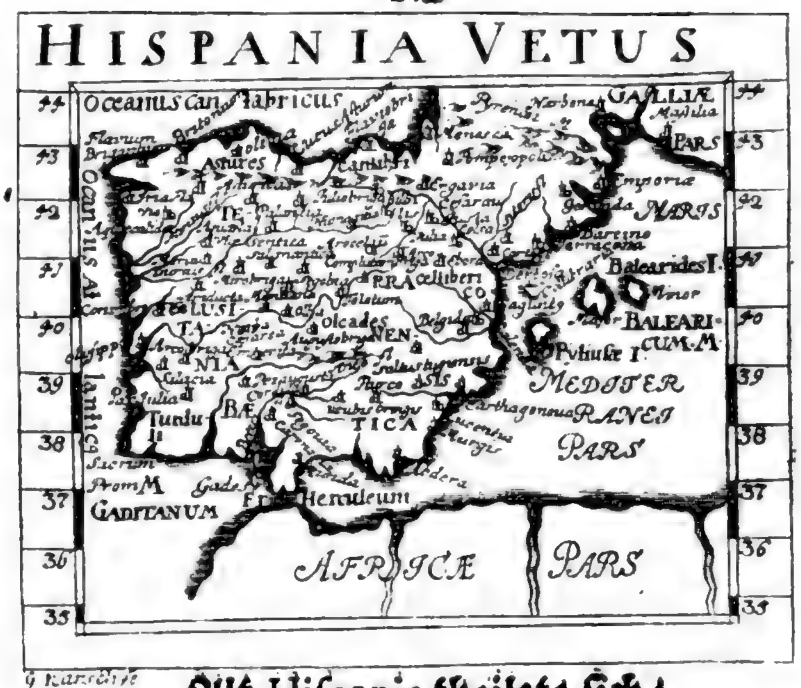
Und kan man durch diesen Weg gar bequem auß dem Nord-Meer in das Sud-Meer kommen/ und so dann die gantze Welt umfahren.

Diesem folget fürters nach das Fretum Brouwers, welches noch besser hierzu taugen soll.

E N D E von America.



Kurtz-



Alt-Hispania theilete sich:

1. In Hispaniam Citeriorem oder Taraconensem, mit Taracone, dieser folgen so dann nach/ Barcino, Dertosa, Saguntus, Valentia, Neu-Carthago, Cæsar-Augusta, Numantia, Toletum, Asturica, &c.

2. In Hispaniam Ulteriorem, dieses theilet sich: 1. In Bæticam, worinnen lagen/ Corduba, Pax Augusta, Hispalis, Tartessus und Calpe. Und 2. In Lusitaniam, darinnen lagen/ Augusta Emerita, Olisippo, Conimbrica, Medobriga und Norba Cæsarea.

3. Die Insulas Pityusas, Ophiusam und Ebusum. Und dann

4. Die Balearides.

Kurtz-gefaßte Beschreibung der Erden/ nach Der Alten Situation, zu desto besserer Verständnüß der alten Scribenten.

NAchdeme wir durch deß Allerhöchsten GOttes Beystande die Beschreibung jetziger Welt nach ihren Theilen genugsam/ (wie wir vermeynen/) betrachtet haben/ als wird es den Anfängern der edlen Geographie nicht zuwider fallen/ wann wir die Erden auch vorstellen/ wie sie vor Alters außgesehen/ dann hierdurch werden sie die alten Scribenten und Historicos desto leichter verstehen können. In der Ordnung wollen wir der ersten und neuen Erd-Beschreibung folgen/ und so fort/ sonder weitere Wort/ den Anfang machen von

Hispanien.

(Hieher gehöret das Cärtlein der alten Erd-Beschreibung/ Num. 1.)

DIeses ist das Haupt von Europa, und heisset sonsten auch Hesperia, weilen es gegen Abend liget. Es ward vorzeiten durch das Pyrenæi-

Pyrenæische Gebürge/ das Mittel-Meer / das Fretum Herculeum und den Ocean begräntzet.

Die vornehmsten Flüsse darinnen seyn der Iberus, allwoher die Landschafft Iberia heisset / dieser Fluß stürtzet sich endlichen in das Mittel-Meer.

Der Bætis und Anas, die das Abend-Meer begiessen. Ingleichem der Tagus, Durius und Minius, so gleichermassen vorermeltes Meer küssen.

Unter denen kleinern seyn bekandt Cinga und Sicoris, die nach ihrer Vermählung in den Iberum lauffen.

Der Sucro und Turias zwischen Sagunth und Neu-Carthago.

Die Monda zwischen dem Durio und Tago, nebst noch andern / die sich hin und wieder finden.

Die Römer theilten HISPANIAM in CITERIOREM und ULTERIOREM, und hiesse der erste Theil auch TARRACONENSIS.

Der andere Theil hatte so dann noch 2. Theile/ darvon der öbere LUSITANIA, und der untere BÆTICA hiesse.

HISPANIA TARRACONENSIS war ein grosses Land / welches von dem Augusto nachgehends noch mit deme/ was über dem Durio lage/ vermehret worden. Es bekame den Nahmen von der Haupt-Stadt Tarraco / so an dem Mittel-Meer/ dißseits deß Iberi zum Vorschein kame. An eben dieser Küsten liessen sich auch sehen Barcino/ so vorjetzt Barcellona heisset / Gerunda Emporiæ.

Jenseits ermelten Flusses lagen Dertosa / ingleichem Saguntus / die durch ihre Zerstörung den zweyten Punischen Krieg verursachet; Valentia,

Neu-

Neu-Carthago / der Punischen Provintz Haupt-Stadt / so von denen Carthaginensern erbauet und besetzet / von Scipione Africano aber erobert worden / und als ihme daselbsten ein schönes Frauenbild zu lieben vorgestellet worden / ließ er selbes wieder unberühret von sich.

An dem Fluß Ibero lagen Cæsar Augusta und Julia Celsa, so ihren Nahmen von denen Erbauern bekamen / nebst noch andern.

Um den Durius lagen Numantia, so sich durch der Römer Krieg verherrlichet / ꝛc. Mitten im Lande / an dem Tagus lage Toletum. Zwischen dem Durius und dem Ocean weisen sich fürters Asturica, und andere. Zwischen dem Pyrenæischen Gebürge und dem Iberus schaute man Oscam und Pompejopolim, die Pompejus in dem Sertorianischen Krieg erbauet haben solle.

Sonsten kamen auch noch etliche kleinere Städte zum Vorschein / nemlich Bilbilis / zwischen Numantia und Cæsar-Augusta, so deß Poeten Martialis Vatter-Stadt ware; item Ilerda / vorjetzt Leride und Segovia.

In dieser Provintz wohnten weyland die Gallæci, hernacher die Vaccæi, &c. Gegen Mitternacht die Cantabri an dem Cantabrischen Meer. Unter dem Pyrenæischen Gebürge wohnten die Vascones, um den Iberus aber die Celtiberi, Ilergetes und andere. Und so viel von dem ersten Theil.

Wir haben oben gemeldet / daß der zweyte Theil sich in 2. Provintzen theilte. Die erste nun hiesse vor Alters BÆTICA, die sich von dem Anas-Fluß Mittagwarts biß an das Meer hinauß breitete / und flosse der Bætis mitten durch.

Zwischen

Zwischen diesem Fluß und dem Anas kame zum Vorschein Corduba / das Vatterland deß Senecæ und Lucani. Pax Augusta, so vorjetzt Badajox heisset / an dem Anas-Fluß. Dißseits deß Bætis prangete Hispalis, so vorjetzt Seville heisset / item Munda / allwo Cæsar deß Pompeji Söhne geschlagen. Tartessus / zwischen dem Außfluß deß Flusses Bætis / und bey dem Freto Carteia Calpe / eine Stadt und Vorgebürge / dem in Africa ein anders / Abyla mit Nahmen / gegen über stehet / welches dann die beruffenen Säulen deß Herculis seyn.

In dem Meer-Schoß liget die kleine Insul Gades / mit der gleich benahmten beruffenen Stadt.

Die Völcker / so in Bætica vor Alters gewohnet hatten / waren die Turdetani, Turduli und andere.

Die andere Provintz hiesse LUSITANIA, und lage zwischen dem Abend-Meer und dem Gaditanischen Meer-Schoß / ward auch von Bætica durch den Fluß Anas abgesondert. An dieses Flusses Ufer nun lage Augusta Emerita, das Haupt dieses Landes / und die Colonie deß Käysers Augusti, item Ebora. An dem Außfluß deß Tagus kame fürters zum Vorschein Olisippo / vorjetzt Lisbona genannt; item Conimbrica, an der Monda / Medobriga und Norba Cæsarea.

Die Völcker / so vorzeiten in Lusitanien wohnten / waren die Lusitani, Vettones, auch zum Theil die Turdetani und Turduli, &c.

Die Spanischen Insuln in dem Mittel-Meer seyn die 2. Pityusæ, darvon die kleinere Ophiusa, die grössere aber Ebusus hiesse.

Item die 2. Balearides, worvon das Meer dort herum Balearicum genannt worden.

Gallia.

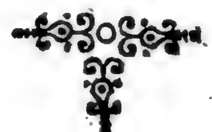


Alt-Gallia theilet sich:

1. In Calliam Citeriorem oder Cis-Alpinam, so auch Togata hiesse/ worvon in folgendem. Und

2. In Trans-Alpinam oder Ulteriorem, dessen Theile waren:

   1. Narbonnensis, darinnen wiesen sich/ Narbo Martius, Nemausus, Arelatum, Aquæ Sextiæ, Massilia, Telo Martius, Forum Julii, Arausio, Valentia, Vienna und Geneva.
   2. Aquitania, mit Burdegala, &c.
   3. Gallia Lugdunensis, darinnen wohnten die Nannetes, Veneti und Armorici, &c. Und dann
   4. Gallia Belgica, worvon in folgendem Cärtlein.



Gallia.

(Hieher gehöret das Cärtlein der alten Erd-Beschreibung / Num. 2.)

Alt-Gallien erstreckte sich von dem Pyrenæischen Gebürg biß hin an Rhein / der es von Teutschland trennte / gleich wie es durch erst-ermeltes Gebürge von Hispanien / und durch die Alpen von Italien abgeschieden wurde. Die übrigen Gräntzen waren der Ocean und das Mittel-Meer.

Die berühmtesten Flüsse waren die Garumna und Ligeris, die sich mit dem Aquitanischen Ocean vermählen; der Rhenus, (Rhein /) die Mosa, (Mase /) und die Scaldis, (Schelde /) so sich in das Teutsche Meer stürtzen; der Rhodanus, (die Rhone /) so sich mit dem Arar, (der Saone /) und Isara in das Mittel-Meer begiebet; diesen folgen fürters nach die Matrona, (Marne /) Axona, Mosella und andere.

An Gebürgen kommet zum Vorschein Gebenna, Jura, nächst an der Schweitz / und der Vogesus.

Und dieses waren die Gräntzen von Gallia Trans-Alpina.

Es theilten aber die Römer gantz Galliam in CISALPINAM, CITERIOREM, oder in das dißseitige Gallien / so auch TOGATA hiesse / und ein Theil von Italien ware; und in TRANSALPINAM, ULTERIOREM, das jenseitige / welches sie so dann hinwiederum in 4. Theile theilten.

Der erste Theil ware NARBONENSIS, so an dem Mittel-Meer lage.

Der andere Theil ware AQUITANICA, an der Garumna und dem Ocean.

Der dritte Theil hiesse LUGDUNENSIS oder CELTICA, so sich an dem Rhodano und über der Ligerii weit außbreitete.

Der vierdte Theil aber ware BELGICA, so sich von der Matrona und Sequana biß hin an Rhein außdehnete.

Auß diesen hiesse Gallia Narbonensis auch BRACCATA, und zu deß Cæsars Zeiten PROVINCIA ROMANA, die übrige Theile nannte man so dann fürters GALLIAM COMATAM.

Was den ersten Theil betrifft / so breitete sich selber von dem Fluß Varo biß an das Pyrenæische Gebürge / zwischen dem Meer / dem Gebürge Gebenna und dem Lacu Lemano auß.

Der Rhodanus theilet selben in 2. Theile. Uber diesem Fluß gegen vorermeltem Pyrenæischen Gebürge bey dem Gallischen Meer-Schoß kame zum Vorschein Narbo Martius, woher die Provintz ihren Nahmen ererbet. Nemausus, (Nißmes/) rc. Dißseits dieses Flusses lagen Arelatum, (Arles/) Aquæ Sextiæ, (Aix/) Massilia, Telo Martius, (Toulon/) Forum Julii, (Frejaul.)

Fürters weisen sich daselbsten / um und an dem Rhodano, Avenio, (Avignon/) Arausio, (Orange,) Valentia, Vienna, eine Stadt der Allobrogum und Geneva, an dem Lacu Lemano.

Der 2. Theil/ oder AQUITANIA, ward zu Cæsars Zeiten inner dem Pyrenæischen Gebürge und der Garumna begriffen. Augustus aber ergrösserte ihn biß an die Ligerim.

Dar nuen aber kommet zum Vorschein Burdegala,

degala / eine vor Alters berühmte Stadt an der Garumna; Aquæ Tarbellæ, &c.

Da herum wohnten die Ausci, Bituriges, Vasates, Tolosates und andere. Zwischen der Garumna und der Ligeri machten sich bekandt die Santones, Cadurci, Petrocory und Pictones. Aufgangwarts wohnten die Lemovices, und kame daselbsten Lemovicum zum Vorschein; ingleichem die Arverni, mit der Haupt-Stadt Gergovia, die Julius Cæsar zerstöret. Ingleichem liesse sich dort herum sehen Arvernæ. Item Avaricum, so Cæsar auch einbekommen / und Uxellodunum.

Der 3. Theil GALLIA LUGDUNENSIS oder CELTICA, lage zwischen dem Rhodanus, der Matrona, Sequana und Ligeri, und erstreckte sich biß an den Ocean hin. Darinnen wohnten vorzeiten die Nannetes, Veneti und Armorici, und zwar an dem Ort / wo vorjetzt Bretainge ist.

Diesen folgten fürters die Turones und Carnutes, allwo sich Genabum, so vom Cæsar zerstöret ware / hervor thut / um Orleans herum. Item die Senones, derer Haupt-Stadt Agendicum ware / so vorjetzt Sens heisset.

In eben dieser Gegend thaten sich auch hervor die Lingones, und über diesen / bey dem Zusammenfluß der Matronæ und Sequanæ, die Parisii, allwo sich Lutetia und M[illegible]tiosedum sehen liessen.

Darunter machten sich bekandt die Mandubii, und war derer Haupt-Stadt Alesia, ingleichem die Ædui, so die ersten Bunds-Verwandten der Römer waren / und hatten zur Haupt-Stadt Augustodunum. An dem Arar aber lage Cabilonum und Lugdunum, so vorjetzt Lyon heisset.

(Hieher gehöret das Cärtlein der alten Erd-Beschreibung / Num.3.)

Der vierdte Theil ist GALLIA BELGICA, so bey denen Scribenten mit dem Rhein / Rhodano, dem Lacu Lemano, der Matrona Sequana, und mit dem Britannischen Meer umschlossen wird. Wiewolen Plinius und Tacitus melden / daß von der Schweitz an biß zum Meer alles innere Land deß Rheins von Teutschen Völckern bewohnet worden.

Zwischen dem Mosa-Fluß und Flandern wohnten die Taxandri, vorjetzt kommet dort herum Zeeland / und der untere Theil von Braband zum Vorschein. Fürters kamen die Menapii, so das übrige von Braband und Geldrien / biß an den Rhein inne hatten; ihre Stadt ware Castellum Menapiorum, an der Mosa / so vorjetzt Kessel heisset. Die Morini bewohnten einen Theil von Flandern zwischen dem Ocean und dem Fluß Legia, und wiese sich daselbsten die Stadt Teruanna, vorjetzt Tervane, und Portus Gessoriacus, so vorhero Itius, und nachgehends Bononia hiesse / jetziger Zeit aber ist es Boulogne. Die Ambiani wohnten um den Samara-Fluß / und war ihre Haupt-Stadt Samarobriga, vorjetzt Amiens. Diesen folgten fürters die Bellovaci, derer Land Belgium hiesse / vorjetzt aber nennet sichs Beauvoisin, die Haupt-Stadt darinnen ware Cæsaro magus, oder Bratu spantium, so jetziger Zeit Beauvais ist. Item die Caleti Pais de Calais, derer Stadt Julio bona ware / so vorjetzt Dieppe heisset. Die Vellocassi, derer Stadt Roto magus ware / vorjetzt heisset sie Roan. Die Atrebates, derer Stadt Nemetacum, vorjetzt Arras ware. Die Nervii, mit der Stadt Bagaco, so nun Bavay



In Gallia Belgica wohneten:

1. Die Taxandri. 2. Die Menapii, ihre Stadt war Castellum Menapiorum. 3. Die Morini, mit ihrer Stadt Teruanna, &c. 4. Die Ambiani, mit ihrer Stadt Samarobriga. 5. Die Bellovaci, derer Land Belgium hiesse / und der Haupt-Ort ware Cæsaromagus. 6. Die Caleti, derer Stadt ware Juliobona. 7. Die Vellocasii, ihre Stadt ware Rotomagus. 8. Die Atrebates, derer Stadt ware Nemetacum. 9. Die Nervii, mit der Stadt Baggaco. 10. Die Eburones, Condrusi, Segni, Pœmani. 11. Die Veromandui, derer Stadt ware Augusta Verumanduorum. 12. Die Suessiones, Silvanectes, Rhemi. 13. Die Treviri, derer Haupt-Stadt ware Augusta Trevirorum. 14. Die Mediomatrices, Leuci, Lingones, Langres, Sequani, Rauraci, &c. Und dann 15. Die Batavi, &c.

Bavay heisset. Ingleichem mit Cameraco, vorjetzt Cambray. Die Eburones, Condrusi, Segni, Cæræsi, Pœmani, die anfänglichen von denen Galliern alle Teutsche genannt worden / hernacher nannten sie sich untereinander Tungros, und ware derer Stadt Atuatuca, vorjetzt Tongern. Die Veromandui, derer Stadt Augusta Veromanduorum ware / so vorjetzt Vermandois heisset. Die Suessiones, wo Augusta Suessionum, vorjetzt Soissons zum Vorschein kommet. Die Silvanectes, derer Haupt-Ort ware Augustomagus, vorjetzt heisset sie Senlis.

Die Rhemi, denen Durocortorum, vorjetzt Rheims angehörte.

Weiter gehörten hieher die Treviri, mit ihrer Haupt-Stadt Augusta Trevirorum, vorjetzt Trier genannt. Die Mediomatrices, derer Stadt ware Divodurum, so vorjetzt Metz heisset. Die Leuci, und waren ihre Städte Tullium und Nasium, anjetzt Toul und Nancy in Lothringen. Die Lingones, allwo Andomatunum zum Vorschein kame/ so aber nunmehr Langres heisset. Die Sequani, und diesen gehörte Vesontio, so bey jetziger Zeit Besancon heisset / und in der Grafschafft Burgund lieget. Die Rauraci, um Basel herum / derer Stadt ware Augusta Rauracorum, anjetzt heisset dieser Ort Augst. Die Helvetii, so sich in 4. Pagos theilten / derer Nahmen waren Pagus Tigurinus, Tugenus, Ambronicus und Urbigenus. Das erste bekame den Nahmen von der uralten Stadt Tiguro, oder wie es etliche nennen Turigo, vorjetzt heisset dieser Ort Zürch. Das zweyte bekame den Nahmen von der Stadt Tugio, so dermahlen Zug heisset.

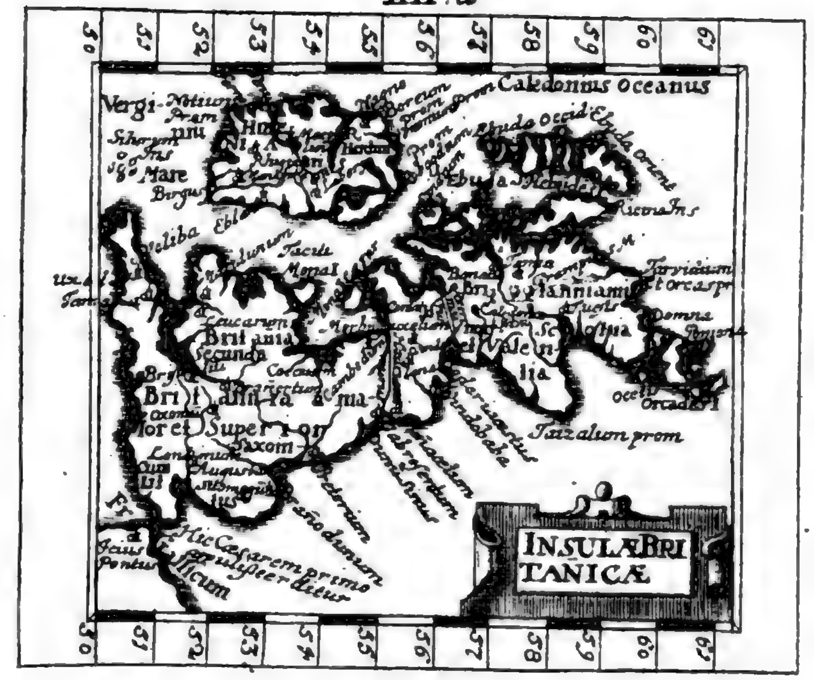
set. Die Ambrones bekamen den Nahmen von dem Fluß Amma, an deme sie wohnten. Und die Urbigeni wurden von der Stadt Urba, vorjetzt Orbe / also genannt. Das Haupt der Helvetier ware Aventicum, so vorjetzt Wifflisburg heisset.

Die Teutschen aber / so in dieser Provintz an dem Rhein wohnten/waren die Trebocci in dem Elsaß/derer Ort ware Argentoratum, vorjetzt Straßburg; die Nemetes, allwo Noviomagus, vorjetzt Speyer zum Vorschein kame. Die Vangiones, denen Moguntiacum, vorjetzt Mäyntz / angehörte. Die Ubii, derer Ort ware Colonia Agrippinensis, so nun Cölln heisset. Die Gugerni, in denen Theilen von Geldern und Cleven. Allwo die Städtlein Goch und Geldern ligen / wohnten die Sicambri vorzeiten.

Fürters wohnten die Batavi in der Rhein-Insul / die einen Theil von Geldern / der Provintz Utrecht und Holland in sich hielte. Sie nahm ihren Anfang nicht gar weit von Cleven / bey der Festung Schencken-Schantz / allwo sich der Rhein in zwey Aerme theilet / darvon der Lincke die Wahl heisset / bey der Stadt Vorcomo sich mit der Mosa vereinbaret / und sodann mit selber dem Meer zueylet / welches die Alten das Ostium Mosæ, oder den Außfluß der Mosæ genannt haben.

Der rechte Arm gehet biß auf Batavodurum, (vorjetzt Wikte Duerstede, von dar lencket er sich fürter / und fliesset Trajectum und Lugdanum die Städte vorbey / und stürtzte sich vorzeiten bey Catwick in das Meer / allein ist dieser Außfluß vorjetzt mit Sand verstopffet. Was nun zwischen diesen 2. Aermen und dem Meer eingeschlossen ware / hiesse

der



Britannia, das die Römer besessen / theilete sich:

In Superiorem und Inferiorem.

Darinnen wohneten: Die Cantii, Darotriges, Damonii, Atrebatii, Trinobonites, Iceni, Ceni magni, Caßii, Silures, Ordovices, Genunii, Brigantes, Pariſi und Coritani, &c.

Die vornehmste Städte waren:

Durovernum, Dubris, Londinum, Durobrivæ, Verulamium, Mediolanum, Camelodunum, Eboracum, &c.

Die Insuln seyn:

Hybernia, mit Ebbana und Menapia, Vectis, die Insulæ Silurum, Ebudæ oder Hebrides, und dann die Orcades.

der Bataver Insul / welcher Nahme in dem obern Theil auch noch heute gebräuchlich ist / indem vorermelter Theil die Betaw heisset. Den Theil dieser Insul / wo Trajectum und Worda zum Vorschein kommen / bewohnten die Caninefates. Ubrigens waren unter allen Galliern die Belgæ die tapffersten / die Helvetii die streitbarsten / die Treviri die berühmtesten / Augusta Trevirorum aber die reicheste Stadt.

Die Britannischen Insuln.

(Hieher gehöret das Cärtlein der alten Erd-Beschreibung / Num. 4.)

Die Gröste der Britannischen Insuln / die unter dem Nahmen Groß-Britannien sich bekandt machet / und vorjetzt Engel- und Schottland in sich begreiffet / hiesse vorzeiten Albion, wiewolen sie schon zu Cæsars Zeiten den Nahmen Britanniæ geführet.

Die grössern Flüsse dieser Insul seyn Tamesis, Tanus, &c.

Britannia, das die Römer besessen / ward getheilet in SUPERIOREM, oder Ober-Britannien / so gegen Niedergang der Sonnen hin lag / allwo vorjetzt Wallia ist; und INFERIOREM, oder Nieder-Britannien / so mehrers gegen Aufgang lage.

Britannien bewohnten viele und verschiedene Völcker / die bekandtesten wohnten um das Fretum, und waren die Cantii, die Cæsar unter das Joch brachte / derer Land auch Cantium hiesse / das auch dem daselbstigen Vorgebürge diesen Nahmen mitgetheilet.

Besser gegen Niedergang wohnten die Durotrig-

che wurde hernach noch von andern Käysern verbessert.

Die übrigen Insuln seyn HIBERNIA, so Britannien gegen über liget/ sonsten hiesse sie auch Juernia und Jerne.

Derer vornehmste Städte seyn Eblana, vorjeßt Dublin / und Menapia, vorjeßt Wexfort.

Der vornehmste Fluß dieser Insul ist Senus, vorjeßt Schenanus.

VECTIS oder VECTA, vorjeßt Wight / liget in Ansehen Britanniens besser Mittagwarts.

Die INSULÆ SILURUM, ligen auf der Niedergänglichen Seiten / und heissen vorjeßt Sorlinges.

MONA, vorjeßt Man / ligit zwischen Britannien und Hibernien.

EBUDÆ oder Hebrides, ligen in dem Caledonischen Meer / und ist derer eine ziemliche Anzahl.

Die ORCADES ligen gegen Mitternacht / und seyn derer auch nicht weniger.

Alt-Germanien oder Teutschland.

Alt-Germanien ward von Mitternacht durch den Ocean, Morgenwarts von dem Weichsel-Fluß oder Vistula, gegen Mittag von der Donau / und von Abend durch den Rhein-Fluß umgränßet.

Unter denen Bergen Teutschlandes seyn die Alpes, nemlichen die Schweizerischen / allwoher der Rhein seinen Ursprung nehmet / bey Schaffhausen sich durch einen grausamen Fall herunter stürßet / und so dann fürters durch den Boden-See seinen Lauff fortseßet.

 Diesen

Diesen folget nach das Hercinische Gebürge / Jugum Hercinium, so von denen Alpen einen Anfang nehmet / und durch verschiedene Aerme mitten in Teutschland fortlauffet / gleich wie die Sudeten mit dem Riesen-Gebürge Schlesien berühren.

Fürters folget der Abnoba, in dem Hertzogthum Würtenberg / um die Uhr-Quellen der Donau und deß Neckars.

Der Taunus, insgemein der Hayrich bey Mäyntz / der Rhætico bey Bönn / sonsten das Siebengebürge. Der Melibocus in dem Hertzogthum Braunschweig / vorjetzt der Blocks-Berg. Item Mons Pinifer, der Fichtel-Berg.

Unter denen Wäldern waren bey denen alten bekandt Hercinia, so vor Alters bald gantz Teutschland einnahme / um Böhmen aber hiesse selber der Böhmer-Wald.

Diesem folget nach der Bacenis, so sonsten auch Semana heisset/in dem Hertzogthum Braunschweig/ der Hartz/ so von dem ersten noch den alten Nahmen behalten. Der Gabreta oder Thüringer-Wald. Luna zwischen Mähren / Pohlen und Ungarn; Martiana, oder vielleicht besser Hartiana, der Schwartz-Wald. Cæsia, nicht weit von Wesel. Item Sylva Ottonis, der Oden-Wald / an denen Gräntzen der Untern Pfaltz / gegen Francken.

Die berühmtesten Flüsse/so Schiff-reich seyn/und in das Meer lauffen/ seyn der Rhein/ Rhenus, der/ wie zuvor gedacht / durch den Boden-See lauffet/ und sich mit dem Neckar / Mäyn und der Lippe vereinbaret.

Diesem folget die Ems / Amisus oder Amisia; die Weser / Visurgis; die Elbe / Albis, so die Sale mit sich führet.

In

In den Sinum Codanum stürtzen sich die Traue/ Chalasus oder Trava; die Oder / Viadrus, so vorhero Suevus geheissen; die Weichsel / Vistula oder Vistillus. Die Donau / Danubius, der gröste Fluß in Europa, nehmet den Lech / die Jn / die Nabe / die March und andere Flüsse mehr in sich / und vermählet sich mit dem Ponto Euxino.

Die / so zunächst vom Rhein wohnten / waren die Frisii oder Frisiones, unter welchen die Marsaci vermenget waren.

Dortherum kame zum Vorschein der See Flevus, (so vorjetzt der Süder-See genannt wird /) und deß Drusii Graben / wordurch er den Rhein mit der Jsel vereinbaret. Und verlegen etliche auch Navaliam hieher.

Zwischen der Ems und Weser wohnten die kleinen Chauci, und bey dem Außfluß der Ems kame zum Vorschein die Stadt Amisia, welchen Ort etliche vor Emden halten.

Von dar Mittagwarts liessen sich sehen die Angrivarii, Chamaui, Visipetes, und andere / so auß andern Ländern hieher getrieben wurden / dann vorhero wohnten sie dem Rhein näher.

Die Sicambri aber breiteten sich gar weit von dem Rhein / nemlichen biß an die Lippe auß. Die Städte in dieser Gegend waren Lupia und Aliso, item Teutoburgum, worvon der Teutoburgische Wald seinen Nahmen bekommen / wo Quintilius Varus seine Legiones eingebüsset.

Denen Tencteris fügten sich die Bructeri bey/wiewolen sie verschieden herummer schweiffeten/und keinen beständigen Sitz hatten.

(Hie-

(Hieher gehöret das Cärtlein der alten Erd-Beschreibung / Num. 5.)

Die Catti wohnten von dem Rhein biß an den Mäyn/und um die Weser herummer. Auß diesen waren die Mattiaci dem Rhein am nächsten / und bekamen ihren Nahmen vielleicht von dem Castell Mattio, so nach etlicher Meynung Marpurg seyn solle.

Hieher gehörten auch der Berg Taunus, und Fontes Mattiaci, so vorjetzt Wißbaden heisset. Castellum an der Fulda/ ehe sie sich mit der Weser vereinbaret / gelegen / so vorjetzt Cassel heisset / ist noch von deß Drusi Wercken eines.

Zwischen dem Neckar / Rhein und der Donau wohnten vor Alters die Marcomanni, Sedusy und die Harudes, denen / weilen sie in Böhmen giengen / die Alemanni nachfolgeten / die auß der Geschicht der mittlern Zeit bekandter waren / dann auß denen alten Geschichten / diese / weilen sie immer mächtiger wurden / ihre Gräntzen sehr weit außbreiteten. Dieser Nachbarn waren die Hermunduri zwischen dem Mäyn / der Sal / Donau und Elbe/ worunter Meissen dißseits der Elbe / das Voigtland und die Marggrafschafft Bareyth/ nebst einem Theil von Francken begriffen wurde / wie Cluverius in Germania antiqua darvor hielte. Der Nariscorum Sitz aber ware die obere Pfaltz / der Marcomannorum ihre letztere Wohnung ist gewesen Böhmen.

Marobudum, die Königliche Residentz Marobudui ist nach etlicher Meynung Prag / und zugleich die Haupt-Stadt in Böhmen.

Hinten an dem Böhmischen Gebürge wohnten die



Suevia cis Codanum enthielte:

Die Wohnung der Cattorum vom Rhein biß am Mäyn/ und von der Weser/ worzu auch gehörten:

Die Mattiaci.

Zwischen dem Neckar/ Rhein und der Donau wohnten die Marcomanni, Sedusii, Harudes.

Die Alemanni, deren Nachbarn waren:

Die Hermunduri.

In der Pfalz wohnten die Narisci.

Und hatten auch andere Völcker mehr in diesem Lande ihren Sitz/ wie auß dem Cärtlein von selbsten erhellet.

die Quadi, und zwar biß hin an den March-Fluß/ die durch die flüchtige Suevos vermehret / biß an den Fluß Cusum oder Wagum ihre Gräntzen erweitereten. Die Städte der Quadorum waren Eburonum, vorjetzt Brin in Mähren / und Eburum, vorjetzt Olmütz / wie man insgemein darvor hält.

Zwischen der Elbe / Weichsel und der Donau enthielte sich das mächtige Volck der sogenannten Suevorum.

Gleich an Böhmen kamen zum Vorschein die Marsingi, so sich biß an den Fluß Suevum, das ist die Oder/ hin außgebreitet / und war dieser Strich ein Theil von Schlesien.

Fürter hin sahe man die Semnones, so in Ober-Sachsen und Meissen über dem Gebürge wohneten. An diesen liessen sich sehen die Langobardi, so vielleicht in dem Theil wohnten / den man die Alte Marck nennet. Die Varini wiesen sich in Mecklenburg; und so dann bey dem Außfluß der Elbe die Angli, und andere / und in dem Chersoneso waren damahlen die Cimbri.

Zwischen der Weichsel und Oder / wohnten Mittagwarts die Gothini, Osi, Burii, und zwar an denen Oertern Schlesiens / über der Oder und deß dißseitigen Pohlen. Dannenhero auch die Erd-Beschreiber deß Ptolomæi Calisiam und Carrodunum in Pohlen suchen. Die Lugii oder Logiones, wohnten so dann der Weichsel was nähers.

Uber diesen gegen dem Meer zu / zwischen dem Fluß Suevo und der Weichsel wohnten die Burgundiones, so damahlen ein gering Volck ware / das aber nach der Zeit sehr mächtig wurde / und seine Gräntzen sehr auch in fremden Ländern erweiterte.

Die

Die Sidini, Carini, bewohnten Pommern / und an dem Meer hatten die Lemovii und Rugii, bey der Weichsel aber die Gothones ihren Sitz / die etliche vor den Ursprung deß grossen Volcks der Gothen halten / wiewolen andere hiervon anders urtheilen.

Mithin aber erstreckten die alten Erd-Beschreiber Germanien biß in die äusserste Mitternacht hin / allwo vorjetzt Schweden und Dännemarck zum Vorschein kommen / und setzten über dem mari Suevico oder dem Sinui Codano, so vorjetzt das Balthische Meer ist / viele Insuln / worvon Scandinavia oder Scandia und Finniga die grösten waren / wiewolen man nachgehends erfahren / daß sie Halb-Insuln seyn / die auch noch heut zu Tage ihren alten Nahmen nicht gäntzlich verlohren haben.

Der kleinen Insuln Mittagwarts seyn viele / worunter die vornehmste Codanonia, so von dem Sinu Codano, worinnen sie liget / den Nahmen bekommen / und diese soll etlicher Meynung nach Seland seyn. Die bey dieser / gelegene Insuln sollen die Teutoni bewohnet haben / die mit denen Cimbris, so in dem Chersoneso von Jutland gewohnet / gegräntzet haben.

Wir haben oben gedacht / daß Germanien Morgenwarts durch die Weichsel begräntzet werde / nachdem sich aber das Volck darinnen wunderbarer Weise vermehrete / als gienge ein Theil dessen auch über diesen Fluß / und eroberte einen nicht geringen Theil von Sarmatien / erweiterte diesem nach seine Gräntzen biß gegen Aufgang / und diese hiessen insgemein die Bastarnæ, unter denen so dann auch die Peucini und Carpi, die Borani und andere waren / die ihre Wohnung biß an Dacien hinauß gebreitet haben.

Der

Der Bastarnarum Städte waren Carrodunum, so heutiges Tags Lemberg seyn solle / doch muß man es von deme / dessen oben bereits gedacht worden / unterscheiden. Ingleichem Clepidana, welches Cluverius vor Kaminieck in Podolien hält.

Sintemahlen erst-gedachter Völcker vornehmster Sitz in Podolien und der Ukraine ware. Wie wolen zu andern Zeiten selbige näher bey dem Ister-Strohm wohnten / und von dar auß die Römische Herrschafft bestritten / ein Theil derer aber gienge noch über diesen Strohm / biß in Pannonien / und setzte sich daselbsten.

Uber denen Bastarnis gegen der Weichsel hin kamen die Vinidi zum Vorschein / allwoher der nah-gelegene Meer-Hafen seinen Nahmen bekommen / und Sinus Venedicus hiesse. Die Æstii wohnten in dem über der Weichsel gelegenen Theil von Preussen und Pohlen biß an die sogenannte Insulas Electrides hin / die von dem Electro oder Agtstein ihren Nahmen bekommen haben.

Sarmatia, oder das Europæische Scythia, hat Mitternachtwarts das Sarmatische Meer / oder Mare concretum, gegen Morgen das äusserste von Europa, gegen Mittag die Mæotische Pfütze / den Isthmum Tauricæ Chersonesi, Pontum und Ister-Strohm / dann das Carpatische Gebürge / und gegen Abend vorgedachten Weichsel-Strohm zun Gräntzen.

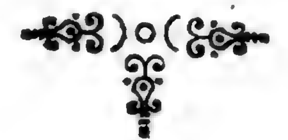
Die vornehmsten Flüsse in Sarmatien seyn der Chronus, so in weiß Reussen entspringet / durch Litthauen und einen Theil von Samogitien fortgehet / und sich endlichen ins Meer stürtzet / vorjetzt heisset er Memel. Diesem folget nach der Rubo, die Dune,

ne, der Turuntus, in der Moscau/ vorjetzt Welikarzeka genannt / und der Chesinus, der Lowat. Item der Borysthenes oder Nieper; Tyra oder der Niester; Hypanis oder Bog und andere.

Unter denen Bergen seyn berühmt die Carpates, vorjetzt Crapack genannt / so Pohlen und Ungarn von einander scheiden; die Riphæi oder Obii, die die Moscowiter vorjetzt Weliki Hamenii poyas nennen.

Die Bosphoronische Sarmatier aber waren durch die Europæisch- und Asiatischen Gräntzen zertheilet. Der Asiatische Theil enthielte sich bey dem Caucaso, doch weiß man wenig von selbem zu berichten. Der Europæische Theil erstreckte sich von dem Außfluß deß Tanais durch die Gegend der Mæotischen Pfützen / und deß Ponti Euxini, und enthielte die Tauros, mit dem Chersoneso Taurica, und waren dessen Städte Theodosia, so vorjetzt Caffa heisset / und Panticapæum, auf eben dieser Halb-Insul. Fürters beobachtete man um eben diese Pfützen die Mæotas und Jazygas, die entweder die Mæotæ selbsten / oder doch derer Nachbarn gewesen / an die die Alani und Roxolani gräntzeten.

Es finden sich aber auch andere Jazyges, so der Dacier Nachbarn seyn / und zwischen der Donau und Theisse wohnten / so auch Samatier / und von dem ersten Sarmatien hieher gezogen seyn.



Vinde-

VI. d



Vindelicia hatte zu Einwohnern:

Die Vindelicios, nebst denen Breunis, Genaunis und Licatibus.

Die Städte darinnen waren: Brigantium, Campidonum, Damasia, hernacher Augusta Vindelicorum genannt/ Batava Castra.

Noricum, so sich theilet: 1. In Ripense, darinnen lagen/ Bojodurum, Jovanam, Juvavum, Claudia Plinii ad Pontem. Und dann

2. Mediterraneum.

Rhætia, mit Tridento und Ponte Drusi.

Vindelicia, Noricum und Rhætia.

(Hieher gehöret das Cärtlein der alten Erd-Beschreibung / Num. 6.)

BEvor wir fürter gehen / wollen wir auch das Alterthum der Länder zwischen der Donau und denen Alpen betrachten. Sie waren zwar ausser denen Gräntzen Germaniens / und Mittagwarts über der Donau gelegen / aber nicht von Teutschen Völckern bewohnet / sondern die Vindelici stammeten von denen Illyriern / die Rhæti aber auß Italien her.

Die Vindelici hatten das Gestad der Donau / von dem Ursprung dessen / biß an den Einfluß deß Ins innen / und waren von denen Helvetiern durch den Boden-See oder Lacu Brigantino abgesondert.

Es waren unter denen Vindelicis auch noch die Breuni; Genauni und Licates, so um den Lech her wohnten / der Vindeliciam mitten durchflosse / mit begriffen.

Die Städte waren Brigantium an dem gleichbenahmten See gelegen; Campodunum, vorjetzt Kempten; Damasia, die hernacher Augusta Vindelicorum genannt worden; Batava Castra, vorjetzt Passau; Noricum erstreckte sich von dem In-Fluß an der Donau her / biß an den Berg Cetium, so zwischen der Mur und Donau liget / und bald biß auf Vindobona langet / und hat Mittagwarts die Alpes Noricas über der Trau / welcher Fluß den Mittelländischen Theil recht mitten durchschnitte.

Es theilte sich aber dieses Noricum in das Ripense, so gegen Mitternacht hin lage / und um die Donau zum Vorschein kame / vorjetzt ist es ein Theil

von Oesterreich und dem Bistum Saltzburg / und Mediterraneum, so gegen Mittag lage / wo vorjetzt Crain / Steyr und Kernten ist.

Die Städte dieses Landes waren Bojodurum, bey dem Zusammen-Fluß der Donau und In / welcher Ort den Nahmen von der Bojorum Ubergang daselbsten bekommen / wie sie von den Marcomannis auß Böhmen vertrieben worden / und sich dieser Orten setzten / welchen Nahmen / wie Cluverius wil / ihre Nachkömmlinge annoch behalten / und Bavari oder Bäyern heissen. Vorjetzt heisset ermelter Ort Instatt. Jovanum, Juvavum oder Juvavia, vorjetzt Saltzburg; Claudia Plinii; Ad pontem, vorjetzt Muraw / und andere.

Rhætia lage besser Mittagwarts / erstreckte sich biß an die Alpen hin / die man deßwegen die Rhæticas Alpes nannte / und begriffe zugleich auch einen Theil der Alp-Einwohner in sich / allwo Tridentum, Pons Drusi waren. So enthielten sich auch daselbsten die Grisones, Vennones, und die in Valtellin wohnten.

Diesem nach wird Rhætia Mitternachtwarts mit Vindelicia, gegen Morgen mit einem Theil Norici, gegen Mittag mit der Schweitz / und gegen Abend mit Gallia Transpadana begräntzet. Jedoch ist dieses von dem eigentlichen Rhætia zu verstehen / dann man giebet selbem auch öffters weitere Gräntzen / so / daß es nicht nur dieses / sondern auch Vindeliciam in sich begriffe / und deßwegen setzet auch Tacitus, Augustam Vindelicorum selbsten in Rhætiam.

Alt-



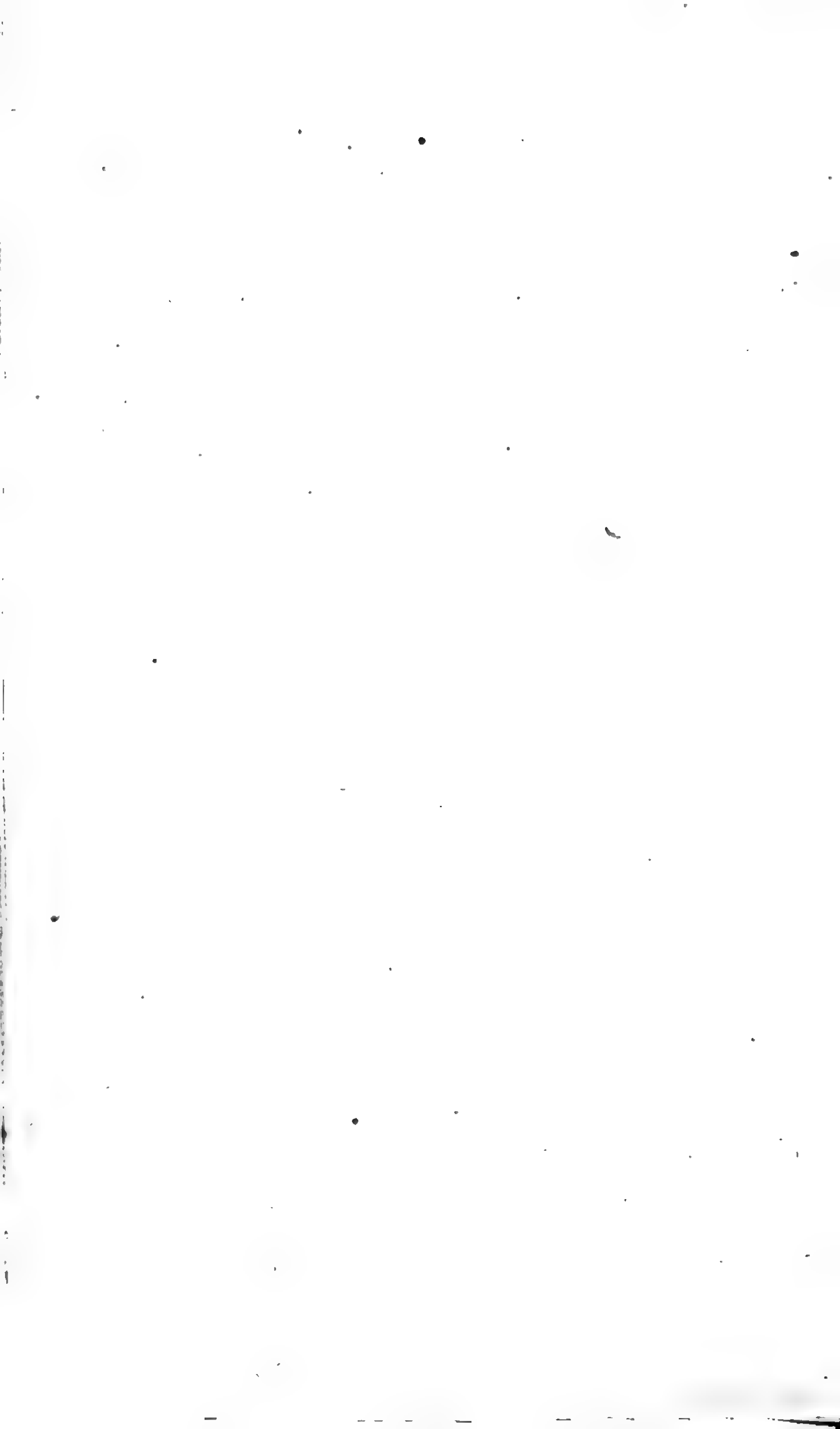
Alt-Helvetia theilete sich:

1. In Pagum, Tigurinum, mit der Stadt Tiguro.
2. In Pagum Tugenum, mit der Stadt Tugio.
3. In Ambronicum, und dann
4. In Urbigenum.

Die vornehmste Stadt ware Aventicum.

In Valesia wohnten:

1. Die Viberi.
2. Die Seduni, um die Stadt Sedunum.
3. Die Veragri, derer Ort ware Octidorus. Und dann
4. Die Nantuates.



Alt-Helvetia und Valesia.

(Hieher gehöret das Cärtlein der alten Erd-Beschreibung / Num. 7.)

DJe Helvetii wohnen von Natur aller Orten genugsam sicher / und werden einer Seits durch den Rhein-Strohm von Teutschland abgesondert / andern Theils durch das hohe Gebürge Jura von Franckreich / und so dann durch den Genser-See/oder Lacum Lemanum, von Savoyen abgeschieden.

Dieses Land theilte sich vorzeiten in vier Pagos oder Oerter / nemlich in Pagum Tigurinum, Tugenum, Ambronicum und Urbigenum. Der erste bekame den Nahmen von der Stadt Tiguro, vorjetzt Zürch. Der zweyte von der Stadt Tugio, vorjetzt Zug. Die Ambrones erhielten den Nahmen von dem Fluß Amma, woran sie gewohnet haben / und die Urbigeni erhielten ihre Benennung von der Stadt Urba, so vorjetzt Orbe ist.

Das Haupt der Helvetier ware damahlen Aventicum, so vorjetzt Wiflisburg ist.

Und weilen dieses Volck auß denen Celtis das streitbarste ware / als übertraffe es an Tapfferkeit die übrigen Gallier / weilen es bald allertäglichen mit denen angräntzenden Teutschen zu streiten hatte. Dieser Ursachen halber trachteten selbe der Gallier Reich an sich zu bringen / wurden aber von C. Julio Cæsare durch die Römische Macht wieder in ihr Land zurücke getrieben/und nebst Gallien dem Römischen Reich unterworffen. Und bey deme blieben sie auch biß zun Zeiten Käysers Honorii, da verschiedene Völcker verschiedene Theile ermelten Reichs zerstörten / und die Allemanni (so zwischen

dem Rhein / Mäyn / und der Donau wohnten /) Helvetien / welches sie bereits etlichmahl angefallen / endlichen gar eroberten / von Gallien trennten / und zu Teutschland brachten.

Dannenhero bliebe dieses Volck / so vielleicht von dem Haupt-Ort Switz den Nahmen der Schweitzer bekommen / beständig bey dem Römischen Reich / und stund unter ihren Hertzogen / biß in der Schlacht / da Hertzog Leopoldus bliebe / es seine Freyheit Anno 1400. wieder bekame / einen Bund unter sich machte / und auch jetzo noch selbige behauptet.

Die Republique der VALESIORUM oder Walliser / ist mit denen heutigen Schweitzern auch verbunden / und waren ehedessen auch diese Alp-Inwohner Gallier / so auf denen Penninis Alpibus, von dem Ursprung deß Rhodani biß hin an den Lacum Lemanum, das Thal inne hatten.

Dieses gantze Thal bewohnten viererley Völcker. Die Viberi hatten ihren Sitz um den Ursprung deß Rhodani, um Gomers herum. Die Seduni, so sich um die Stadt Sedunum aufhielten / so vorjetzt Sion oder Sitten heisset. Die Veragri, derer Ort Octodurus ware / der vorjetzt den Nahmen Martinach träget. Die Nantuates, so um S. Mauriz wohneten.

Ser. Galba, Julii Cæsaris Gesandter in Gallien / überwandte diese zuerst / anjetzt aber wohnen Teutsche daselbst / und haben eine freye Republique.

Alt-Italien.

NAch genugsamer Betrachtung Alt-Germaniens und Helvetien / wollen wir Alt-Italien

Italien auch mit wenigem betrachten / welches verdienet / daß wir es vor allen andern Ländern hätten untersuchen sollen / indeme es eine Zeuge-Mutter vieler anderer Länder gewesen / sintemahlen dieses Land durch die Göttliche Vorsicht dahin verordnet ware / daß es die zerstreuten Reiche vereinbaren / und so viele uneinige und wilde Völcker durch seine Freundlichkeit zu sich locken solte / so / daß es aller Völcker der Welt zu einem allgemeinen Vatterlande wurde. Ja dieses Land brachte so viele vortreffliche Helden und gelährte Leute hervor / daß es auch nur deßwegen einen Vorzug vor andern verdienet hätte.

Die Gräntzen dieses vortrefflichen Landes nun waren das obere und untere Meer / und das überhohe Alpen-Gebürge / von Mitternacht hatte es nemlichen erst-ermelte Alpen / von Aufgang den Fluß Arsiam in Istria, nebst dem obern Meer / so sonsten auch der Adriatische Meer-Busen hiesse / von Mittag das untere oder Tuscische Meer / und Niedergangwarts wiederum die Alpen und den Fluß Varum.

Es theilte sich aber dieses Land in GALLIAM CISALPINAM, oder in Gallien dißseits der Alpen / und in das eigentliche also genannte Italien.

Jenes lage denen Alpen was nähers / und ward von denen Galliern besessen / allwoher es auch seinen Nahmen bekommen / dieses aber ward von beyden Meeren eingeschlossen / und machte den untern Theil.

Der Fürst aller Italiänischen Flüsse ist der Padus, vorjetzt Po genannt / bey den Griechen heisset er

er Eridanus, und e it springet in dem Berge Vesulo, nehmet über die 30. Flüsse zu sich / und eylet damit durch 7 Außflüsse dem Adriatischen Meer zu.

Diesem folgen so dann noch andere nach / die ihren Ursprung auß denen Alpen nehmen / nemlichen die Duria, vorjetzt Dora, der Sessites, Ticinum, vorjetzt Tessino, so durch den Lacum Verbanum, (vorjetzt Lago Maggiore,) gehet; die Addua, vorjetzt Adda so durch den Lacum Larium, (vorjetzt Lago di Como,) fliesset; der Ollius, vorjetzt Oglio, so den Lacum Sebinum, (vorjetzt Lago d'Iséo,) durchströhmet; der Mincius, vorjetzt Menzo, so den Lacum Benacum, (vorjetzt Lago di Garda,) durchstreichet; rechter Hand empfängt erst-gedachter Padus auß dem Apennischen Gebürge den Tenarum, so vorjetzt Tanaro heisset; die Trebiam, den Bononiensischen Rhein / insgemein Reno, &c.

Fürters entspringet auß denen Alpen der Athesis, vorjetzt Adile, oder die Etsch. Die übrigen giebet der Apenninus von sich / und seyn der Arnus, insgemein Arno; die Tiberis, die die Stadt Rom durch die gantze Welt verherrlichet hat.

Zwischen dem Latio und Campanien kommet fürter zum Vorschein der Vulturnus; der Aufidus, vorjetzt Lofanto, so durch der Römer unglückliche Schlacht wider den Hannibal verherrlichet worden / und der Metaurus, vorjetzt Metro, der durch deß Hannibals Brudern Hasdrubals Niederlage sich bekandt gemachet.

Unter dem Italiänischen Gebürge thun sich hervor die Alpes, die dem verschiedenen Lager nach / auch unterschiedene Nahmen bekommen haben. In Italien selbsten aber thut sich hervor der Berg

Apen-



Alt-Italien theilete sich:

1. In Galliam Cis-Alpinam, welches in sich begriffe:

1. Liguriam, mit Genua, dem Haupt-Ort / &c. und dort herum wohnten auch die Monœci, &c.
2. Galliam Trans-Padanam.
3. Insubriam, allwo herum die Carni gleicher massen wohnten. Und dann
4. Istriam.

2. In Italiam propriam, so sich theilete:

1. In Etruriam oder Tusciam.
2. In Umbriam, allwo herum auch die Fabini, Picentes, Vestini, Marsi, Æqui, Latini, &c. wohnaten.
3. In Latium. Und
4. In Campaniam, Samnium, Apuliam, Calabriam, Lucaniam, &c. Und dann
4. Um Italien herum lagen so dann auch noch verschiedene Insuln.

Apenninus, so dieses Land bald mitten durchschneidet; item der Massicus, so sich durch seinen herzlichen Wein berühmt gemachet. Der Caurus, so vorjetzt Monte Barbaro heisset. Der Tifata, so vorjetzt Monte di Capua heisset.

Der Feuer-speyende Berg Vesuvius, bey Neapolis / vorjetzt Monte di Soma, der sich durch deß Plinii Tod und seine Flammen einen Nahmen gemachet. Der Garganus in Apulien / so vorjetzt Monte di S. Angelo heisset.

Nun wollen wir auch das Land seiner Inwohner und Oerter halber besehen/und den Anfang machen von GALLIA CISALPINA, der jenige Theil nun von Italien / so denen Alpen was nähers liget / und neben denen Alp-Inwohnern von Savojen/ Mäyland und den Staat von Venedig in sich begreiffet / wurde von denen Römern vorzeiten wegen seiner Inwohner / der Gallier / GALLIA citerior oder Cisalpina genannt / so sich so dann durch den Fluß Padum, welcher mitten durchhin flosse / in Transpadanam und Cispadanam theilte / der erste Theil nun lage gegen dem Adriatischen Meer zu/ der andere aber sahe gegen dem Apennino und dem Ligustischen Meer.

Der Fluß Varus sonderte dieses Land von Gallia Narbonensi, der Arsia von Illyrico, und der Rubico von Italia Media ab. Ubrigen Theils fallen die Gräntzen gantz ungewiß.

Die Alpes bekommen / wie bereits schon gedacht / an unterschiedenen Oertern auch verschiedene Nahmen.

Die MARITIMÆ berührten Liguriam, zwischen welchen und denen Cottys zum Vorschein kamen

men die Taurini, und ware dieser Haupt-Stadt Augusta Taurinorum, vorjetzt Turin an dem Pado, so von dem Hannibal erobert worden / vorjetzt ist sie die Residenz der Hertzogen von Savojen.

Die ALPES COTTIÆ machten sich bekandt / weilen Nero das Reich Cotti zu einer Provintz gemachet. Dieses Reiches Haupt-Stadt ware Segusium oder Segusio, so vorjetzt Susa heisset.

Diesen folgten nach die ALPES GRAJÆ und PENNINÆ in oder um welche die Salassi wohnten / und ware derer Haupt-Stadt Augusta Prætoria, so vorjetzt Aosta heisset. Fürters kam alldorten zum Vorschein Eporedia, so 100 Jahr vor Christi Geburt erbauet worden / vorjetzt heisset sie Invrea oder Ivrea.

Uber diesen wiesen sich fürter die Alpes Summæ, mit dem Berg Adulla, zwischen denen Urquellen deß Rhodani und Rheins.

Von dar an folgten Lepontiæ, Rhæticæ, Tridentinæ, Noricæ, Carnicæ, Juliæ, &c.

Dißseits deß Padi liget LIGURIA, zwischen denen Flüssen Varo und Macra, an dem Ligustischen Meer / biß an Placentiam hin. Die Haupt-Stadt dieses Landes ware Genua, vorjetzt Genova. Bey denen Alten hiesse sie auch Janua, als ob sie von Jano erbauet worden. Die Carthaginenser zerstörten sie / ward aber nachgehends von denen Römern wieder aufgebauet.

Dieser folgten nach Nicæa, vorjetzt Nizza, Portus Herculis Monæci, heutiges Tags Monaca, item die Ligustischen Städte Albium Intemelium, so vielleicht den Nahmen von denen Alpibus bekommen / die vorzeiten Alby genannt worden / und Albium

Ingau-

Ingaunum, welche Oerter vorjetzt Vintimilia und Albinga heissen. Um diese letztere wohnen die Ingauni.

Fürters folget Vada Sabatia, vorjetzt Savona, &c.

In deß Landes Mitten waren Pollentia, vorjetzt Polenza, so sich unter denen Käysern Arcadio und Honorio, durch der Römer und Gothonum Schlacht bekandt gemachet. Alba Pompeja, vorjetzt Alba; Asta, vorjetzt Aste; Aquæ Statiellæ, vorjetzt Acqui; Dertona, an dem Fluß Tria, vorjetzt Tortona; und Iria, vorjetzt Voghera.

Denen Sitten nach gleicheten die Ligurier denen Transalpinis, weßwegen auch derer Land von denen Römern unter Galliam Comatam gerechnet worden.

Von dem Fluß Trebia biß hin an das Adriatische Meer unter dem Padus Fluß waren die Inwohner was civilers / und gehörten unter Galliam Togatam.

Um vor-ermelten Fluß / allwo er sich mit dem Pado vereinbaret / liget Placentia, und ist das Land da herum an Vieh sehr reich.

Ubrigens machte sich der Fluß Trebia durch der Römer Niederlage bekandt / die sie unter dem Hannibal von denen Pœnis erlitten.

Sonsten gieng auch von Placentia biß auf Parma ein Graben / so Fossa Æmilia hiesse / und lage mitten zwischen beyden über dem Graben Fidentia. Uber dem Fluß Nicia kame fürter zum Vorschein die Stadt Tannetum. Und nächst dem Pado lage Brixellum; und zwischen beyden Macri Campi, hernacher folgte Mutina, so sich in dem Mutinensischen Krieg wider den Antonium tapffer gehalten.

Besser Morgenwarts lage Bononia, so vorjetzt Bologna heisset; Claterna und Forum Cornelii, an dem Fluß Vatreno, hinter welchem Faventia, so vorjetzt Faenza heisset / lage; rechter Hand deß Padi kamen fürters zum Vorschein Forum Livii, vorjetzt Forli, in der Aemilischen Strasse gelegen / allwo der Gothen Könige Athaulfus deß Käysers Honorii leibliche Schwester Placidam ehelichte. Item / Ravenna, so wol befestiget ware/und an dem Adriatischen Meer einen guten Hafen hatte.

Sonsten waren in diesem Lande die berühmtesten Völcker die Anamani, Lingones, Boji, und gegen Adria hin die Senones, und dem Apennino näher die Gæsates.

Wir wollen aber auch GALLIAM TRANSPADANAM gleichermassen mit wenigem besehen. Die Städte nun / so dorten um den Padus Fluß lagen/ waren Vercellæ, vorjetzt Vercelli, so zwar was weiter von gedachtem Fluß abstunde / anbey aber der Libicorum oder Lebecciorum Haupt-Stadt gewesen. In denen Vercellischen Feldern stritten C. Marius und Q. Catullus mit denen Cimbris, und erhielten eine blutige Victorie. Fürters kommet zum Vorschein Ticinum, vorjetzt Pavia, so von dem Fluß den Nahmen bekommen; in dem 2. Punischen Kriege ware es nur ein Flecken / als zwischen Hannibal und P. Cornelio Scipione, deß Africani Vatter/ bey dem Fluß Ticino, nicht gar weit von dem Pado, eine Schlacht vorbey gegangen / da der überwundene Scipio in der Feinde Hände kommen / wo nicht dessen Sohn ihn errettet hätte. Fürter hin weiset sich Cremona, welche Stadt von denen Gallis Cenomanis vorzeiten erbauet / aber bey Anfang deß

Vespa-

Vespasini Regierung / durch die Soldaten durchs Feuer ruiniret worden. Ingleichem der Flecken Hostilia, Forum Allieni, vorjetzt Ferrara, und bey dem äussern Außfluß deß Padi Spina, worvon selber Arm den Nahmen erhalten.

Etwas weiters von dem Pado wohnten die INSUBRES, derer Land Insubria hiesse / darinnen aber ware die Haupt-Stadt Mediolanum, vorjetzt Mäyland / so 222. vor Christi Geburt bereits ein grosser und berühmter Ort gewesen. Dieser folget nach Laus Pompeja, vorjetzt Lodi vecchia. Uber diesen Mitternachtwarts wohnten die Orobii, derer Oerter waren Bergomum, nach etlichen die Haupt-Stadt / und Comum, so hernacher Comum novum genannt worden. Diese gabe der Welt den Plinium juniorem, welcher selber seine Bibliothec übergabe / anbey auch Geld vor junge Leute vermachte / damit sie denen Studien obligen könten. Ostenwarts von dar wohnten die Cenomani, allwoselbsten Brixia, vorjetzt Brescia zum Vorschein kommet. Dieser folgten fürter nach Cremona, die / wie bereits gemeldt / an dem Ufer deß Padi liget. Mantua, so von denen Tusciern erbauet worden. Merckwürdig ist es / daß Virgilius, der vortreffliche Lateinische Poet / nicht weit von dieser Stadt auf einem Dorff / so Andes geheissen / gebohren worden / dahero selber Poëta Mantuanus genannt wird. Verona, so mitten von der Etsch durchschnitten wird / da vorzeiten dieser Fluß nur vor ihr vorbey flosse. Und findet man nirgend dortherum so viele Antiquitäten als hier / so wol in der Stadt selbsten / als auf dem Felde. Sie ware das Vatterland deß Poeten Catulli, und gleichet deß Sees halber Venedig /

nedig/ deß Adels wegen Rom/und ihrer 3. Castellen halber Neopoli.

Venetia, ist ein an dem Adriatischen Meer gelegener Strich Landes / von dem äussersten Außfluß deß Padi, nahe bey Ravenna biß gegen die Carnos und der Halb-Insul der Istrorum.

Die Veneti waren ein Volck / so denen Griechen nach auß denen Paphlagonern an dem Ponto Euxino, die von ihrem Führer Antenore von Troja hieher gebracht worden / herkamen / jedoch ist es wahrscheinlicher / daß sie von denen Gallis Venetis hergestammet. Die Städte / so sie bewohnet/ waren Spina, so an denen Gräntzen von Gallia Cispadana lage / worvon oben bereits gedacht worden. Adria oder Atria, vorjetzt Adri, so vorzeiten von denen Tuscis erbauet war / und dem alldortigen Meer seinen Nahmen mitgetheilet hat. Es solle daselbsten/ wie Plinius wil / vor Alters ein herzlicher Hafen gewesen seyn. Patavium, vorjetzt Padua, war vorzeiten der Venetorum Haupt-Stadt / und soll etlicher Vorgeben nach von Antenore, dem Trojaner/erbauet worden seyn. Ubrigens ware sie deß Römischen Geschicht-Schreibers T. Livii Vatterland / und gehöret auch hieher der Flecken Arquadum, allwo man deß Petrarchæ Hauß und Grab weiset.

Ateste, vorjetzt Este, und Vicentia, vorjetzt Vicenza, lagen mitten im Lande. Altimum, worvon aber/ ausser dem Nahmen und etlichen wenigen Ruinen / nichts mehr übrig ist.

Diesen folgte fürters Tarvisium, vorjetzt Treviso; Opitergium, vorjetzt Oderzo und Concordia, welcher Nahme auch noch heute verblieben.

Die

Die nächsten Völcker an diesen waren die CARNI, und daselbsten kame zum Vorschein Aquileja, oder wie sie vor Alters hiesse / Aquilegia, eine vorzeiten mächtige und grosse Stadt / so aber nunmehro gantz eingegangen. Dieser folgten nach Forum Julii, vorjetzt Civdad di Fruili, Noreja, item Vedinum, vorjetzt Udine, Feltria; Julium Carnicum, vorjetzt Zuglio, derer geringe Ruinen man annoch schauet; Tergeste, vorjetzt Trieste, vor andern aber war insonderheit allhier berühmt der Fluß Timavus, zwischen Aquileja und Tergeste, so auß 7. Brunnen urquellete / und durch einen Außfluß sich so dann ins Meer stürtzete. In eben dieser Gegend kommet auch zum Vorschein der Flecken S. Canzan, worbey auß einem hohen Berg eine grosse Menge Wassers durch viele Brunnen hervor bricht / und sich unter die Erden verbirget / so / daß man es lange nicht mehr sihet / biß es nach 14. Meilen bey dem Flecken S. Giovanni di Cherso, wiederum gantz häuffig hervor quillet / und eben eine solche Natur hat / wie der Timavus.

Die Halb-Insul ISTRIA oder HISTRIA, hat auch verschiedene Städte / darunter ware das Haupt Pola, so von denen Colchis, die dem Jasoni und der Medeæ nachfolgeten / vor Alters erbauet worden. Dieser folgeten nach Ægida, so nach der Zeit Justinopolis geheissen. Nefactium, vorjetzt Castel nuovo, an dem Fluß Arsia gelegen / der die Gräntzen von Italien und Illyrien machte. Die daselbst wohnende Völcker hiessen die Istri.

Nun wollen wir auch das eigentlich sogenannte Italien mit wenigem betrachten / welches wir besserer Ordnung wegen von Gallia Cisalpina unter-

unterscheiden haben. Das erste Land hierinnen nun seye ETRURIA oder TUSCIA, so zwischen dem Fluß Macra und der Tiber / wie auch dem Apenninischen Gebürge zu ligen kommet.

Zwischen dem Macra-Fluß und Arno lagen Luna an erst-gemelten Fluß / nicht gar weit von dem Meer / und hatte einen vortrefflichen See-Port und Vorgebürg / so / daß sie dahero nachgehends Portus Ericius genannt worden. Die vornehmsten Marmor-Gruben befanden sich um diese Stadt herum / nicht weniger lobete Plinius den Lunenser Käß / die man biß 100. Pfund schwer haben konte / so groß machte man selbe. Auch erhebte dieser Author den Lunenser-Wein vor allen andern dort herum. Dieser folgete nach Pisæ, so auch eine Stadt / die nicht weit von dem Außfluß deß Arni liget / und stunde schon lange vor dem Trojanischen Krieg. An dem Außfluß selbst deß Arni kame so dann zum Vorschein Portus Pisanus. Etwa 3000. Schritt von Pisis, Lucca zu / wiesen sich Aquæ calidæ Pisanæ. An dem Gebürge Apennino lage fürters Pistorium, und besser Ostenwarts Fæsulæ, so der Catilinischen Lager halber sich bekandt gemachet. Nahe darbey an dem Arno lage Florentia.

Von dem Fluß Arno biß an den Lacum Volsinium kamen an dem Meer zum Vorschein Vada Volaterrana, an dem Außfluß deß Cæcinæ; Volaterra aber lage besser gegen Mitternacht / an dem rechten Ufer deß Flusses Cinæ, in einem tieffen Thal auf einem erhabenen Hügel. Vorjetzt wird sie durch verschiedene Alterthümer verherrlichet.

Populonia oder Populonium, lag auf einem hohen Vorgebürge / so in das Meer hinauß liesse / und

kan

kan man dieses Orts Ruinen 3000. Schritt von der Stadt Plumbino zu sehen bekommen / welche auß deß ersten Zerstörung entstanden.

Hernacher wiese sich der Fluß Umbro, Rusellæ, vorjetzt Bagni di Rosellæ; Saturnia, welches Orts Ruinen man vorjetzt nicht weit von Suana, an dem Fluß Albina sihet.

Graviscæ, so gäntzlich zu Grunde gegangen / lag auch nicht an dem Ort / allwo heute die Stadt Corneto stehet. Item

Forum Aurelii, die Stadt Tarquinii; an dem Meer lage Cosa, worvon auch das Vorgebürge / Promontorium Cosanum genannt worden.

Nach diesen wiese sich fürters der Fluß Marta, so auß dem Lacu Volsino her flosse. Uber diesem See lage Volsinum.

An der Clusianischen Pfützen lage fürters Clusium, die uralte Stadt / so deß Porsennæ Königliche Residentz gewesen / welcher die auß Rom verstossene Tarquinier wieder hinein bringen wolte. Er erstaunete aber über die Tugend deß Mutii Scevolæ, Horatii Coclitis, und der Jungfer Clæliæ, so / daß er mit denen Römern Friede machte. Sonsten ware bey dieser Stadt auch deß Porsennæ Labyrinth.

Niedergangwarts von dar wiese sich Sena, und besser gegen Mitternacht Aretium. Zwischen dem Aretinisch- und Trusinæni schen See wiese sich fürters Cortona, so eine uralte Stadt ist / und bereits vor dem Trojanischen Kriege sich berühmt gemachet. Dann die Pelasgier eroberten selbige unter ihrem Führer Tracone, und bedienten sich derer gegen die Umbros. Sonsten ist der Trasiminische See auch deßwegen zu mercken / daß in dem 2. Punischen

Kriege

Kriege die Römer daselbsten von dem Hannibal eine grosse Niederlage gelitten. Und war unter denen Streitenden ein solcher Eyfer / so / daß sie auch das starcke Erdbeben nicht empfanden. Zwischen eben diesem See und der Tiber kommet auch zum Vorschein Perusia, so auch eine alte Stadt / die sich wegen der Eroberung bey der Welt bekandt machet / da Octavius Augustus L. Antonium, deß Macri Brudern / zwischen die Mauren dieser Stadt gebracht / und zur Ubergabe gezwungen. Er liesse zwar den Antonium ungekränckt von sich / und sahe das Unrecht auch den Soldaten nach / die Wuth aber nahme mehr auß Zorn der Soldaten / dann deß Führers willen dermassen zu / daß sie so wol die Perusiner / als auch die vornehmste Römer zu Grunde richtete / und viele Ritter und Raths-Herren bey dem Altar D. Julii Cæsaris, wie das Vieh hinschlachtete. Einer von denen Bürgern brachte Feuer in dieser Stadt auß / stiesse sich das Schwerdt durch die Brust / und stürtzte sich selbsten in die Flammen / die durch den Wind angeblasen / die gantze Stadt in die Aschen legte. Und also ward alles verbrannt biß auf deß Vulcani Tempel. Alleine hube sie sich gleich wieder empor / und hiesse so dann Augusta Perusia.

Oben / nahe bey der Tiber-Quellen / an diesem Fluß / lage deß Plinii Meyer-Hof [illegible].

Der übrige Theil von Etrurien von der Volsinischen See biß hin an das Latium hatte noch verschiedene Städte / und wiese sich an dem Meer gegen Niedergang Centumcellæ, so vorjetzt Civita Vecchia heisset / welcher Ort einen Hafen hatte / den

Prole-

Ptolemæus Portum Trajani nannte. Fürters zeiget sich Cære, deß Mezentii Königliche Residentz / so etwas von dem Meer abgelegen; ingleichem Alsium, so vorjetzt Palo heisset / und der Farnesen Meyer-Guth ist. Item Artena, so zwischen dem Meer und dem Lacu Sabatio lage.

Zwischen der Tiber und dem Fluß Larone kame zum Vorschein die Stadt Veji, so auf einem sehr hohen Stein-Felsen lage / und mit denen Römern einen lang und schweren Krieg führete / auch von selben 10. mahl belagert worden. An dem Meer lage fürter Fregena.

Mitten im Lande wiese sich auch Capena, und die Stadt Sutrium, so vorjetzt Sutri heisset / und Nepete, vorjetzt Nepe, derer Inwohner die Nepesini waren. Uber dieser Stadt nächst der Tiber lagen Falerii, die Stadt der Faliscorum. Als Camillus selbe belagerte / wolte selber die durch einen Schul-Meister verrathene Kinder der vornehmsten Leute / nicht annehmen / sondern liesse durch diese diesen Verräther wider der Stadt zu mit Ruthen hauen. Wordurch die Inwohner bewogen wurden / sich denen Römern zu ergeben.

UMBRIA, ward von Mitternacht durch das Adriatische Meer / von Morgen durch den Fluß Æsi, von Mittag durch den Nar / und von Niedergang durch die Tiber begränzet / und durch den Apenninum in 2. Theile zertheilet.

Uber dem Apennino an dem Meer lage Ariminum, so seinen Nahmen von dem gleich-benahmten Fluß bekommen.

Pisaurum, vorjetzt Pesaro, an dem gleich-benahmten Fluß gelegen. Fanum Fortunæ, vorjetzt Fano, derer Inwohner Fanestres hiessen. Sena Gal-

lica, so von denen Senonibus Gallis, an dem Fluß Miso erbauet worden / und vorjetzt Sinigaglia heisset. Endlichen lässet sich auch sehen die Stadt Æsis, an dem gleich-benahmten Fluß.

Mitten in Umbria über dem Apennino lage Sasina, vorjetzt Sarsena, an dem Fluß Sapi, und war deß Plauti Vatterland.

Urbinum, so von dem Fluß Metauro, auch Metaurense genannt worden. Heute heisset dieser Ort Castel Durante, und ist der Sitz der Hertzogen von Urbino. Ein anders Urbinum lag auch zwischen dem Metauro und Pisauro, so zum Unterscheid deß ersten Hortense beygenahmt worden. Tifernum, so gleichermassen zum Unterscheid Metaurense genennet worden. Sentinum, vorjetzt Sentino, in dem Thal deß Apennini gelegen. Petra Pertusa ist ein Werck Vespasiani, und gehöret zur Flaminischen Strassen.

Dißseits deß Apennini kame zum Vorschein Tifernum, an der Tiber / so zum Unterscheid deß ersten Tiberinum beygenahmt worden / und lage nicht weit von deß Plinii Meyer-Hof. Iguvium, vorjetzt Angubio, lage an dem Apennino, nahe bey Titerno. Daß es aber vorzeiten nicht an dem Ort gestanden / wo man es vorjetzt sihet / erhellet auß denen Ruinen der Tempel und deß Schau-Platzes / so nicht weit von dar ins Auge fallen.

Asisium, vorjetzt Asiß, so auch eine Stadt. Hispella oder Hispellum, vorjetzt Ispello. Fürters kommet an dem Fluß Tinia zum Vorschein Fulginium, so vorjetzt Fuligno heisset. Item Mevania, vorjetzt Bavagna, von dar besser Mittagwarts liget weiters Tudertum oder Tuder, vorjetzt

Todi,

Todi, worvon die Inwohner Tudertes genannt worden.

Ameria, vorjetzt Amelia, so auch eine Stadt. Interamnium, vorjetzt Terani, so an dem Fluß Nare zu ligen kommet / der es umfliesset / auf der andern Seiten lage Narnia auf einem jähen Berg. Allhier liesse Käyser Augustus zwischen 2. Bergen eine Brücken bauen / derer Gewölber sehr hoch waren / und sihet man die Ruinen dieser Brücken annoch.

Zu äusserst Mittagwarts zeiget sich fürters Otricoli oder Ocriculum, an der Sabiner Gräntzen; das heutige Otricoli liget einen ziemlichen Weg von der Tiber ab / nahe bey dieses Flusses Gestaad aber in einer breiten Weite sihet man viele Rudera von verschiedenen grossen Gebäuden / worauß man schliesset / daß daselbsten das alte Ocriculum gelegen haben müsse.

Besser Aufgangwarts kommet zum Vorschein Nuceria Camellaria beygenahmt / in der Flaminischen Strassen bey dem Durchgang deß Apennini gelegen / vorjetzt heisset der Ort Nocera.

Forum Flaminii, liget zwischen Nuceria und Fulginio, worbey Gallus und Volusianus umkamen / als sie wider Æmilianum in Mœsia etwas vorhatten / die Brücken / worauf sie getödtet worden / hiesse nachgehends Pons Sanguinarius. Spoletium, vorjetzt Spoleti, erwiese seine Stärcke dem Hannibal genugsam / dann als seltiger von dem Trasiminer See kame / und diesen Ort belagerte / ward er mit einer grossen Niederlage zurücke gewiesen / und ersahe auß der Macht einer einzigen Stadt genugsam / wie mächtig die Stadt Rom wäre.

Camerino, vorjetzt auch Camerino, lage an denen Gräntzen der Picener / und hiessen derer Inwohner Camertes.

Die Sabini lagen Mittagwarts unter denen Umbris, und wurden von der Tiber dem Nare/und Aniene begräntzet.

Die äusserste Stadt Mitternachtwarts ware Nursia, vorjetzt Norica, und hatte diese die Ehre/ daß der Käyser Vespasianus daselbsten gebohren worden. Um diese Stadt ware der Vespasianorum Land-Guth / allwo man / wie Suetonius will/ viele Vespasianische Monumenten gesehen. Dieser folgete nach Reate, so eine uralte Stadt ist / die sich allein durch eine gute Art von Eseln bekandt machte. Sonsten waren die Reatinischen Pfützen berühmt / weilen sie der Thiere Huff hart machten.

Gleich darbey liget der Lacus Velinus, worinnen ein Holtz geworffen / mit einer steinernen Rinden umzogen wird.

Fürters kame Amiternum, darvon man die Spur-Zeichen bey Aquila noch sehen kan. Sonsten verherzlichte diesen Ort Crispus Salustius, als welcher hier ein Jahr nach dem Catullo, so zu Verona diese Welt erstens sahe / gebohren worden. Den Mittägigen Theil nahmen ein die Cures, worvon Numa Pompilius und T. Tatius herstammeten.

Item Nomentum, so von Ereto über die 1000. Schritt weit ablage. Antemnæ lage zwischen der Nomentanisch- und Tiburtinischen Strassen / an dem lincken Ufer deß Anienis.

Fidenæ, in dem 12. Jahr deß Käysern Tiberii geschahe eine traurbare Begebnüß allda / indem ein Amphitheatrum, als das Volck denen Fechtern zusahe/

zusahe / einfiele / und über die 50000. Menschen zerschmetterte.

Der sogenannte Mons Sacer, über dem Fluß Aniene, kame auch hierinnen zum Vorschein / worauf das gemeine Volck sich jezuweilen begabe. Wiewolen andere diesen untern Theil zu dem Latio rechneten / nachdem jezuweilen vorzeiten die Sabiner oder Romaner mächtiger waren.

Gegen Aufgang gräntzeten mit denen Sabinis und Umbris die PICENTES, und wohnten diese zwischen denen Flüssen Æsi und Aterno.

Derer Land hiesse sonsten auch Picenum. Die an dem Meer gelegene Städte waren Ancona, so von denen Syracusanern erbauet worden / indeme sie sich der Tyranney deß Dionysii entzogen. Firmum Picenum, item Truentum, an dem Außfluß deß Truenti gelegen / so sonsten auch Truentinum Castrum heisset.

Mitten im Lande kommet fürters an dem Fluß Miscone zum Vorschein Auximum, so vorjetzt Olmo heisset. Tollentinum, so an dem Gestaade deß Flusoris liget / und vorjetzt Tollentine genannt wird. Asculum, Picenum beygenahmt / vorjetzt Ascoli. Item ein anders Interamnium, so von der Umbrorum Stadt unterscheiden ist. Hadria oder Atria, vorjetzt Atri, so zwischen dem Vomano und Matrino auf einem Hügel zu ligen kommet.

Nächst an den Picentibus wohnten die VESTINI, von dem Fluß Matrino an Mittagwarts biß an den Aternum, in ihren unbekandten Städten. Uber dem Aterno folgten die Marucini, derer Stadt Teate ware / die vorjetzt Tieti und Chieti heisset.

Zun Zeiten Neronis geschahe in dem Teatiner

Gefilde ein merck-würdiges Wunder / indem ein Oliven-Wald über die freye Strassen hinüber kame / da herentgegen die Felder den Ort dieses Waldes einnahmen. Dieser Nachbarn waren so dann die BELIGNI, so Sulmonem, deß Ovidii Vatterland besassen / sie lage zwischen zweyen Flüssen / die von dar vereinbart in den Aternum fliessen / dahero sie Ovidius zum öfftern gelidum, humidum, &c. nennet. Diese Stadt liesse Sylla in dem Bürger-Krieg zerstören. Weiter ware daselbsten zu sehen Corfinium, so rechter Hand deß Aterni 3000. Schritt von selbem / und bald eben so weit von Sulmone lage / allwo man dieser alten Stadt Ruinen annoch sihet. Sie wurde von denen Italiänischen Völckern Arxbelli, ingleichem Italicum und Sociale genannt.

Mit diesen gräntzeten Niedergangwarts die MARSI, das Haupt dieses Volcks ware Marrubium, vorjetzt Morrea. Dieser folgete nach Alba Fucentis, die Inwohner derer waren Albenses genannt/ weilen nun dieser Ort mitten im Lande lage / anbey auch gut verwahret ware/ als bedienten sich die Römer derer zum öfftern als einer Gefängnüß. Und seyn Syphax, der Numidier König/Perseus, der Macedonier mit seinem Sohn Alexandro, und Bituitus, der Arvernorum König und andere hieher in Versicherung gebracht worden. Den Beynahmen bekam dieser Ort von den Lacu Fucino, der zwischen dieser Stadt und Marrubio lage.

Gegen diese wohnten Niedergangwarts die ÆQUI, unter selben thate sich hervor Algidum, auf dem gleichbenahmten Berge und Wald gelegen / und die Stadt Corbio, so nächst an Algido lage.

Item

Item Cliternum ; Carseoli oder Carsula, vorjetzt Arsuli, ist eine an dem Aniene gelegene Stadt / allwo die Römer die vornehmsten Gefangenen verwahrten. Sublaqueum, bekame den Nahmen von denen 3. Seen / die der Anio in die Tiber führte.

Es wohnte aber auch ein Theil vor-erwehnten Volckes über dem Aniene, an denen Gräntzen deß Latii, dahero sihet man / daß die Æqui auch unter die alten Latier mit gezehlet worden / und hiessen selbige auch Æquani, Æquicoli und Æquiculani. Woher sie aber ihren Ursprung genommen / ist ungewiß.

Die LATINI trieben anfänglichen die Siculos auß dem jenigen Lande / so zwischen dem Fluß Nari und Aniene lage / das hernacher an die Sabinos kame / und nannten solches LATIUM, wie lang aber diese ersten Latini das Latium zwischen diesen Flüssen besessen / ist ungewiß. Als sie nun durch die Sabiner von dar vertrieben worden / nahmen sie das Land über dem Aniene ein / und nannten es nach ihrem Nahmen Latium. Ist demnach zweyerley LATIUM, das alte / zwischen dem Aniene, der Tiber und dem untern Meer biß an das Promontorium Circæum, und das neue / so sich biß an den Fluß Lirim außbreitete / und noch andere Völcker mehr in sich begriffe.

Das Haupt deß alten Latii war zu allen Zeiten Rom / so von denen Aboriginibus, die vorhero Oenotrii geheissen / als sie auß Griechenland in Italien kamen / gebauet / und von deß Æneæ Nachkömmlingen vermehret ward. Sie ist vor eine Königin der Städte / und vor das Haupt und Beherrscherin der gantzen Welt gehalten worden.

Dieser folgete fürter nach Laurentum, so vorjetzt Paterno heisset. Nicht weit darvon lage der Lorbeer-Hain / nächst der Tiber an dem Meer. So kam auch zum Vorschein Ostia, so von Anco Marrio etlicher Meynung nach erbauet worden. Heutiges Tags liget dieser Ort bey die 3000. Schritt von dem Gestaad ab / allwo sich die Tiber krümmet / und sihet man noch verschiedenes altes Mauerwerck daselbsten. Lavinium, nächst dem Meer gelegen / so vorjetzt Patricia heisset. Es kam bey dem Ursprung deß Numicii auf eben dem Hügel / worauf man vorjetzt S. Petronellen Tempel sihet / zum Vorschein. In dem Fluß Numicio kam Æneas um / als er mit dem Feind stritte / deme Ascanius allhier einen Tempel aufrichtete / und ihne den Tempel Dei Indigetis nannte. Die Urquelle gedachten Flusses Numicii, und die Höhle / worauß er flosse / war der Annæ Perennæ gewidmet.

Ardea, war der Rutilorum Haupt-Ort. Antium, vorjetzt Netuno, der Volscorum See-Hafen / allwoher die Rostra navium, oder vordere Theile der Schiffe auf den Römischen Marckt kamen / worvon nachgehends die Cantzel / davon man die Bürger zu Rom anredete / den Nahmen bekommen. Pomptinæ Paludes, nächst welchen die Stadt und das Promontorium Circeium lage.

Mitten im Lande lagen fürters Bouillæ, und Aricia in der Appianischen Strassen / in derer Gefilde ware der Arcinische Wald / und Lucus Dianæ Aricinæ, und dieser Dianen-Wald hiesse sonsten auch Lucus Egeriæ, von der Nymphen Egeria, so deß Numæ Ehe-Gemahlin solle gewesen seyn.

Tres Tabernæ, und Forum Appii, lagen an eben

eben dieser Strassen. Lincks / nächst dieser / kame zum Vorschein Alba Longa, so vor Erbauung der Stadt Rom der vornehmste Ort gewesen / sie lage an dem Östlichen Gestade deß Sees Albani auf denen Hügeln / die mitten zwischen dem Berg und diesem See zu sehen. Die Stadt Velitræ lag unten am Berg.

Fürters kamen Cora, und rechter Hand der Appischen Strassen liessen sich sehen Corioli; Lanuvium, so vorjetzt Cita Lavina, oder nach andern Civita della Vigna seyn solle / über Arcina und dem Dianen-Wald an vorgemelter Strassen. M. Aurelius Antonius Pius, der Käyser / ward bey dieser Stadt auf dem Lanuvinischen Meyer-Hof gebohren. Bey eben dieser Stadt ward auch ein Tempel und Hain Junonis Sospitæ.

Suessa Pometia, zum Unterscheid Suessæ Auruncæ also genannt / lage um Cora. Norba, so zu Plinii Zeiten schon in ihren Ruinen lage. Oberhalb Rom lage Collatia, Tusculum, so vorjetzt Frascati heisset / mit denen angenehmsten Meyereyen deß Ciceronis, Luculli und anderer. Dieses Tusculum lage etwa 12000. Schritt von Rom ab / gegen Aufgang über Lanuvium und Aricam hinauß; deß Ciceronis Tusculanum aber ware zu sehen / wo vorjetzt das Kloster S. Maria di Grotta Ferrata liget. Gabii kame zwischen Præneste und Rom / auf der Prænestinischen Strassen zum Vorschein. Tibur, vorjetzt Tivoli, an dem Fluß Aniene gelegen / machet sich insonderheit berühmt durch den Herculs Tempel / und die annehmliche Gelegenheit / die der Fluß Anio durch seine Abfälle machet. Hierum waren die Meyer-Höfe deß Manlii Vopisci, Villa Tibur-

tina genannt / und deß Hadriani, &c. Præneste, vorjeßt Pilastrinæ, eine auf einem hohen Berg gelegene Stadt / so von Natur und Kunst best verwahret ware; sie prangete mit dem Tempel Fortunæ Primigeniæ. Und so viel von dem alten Latio.

In dem neuen LATIO kame zum Vorschein Tarracina, so vorzeiten Anxus hiesse / das Schloß Tarracina ward auf einem jähen steinichten Berg erbauet / worauf man annoch grosse viereckichte Ruinen sihet. Alleine stund auch ein Theil dieser Stadt unten am Berg in der Fläche / wo vorjeßt Terracina stehet / wie Livius wil / und lage auf erstermeltem Berg sonder Zweifel deß Jovis Anxuris Tempel. Cajeta, so ein Vorgebürg / Stadt und Hafen ware. Formiæ, so auch vorzeiten einen Hafen hatte / und sonsten auch Hormiæ hiesse. Mitten in diesem Bezirck lage deß Ciceronis Meyer-Hof / Cajeta und Formianum genannt. Allhier ward Cicero durch die von Antonio abgeordnete Meuchel-Mörder / den Herennium und Popilium, im 64. Jahr seines Alters hingerichtet.

Minturnæ lag am Fluß Liri, der die Gräntzen von Campanien machete. Privernum, worvon man aber nur noch die Ruinen sehen kan. Fundi, lage nächst dem Lacu Fundano, und hiesse das Feld dort herum Ager Cæcubus.

Weiter von dem Meer lage Anagnina, die Haupt-Stadt der Hernicorum, item Alatrium, Verulæ, Signia, Forentinum, Fregellæ, Fabrateria, &c. Item Arpinum, eine alte Stadt / allwo Cicero von seiner Mutter Helvia gebohren worden.

Atina, lage bey der Urquelle deß Flusses Melfis, bey

bey dem Berg Apennino, auf einem erhabenen Hügel / und ware eine alte Stadt der Volscier. Casinum, lage auf dem Berg / worunter gleich deß M. Terentii Meyer-Hof gewesen. Aquinum, so vorjetzt ein schlecht Ort ist. Der noch übrigen Ort Kürtze halber zu geschweigen.

Was die Völcker betrifft / so sich im Latio aufgehalten / so waren solche die Latini, Hernici, Volsci, Ausones, Rutili, wiewolen die Ausones auch ausser diesem Lande / in Nieder-Italien sich niedergelassen / so deßwegen vor Alters Ausonia ist genannt worden. Die Volsci aber / als sehr mächtig / besassen sehr viele Städte und Oerter.

Campania erstreckte sich von dem neuen Latio an biß gegen die Picentinos zwischen Samnio und dem Meer. An selbigem nun lage Vulturnum die Stadt / und der Fluß / und liesse sich darinnen die sehr prächtige Domitianus-Brücken sehen. Liternum kam auch hierinnen zum Vorschein / und heisset vorjetzt la Torre di Patria, sie lag an dem Außfluß deß Flusses Literni. Und liesse der sterbende Scipio allhier nachfolgende Wort auf sein Grab setzen: Ingrata patria ne ossa quidem mea habeat.

Nicht weit von Literno ware deß Scipionis Meyer-Hof / worinnen vorzeiten dessen Altar und Grabe zu sehen ware. Cumæ, lage zwischen dem Acherusischen See und Literno, an dem Gestaade / derer Reliquien deß Orts man noch sehen kan. Sie ware weyland eine feste Stadt / und hatte Sybilla daselbsten ihre Wohnung / die daher auch Cumana beygenahmt worden.

Misenum, vorjetzt Monte Miseno, ware weyland

land ein Hafen der Römischen Schiff-Flotte in dem untern Meer / es war auch ein Vorgebürge. Bey diesem Hafen stunde auch eine berühmte Stadt von gleichem Nahmen / derer Rudera man auch noch heute schauen kan / mit noch etlichen Trümmern von einem Schau-Platz / den die Saracenen zerstöret. Bajæ, die Lust der Römer / ward verherzlichet durch die warme Quellen / die in grosser Anzahl allhier hervor stiegen. Diesen folgete nach daselbsten der Lacus Lucrinus und Avernus, worvon der Avernus vorjetzt noch zu sehen / der Lucrinus aber ist durch die viele Aschen gantz außgefüllet worden. Der Sinus, wo Bajæ stunde / hiesse Sinus Bajanus, worbey der Anmuth-volle Meyer-Hof deß Hortensii, nebst dem schönen Fisch-Teich zum Vorschein kame.

Puteoli, vorjetzt Puzzuolo, ware der berühmteste See-Port von gantz Italien / dahero bekame der gantze Sinus, so vorjetzt Neapolitanus heisset / den Beynahmen / und hiesse Cumanus.

Zwischen dem Berge Gauro und erstgedachter Stadt ware deß Ciceronis Meyer-Guth / Puteolanum genannt / das er nachgehends Academiam hiesse / und ware selbiges mit einem Hafen und Wald versehen.

Neapolis, so vorhero Parthenope geheissen / hatte einen berühmten See-Hafen / weßwegen selbigen auch Hannibal einnahme.

Auf der andern Seiten Neapolis, über dem Fluß Sebetho, liesse sich Palæpolis sehen / in welcher Stadt man deß Virgilii Monument und Grabmahl schauete / wie Statius schreibet.

Herculaneum, lage nicht weit von hier / und heisset vorjetzt Torre de Greco. Pompeji, vorjetzt Scafati,

Scafati, so ein wenig weiter von dem Meer ablage. Allhier hatte Cicero noch ein Meyer-Guth/ Pompejanum genannt. An diesem Gestaade machte sich auch forchtbar der Feuer-speyende Berg Vesuvius, so den Plinium Majorem in den Tod gestürtzet. Nicht weit von dar wiese sich Surrentum, die äusserste Stadt in Campania, an dem Meer/ so von denen Sirenis, die sich um diesen Ort sollen aufgehalten haben/ den Nahmen bekommen. Sonsten machen sich die Surentinischen Hügel ihres vortrefflichen Weins halber berühmt. Anbey stehet nicht weniger zu mercken / das Promontorium Minervæ, so Campanien von dem Lande der Picentinorum scheidet.

Mitten in Campanien lässet sich sehen das Falernische Feld/ Ager Falernus, darvon der höhere Theil Mons Falernus oder Massicus heisset / und sich seines vortrefflichen Weins halber verherzlichet. Nicht weit von hier ligen auch der Berg Callicula, und das Feld Stellatis, zwischen dem Vulturno und Savone, derer in deß Hannibals Krieg zum öfftern gedacht wird. Die Haupt-Stadt Capua, so von denen Tuscis erbauet worden / und es Rom selbsten gleich thun wolte / aber darüber zernichtet wurde/ und sihet man die Ruinen 2000. Schritt von Neu-Capua.

Casilinum, vorjetzt Neu-Capua, liget an dem Fluß Vulturno, als selbige von Hannibal hart belagert ward / hielte sie die Belagerung standhafft auß / ob gleich der Hunger darinnen so sehr zunahme / daß man die Frucht bald nicht mehr bezahlen konte / wie sie aber ruiniret worden / weiß man nicht gewiß zu sagen.

Calatia, vorjetzt Cajazzo, so eine uralte Stadt ist.

ist. Cales, auch eine Stadt / allwoher der Bezirck dort herum Ager Calenus genannt worden. Dort herum ragete gleichermassen hervor der Berg Tifata, an welchem die Stadt Caserta zum Vorschein kame. Fürterhin zeigete sich Sidicinium oder Teanum, vorjetzt Teano, so von denen Sidicinis den Nahmen bekommen / sie lage in der Lateinischen Strassen nicht weit von der Lateiner Gräntzen.

Suessa Aurunca, vorjetzt Sessa, nicht gar weit von der Auruncorum Gräntzen gelegen. Venefrum, vorjetzt Venefri, so die äusserste Stadt von Campanien Mitternachtwarts ware / und an dem Vulturno lage. Acerra, so diesen Nahmen noch jetzunder führet / lage an dem Fluß Clanio, so sonsten auch Liternus heisset. Atella, vorjetzt Aversa, so mitten zwischen Capua und Neapolis lage. Nola, bey welcher Stadt Augustus Cæsar starbe/ist vorjetzt bald gantz eingegangen. Nuceria, Constantina beygenahmet/ so über dem Vesuvio in einem Thal/ das der Sarnus durchfliesset / liget.

An die Campanos fliessen die PICENTINI, und erstreckten sich biß an den Fluß Silarum hin. Ein Theil der Picentin. wurde von denen Römern von dem obern Meer hieher gebracht. Derer Städte waren Salernum, vorjetzt Salerno, sie lage weyland weit vom Meer auf denen Bergen / die über der jetzigen Stadt zu sehen; item Picentia.

Diesen folgte nach SAMNIUM, worvon die Innwohner Samnites hiessen. Es lag aber zwischen denen Volscis, Pelignis, Campanis, Apulis und Lucanis. Die vornehmste Städte darinnen waren Tifernum, so eine Stadt und Fluß ist; item Treventinum an denen Gräntzen der Frentanorum.

Für-

Fürters/ an dem Berg Apennino bey der Uhr-Quellen deß Triferni kame zum Vorschein die Stadt Bovianum, weyland das Haupt der Samniten/ von sehr grossem Reichthum/ worauß C. Petilius Dictator, als er den Ort erobert/ so grosse Beuthe/ als auß gantz Samnio mit sich zurücke gebracht. Fürters wiese sich die Stadt Æsernia auch um den Apenninus, lincks an deß Vulturni Gestad/ sie heisset vorjetzt Isernia. Besser Mittagwarts lagen Alifæ, eine Stadt unter Æsernia, nahe bey dem Vulturno. Telesia, so bey dem Zusammen-Fluß deß Vulturni und Sabati lage. Beneventum, so vorher Maleventum hiesse/ lage zwischen dem Zusammen-Fluß deß Sabati und Caloris. Claudium lage an denen Gräntzen Campaniens/ an der Apianischen Strassen/ und gleich daran liessen sich sehen die sogenannten Furculæ Caudinæ, so durch der Römer Schmach sich bekandt gemacht haben. Satricula, so an Campanien lage. Der übrigen Oerter/ so diese Völcker noch erobert/ zu geschweigen.

An dem Samnio, am obern Meer liessen sich so dann sehen die FRENTANI, so ihren Nahmen von dem Fluß Frentone bekommen/ ihre Städte nun waren Anxanum, so nicht gar weit von dem lincken Gestade deß Sagri zum Vorschein kame. Vorjetzt heisset der Ort Lanzano. Histonium, vorjetzt Guasto d'Amone, lage an dem Außfluß deß Trini. Larinum, so rechter Hand an dem Tiferno lage.

Aufgangwarts gräntzten mit diesen die HIRPINI, und waren derer Städte Abellinum, an dem Fluß Sabato gelegen/ Callifæ, Rufrium. Item die See Amp sanctus, so einen übeln Schwefel-Gestanck

stanck außdämpffet. Taurasium, rechter Hand deß Flusses Caloris. Aquilonia, so ein klein Ort / item die Stadt Ææ, so vorjetzt Troja heisset/an dem Fluß Aufido gelegen.

APULIA. Neben denen Frentanis, Samniten und Hirpinis, waren die Apuli, derer Land Apulia hiesse / und sich von dem Fluß Frentone biß an den Anfang deß Adriatischen Meer hin erstreckte. Man theilte selbes in 3. Theile. Der erste war DAUNIA, so von dem Frentone biß an den Aufidum hinlage.

Der 2. Theil von dar/nemlichen biß an Brandusium und Tarentum, hiesse Peucetia, dessen Theil die Pœdiculi bewohnten. Das übrige unter der Form einer Halb-Insul bewohnten die Messapii, und war der 3. Theil. Alleine nannte man Messapiam hernacher Calabriam, die Inwohner aber hiessen Calabri. Der halbe Theil von Calabrien/ um den Tarentinischen See-Schoß herum ware so dann das Land der Salentinorum. Das eigentliche sogenannte Apulia aber lage zwischen denen Frentanis und Calabrien.

Die berühmten Städte in Apulia waren Teanum Apulum, so aber dermahlen nur in etlichen wenigen Mauren bestehet / und Civitate heisset. Gerion, vorjetzt Tragonara, Sipontum, vorjetzt Siponto, an dem Außfluß deß Cerbali gelegen. Luceria, vorjetzt Lucera, unter Teano Mittagwarts gelegen. Pompejus, in dem Krieg wider Cæsarem, erwählte sich diesen Ort als einen Sitz deß Krieges.

Æquulanum, vorjetzt Troja, wiewolen etliche einer andern Meynung deßwegen seyn. Arpi, davon man die Ruinen bey der Stadt Foggia sihet / sie lage an dem Fluß Cerbalo, hiesse anfangs Lampe, her-

hernacher Agros Hippium, bald Argurippa, und endlichen Arpi. Asculum Apulum, vorjetzt Ascoli, liget nicht weit von dem lincken Ufer deß Aufidi. Bey diesem Ort stritten Curius und Fabricius, die Burgermeister mit Pyrrho glücklichen. Venusia, so deß Horatii halber berühmt ist. Vorjetzt heisset dieser Ort Venosa. Archerontia, vorjetzt Acirenza. Canusium, jetzt Canosa, an dem Gestad deß Aufidi gelegen. Cannæ, so sich durch der Römer Niederlage bekandt gemachet. Vorjetzt heisset dieser Ort Canna. Salapia, derer Rudera man noch zwischen dem Salapinischen See und dem Aufidus-Fluß sihet. Rubi, vorjetzt Ruvo; Butunti, vorjetzt Bitonto; Barium, jetzt Bari, und Egnatia, vorjetzt Torre d'Anazzo.

In CALABRIA kamen zum Vorschein Brundusium, so einen vortrefflichen Hafen hat / worauß man in Griechenland schiffen kan. Heutiges Tages heisset dieser Ort Brindisi. Hydruntum, vorjetzt Otranto, so auch einen Hafen hatte / worvon man gantz leicht in Griechenland kommen konte. Castrum Minervæ, vorjetzt Castro; Callipolis ist so viel als Schönstadt / so an dem Sinu Tarentino lage. Tarentum, vorjetzt Taranto. Sie hatte weyland einen schönen Hafen / und gut befestigtes Schloß / anbey auch ein zierliches Gymnasium, Marck / und Colossum Jovis, so nach dem zu Rhodis der gröste ware. Jedoch zerstörten die Innwohner diese Stadt durch Schwelgerey und Wollust / dann man feyrete daselbsten bald mehr Feste deß Jahrs / als der gemeinen Tage waren. Neritum oder Neretum, vorjetzt Nardo; Aletium, vorjetzt Lezze, und nächst dieser Rhudia, so durch den Ennium geadelt worden.

LUCANIA ward durch die Flüsse Laum und Sybarim begräntzet / darvon dieser in dem Sinu Tarentino, und jener nächst dem untern Meer zum Vorschein kame.

Die an dem Gestad gelegene Städte waren Pæstum, von denen Griechen Posidonia genannt / an dem Fluß Salso. Sie ligt nun in denen Ruinen. Velia, vorjetzt Piscotta, so vorzeiten einen schönen Meer-Hafen hatte. Buxentum, vorjetzt Policastro. Diesen folgte fürter nach Metapontum, vorjetzt Torre di Mare. Alldorten soll Pythagoras gestorben seyn / und sein Grabmahl gehabt haben. Dieser Mann ward so hoch gehalten/daß sie auß seinem Hauß einen Tempel machten / und ihn als einen Gott verehrten. Heraclea, so vorhero Siris geheissen/ liget nun in denen Ruinen. Sybaris, so eine sehr mächtige und berühmte Stadt gewesen / hiesse vorhero Thurii, und hernacher Copia; Grumentum, vorjetzt Clarimonte. Bey dieser Stadt stritte T. Sempronius mit Hannone sehr glücklichen.

Potentia, vorjetzt Potenza, so nicht weit von dem Fuß deß Berges Apennini lage.

Denen Lucanis folgten nach die BRUTII, so den äussersten Winckel Italiens bey dem Freto Siculo inne hatten.

Die an dem Meer Niedergangwarts gelegene Städte waren Cerilli, so vorjetzt Cirella heisset; Clampetia, die Stadt; Temsa oder Tempsa, so nicht weit von Torre Loppa lage / sonsten ware das Temesæische Ertz und der Wein vor andern berühmt.

Terina, vorjetzt Nocera, so auch am Meer lage/ allwo-

allwoher der Sinus Terinæus seinen Nahmen bekommen / heutiges Tages aber heisset er Golfo di S. Eufemia. Lametia, oder auch Lametus, so den Nahmen von dem Fluß Lameto bekommen. Von dieser Stadt hiesse auch jener grosse Sinus vor Alters Lametinus.

Scyllæum, so an dem Felsen Scylla lage. Uber dem Freto wiese sich Rhegium, vorjetzt Reggio. Dortherum sahe man auch das Promontorium Zephyrium, und nach selbem folgte die berühmte Stadt Locri Epyzephyri, so von dem Vorgebürge den Nahmen her erhalten. Man hält darvor/ daß die Locrenser zuerst geschriebene Gesetze gebraucht haben / die Zaleucus gemacht. Caulonia, vorjetzt Castel veteri, lage zwischen dem Fluß Sagro und dem Promontorio Concinto. Scylacium, vorjetzt Squillaci.

Von dar an folgen die drey Vorgebürg der Japygum, die insgemein Capo delle Castelle, Capo Rizzuto, und Capo della nave heissen.

Das Promontorium Lacinium machte sich durch den Tempel Junonis Laciniæ berühmt. Ungefähr 6000. Schritt von dem fano Junonis Laciniæ folgete Croton oder Croto, eine ehedessen berühmte Stadt / die der Fluß Æsarus durchflosse / da er doch hernacher neben denen Mauren hinliesse. Deß Orts Gesundheit ward gar zu einem Sprüchwort/ und sagte man Sanior Crotone. Von dar uhrstammete Milo, der sich durch seine grosse Stärcke bekandt gemachet / und mahlte der berühmte Mahler der Zeuxis denen Inwohnern / nebst andern schönen Wercken/ auch die Venus. Besonders aber enthielte sich der Pythagoras zu Crotone lange / und

brachte die Crotonienser zu einem Tugendhafften Leben.

An dem Außfluß deß Æsaris lage Portus Crotoniensis. Ruscianum, vorjetzt Rossano; Item Consentia, vorzeiten der Haupt=Ort der Brutiorum. Nicht weniger ware ehedessen auch mächtig die Stadt Hipponium, die sonsten auch Vibo Valentia von denen Römern genannt worden / vorhero ward ihr Nahme Hippo.

Und also haben wir bißher die vornehmsten Städte von Italien besehen / weilen aber übrigens die Griechen bald das gantze Land an dem Meer mit ihren Colonien auß Griechenland angefüllet haben / als wurde dieses Land nebst Sicilien / Magna Græcia genannt / und bliebe dieser Nahme lange Zeit / biß endlichen allein dieser untere Theil solchen Nahmen bekame.

Was die kleinern Insuln / so zu Italien gehören / betrifft / so ligen bald alle in dem Tyrrhenischen Meer / und etliche wenige in dem Adriatischen. Unter Tuscia kommen zum Vorschein Ilva oder Æthalia, wo vorjetzt Porto Longone ist; gleich unter dieser lieget Planaria, und besser gegen dem Lande zu Planasia, allwohin Augustus Agrippam seinen Enckel gebracht.

Unter dem Gestade deß Latii Campanien zu / läßt sich sehen die Insul Pontia, allwohin Flavia Domitilla, eine auß hohem Stammen entsprossene Christin / ins Elend verwiesen wurde.

Die Insul Pandataria ist ungebauet / und liget n dem Puteolanischen Meer=Schoß / allwohin Augustus seine Juliam, und Tiberius seine Schnur Agrippinam verwiesen. Phythecusæ liget auch dort=

dortherum / und zuäusserst unter Campanien kommet Caprea zum Vorschein / allwohin Tiberius zum öfftern Lusts halber kame. Besser unten liesse sich sehen die Insul Leucasia oder Leucosia, so von der alldort begrabenen Sirene also genannt worden. Unter Vebia lage eine andere Pontia, die man die Kleinere nannte / und gleich darbey Iscia. In dem obern Meer lagen so dann fürters die Insulæ Diomedeæ, Apulien gegen über / und in dem Tarentinischen See-Busen die Insul Electris oder Febra, &c.

Wir wollen uns aber zu denen grössern Insuln wenden / und zuerst Sicilien beschauen / die von ihren Inwohnern / denen Sicanis, auch Sicania, und von der dreyeckichten Form / oder denen dreyen Vorgebürgen Trinacria genannt worden. Diese drey Vorgebürge aber waren Pachynum, vorjetzt Capo Passaro, so gegen Griechenland hin sihet; Lilybæum, so gegen Africa hinschauet / und Pelorum, vorjetzt Faro, welches gegen Italien liget / und von dem daselbstigen Freto benetzet wird. Dieses ist enge / und sehr gefährlich / allwo Scylla und Charybdis zum Vorschein kommen. Und liget der Felsen Scylla Mitternachtwarts / Charybdis aber das Wirbel-volle Meer gegen Mittag.

Zwischen dem Vorgebürg Peloro und Pachyno liget Messana, so vorhero der Römischen Bürger wegen / die sich Mamertinos nannten / Zancle hiesse / vorjetzt heisset sie Messina.

Nach diesem liesse sich sehen Chalcidicus Mons, besser herunterwarts folgete Tauromenium, eine mit einem Hafen gut-versehene Stadt / bey welcher das Meer die Stücker der zerscheiterten Schiffe / so

von der Charybdi verschlungen worden / wieder von sich gabe. Vorhero hiesse dieser Ort Naxos, anjetzt aber Taormina. Gleich darunter liesse sich sehen der Fluß Asines, gleich gegen dem Berg Ætna über / der sich durch sein Feuer-speyen durch verschiedene traurbare Geschichten mehr dann zuviel bekandt gemachet. Auf der Seiten dieses Berges stunde die Stadt Ætna, so vorhero Inessa geheissen. Und an dem Meer kamen zum Vorschein die Scopuli Cyclopum, und Portus Ulyssis. Diesen folgete fürter nach Catana, eine alte Stadt / allwo Amphinomus und Anapias sich durch ihre sonderbare Frommkeit sehr berühmt gemachet / indeme sie bey Entzündung deß Ætna ihre alte Eltern auf ihren Schultern herauß getragen / und dem Verderben auß dem Rachen gezogen.

Murgantium lage nicht weit von dem Außfluß deß Strohms Simœthi.

Besser hineinwarts lage Hybla major, und an dem Fuß deß Ætnæ Centuripa, besser herunterwarts sahe man die Flüsse Simæthum, Erycen und Veriam, nach selben folgte Leontium, worbey sich die Campi Leontini weit außbreiteten; sonsten hiessen selbige auch Læstrigonii von denen alten Völckern / denen Læstrigonibus. Alldorten flosse der Mylas, und besser unten liesse sich sehen die Stadt Megara, so vorhero Hybla hiesse. Und gleich darbey zeigete sich der Sinus Megarensis, in den der Fluß Alabus sich stürtzete. Bey denen Uhrquellen dieses Flusses sahe man die Hyblæos colles, so sehr reich an Thymo und Honig waren. Tapsus, die Halb-Insul und Stadt. Dieser folgete nach die Stadt Syracusæ, ein vortrefflicher und Königlicher / mit vie-

len

len Castellen und Häfen verwahrter Ort. Die beygelegene Insul und Theil der Stadt Ortygia, wiese das Schloß der Stadt und den Brunnen Arethusæ. Dieser grossen Stadt Umfang hielte 22. Meilen und eine halbe in sich. Die Römer belagerten sie in dem ersten Punischen Krieg 3. Jahr lang / doch wurde sie durch deß Archimedis Wunder-Kunst defendiret / endlichen aber eroberte sie M. Marcellus, da Archimedes sonder Wissen umkame.

Mitten zwischen Syracusa und Pachyno lag Elorum die Stadt und Schloß Neetum, und andere.

Zwischen dem Promontorio Pachino und Lilybæo kame zum Vorschein Portus Odisseæ, item die Stadt Camarena; fürter Gela, der Fluß und Stadt/ allwo auch die Campi Geloi lagen. Diesen folgete nach der Himera, so einer der grösten Flüß in Sicilien ist. Item Agrigentum, die vortreffliche Handel-Stadt; Heraclea, Minoa beygenahmt; Triocala, welcher Ort in etwas vom Meer ablage; Pinthia, so auch eine Stadt; Thermæ, sonsten auch Aquæ Selinuntiæ und Labodæ genannt / war gleichermassen eine Stadt; die Stadt Selinus, so vorzeiten mächtig und berühmt ware. Item Lilybæum, das Vorgebürge und zugleich auch eine Stadt.

Auf der dritten Seiten von dem Promontorio Lilybæo an folgete Drepanum, so eine Stadt mit einem guten Hafen ware. Hineinwarts lage so dann der Berg Eryx, so ausser dem Ætna der höheste in Sicilien ware/ auf dessen Gipffel stunde so dann das Schloß mit der Veneris Erycinæ Tempel. Fürters wiese sich Portus Segestanorum, und besser hin-

einwarts die Stadt Segesta, so vorzeiten Ægesta geheissen. Parthenicum und Hyccara. Fürters Panormus mit einem guten Hafen / vorjetzt Palermo. An dem Port lage das Castell Ercta. Solus, so auch eine Stadt. Die Stadt und Fluß Himera, item Thermæ Himerenses, ingleichem die Stådte Cephalædium, Alæsa, an dem gleich-benahmten Fluß / Calacta und Aluntium; Agathyrnum, und die Stadt Tyndaris oder Tyndarium, so durch der Römer Colonien vermehret worden.

Item Mylæ, und fürter Naulochus, zwischen welchen Oertern Cæsar Octavianus den Sextum Pompejum in einer Schlacht überwunden / und zwar bey Artemisio oder Fano Dianæ Fascelinæ, so recht mitten innen lage. Zwischen Milæ und dem Promontorio Peloró war ein Ort / allwo das Meer verschiedene Unsauberkeiten außwarffe / dahero dann das Alterthum gefabelt / als ob der Sonnen Ochsen alldorten sich enthielten.

Wir wollen uns aber auch mitten in die Insul hinein begeben / und die daselbstige Oerter mit wenigem beschauen. Da dann sich anfänglichen hervor thut Tissa, so Mitternachtwarts oberhalb dem Berg Ætna liget. Niedergangwarts weiset sich auch Centuripe, worvon bereits oben gehandelt worden; eben auch dortherum kommet zum Vorschein Agyrium oder Agyrina, und fürters gegen Mittag auch Niedergangwarts Enna, so in der Höhe gelegen / und die Mitte von Sicilien ware. Unter der Stadt war die See Pergusa, nebst einer Höhle / worauß Pluto kommen / als er die Proserpinam geraubet. Zwischen Enna und Agyrina lage so dann auch die Stadt Assorus, und der Berg

Heræus

Heræus, der Mitternachtwarts in die Höhe stiege/ allwo sich Capitium oder Civitas Capitinæ, nebst Herbita und Imachara wiese; Adranum aber lage unten an dem Fuß Ætnæ, zwischen Centuripen und Hybla majore.

Es mag auch nicht gar weit von hier Magella gestanden haben / wie nicht weniger Ergetium oder Sergentum.

Zwischen Enna und Syracusa liesse sich auch sehen Menæ, und zwar nicht weit von dem Terias-Fluß / item Palica, mit dem See und Tempel. Erbessus die Stadt / so über Agrigent zwischen dem Fluß Acrago und Halico lage. Fürterhin zeigte sich Entella und Jetas, Marcella, und andere.

Nebst Sicilien lagen auch noch andere kleine Insuln / nemlichen die Insulæ Æoliæ, sonsten auch Vulcaniæ, Liparæ und Hephæstiades genannt / gleich oben zwischen dieser Insul und Lucanien / und waren derer/wie Plinius wil/sieben/nemlichen Hiera oder Vulcani Insula; Lipara, Strongyle, deß Königs Æoli Sitz; Didyme; Ericusa, Phœnicusa, Evonimos. Und hielten die Tichtere darvor / daß besonders in der Insul Hiera deß Vulcani Sitz und Werckstatt gewesen / weilen selbige jezuweilen Feuer und Rauch außstiesse.

An der Niedergänglichen Seiten Siciliens lagen fürters die 3. Insulæ Ægades, bey welchen durch ein See-Treffen der erste Punische Krieg seine Endschafft erreichet. Die erste von diesen hiesse Ægusa, die zweyte Hiera und Maritima, und die dritte Phorbantia.

Zwischen Sicilien und Africa liget Melite, vorjetzt Malta. Mitten auf der Insul lag eine Stadt/

 über



Dieses Cärtlein hält in sich:

1. Panoniam, so sich theilete:

1. In Superiorem, so auch prima Consularis hiesse/ begriffe in sich einen Theil Austriæ, Marchiam Vinidicam und Croatiam, mit den angräntzenden Ländern.
2. In Inferiorem, so secunda Consularis hiesse/ hielte in sich verschiedene Städte/ so da waren/ Cibalis, Mursa, Sirmium, Budalia, Taurunum, und andere.

2. Illyricum, so sich theilete:

1. In Liburniam, derer Völcker waren/ die Japides, und ihre Städte waren/ Jadera, Ænona, Lopsica, Seria, und andere. Und
2. Dalmatiam, mit vielen Städten/ so da waren/ Scardona, Tragurium, Narona, Epidaurus, Rhizinum, Delminium, Scodra, &c.

Dieser folget nach Corsica, Cyrnus, eine Insul in dem Ligustischen Meer. Darinnen sihet man auf der Ostlichen Seiten Nicæam, so wegen deß C. Marii Colonie Mariana genannt worden / alleine liget dieser Ort dermahlen in seinen Ruinen. Dieser folget nach Aleria. Der übrigen Ort nicht zu gedencken.

Pannonia und Illyricum.

(Hieher gehöret das Cärtlein der alten Erd-Beschreibung / Num. 9.)

PANNONIA hatte von Niedergang den Berg Cetium, von Mitternacht die Donau / und den sogenannten Aureum montem, von Mittag eine von eben diesem Berg biß an den Zusammenfluß deß Timaci und Drini, gegen dem Ursprung deß Flusses Unnæ gezogene Linie / und von dar den Berg Caravancas, nebst denen Gebürgen biß an die Urquelle deß Savi, zun Gräntzen.

Dahero kommet dieses Land mit unserm Ungarn nur zum Theil überein / weilen dieses sich weit über die Donau hinauß erstrecket / durch welchen Fluß aber Alt-Pannonia begräntzet worden / da im Gegentheil Pannonia Mittagwarts sich weiter hinauß außbreitete / worvon aber vorjeßt Ungarn getrennet worden.

PANNONIA ward getheilet in SUPERIOREM, das obere / und INFERIOREM, das untere / und dieses durch den Fluß Arabonem, so vorjeßt die Rab heisset. Und gienge der erste Theil von dem Berg Cetio biß an eben gedachten Fluß / der andere Theil reichte von jeßt-ermeltem Fluß biß hin an die Grän-

tzen

Gräntze von Mœsia. Uber dieses gehören auch hie-
her die Theile von Slavonia und Bosnia.

ILLYRICUM ILLYRIS, liget an Istrien und Macedonien / zwischen dem Adriatischen Meer und seinem eigenen Gebürge. Selbige tragen an verschiedenen Orten auch verschiedene Nahmen / und heissen Montes Albii, Bebii, Ceraunii, Ardii, und reichen biß an das Macedonische Gebürge.

Illyris, theilte sich durch den Fluß Titium in LIBURNIAM und DALMATIAM. Jenes gräntzete mit Istrien / und lage Niedergangwarts / dieses lage Macedonien näher / und war demnach Östlicher.

Die vornehmsten Völcker in Liburnia waren Japides, so mit denen Istris gräntzeten / und waren derer Städte Jadera, vorjetzt Zara. Ænona, Lopsica, Senia und andere.

Dalmatia erstreckte sich von dem Fluß Titio biß an den Drinum, oder an die Stadt Lissum. Darinnen liesse sich sehen Scardona, item Salon, die Haupt-Stadt mit einem Hafen / dieser folgete Tragurium, an dem Meer. Narona, an dem Fluß Narone, vorjetzt Narenta. Epidaurus, vorjetzt Ragusa; Rhizinium, Delminium, so von dem Augusto zerstöret worden. Scodra, vorjetzt Scutari, vor Alters aber war es der Illyricorum Königliche Residenz.

Lissus, vorjetzt Alessia, die Gräntz-Stadt an Macedonien.

In dem Meer dortherum kamen auch verschiedene Insuln zum Vorschein/nemlichen Pharia, Corcyra nigra, Issa, Tauris und andere.

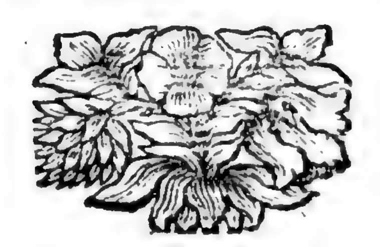
Thra-

THRACIA cum Bulgaria

In Thracia wiesen sich:

Abdera, Maronæa, Bisantha, Perinthus, Selimbria, Byzantium, so von Constantino den Namen Constantinopolis bekommen / Tiberiopolis, Peronticum, Apollonia und Anchielus. Nicopolis, Ulpia, Philippopolis, &c.

Hier kame auch zum Vorschein der Chersonesus Thraciæ, mit Lysimachia oder Hexamilio, Callipoli, diesen folgete Sestus.



Außgang Hadrianopolis, an dem Hebro, so vorher Orestias hiesse/ und besser Mittagwarts an eben diesem Fluß Trajanopolis, item Plotinopolis, Aphrodisias, Deultum, Flavia Pacifica, und mehrers gegen Mitternacht Ber ula, Byzia, Calybe.

Der Chersonesus von Thracien/ wohin Miltiades eine Colonie geführet/ liget an dem Hellespont. In dem Isthmo weiset sich Lysimachia oder Hexamilium, so an dem Oßlichen Gestaade ermelten Isthmi liget. An dem Hellespont weiset sich fürters Callipolis, worvon man einen sehr angenehmen Prospect in Propontidem haben kan.

Sestus, so sich deß Leandri Liebe/ und deß Xerxis Brücken halber bey der Nach-Welt bekandt gemachet/ etc.

Was die Völcker betrifft/ so vorzeiten in Thracien gewohnet/so seyn solche die Denselati und Medi, so um den Fluß Strymon sich bekandt gemachet. An dem Nesto liessen sich sehen die Digeri, Bell, mit denen gräntzeten die Odrysæ, Mitternachtwarts waren die Odomantes, Hypsalti, Seiletæ, die Grausamsten aber / wie Florus berichtet / waren die Scondisci.

Die um Thracien herum gelegene Insuln waren Thasus, so sich deß Marmors halber berühmt gemachet. Sie liget bey dem Außfluß deß Nesti.

Besser Mittagwarts kame zum Vorschein/ und zwar in dem Aegæischen Meer Lemnus, worinnen sich Myrina und Hephæstia sehen liessen. Die Insul Imbrus lage unter dem Chersoneso.

Die vornehmste Flüsse in Thracien seyn/ der Nestus oder Nessus, der Hebrus, so zuvor Rhombus hiesse / vorjetzt heisset er Marisa. Der Athyras oder

Athy-

In Ober-Mœsien waren vorzeiten verschiedene Städte / besonders an der Donau / darunter machten sich berühmt Singudum, so nachgehends Senerovia genannt worden. Tricornium, Viminacium, die Trajanus-Bruck an dem Ister-Strohm / so ein Wunderbares Werck muß gewesen seyn / wordurch dieses Käysers Ruhm annoch auß denen Ruinen verherzlichet wird.

Fürters weisen sich / von diesem Fluß in etwas abgelegen / Margus, allwo Diocletianus den Carinum geschlagen; item Pincum; Procopiana Villa, vorjetzt Procopie.

Gegen Macedonien hin lage DARDANIA, so auch ein Theil von Mœsien war / darinnen aber kamen zum Vorschein die Städte / Naissus, Ulpianum, Scupi, das Haupt-Ort der Dardanir, vorjetzt Scopia.

Uber diesen lag ein Theil der Truiballorum, und über dem Ister wohneten die Bastarnæ, und an der Dardanier Seiten die Scordisci, fürters waren auch dort herum die Carpi.

Unter denen Flüssen daselbsten ist der Ister / oder die Donau / der vornehmste. Diesem folgen nach der Timachus, Margis und Pingus, &c.

In Nieder-Mœsien lagen an der Ister die Stadt Nicopolis, die von Trajano erbauet worden. Item Norus, Mons, Durostorum, Axiopolis, Ægypsus. Gegen Niedergang an denen Gräntzen von Thracien / liessen sich sehen Sardica, oder Ulpia Serdica, vorjetzt Sophia. Oescus, an dem gleichbenahmten Fluß gelegen / ware der Triballorum Stadt / so dort herum gewohnet haben.

Die an dem Meer von Thracien biß an den

Außfluß deß Donau-Strohms / gelegene Städte waren / Mesembria an Thracien / Marcianopolis, welche Stadt ihren Namen von deß Trajani Schwester bekommen; Odyssus oder Odessus, Dionysopolis, vorjetzt Varna; Bizóna, so untergangen / darüber lag Calatis, der Milesiorum Stadt. Tomi, allwo der unglückliche Dichter Ovidius im Elend leben muste. Istrus oder Istropolis, so nahe an der Donau Außfluß lage.

Unter den Flüssen waren die vornehmsten / der Panysus, Lyræ und Naxius.

Anhang von Dacia.

ÜBer dem Ister gräntzeten mit denen Mœsis die Daci, ein wildes / grausames / barbarisches und Scythisches Volck. Das Land selbsten hiesse Dacia, und ward von Mitternacht mit dem Carpatischen Gebürge und dem Fluß Hieraso, von Morgen mit eben gedachtem Fluß und dem Ister / von Mittag auch mit dem Ister / und von Niedergang mit dem Patisso begräntzet. Heutiges Tages begreiffet es einen Theil von Ungarn / Siebenbürgen / und die Wallachey und Moldau / bald gantz in sich.

Dacia theilete sich vor Alters in RIPENSEM, ALPESTREM und MEDI-TERRANEAM.

RIPENSIS ist dieses / so heutiges Tages besagten Theil von Ungarn / nebst einem Stück von der Wallachey / in sich hält. Darinnen wohnten die Brendavesii, Albecensii, Saldensii, Trevingii, Burrhi, Cingesi.

DACIAM ALPESTREM bewohnen vorjetzt meisten-



Græcia theilete sich:

1. In Macedoniam, worinnen verschiedene Städte lagen / und vielerley Völcker wohnten.

2. In Thessaliam, dessen Theile waren: 1. Estiæotis, 2. das eigentliche Thessalien / 3. Pelasgia, 4. Phthiotis, und 5. Magnesia.

3. In Epirum, dessen Theile waren: 1. Chaonia, 2. Thesprotia, 3. Molossis, und 4. Acarnania.

4. In das eigentliche Græciam, dessen Theile waren: 1. Ætolia, 2. Doris, 3. Locris Ozolæa, 4. Phocis, 5. Megaris, 6. Attis, 7. Bœotia, und 8. Locris Epicnedia. Und dann

5. In Peloponnesum, dessen Theile waren: 1. Achaja propria, 2. Elis, 3. Messenia, 4. Arcadia, 5. Laconia, und 6. Argolis.

stentheils die Wallachen und Moldauer. Vorzeiten aber waren darinnen die Piephigi, Siginni, Sinsii, Contensii, Taiphali, und andere.

MEDI-TERRANEA, so auch Gepidia hiesse/ ist vorjetzt Siebenbürgen. Vorzeiten bewohnten es die Cacoënsii, Buridiensii, Biephi, Ratacensii und Taurisii.

Die berühmteste Stadt darinnen ware vorzeiten Ulpia Trajana, so vorher *Zarmisegethusa* hiesse/ vorjetzt liget Varheli daselbsten in der Wallachey.

Die vornehmsten Flüsse allhier waren der Marisus, vorjetzt Marisch/ die Aluta, &c.

Nach Dacien kamen die Sarmatæ oder Sauromatæ, um den Pontum Euxinum, und erstreckten sich biß an die Gräntzen von Asien hin/ und hiessen Scythæ Europæi.

Græcia oder Griechen-Land.

(Hieher gehöret das Cärtlein der alten Erd-Beschreibung/ Num. 11.)

Dieses Land machte sich vor der Römischen Monarchie durch die gantze Welt bekandt/ dann daher kamen alle Künsten und Wissenschafften/ wiewolen es vorjetzt durch die Türcken grausam verwüstet liget/ und nur auß etlichen Antiquitäten annoch in etwas kan erkannt werden. Es wurde Græcia genannt von dem König Græco, und wieder von einem andern König hiesse es Hellas und Hellene.

Es wird zwar der Name Græcia verschieden genommen/ dann erstlich hiessen die zwey Länder also/

so / worvon hernacher das eine Thessalia, und das andere das eigentliche Græcia oder Hellas genannt wurde. Hernacher kam unter dem Titul Græciæ annoch Peloponnesus, hernacher Epirus, und zugleich gantz Macedonia, die Insul Creta, nebst allen übrigen / so um Griechenland lagen / darzu.

Ja/es kame endlichen dieser Name gar biß in Italien und Sicilien / wie oben bereits erinnert worden/allwo Græcia magna zum Vorschein kame/ ingleichem in Asien/ allwo Græcia Asiatica sich hervor thate.

Die Theile oder Regiones, worein gantz Græcia zertheilet worden/ seyn/ MACEDONIA, THESSALIA, EPIRUS mit ACARNANIA, das eigentliche GRÆCIA und PELOPONNESUS, so vorjetzt MOREA heisset. Letztens folgen die dort herum gelegene Insuln. Wir wollen von MACEDONIA den Anfang machen:

Dieses nun liget recht über Thessalien und Epirus, gegen Mitternacht / und hatte vor Alters verschiedene Völcker und Könige / so hernacher unter ein Corpus kamen/und Macedonia hiesse. Das Land selbsten machte sich durch Philippum den Vattern/ und Alexandrum, dessen Sohn / beyde Könige daselbsten / berühmt.

Seine Gräntzen waren Mitternachtwarts die Juga Scardica, nebst dem Fluß Strymone, gegen Morgen das Ægæum Mare, gegen Mittag Thessalia und Epirus, und gegen Abend das Mare Jonium oder Adriaticum.

Dieses Land solle vorzeiten gar viele Völcker gezehlet haben / deren Namen wir zwar nicht alle mehr wissen / die ersten waren die TAULANTII, an dem

dem Adriatischen Meer / und hiesse derer Land Taulantia, dero Städte waren / Epidamnus, die hernacher von den Römern Dyrrachium genannt worden / vorjetzt aber heisset sie Durazzo. Apollonia, vorjetzt Pollina, an dem Fluß Lao gelegen/ware eine Colonie der Corinthier / und machte sich durch die Studia bekandt. Aulon, vorjetzt Valona, so nahe bey Apollonia lage / und eine gut-befestigte Stadt ware.

Dieser folgeten nach die Völcker ELYMIOTÆ, so mit diesen ersten Mitternachtwarts gräntzeten. Ihre Städte waren / Bullis, so an dem Meer lage/ und Elyma, so besser Landwarts an den Gräntzen Epiri lage.

Das Land ORESTIS, so mit Epiro gräntzet/ darinnen weiset sich Celetrum, ingleichem Gyrtone, und andere.

DASSARETIA, darvon die Inwohner Dassaretæ, Dassaritæ, Desseratæ, Dassaritii und Dassarenses heissen/ liget mitten im Lande/ und weisen sich darinnen Lychnidus, oder Lychnidos, vorjetzt l'Ocrida, Evia, item Creonium, Pelium, &c.

Fürters folgete das Land ÆMATHIA, so gegen Aufgang das Ægæische Meer / und darinnen den Sinum Thermaicum berühret / gegen Mitternacht Mygdoniam, und gegen Mittag Pieriam hat.

Darinnen weiset sich Pella, so vorzeiten Bunomos geheissen / und an dem Sinu Thermaico an dem Fluß Axio lage / diese Stadt wurde durch den König Philippum, und dessen Sohn Alexandrum, den Welt-Bezwinger / verherrlichet; so liget auch der Poet Euripides alldorten begraben.

Ægea, oder Ædessa, in dieser Stadt wurden

die Könige begraben/ welches sonsten keinem andern Ort in Macedonia zukame/ weilen ein solches Perdiccas, deß Carani Nachfolger/ haben wolte/ als der gesagt/ daß das Reich so lang bey dieser Familie bleiben würde/ als lang die Könige daselbsten begraben würden; ja/ man sagt auch/ daß in dem Alexandro diese Familie deßwegen aufgehöret/ weilen er in dieser Stadt nicht begraben worden.

Idomena, so an dem Axio lage/ nächst bey Europo. Berœa, item Scydra, etwa 40000. Schritte von Thessalonica. Europus, auch an dem Fluß Axio. Gordenia, und andere.

Das Land PIERIA, der Musen Sitz und Hauß/ lage an dem Sinu Thermaico, nächst an Thessalien/ und kamen darinnen zum Vorschein/ Pydna, so vorhero Citron geheissen/ und an dem Gestaade deß Sinus Thermaici gelegen; sie machte sich wegen deß Todes der Königin Olympiadis, so von Cassandro belagert worden/ und derer Gemüths-Tapfferkeit/ bekandt. Bey selber ward Perseus von Paulo Æmilio überwunden.

Phylace, zwischen Pella und Larissa gelegen/ Dion oder Dium scheinet die jenige Stadt zu seyn/ da dem Alexandro M. ein Gesicht vorkame/ das ihn ermahnete/ mit seinem Heer in Asien hinüber zu rücken.

MYGDONIA lage zwischen dem Fluß Axio und Echedoro, und waren die Städte darinnen Antigonia, vorjetzt Cojogna, item Letæ oder Lete, vorjetzt Letta oder Lita, bey dem Sinu Thermaico, nächst an Thessalonica. Physcæ, Terpillus.

PARAXIS oder Paraxia, ligt zwischen dem Sinu Thermaico und Singitico, und begreiffet den Sinum Toro-

Toronaicum selbsten in sich. Die Städte darinn seyn/ Antigone, Pallene oder Pallena, so vorhero Phlegra geheissen / und an dem Sinu Thermaico gelegen / Cassandria, so Cassander nach seinem Namen genannt / dann vor selbiger Zeit hiesse sie Potidæa. Torone, worvon der nahe gelegene Sinus, Torenaicus oder Torenus genannt worden.

Die REGIO CHALCIDICA gräntzet mit Paraxia, und liget zwischen dem Sinu Singitico und Strymonico. Die Städte darinnen waren Augæa, Singus oder Singa, an dem Berg Atho gelegen/ allwoher der Sinus Singithicus seinen Namen bekommen. Acanthus, vorjetzt Eristo, lage an eben diesem Sinu, bey dem Berg Athos. Zwischen Singo und dem Promontorio Nymphæo theilete Xerxes sein Heer in 3. Theile.

Das Land AMPHAXITIS erstreckte sich von dem Sinu Strymonico biß an den Thermaicum, und kame darinnen zum Vorschein Thessalonica, so vorhero Therma geheissen/vorjetzt wird sie Salonichi genannt. Cicero lebte hier sieben Monat in dem Exilio, und war diese Stadt zu deß Strabonis Zeiten sehr Volck-reich. Der Apostel Paulus machte selbe auch durch seine Send-Schreiben berühmt. Es bekame von dieser Stadt altem Nahmen der Sinus Thermaicus seinen Nahmen. Stagira, nahe bey dem Berg Athos, an dem Sinu Strymonico, war berühmt wegen deß Aristotelis, weilen er daselbsten gebohren worden.

BISALTIA lage nächst an Amphaxiti, und wiesen sich darinnen Euporia, Ossa, Calliteræ.

Besser oben wohnten die EDONII, und waren derer Städte Amphipolis, sonsten war auch dort

 herum

herum die berühmte Stadt Philippi, so von Philippo, dem Macedonier/ihren Nahmen erhalten/da sie vorhero Crenides geheissen. Sie hatte weyland vortreffliche Gold- und Silber-Gruben / allwoher die Bürger ein Grosses erhebten. Sonsten wiesen sich noch allhier Scotusa und Berga.

Gantz oben lage ORBELIA mit der Stadt Gariscus.

SINTITIA lage gleich darunter/ und wiesen sich darinnen Heraclea, Paræcopolis, Tristolus.

Fürter kame PELAGONIA mit der Stadt Stobi. Eben dorten unter Sintica wiese sich LYNCESTIS, so von dem Fluß Lyncesti seinen Nahmen bekommen/eben dieser Fluß Lyncestis soll saures Wasser führen/ das die Leute wie der Wein truncken machet. Darinnen weiset sich die Stadt Heraclea.

Uber diesem ligt JORIA, so seinen Nahmen von der Stadt Joro bekommen/ vorjetzt heisset dieser Ort Novigrad. Darinnen liget auch Alorus.

Abendwarts an Joria liget fürters ALMOPIA, an denen Gräntzen von Macedonien bey dem Berg Scardo, der es von denen Illyricis trennet. Darinnen kommet zum Vorschein Europus und Albanopolis, so dermahlen die Haupt-Stadt von Albanien seyn solle. Apsalus, vorjetzt Prespa.

Die ÆSTRÆI lagen besser Mittagwarts/ und war ihre Haupt-Stadt Æstreum. Fürters folgten die EORDÆI, EORDI, HEORDÆ oder EORDETES, ihre Städte waren Daulia, Dibolia und Scampis.

THESSALIA liget unter Macedonien/ Mittagwarts.

Es theilet sich in 4. Völcker / die Estiæotas, die eigent-

eigentliche Thessalos, Pelasgos und Phthiótas, worzu man annoch die Magnetes, so in dem Winckel bey dem Berge Pelion wohnten/ fügen konte/ so/ daß in allem dieses Land 5. Länder hätte.

Das erste darvon ist Estiæotis, so der Niedergängliche Theil von Thessalien ist/ die Städte darinnen seyn Gomphi, an denen Gräntzen Epiri, vorjetzt heisset dieser Ort Gonfi. Phæstus liget nahe bey Gomphis. Tricca, so nächst dem Berge Pindus und denen Dolopern liget/ und vorjetzt Tricala heisset. Darinnen ware vorzeiten deß Æsculapii Tempel. Ætinum, vorjetzt Atino, nicht gar weit von Tricca. Die Philippici Campi kommen hier gleichermassen zum Vorschein/ worauf Cassius und Brutus gegen Antonium und Octavium unglücklich gestritten. Doch waren sie von denen Campis Pharsalicis unterscheiden/ worauf Cæsar gegen den Pompejum gefochten.

Der zweyte Theil ist das eigentliche Thessalia, darinnen aber kommen zum Vorschein Hypata, vorjetzt Spates, allhier trug eine schwangere Frau durch Bezauberung ihre Leibes-Frucht 8. Jahr lang/ und pflegten darinnen die Ætoli zusammen zu kommen. Sothenes, vorjetzt Stiamiza, Cypera, Phalachthia.

Der dritte Theil ist Pelasgia, so gleich unter Macedonien zu ligen kommet. Die Städte darinnen seyn Atrax, allwo die Lapithæ wohnten. Scotusa oder Scotussa, so nicht weit von Larissa liget/ allwo ein berühmtes Oraculum. Diese Stadt ward wegen deß Bund-Bruchs unversehens ruinirt/ und gienge Alexander, der Pheræorum Tyrann/ grausam mit denen Bürgern daselbsten um/

so/ daß sie schon zu deß Pausaniæ Zeiten gantz wüste gelegen. Bey dieser Stadt ist ein Ort κυν῀ῷ κεφαλαὶ oder Canis Capita genannt / allwo die Römer unter Quincto Flaminio gegen Philippum, deß Demetrii Sohn / durch Hülff der Aetolier / einen herzlichen Sieg erfochten. So machte diesen Ort auch vor andern berühmt der Polydamas, ein unvergleichlich starcker Fechter / der auch sonder Waffen einen Löwen überwunden. Pytheum, so auch hierinnen zum Vorschein kame.

Der vierdte Theil ist PHTHIOTIS, so gleich unter Pelasgia liget. Darinnen aber lassen sich sehen Phthia, deß Achillis Vatterland / bey dem Sinu Maliaco. Thebæ, Thessaliacæ beygenahmt / vorjetzt Ziton, auch an eben gedachten Sinu. Dieser Stadt Hafen ware Pyralus, so 20. Stadien weit darvon ablage.

Echinus, auch an dem Sinu Maliaco gelegen. Larissa, welcher Nahme zwey mahl in Thessalien vorkommt / ein Ort liget mitten im Lande an dem Fluß Peneus, der andere aber liget an dem Meer in Phthiotide, und heisset Larissa Pensilis, an dem offt-gemelten Sinu, auß welcher / wie Homerus wil/ Achilles her gestammet / der ihn auch deßwegen Larissæum genannt. Vorjetzt heisset der Ort Larizzo.

Demetrias, eine Meer-Stadt/ an dem Sinu Pagasæo gelegen / sie ware vorzeiten der Macedonischen Könige Residenz und Schiff-Hafen / vorjetzt heisset sie Dimitriada.

Pagasa oder Pagasæ, lage auch an dem Sinu Pagasæo, und ware der Pheræorum Hafen / allwo das berühmte Schiff Argo erbauet worden / dahero dann selbiges auch Pagasæa genannt wurde.

Tempe,

Tempe, ein anmuth-volles Lust-Thal in Thessalien/ so durch vieler Schrifften sich berühmt gemachet/ und 5000. Schritt lang ist. Peneus, ist ein höchst-schöner um das Gestaad mit Graß geschmückter Fluß/ woran die Vögel durch ihr Wunder-volles Gesang die Zuhörer in eine süsse Erstaunung setzten.

Der fünffte Theil ist MAGNESIA, so in dem äussersten Winckel Thessalien liget. Darinnen kommet zum Vorschein die Stadt Magnesia, nächst dem Vorgebürge/ so von dieser Stadt den Nahmen bekommen. Jolcus, vorjeßt Jaco, an dem Sinu Pelasgico, vorzeiten hiesse selbige λατρεία oder famula, von dieser wurde Thæssalia, Jolcitis genannt/ und Jason bekam gleichermassen den Nahmen daher/ und hiesse Jolcites, der von dar das güldene Fließ zu holen außgeschicket worden. Melibæa, an dem Fuß deß Berges Ossæ gelegen/ so sich durch den Purpur verherzlichet. Methone, so sich durch die Belagerung Philippi, deß Macedoniers/ Alexandri M. Vatters berühmt gemachet/ welcher darbey durch einen Pfeil-Schuß sein Aug verlohren. Diesen Pfeil aber schosse Aster/ und schriebe seinen Nahmen/ und den Ort/ den er treffen wolte/ darauf.

Sonsten lage nach etlicher Meynung auch Pheræ, Alexandri, deß Tyrannen Residenz, allhier. Die durch der Riesen Krieg berufene Berge Ossa und Pelius liessen sich auch hier sehen.

EPIRUS, so vorjeßt Canina heisset/ scheidet sich von Macedonien durch den Fluß Celidnum und den Berg Pindum, von Griechenland durch den Fluß Acheloum.

Es theilet sich in 3. Theile / und diese seyn CHAONIA, THESPROTIA und MOLOSIS.

Der erste Theil lage gleich oben an Macedonien / und kamen darinnen zum Vorschein Oricum, an dem Gestaade Epiri, diesen Ort eroberte Cæsar wider Verhoffen deß Pompeji.

Antigonia, vorjeßt Argiro Castro, lage an dem Fluß Celydno. Panormus, vorjeßt Panormo, so über dem Außfluß deß Acherontis lage. Elæus, auch eine Stadt/so vorjeßt Docna heisset/ und nicht weit von Hecatompedo lage. In diesem Theil kamen auch die Montes Acroceraunii zum Vorschein.

Der zweyte Theil ist THESPROTIA oder Thesprotis, an dem Meer über der Insul Corcyra gelegen. Darinnen weisen sich Cassiope, gleich an dem Meer. Dieser folget nach Buthrotum, vorjeßt Butrinto, diese lage auch an dem Meer / und kame bey selber auch deß Virgilii Æneas an. Besser unten wiese sich auch der Mund deß Flusses Thyamis, allwo deß Pomponii Attici Meyer-Hof gewesen. Sybota, so vormahlen ein Hafen gewesen. Fürters kame zum Vorschein das Promontorium Chimerium, und die gleichbenahmte Stadt. Item der Mund deß Flusses Acherontis, um welchen die Ægestæ wohnten. Pandosia, der Cassiopæer Stadt/ an dem Acheron gelegen. Elatria, Nicopolis, eine Römische Colonie, ein Gedächtnüß-Ort der Victorie, so Augustus wider Antonium, und die Cleopatram erhalten.

Ambracia, deß Pyrrhi Residenz, lage an einem Sinu, deme dieser Ort den Nahmen gabe / vorjeßt aber heisset er Golfo di Larta.

Uber

Uber denen Threspoten lagen die MOLOSSI, und ware derer Haupt-Ort Dodone, so ein berühmtes Oracul hatte / nemlichen deß Jovis Dodonæi Tempel. Nebst diesem wiese sich auch allhier jetztgemelten Jovis Brunnen / der die außgelöschte Fackeln anzündete / und die angezündete außlöschte. Æs Dodonæum, wurde auch daher zum Sprüchwort gemachet / wann man einen plauderhafften Menschen vorstellen wolte. Und dieses kame von dem ärtzenen Becken / so zu Dodona auf einer hohen Säulen stunde / daß / wo es der Stock / den ein Knab auf einer andern Säulen gleich darbey in der Hand hielte / durch den Wind getrieben / berührte / einen grossen Klang von sich gabe.

Sonsten fienge sich auch allhier der Berg Pindus an / den man zur Wohnung der Musen gemacht hat / allein ist er vielmehr ein langes Gebürg / so von vielen Völckern Epiri und Thessalien bewohnet worden / dergleichen seyn die Æthices, Perrhæbi, Athamanes, Dolopes, Dryopes, und andere.

ACARNANIA, so bey dem Sinu Ambracio anfienge / und sich bey dem Fluß Acheloo endigte / der dieses Land von Ætolia abscheidete / kan gleichermassen allhier betrachtet werden. Darinnen lage Actium, eine zwar nicht sonder grosse / aber wegen deß Apollinis Tempel und sichern Hafen berühmte Stadt an dem Sinu Ambracio, und schlugen sich die beyden Schiff-Flotten deß Octaviani und Antonii, bey dem Promontorio Actio. Vorjetzt heisset dieses Vorgebürge Capo Figalo.

Mitten an dem Gestaade kame die berühmte Stadt Leucas, mit dem Tempel Apollinis, in der Halb-Insul Leucadia zum Vorschein / doch wurde

auß

auß selbiger endlichen eine völlige Insul gemachet/ die vermittest einer Brücken an das feste Land gehänget worden / vorjetzt heisset sie S. Maura. In eben diesem Leucadia wiese sich auch das Vorgebürge Leucate.

Aufgangwarts nahe bey dem Mund deß Flusses Acheloi lage Alysia, oder Alyzia. Und mitten im Lande wiese sich Astacus und Stratus, eine vor Alters grosse Stadt/ so doch hernacher an die Aetolier kommen.

Nach etlichen gehöret auch AMPHILOCHIA hieher / wiewolen andere es von diesem Lande unterscheiden. Der vornehmste Ort darinnen ware Argos Amphilochium, so nicht weit von dem Sinu Ambracio, an dem Achelous gelegen / die bald denen Acarnis, bald denen Aetoliern zugehörte.

Das eigentliche GRÆCIA, oder Hellas, hänget an dem Peloponeso durch einen engen Isthmum, und gräntzet gegen Mitternacht mit dem Berg Oeta, gegen Aufgang mit dem Aegæischen Meer / gegen Mittag mit dem Sinu Corinthiaco und Saronico, wie auch mit dem Peloponneso, und gegen Abend mit dem Fluß Acheloo.

Die Theile darvon waren ÆTOLIA, DORIS, LOCRIS OZOLÆA, PHOCIS, MEGARIS, ATTIS oder ATTICA, BOEOTIA und LOCRIS EPICNEMIDIA, und im PELOPONNESO, das eigentliche ACHAJA, ELIS, MESSENIA, ARCADIA, LACONIA, ARGOLIS oder ARGIA.

Alle diese Theile / besonders die / so ausser dem Peloponneso lagen / gehörten denen Achivis, die/ wo man sie ihren eigenen Gräntzen nach schätzen solte / Peloponneser gewesen. Begreiffet demnach

Achaja

Achaja in dem weitläufftigen Verstande gantz Hellada, so sich von dem Fluß Acheloo und Thermopylis biß an das Promontorium Tænarium hin erstreckete / gleich wie die Römer gantz Græciam in Macedonicam und Achaicam eintheilten.

ÆTOLIA, erstreckte sich von dem Fluß Acheloo biß an die Meer-Enge deß Sinus Corinthiaci. Und wohnten ausser denen Ætolis auch die Curetes, Agræi, Aperantii und Ophionenses darinnen.

Die vornehmsten Städte hierselbsten waren Chalcis, an dem Fluß Campylo, zwischen der Stadt Calidone und dem Berge Calidromo. Dieser folget nach Calydon, eine vornehme Stadt in Aetolien / an dem Fluß Campylo gelegen / von dessen Mund sie 7000. Schritt abstehet. Von dar an kommet das Fretum Calydonium zum Vorschein / von dieser Stadt ward der dorten gelegene Wald Sylva Calydonia genannt / auch erhielte das Schwein / so Meleager erleget / seinen Nahmen von dieser Stadt. Olenus, lage zwischen Calydone und Chalcide, und sollen derer Ruinen annoch zu Strabonis Zeiten zu sehen gewesen seyn.

DORIS, lage gleich an Ætolia, und liessen sich darinnen sehen Bojum, so nicht weit von Citinio ablage. Cytinium, so auch dortherum zum Vorschein kame / und Pindus nicht sonders weit darvon.

LOCRIS OZOLÆA, lage gleich unter diesen / über dem Sinu Corinthiaco. Und wiese sich darinnen Naupactus, vorjetzt Lepanto, so an dem Sinu Corinthiaco lage / und zwar bey dessen Mund.

PHOCIS, lage an diesem / auch über dem Sinu Corinthiaco, und kamen darinnen zum Vorschein Anticyra, an dem Gestaade erst-ermelten Sinus,

und

und ward Phocica beygenahmet. Sonsten liget auch ein anders Anticyra an dem Berg Oeta, und wächset das Helleborum an beyden Orten / dahero entstunde das Sprüch-Wort: Navigat Anticyram, gegen die jenige / so nicht von sonderm Verstande waren.

Cyrrha oder Cirra, an dem Fuß deß Berges Parnassi gelegen. Pythia oder Pythos, eine nächst an Delpis gelegene Stadt / allwo man das Pythische Fest feyrete / wegen der Schlangen / so von Apolline getödtet worden. Delphi, vor jeßt Delfo, machte sich vor Alters durch das Oracul und deß Apollinis Tempel berühmt / wiewolen solches schon zu deß Strabonis Zeiten nicht mehr wäre. Nahe bey dieser Stadt liesse sich sehen der Parnassus, ein Siß und Wohnung der Musen / wordurch er vorzeiten sehr verherzlicht worden. Eben dortherum lag auch der Helicon, so nicht weniger als der Parnass berühmt ware / indeme die alten Poeten auch dorthin der Musen Wohnhauß verleget / und sie deßwegen die Heliconiades nannten. Nahe bey Delphis kam auch zum Vorschein der Castalische Brunn. An eben diesem Gestade lage auch Crissa, eine berühmte Stadt / allwoher das Feld dortherum Campus Crissæus, der Sinus aber Crissæus genannt worden.

An den vorhergehenden Theil gränßte Aufgangwarts BOEOTIA, so vorhero Aonia und Ogygia hiesse. Darinnen kamen zum Vorschein Orchomenum, so diesen Nahmen auch noch träget. Sie lage nicht weit von Cheronea, und hatte vorzeiten einen Tempel der Gratien. Thespia lage gleich unter dem Berg Helicon an dem Sinu Crissæo, und

ware

ware denen Musis geheiliget / die man dahero auch die Thespiades nannte. Alldorten war ein Brunn / worinnen sich Narcissus selbsten ersehen / und in sich verliebet worden. In dem Thespiensischen Felde rechter Hand deß Helicons lage Ascra, deß Hesiodi Vatterland.

Lebadia, vorjeßt Badia, so nicht weit von Chæronea ablage / und befande sich bey selber deß Trophonii Höhle. Chæronea an denen Gräntzen Phocidis, an dem Fluß Cephiso gelegen / so deß Plutarchi Vatterland ware.

Coronea, nicht weit von dieser Stadt / heisset vorjeßt Corone, bey welcher Agesilaus die Thebaner und Athenienser geschlagen. Platæa, an dem Berg Citherone gelegen / ware vorzeiten auch eine berühmte Stadt. Allhier ward Mardonius, der General deß Persischen Heers / von dem Pausanias geschlagen. Thebæ, Bœoticæ beygenahmt / mit ihren 7. Thoren / lage zwischen dem Asopo und Ismeno. Diese mächtige Stadt war weyland durch gantz Griechenland berühmt / und brachte die vortrefflichsten Männer / die Poeten Linum und Pindarum, den Cebetem, deß Socratis Freund / den Epaminondam und Pelopidam, die vortreffliche Kriegs-Helden hervor. Alexander M. zerstörte diesen Ort / doch befahl er / man solte deß Pindari Hauß verschonen. Sonsten war der Thebaner Schloß Cadmea auch berühmt. Bey Thebe waren auch bekandt der Wald Cithæron, der Fluß Ismenus, die Brunnen Arethusa, Dirce, Aganippe und Hippocrene, den das geflügelte Pferd durch seinen Huff entspringen machte. Delium war ein Städtlein an dem Meer gegen der Insul Eubœa

über gelegen. Aulis, auch eine Stadt gegen Chalcidis über / an dem Euripo gelegen. Hier verbanden sich die Griechen gegen die Trojaner / als sie Trojam belagern wolten. Leuctra, an dem Fuß deß Berges Cithæronis gelegen.

MEGARIS ist eine kleine Landschafft von Griechenland / so an dem Sinu Saronico lieget / und gegen Mittage Peloponnesum hat. Darinnen liegen Megara, nicht weit von dem Sinu Saronico, sie ware deß Theognis und Euclidis Vatterland / der auch bey Verlust seines Lebens nicht konte abgeschröcket werden / daß er nicht deß Nachts nacher Athen zu dem Socrates käme; daher war auch bürtig Stylpo, der nach erobertem Vatterlande / und Verlust aller seiner Güther bekannte / daß er alle das Seinige bey sich trüge. Eleusis lage nächst an Megara, an dem Saronischen Sinu, der dahero auch Sinus Eleusinus genannt worden / alldorten befande sich der Ciceronis-Tempel / und ward auch die Stadt selbsten dieser Göttin geheiliget. Die Sacra Eleusina geschahen bey selber gantz geheim.

ATTIS oder ATTICA, hiesse vorzeiten Acte und Actica, item Mopsopia, und lage Morgenwarts an erst-erklärtem Theil in dem Östlichen Winckel Achajæ oder Græciæ, erstreckte sich auch biß an das Promontorium Sunium, vorjetzt heisset dieses Land Ducato di Setines. Darinnen lage Marathon, vorjetzt Marason, zwischen Athen und dem Östlichen Gestaade deß Meers. Bey dieser Stadt ist das Feld / das sich durch die Schlacht der Persier und Athenienser berühmt gemachet / dann Miltiades schluge darauf eine grosse Anzahl seiner Feinde / und lassen diese That auch die düstern Nacht-Gespenster

nicht

nicht untergehen / wo dem Pausanias zu glauben.

Athenæ, Athen / war vorzeiten eine so berühmte Stadt / daß auch die gantze Welt von ihr zu rühmen wußte. Sie lag an dem Gestaade deß Sinus Saronici. Vorzeiten verrichtete sie zu Kriegs- und Friedens-Zeiten vor die Ehre und Aufnahm Griechenlandes viel / sie erhube die Studien der Weißheit / Beredsamkeit und Tugenden / zeichnete die Geschichten auf / und war eine Mutter aller Gelehrsamkeit. Ja sie gabe der Welt viele vornehme und berühmte Männer. Und kamen von selber her Theseus, Codrus, Milciades, Themistocles, Aristides, Pericles, Albiciades, Conon, Thrasibulus, Æschylus, Sophocles, Euripides, Aristophanes, Menander, Socrates, Plato, Xenophon, Isocrates, Demosthenes, Æschines, Hyperides, Demadas, Thucydides, Draco, Solon.

Unendlich viele begaben sich dorthin / etwas zu lernen / dann diese Stadt war der Weisen Wohn-Hauß / der Klugheit Pallast / Griechenlands und aller Menschen allgemeine Schule / Griechenlands Griechenland / Seel / Sonne und Auge / ꝛc. Dann / wie Justinus berichtet / so hatten die guten Künsten / die Beredsamkeit und bürgerliche Ordnung zu Athen gleichsam ihren Tempel. Darinnen kame zum Vorschein der Areopagus, allwo die schwersten Haupt-Sachen von denen Richtern pflegten außgemachet zu werden / welche Richter man dahero die Areopagitas nannte. Und hielte man daselbsten deß Nachts Rath / damit dem Gemüthe die schuldige Person nicht schaden konte.

In eben dieser Stadt waren die alleredelsten

Schulen der gelehrten Männer/ die Academia und Lycéum Platonis, Aristotelis, Xenocratis, und andere Gymnasia. Es fande sich auch daselbsten der sogenannte Porticus, von dieser Stoa rühreten die Stoici her. Nicht weniger wiesen sich Gärten/ worinnen der Epicurus mit seinen Nachfolgern philosophirte. Der Stadt Schloß ἀκρόπολις oder πολις genannt / schauete von denen steilen Felsen die untergelegene Stadt / die man ἄςυ hiesse / das umhergelegene Feld und breite Meer.

An dem Meer stunde der Hügel Munychia, deß Philonis Zeughauß/ so mit einer Mauren umfangen war / und viele Wohnungen in sich fassete. Der Schiff-Hafen Phalerus und Portus Piræus, den die langen Mauren der Stadt beyfügten. Vor der Stadt zeigete sich der Ceramicus, so der Ort offentlicher Begräbnüß ware / allwo die Gebeine derer / so in dem Krieg vor das Vatterland umkommen/ begraben wurden. Nicht weniger thate sich in der Stadt selbsten das Theatrum, so von dem Bacho Dionysiacum hiesse/ hervor / allwo der Magistrat zu dem Volck redete. Fürters ware Rhamnus, ein Dorff in Attica, allwo die Nemesis einen Tempel hatte / die auch dahero Rhamnusia genannt worden.

LOCRIS EPICNEMIDIA lage zwischen denen Locrischen Bergen und dem Gestaade deß Euripi, darinnen aber kame zum Vorschein Cnemis oder Cnemides, eben an ermeltem Gestaade. Opus ligt an dem Sinu Opuntio, dahero die Locri auch Opuntii genannt worden. Thronium liget an dem Fluß Boagrio, Xerxes zerstörte diesen Ort.

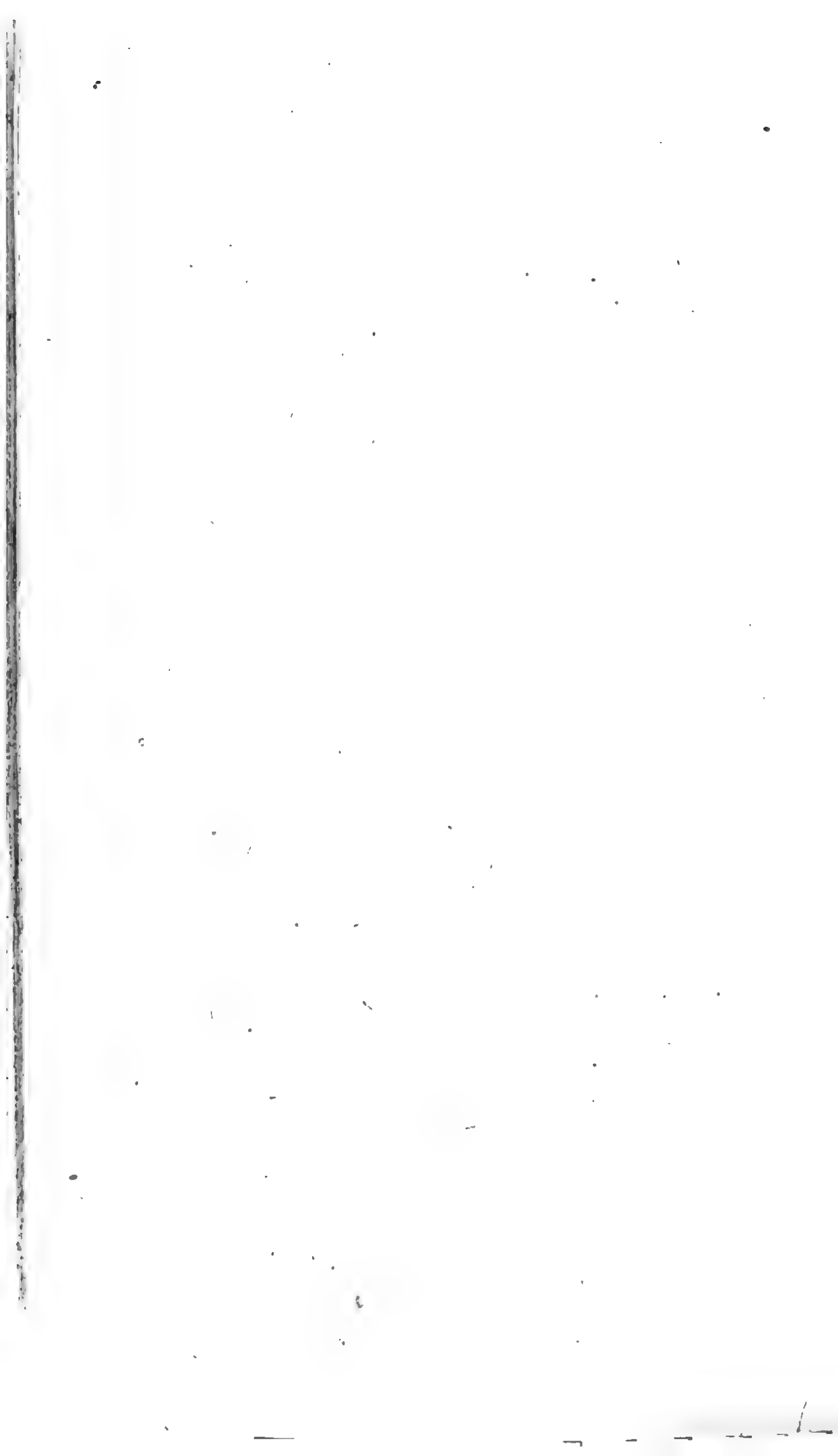
Hie



Peloponnesus, ein Theil von Griechenland/ dessen Theile waren:

1. Das eigentliche Achaja.
2. Elis.
3. Messenia.
4. Arcadia.
5. Laconia. Und dann
6. Argolis oder Argia.





(Hieher gehöret das Cärtlein der alten Erd-Beschreibung/ Num. 12.)

Die Halb-Insul PELOPONNESUS bekame den Nahmen von dem Könige Pelope, Tantali, deß Königs in Phrygien Sohn/ heisset vorjetzt Morea, und gibt an Gütig- und Fruchtbarkeit keinem Lande was nach. Sie lieget zwischen zweyen Meeren / dem Ægæisch- und Jonischen / und gleichet wegen der vielen Vor-Gebürgen und Meer-Schossen einem Ahorn-Blatt.

Der Isthmus soll nach verschiedenen Authoren 4. oder 5000. Schritt halten / daselbsten stunde eine Säule/ auf der Seiten gegen Attica ware gehauen: τὰ δὲ ἐχὶ πελοπέννησος, ἀλλ' Ἰωνία, und auf der andern Seiten gegen Corinth hin: τὰ δὲ ἐστὶ ἡ πελοπόννησος, ἐκ Ἰωνία.

Alle 5. Jahr celebrirte man daselbsten die Spiele dem Neptuno zu Ehren. Diesen Isthmum suchte man zu verschiedenen Zeiten zu durchgraben/ aber es kam niemahlen zu einem glücklichen Ende. Man führete auch von Lechæo biß an Cenchreas eine Mauren / nachdeme Leonidas bey Thermopylis geschlagen worden.

In dieser Halb-Insul finden sich 6. vornehme Sinus, der Crissæus oder Corinthiacus, vorjetzt Golfo de Lepanto; Saronicus, von dem Saronischen Hafen/der an dem Isthmo lieget/also genannt/ welcher sonsten auch Salaminius heisset / von der Insul Salamine, so dortherum lieget / vorjetzt heisset er Golfo d'Engia; Argolicus, vorjetzt Golfo de Napoli; Laconicus, vorjetzt Golfo de Colochina; Messeniacus, vorjetzt Golfo di Coron; und Cyparissius, vorjetzt Golfo de l'Arcadia.

Die Theile dieser Halb-Insul seyn das eigentliche ACHAJA, ELIS, MESSENIA, ARCADIA, LACONICA und ARGOLIS oder ARGIA.

Achaja liget gleich oben an dem Sinu Corinthiaco, und kommet darinnen zum Vorschein Corinthus, in dem Isthmo selbsten / sie ware vorzeiten sehr reich / und hiesse Ephyra. Dionysius, der Tyrann in Sicilien / als er auß seinem Reich vertrieben worden / stellete hier eine Schule an / und informirte die Jugend.

Diese Stadt machte sich auch beruffen durch die s.v. Huren/und enthielte sich auch allhier die Lais, zu der Demosthenes, nachdeme sie ein grosses von ihm forderte / sagte: Tanti pœnitere non emo. Und daher entstunde gleichermassen das Sprüch-Wort: Non omnibus licet adire Corinthum. Und hielten solche Betrügerinnen die Corinthier in so hohem Werth / so / daß sie selbe auch nicht nur höchlich ehrten / sondern die Venus auch offentlich anrufften/daß sie solche beschützen und vermehren solte. Die Römer zerstörten selbige gäntzlichen/ und als durch die Flammen dieser Stadt die ährne/ güldene und silberne Statuen und Bilder zusammen flossen / solle daher das sogenannte Æs Corinthiacum entstanden seyn. Doch liesse Julius Cæsar diese Stadt wieder bauen / und schickte seine Colonos und alte Soldaten dort hin. Fürterhin machte sich Corinthus berühmt / weilen der Apostel Paulus 18. Monat sich daselbsten aufgehalten/auch zwey Send-Schreiben an die Corinthische Kirchen geschrieben.

Weiters Niedergangwarts kame zum Vorschein an dem Sinu Crissæo der Corinthier See-Hafen

sen Lechæum, so vermittelst zweyer Mauren an der Stadt hienge.

Cenchreæ, war der andere See-Hafen / nebst einem Ort darbey.

Dieser lage gegen Morgen / und lieffen daselbsten die auß Asien kommende Schiffe ein. Alldorten stunde auch der Schœnus, da man die Schiffe durch dieses Isthmi Engen durch gewisse Machinen brachte.

Fürters lage in Achaja die Stadt Sicyon, allwo der ältesten Könige Sitz gewesen. Alleine ward selbige endlichen durch Erdbeben zu Grunde gerichtet.

Patræ, lag an dem Promontorio Rhio, und ward diese Stadt durch deß H. Andreæ Marter-Tod verherrlichet.

An eben diesem Gestaade lagen auch die Städte Olenus und Dynæ. Der übrigen Oerter zu geschweigen.

ELIS, lage gleich unter Achaja, an dem Jonischen Meer / und kame darinnen zum Vorschein der vornehmste Ort Elis, an dem Peneus-Fluß. Item Olympia, an dem Fluß Alpheus. Eine halbe Meile von dieser Stadt lage der Tempel Jovis Olympii, der mit sehr herrlichen Geschencken bereichert ward / darunter aber ward nebst andern gezehlet die güldene Statue Jovis, ein Geschencke deß Cypseli, item das Helffenbeinerne Bild Jovis, von dem Phidias sehr künstlich außgearbeitet. Allhier war auch der wunderbahre Gang / der sieben mahl ein Wort wiederholt / daher selber ἑπτάφωνος genannt worden. Allhier celebrirte man die Olympischen Spiele / worzu bald gantz Griechenland ka-

me. Cyllene, vorjetzt Chiarenza, lag an dem Niedergänglichen Theil dieser Halb-Insul / bey dem Promontorio Araxo; sie ware der Stadt Elidis Schiff-Hafen. Allhierinnen lagen auch Aulon und Leprion.

MESSENIA folget diesem nach / liget an dem Niedergänglichen Theil deß Peloponnesi, und erstrecket sich meistens auch gegen Mittag. Darinnen liget die Stadt Messene, das Haupt deß Landes / worvon auch dieser Theil den Nahmen bekommen. Pylus lag an dem Berg Ægialeo, Corone, vorjetzt Coron, unter dem Berg Thematia, allwo Jupiter und Apollo verehret wurden. Der Sinus dortherum hiesse Messeniacus, worein sich der Fluß Pamisus stürtzet. Dieser Sinus heisset vorjetzt Golfo de Coron. An eben diesem Gestaade Messeniæ lag auch Methone, vorjetzt Modon; eben dort herum wiese sich auch Asine, allwoher der Sinus Asinæus genannt worden. Item Helos, und das Vorgebürge Acritas. Ingleichem der Berg Tomæus, der von einem Scheer-Messer / dem er gleichete / seinen Nahmen bekommen. Das Promontorium Coryphasium, &c.

ARCADIA, lage mitten in dieser Halb-Insul / und hatte viele Berge / worunter Cyllene der gröste ware / so sich wegen Auferziehung deß Mercurii verherrlichet. Darinnen wiese sich Tegea, so auß 9. Dörffern zusammen gesetzet war / und hatte tapffere Einwohner. Allhier fande man die Gebeine deß Riesen Orestis, wie Solinus bezeuget / in der 58. Olympiade.

Stymphalus, die Stadt / lag an dem Fuß deß Berges Stymphali, der durch die Herculische Arbeit

heit sich berühmt gemachet. Mantinea entstunde auß 5. Dörffern / und ward durch den andern Sieg deß Epaminondæ von Theben über die Lacedæmonier bekandt / nachgehends ward diese Stadt Antigonia genannt. Megalopolis war die vornehmste Stadt in Arcadia, so auf den Rath Epaminondæ erbauet worden / als er die Lacedæmonier bey Leuctra überwunden. Sie ware übrigens deß Polybii Vatterland.

LACONICA lag an dem Mittägigen Gestaade deß Peloponnesi, und zoge sich auch guten Theils gegen Aufgang. Darinnen kame zum Vorschein Lacedæmon, die Stadt / so keine Mauren hatte / an dem Fluß Eurota. An diesem Fluß übten sich die Laconier im Springen und andern Arbeiten. In den Sinum Laconicum stürtzete sich der Eurotas, an dessen Gestaade Githeum lage / so der Laconier Schiff-Hafen ware. Nicht weit von diesem Ort lage das Promontorium Tænarum, so sich sehr weit gegen Mittag zoge / worauf die gleich-benahmte Stadt mit deß Neptuni Tempel lage. Bey diesem Vorgebürge kame zum Vorschein / der durch die Poeten berühmte Eingang zur Höllen / durch welchen Orpheus in deß Ditis Reich gelangete / als er die Euridicen von dar wiederholen wolte.

Das andere Vorgebürge in Laconien ware Promontorium Malcum, so sich auch sehr weit ins Meer hinein ziehet. Es fället denen Schiffenden / wegen der grausamen Winde / sehr gefährlich.

Der Sinus Malea und Tænaro heisset Laconicus.

Leuctrum, eine Stadt an dem Promontorio Tænaro, worum die Lacedæmonier und Messenier stätig gestritten.

Amyclæ, so durch den Castor und Pollux verherzlichet ward.

Argia, vorjeßt Romania, liget zwischen Arcadia und dem Aegæischen Meer. Darinnen kommet zum Vorschein Argos, die vornehmste Stadt / die der Fluß Inachus durchfliesset. Dieses Argos ward sonsten auch Hippium beygenahmt/ und dieses wegen der Pferdte. Alldorten ward Pyrrhus, der König in Epiro, als er diese Stadt bestürmte / von einem alten Weib getödtet / nachdeme sie ihme einen Ziegel-Stein auf den Kopff geschmissen.

Nemea lag mitten im Lande. Allhier war ein Wald / worinnen die Argiver ihre Spiele celebrirten / und dem Herculi zu Ehren / der alldorten einen grausamen Löwen getödtet / Nemæa nannten. Mycena lage gantz nahe bey Argos, sie ward aber gäntzlich zerstöret / so / daß nichts mehr davon übergeblieben.

In dem Myceniſchen Gefilde kommet zum Vorschein der See Lerna, worinnen sich Hydra soll aufgehalten haben.

Nauplia, vorjeßt Napoli di Romania. Trœzen liget an dem Östlichen Gestaade / unter dem Sinu Saronico, und ward vorzeiten dem Neptuno geheiliget.

Nicht weit von dar/an dem Östlichen Gestaade Argiæ, bey dem Spiræo Promontorio lage Epidaurus, allhier soll Æsculapius allerhand Kranckheiten geheilet haben / weßwegen auch daselbsten deß Æsculapii Tempel erbauet worden.

Die berühmtesten Flüsse Griechenlandes seyn der Acheron in Epiro, Achelous in Acarnania. In der

der Halb-Insul Peloponneso der Peneus, Alpheus, Panilus, Eurotas und Inachus. In Græcia der Cephisus, so sich in 2. Aerme theilet / darvon der rechte Asopus, und der lincke Ismenus heisset. In Thessalien der Sperchius, Peneus. In Macedonien der Aliacmon, Erigon, Axius, Chabris, Strymon und andere.

Unter denen Bergen machen sich berühmt in Epiro die Acroceraunii und der Pindus. In Peloponneso der Stymphalus, Pholoë, Chronicus, Taygetus. In Græcia Callidromus. Zwischen Græcia und Thessalia der Othrys und Oëta. In Phocide der Helicon und Parnassus. In Bœotia der Cithæron. In Attica giebet man dem Hymetto den Ruhm. In Thessalien der Olympus, Pelius und Ossa, so durch der Riesen Fabel und Krieg berühmt worden. In Macedonia der Athos.

Was die Insuln betrifft / so um Griechenland herum ligen / so ist die erste davon CORCYRA, vorjetzt Corfu genannt / Threspotien gegen über gelegen / sie hatte eine gleich-benahmte Stadt / so heutiges Tags auch Corfu heisset. Fürters kam auch darauf zum Vorschein Cassiope, so einen herzlichen Tempel Jovis Cassii hatte. Fürters wiese sich auch darauf das Promontorium Phalacrum. Aufgangswarts lagen auch darbey die 2. Insuln Paxi, so heutiges Tages Paschu heissen.

Die zweyte ist ITHACA, deß Ulyssis Vatterland / so auch eine gleich-benahmte Stadt hatte / so unter dem Berg Nejo lage / anbey wiese sich auch ein anderer Berg / Neriton mit Nahmen / nebst einem bequemen Hafen.

Die 3. ist CEPHALENIA, vorjetzt Cefalonia, so

so nächst bey Ithaca lage. Homerus nannte selbe Samos, Thucydides nannte sie Tetrapolim, weilen sie 4. Städte hatte / und waren selbige Same, Proni, Palæa und Cranon.

Die 4. ist ZAZYNTHUS, vorjetzt Zante, so gleich bey Cephalenia liget / und eine gleich-benahmte Stadt hatte.

In diesem Meer ligen noch viele kleine Insuln. Ausser denen Ericusis, worvon die Paxi bereits beschrieben worden / und zwischen Corcyra und Cephalenia ligen.

Die ECHINADES oder ECHIDNÆ ligen an dem Mund deß Acheloi, und seyn 5. Die Thoæ und Strophades ligen Niedergangwarts / der Halb-Insul Peloponneso gegen über. Nach dieser lage unter dem Promontorio Maleo der Lacedæmonier Insul Cithéra, so eine Stadt von gleichem Nahmen hatte.

In dem Sinu Saronico lage dem Portui Piræeo gegen über ÆGINA und SALAMIN, so sich durch deß Themistoclis Sieg und der Perser Niederlage verherzlichet.

HELENE, so dem Promontorio Sunio gegen über lage.

EUBOEA, eine der grösten unter denen Griechischen Insuln / über Bœotia, so darvon durch den Euripum abgesondert wird. Sie hatte 3 Städte / welches von denen vornehmsten zu verstehen kommet / und diese waren Carystus, so gegen Attica über lage. Eretria, an dem Euripo, gegen dem Mitternächtlichen Munde deß Flusses Cephissi. Chalcis, mitten an dem Euripo der Stadt Aulidi, in Bœotia gegen über / worbey durch die Meer-Enge ein

Damm

Damm dergestalten geführet wurde / so / daß nur ein einziges Schiff durch konte / darüber aber gieng eine hölzerne Brücken. Dieser Insul Promontoria waren das Cenæum, so Thermopylis gegen über lage / Geræstum und Caphæreum, gegen dem Promontorio Sunio über; das berühmteste aber ware Artemisium über Estiæa, Mitternachtwarts abgelegen/bey welchem Themistocles der Persen Schiff-Flotten geschlagen.

Gegen Eubœa über lage Scyrus, und gegen Thessalien über Scyathus, und gegen dem Munde deß Sinus Thermaici wiesen sich Peparethus und Alonesus, der übrigen schlechten zu geschweigen.

Die CYCLADES, oder in einem Cränz herum gelegene Insuln seyn denen verschiedenen Authoren nach nicht einerley. Unter selben aber machte sich DELOS durch deß Apollinis Tempel/den Berg Cinthum und ihre Kauffmannschafft berühmt/und war gleichsam das Centrum selber.

ANDRUS, war die erste an Eubœa und Attica, nebst diesen fanden sich auch noch GYARUS, TENOS, PARUS, so sehr reich an Marmor ware/ NAXUS, SIPHNUS, SERIPHUS, die wüste Insul/ allwohin man die Römer verwiese / wo sie sich in etwas vergriffen. Item CYTHNUS und CEOS, nebst noch andern.

Die SPORADES, oder zerstreuete Insuln/ lagen in dem Aegæischen Meer hin und wieder/darunter nun ware ICARIA, allwoher das Meer dort herum Mare Icarium genannt worden.

PATHMOS, allwo Johannes der Apostel im Elend lebete. CLARUS, Amorgus und Melos.

Von diesen Mittagwarts lagen fürters THE-

RA

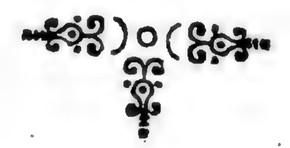
RA und THERASIA, und mitten zwischen diesen AUTOMATE, und noch andere geringere.

CRETA, vorjetzt Candia, ist eine zwischen dem Aegæisch- und Libyschen Meer gelegene Insul/ und soll vor Alters 100. Städte gezehlet haben. An der Niedergänglichen Seiten lagen Corycus, Phalasarna, der See-Hafen Rhamnus, Criumetopon, das Vorgebürge; auf der Mittägigen Seiten kamen zum Vorschein Lissus, Phœnix, so eine Stadt mit einem guten Hafen ware/ Hierapolis, Therapne, Ampelus, eine Stadt und Vorgebürge.

Aufgangwarts lagen Minoa, und das Promontorium Samonium und Zephyrium. Gegen Mitternacht hin wiesen sich Heraclea, der Gnossier Schiff-Hafen / von dar Niedergangwarts zeigete sich Cyteum, vorjetzt Sitia, und Amphimalla, oder Pantomatrion, vorjetzt Suda. Das Promontorium Drepanum; Cydon, vorjetzt Canea; Dictamnum.

Mitten in der Insul lagen Aptera, Lappa, Eleutheræ, Gortyna, Gnossus, Lyctus. Der Berg Ida und Dicte.

Wir konten hier zwar noch etliche andere Länder in Europa beyfügen / weilen wir aber die Anfänger der alten Geographie mit so vielem nicht zu überhäuffen gedencken / als wollen wir es vor dieses mahl bey deme bewenden lassen/ und uns fürters kehren zu



Asien.

Asien.

WElcher Erd-Theil sich so dann fürters theilet in Asien innerhalb deß TAURI, und in Asien ausserhalb deß TAURI.

In dem ersten kame zum Vorschein BITHYNIA, so gegen Mitternacht den Pontum, gegen Morgen Paphlagoniam, gegen Mittag Phrygiam und Mysiam, und gegen Abend den Bosphorum zun Gräntzen hatte. An dem Meer nun lagen die Stadt Chalcedon, an dem Bosphoro Thracico. Sie war 148. Jahr nach Rom erbauet / und machte der Synodus Oecumenica quarta, so Anno 451. daselbst gehalten worden/diesen Ort berühmt. Nahe darbey lage Chrysopolis. Astacus an dem Sinu deß Propontidis; Nicodemia, zu äusserst an vorgedachtem Sinu, ware das Haupt dieser Provintz/ und hiesse insgemein auch Comidia, daselbsten wurde Constantinus Magnus getaufft / anietzt lieget sie meist in ihren eigenen Ruinen. Apamea folgete dieser nach / und lag auch am Propontide. Der Fluß Rhyndacus, so die Gräntze von Bithynien gegen Mysien machte.

An der Pontischen Seiten wiesen sich der Mund deß Calpæ, und der Hafen darbey. Item/ der Mund deß Sangarii und Hypii. Heraclea der Megarenser Colonie; Psylla die Handel-Stadt / Tium oder Tejus der Milesiorum Colonie, ingleichem der Fluß Parthenius, so Bithynien gleichermassen begräntzet.

Mitten in diesem Theile / und zwar an der See Ascanias lage Nicæa, wie Strabo wil / hat dieser Ort auch Antigonia geheissen / es machte sich selber

aber

aber durch das erste Occumenische Concilium, so wider Arrium Anno 325. alldorten gehalten worden / berühmt. Vorjetzt heisset er Isnich. Libyssa, so eben auch am vorgedachter See lage. Cæsarea; item Prusa, an dem Fluß Hypio gelegen; Bithynion, so hernacher Claudiopolis hiesse / das Vatterland deß Antinoi lage zwischen dem Fluß Sangario und Parthenio; Juliopolis, so vorhero Gordiucome geheissen/ und Cratea, so nachgehends Flauiopolis genannt worden.

PAPHLAGONIA lage an dem Gestaad deß Ponti Euxini, biß an den Fluß Halyn hin / und gräntzete gegen Mittage mit denen Galatis. Die erste Stadt nach dem Fluß Parthenio ware Amastris, so ihren Nahmen von deß Darii, Codomanni Brudern Tochter / deß Tyrannen der Heracleenser Frauen / bekommen. Sie hatte einen guten Hafen. Dieser folgten nach Cromna und Cytorum, so auch mit einem guten Hafen versehen gewesen. Carambis, an dem Promontorio Carambio; und Aboni Mœnia, so zu andern Zeiten auch Jonopolis geheissen. Item die Handel-Stadt Cimolis; Stephane mit einem sichern Hafen; fürters wiese sich das Vorgebürge Lepte, und die Stadt Harmene, an denen Gräntzen von Paphlagonien. Sinope, so die berühmteste Stadt dortherum gewesen / biß sie durch die Pontischen Könige ihre Freyheit verlohren / die daselbsten endlichen ihre Residentz genommen.

In dem Lande drinnen lage Mastya, ein Werck der Milesiorum, und Gangra, die Königliche Residentz der Paphlagonier / item Plegra. Pompejopolis, Andrapa, so auch Neoclaudiopolis geheissen.

Nie-

Niedergangwarts wohnten die Heneti, und gegen Aufgang die Chalybes.

MYSIA theilet sich in 2. Theile/ der erste ist MYSIA MINOR, und der andere MYSIA MAJOR.

MYSIA MINOR, Klein-Mysia lag an dem Hellespont und Propontide, darinnen aber kame zum Vorschein Cyzicus an dem Propontide, eine alte Stadt/ so in der Belagerung deß Mithridatis sich gegen die Römer höchst getreu erwiesen.

Parium, auch an dem Propontide, vorjeßt heisset dieser Ort Pario; Pæsus; item Lampsacus, an dem Mund deß Hellesponts/ und dem Mund deß Flusses Granici. Xerxes, der Perser König/ verehrte dem Themistocli, als er im Elend war/ diesen Ort/ daß er von dorther seinen Wein haben möchte/ gleich wie er ihm auch Magnesiam gabe/ allwoher er das Brodt bekame/ und Myuntem verehrete/ allwoher er die andere Lebens-Mittel erhielte.

Abydus, auch an dem Hellespont, Xesto gegen über/ allwo sich die Brücken anfienge/ die Xerxes in dem Hellespont gemacht hatte. Mitten im Lande lagen Apollonia, über dem Fluß Rhyndaco, item Miletopolis, Scepsis, und andere.

Die Flüsse darinnen waren der Æsepus, Granicus, der durch den ersten Sieg Alexandri wider die Persen verherzlicht worden. Sincois, so auß dem Berg Ida uhrquellet.

Unter denen Bergen ist berühmt eben gedachter Ida, der durch deß Paridis Urtheil sich bekandt gemachet/ und heisset dessen Gipffel Gargarus.

MYSIA MAJOR, Groß-Mysia lag zwischen beyden Phrygien/ und bringen andere Groß-My-

sien unter Æolien. Darinnen aber wiesen sich Adramitium an dem Ægæischen Meer; Trajanopolis, etwas von dem Meer abgelegen. Weiter darvon wiesen sich Alyda und Pergamus, der Attalier Königliche Residentz, die Olympeni wohnten unter dem Berg Olympo, der biß an die Bithynischen Gräntzen reichete. Auch wohnten in diesem Theil die Trimenothuritæ, denen Trajanopolis gehörte / mitten zwischen diesen lagen so dann die Mysomacedones.

PHRYGIA, war grösser als Mysia, und erstreckte sich vorzeiten von dem Hellespont biß an den Fluß Halyn, und war auch Galatia vorzeiten ein Theil Phrygiens. Auch dieses theilet sich in zwey Theile / in PHRYGIAM MINOREM und MAJOREM.

PHRYGIA MINOR, Klein-Phrygia hiesse sonsten auch Troas, und lage zwischen dem Hellespont, Klein Mysien und Æolien. Darinnen lage gleich unter Abydo, an dem Hellespont, Dardanum, eine Stadt und Vorgebürg; item / Rhœtéum mit dem gleich darbey gelegenen Æantéo, deß Ajacis Grabe; darauf folgten deß mit dem Xanto vereinbarten Simeontis und Scamandri Außflüsse / item das Promontorium Sigéum, und die Stadt von gleichem Nahmen; und Colonæ, gleich gegen der Insul Teneno über. Alexandria, Troas beygenahmt; das Promontorium Lectum, und die Stadt Allum. Was weiters vom Meer zwischen Sigeo und dem Berg Ida lage Troja oder Ilium, die Königliche Stadt / dessen Schloß Pergama gewesen; zwischen dem Meer und denen Ruinen von Troja kommet zum Vorschein Neu-Ilium, über welcher

ich

sich Arisba zwischen Percopen und Arbidus weiset. Weiters fanden sich hier Lyrnessus, Thebe, Hypoplacia beygenahmt / Mermessus und Lamponia, item / Sminthas, an denen Gräntzen von Æolien / allwoher Apollo Smintheus genannt worden.

PHRYGIA MAJOR, Groß-Phrygien prangete Mitternachtwarts mit Ancyra, dieser folgeten so dann fürter nach Dorylæum, Midæum, Gordium, an dem Fluß Samario, nächst denen Gräntzen von Galatien / die sich durch ihren unauflößlichen Knoden / den Alexander durch sein Schwerdt aufgelöset / bekandt gemachet. Item Synaus, Docíméum, Nacolóa, Synnada, eine an Marmor reiche Stadt / und hinter dem Berge Sipylo, Eucarpia, Eumenia, Acmonia und Tiberiopolis.

Mittagwarts um den Mæander-Fluß kamen zum Vorschein Celænæ, bey dem Ursprung erst-ermelten Flusses. Apaméa, bey dem Zusammen-Fluß deß Mæandri und Marsyæ, zwischen diesen zweyen Städten lagen so dann auch Philomelium und Silbium, und an denen Gräntzen Lydiens / Hierapolis, und an dem Lyco Laodicea, und fürterhin Colossæ, so durch deß H. Pauli Send-Schreiben sich verherrlichet hatte. Juliopolis und Antiochia, nächst denen Gräntzen von Caria, über dem Mæandro, ingleichem Cibyra und Mandropolis, oder Mandropus, item Dionysopolis und Diocæsarea.

GALATIA, ehedessen ein Theil von Phrygien und denen angräntzenden Ländern / die die Gallier einnahmen / weilen sich nun mit selben die Griechen vermengten / als hiesse dieser Theil auch Gallogræcia. Diese nun waren entweder Tectosages, so mit denen Paphlagoniern gräntzeten / diese Stadt wa-

re Ancyra, vorjetzt Anguri, das Haupt in Galatien/ so sich durch das Concilium Ancyranum berühmt gemachet.

Oder selbige waren Trocmi, gegen Cappadocien über / allwo die Frey- und Handel-Stadt Tavium und Mithridatium sich wiesen. Oder es waren Tolistobogi; Bithyinien und Phrygien gegen über / allwo Pessinus an denen Gräntzen Phrygiens zum Vorschein kame / so sich durch das Bildnüß der Mutter der Götter bekandt gemachet / welches von dar nacher Rom überbracht worden. Ingleichem Blutium, der Königliche Sitz deß Dejotari, und Pejum, dessen Schatz-Hauß. Item / daselbsten wiesen sich auch die Berge / Olympus und Dindymus.

Vor Phrygien lage so dann fürters Lydia, so sonsten auch Mæonia, von dem Fluß Mæone genannt worden / und dieses erstreckete sich biß an Joniam und Cariam hin. Darinnen zeigete sich Sardes, die Residenz deß Crœsi, an der Seiten deß Berges Tmoli gelegen. Fürters folgete Magnesia, an dem Berg Sipylo, allwo Antiochus M. von denen Römern geschlagen worden. Dieser folgten fürters Hypæpa, Thyatira, vorjetzt Tire, so auch unter die 7. Kirchen gehörte/derer Johannes in seiner Offenbahrung gedencket. Hierocæsarea, Philadelphia, an dem Berg Tmolo, so durch etliche Erdbeben ruiniret worden. Tripolis, Tralles, Leucophrys, Nysa, Temenothyræ, und ein ander Magnesia über dem Mæandro, und Areliopolis.

Achais, war entweder ein Theil von Lydien/ oder lage nächst an selbem / wohin Eumenia gehörte. Und dieses ware das eigentliche Lydia, nachdem

abe-

aber der Lydier Macht wuchse/als ward alles dieses/ was von dem Meer biß an den Fluß Halyn hin lage/ so wol zu derer eigenen Könige Zeiten / als auch unter der Perser Regiment / Lydia genannt.

Das / was noch biß an das Aegæische Meer hin lage / ward von denen Asiatischen Griechen besessen / wiewolen die Cares auch was darvon hatten. Die Griechen aber / so in Asien wohnten / waren von dreyerley Geschlechte / Æoles, Jones und Dores, dahero fanden sich auch dreyerley Länder an dem Meer ÆOLIS, JONIA, und in Caria DORIS. Die übrigen Städte in Asien waren so dann meist derer Colonien.

ÆOLIS, ist ein Theil deß Asiatischen Griechenlands / so gegen der Insul Lesbo über / zwischen Mysien und Jonien liget.

Pitane, liget an denen Gräntzen von Mysien und Phrygien / gleich darauf folget der Mund deß Flusses Cayci. Canæ war der Hafen und Schiff-Port von Aeolien / und hielten die Römer in dem Syrischen Krieg ihr Winter-Lager alldorten. Elæa, war der Pergamener Hafen/und deß Zenonis Vatterland / der die Dialectic erfunden. Myrina, so auch Sebastopolis geheissen / Cuma oder Cyme. und Notium gleich darbey / allwo die Athenienser von denen Peloponnesern zur See überwunden worden. Larissa, an dem Gestaade deß Sinus Smirnæi. In dem Lande drinnen lagen Ægæ, Heraclea, Pionia, &c. Von der Insul Lesbo, die etliche auch hieher zehlen/ soll gleich im folgenden gehandelt werden.

JONIA, erstreckte sich von dem Sinu Smirnæo, biß an den Jasium, und ware die erste Stadt von Æolia an Phocæa, dieser folget nach Smyrna, die berühmte

rühmte Handel-Stadt; Clazomenæ, Erythræ, Cyssus, der Erythræorum Schiff-Hafen / Teos, das Vatterland deß Poeten Anacreontis, das Promontorium Orycum, worbey die Römer deß Antiochi Flotte geschlagen. Lébedus, Colophon, der Mund deß Flusses Caystri; Ephesus, eine an dem Meer gelegene Stadt / vorjetzt Epheso. Darinnen leuchtete / als ein rechtes Welt-Wunder hervor der Dianen-Tempel / woran gantz Asia 40. Jahr lang gebauet. In diesem Tempel war unter anderm der Hecatæ Bildnüß / da bey Betrachtung selben der Portner die Leute erinnert / sie solten der Augen schonen / so sehr gläntzete der Marmor. Dieser kostbare Tempel gieng eben an dem Tage in den Flammen auf / an welchem Alexander M. zu Pella gebohren worden. Diese Stadt ist auch deßwegen berühmt / weilen der H. Paulus seine Send-Schreiben an selbe geschrieben.

Pygela oder Phygela, das Promontorium Mycale, so sich durch der Griechen Sieg und der Perser Niederlage berühmt gemachet.

Panormus und Panionium, item Metropolis, Heraclea, unter dem Berge Latmo, an dem Sinu Latmico, und näher bey dem Mæandro Priéne und Myus, jene ware deß Biantis Vatterland / diese aber ward dem Themistocli, nebst Lampsaco, von dem Römischen Könige verehret. Endlichen folget an dem Sinu Jasio Miletus, welcher Stadt Bürger Milesii hiessen / und sich durch ihre Tugend und Colonien in nicht geringen Ruhm setzten.

Caria, liget Mittagwarts an Jonien / zwischen dem Sinu Jasio und Ceramico. Darinnen kommet zum Vorschein Jasus oder Jassus, worvon der

der Sinus den Nahmen bekommen. Fürters folget Bargylia und Myndus, und gegen Lydien nächst dem Mæandro Aphrodisias, Neapolis, Hieracome, so durch das Oracul deß Apollinis verherzlichet ward. Hidrias, so sonsten auch Chrysaoris hiesse/ Heraclea, Alabanda, Apollonia, Stratonice, so vorjetzt in den Ruinen liget, Euromus, und besser Mittagwarts Alinda, die Residenz der Königin Adæ, Pedasa, Hydissa, zwischen dieser Stadt und dem Jonischen Meer lage fürters Milasa, &c.

Doris, ein Theil von Carien/ lage zu unterst/ und ware die vornehmste Stadt darinnen Halicarnassus, an dem Sinu Ceramico, weyland der Könige in Carien Residenz, die sich durch das Mausoleum der Artemisiæ berühmt gemachet. Ceramus, woher der Sinus Ceramicus den Nahmen bekommen. Cnidus, an dem gleich-benahmten Promontorio, zu äusserst der Halb-Insul/ allda das Bildnüß der Venus von dem Praxitele zu sehen ware.

Acanthus, so sonsten auch Bubassus hiesse. Eutane, zwischen dem Sinu Cnido und Ceramico. Loryma, ein gegen der Insul Rhodus über gelegener Meer-Port/ etc.

Lycia, lage besser gegen Morgen/ gegen der Insul Rhodus über. Darinnen wiese sich an dem Gestaade Calinda, so sonsten auch Calydna geheissen. Carya, Telmessus, mit dem Hafen. Patara, so vor diesem auch Arsinoë geheissen/ sie hatte gleichermassen ein Oraculum Apollinis, so deme zu Delphis gleichete.

Phellus, der Meer-Port/ Antriate, der Myrensier Schiff-Hafen. Olympus, die See-Stadt unter dem gleich-benahmten Berg. Phaselis, so einen

nen dreyfachen Hafen hatte/ an denen Gräntzen von Lycien gelegen. Mitten im Lande/um den Xanthus-Fluß / Mitternachtwarts lagen Cydna, Symbra, Corydalla, und gegen Mittag Sidyma, Pinara, Araxa, und an dem Xantho die Stadt Xanthus, jenseits dieses Flusses kamen zum Vorschein Myra, und Limyra, an dem gleich-benahmten Fluß / auch gleich darbey Podalia, &c.

Unter denen vornehmsten Bergen ware der Cragus einer / und einer auß dessen 7. Spitzen Chimæra, so deß Nachts brannte / allwoher die Fabel deß drey-geformten Monstri entstunde / die diesen Berg vor ein Thier außgabe. Dahero dann auch Ovidius schriebe:

Quoque Chimæra jugo medis in partibus hircum,
Pectus, & ora Leo, caudam serpentis habebat.

Dann es wohnten auf dessen Gipffel die Löwen / in der Mitten/ allwo es Wäyde die Menge gabe/ wäydeten die Geissen / und an dessen Fuß wohnten die Drachen.

Unter denen Flüssen waren bekandt der Xanthus, Lymirus.

PAMPHYLIA ligt zwischen Lycia und Cicilia aspera, und kame darinnen nach der Stadt Phaseli an dem Gestaade zum Vorschein Olbia und Attalea, so von Attalo Philadelpho erbauet worden / der Mund deß Flusses Cestri, und deß Eurymedontis, worbey Cimon die Perser zu Lande geschlagen. Side, nebst einem Hafen. Mitten im Lande lage Aspendus auf einem Berg bey vorgedachten Fluß

Eury-

Eurymedonte, und Perga, an dem Fluß Cestro; Lyrnessus und Thebe sollen auch hierinnen zum Vorschein kommen.

Der berühmteste Berg allhier ist der Taurus, so der grösten einer in der Welt / dieser fänget sich an bey dem Mari Pamphylio, und läufft durch bald unzahlbare Länder unter andern Nahmen/von Niedergang gegen Morgen biß an die Gräntzen Scythiens und Indiens fort / und ist so lang als Asia, als welcher diesen Erdtheil in 2. Theile theilet / davon der eine gegen Mitternacht Asia innerhalb dem Tauro, der andere gegen Mittag aber Asia ausserhalb dem Tauro genannt wird. Und heisset der Anfang allhier Promontorium Chelidonium oder Sacrum, welchen ersten Nahmen es von denen beygelegenen Insulis Chelidoniis bekommen.

PISIDIA liget zwischen Lydien / Phrygien und Pamphylien/bald in lauter Gebürge. Die Städte daselbsten waren Antiochia, eine Italiänische Colonie, hiesse sonsten auch Cæsarea; Oroanda, Termessus, Sagalessus, Selge; Sinda und Thabæ aber lagen an denen Gräntzen Phrygiens. Die Stadt Milyæ lage an denen Gräntzen Phrygiens / Lyciens und Pisidiens / dahero man auch selbes Land Mylias nannte / allwohin auch Arycanda gehörte.

Andern Theils gräntzte Pisida mit denen Homonadensibus, und ware derer Stadt Homona. Parlais war eine Colonie zwischen Pisidia und Lycaonia.

Es lage gleichermassen ISAURIA Morgenwarts an Pisidien / in dessen mitternächtigen Theil lage Isaurum. Fürter hatte dieses Land auch Lalasin, und bey einem andern Jahrhundert Claudiopolim.

lim, so vielleicht auß denen Ruinen der Stadt Isauræ her entstanden.

LYCAONIA kan gleichermassen hieher gezogen werden / weilen es mit Isauria gräntzte / das Haupt darinnen ware Iconium, vorjetzt Cogni; Lystra, Derbe, der Sitz Antipatri Derbetis, deß Ciceronis Freundes. Thebasa auf dem Tauro.

Nun ist noch übrig / daß wir auch der Insuln / so um dieses erstbeschriebene Asien herummer ligen / mit wenigem gedencken.

In Propontide liget demnach PROCONNESSUS, eine an Marmor sehr reiche Insul / vorjetzt heisset sie Marmora, allwoher auch der Propontis heutiges Tages Mar di Marmora heisset.

Dieser folget nach TENEDUS, so Trojadi gegen über liget.

Weiter kommet bey Æolide zum Vorschein die berühmte Insul LESBUS, worauf vorzeiten Mitylene, Methymna und Pyrrha lagen.

Die drey kleine INSULÆ ARGINUSÆ lagen zwischen Mytilene und Cuma, worbey die Athenienser die Peloponnesier geschlagen hatten.

Die Insul Chios, vorjetzt Scio, ligt Jonien gegen über / und träget herrlichen Wein und Marmor; sonsten hiesse sie auch Macris und Pityusa. Doch glaubten andere / MACRIS wäre eine andere Insul / so auch Jonien gegen über lage.

SAMUS lag gegen Ephesen über / und hatte eine gleich-benahmte Stadt.

Bey Caria liesse sich sehen COS, sonsten auch Cea genannt / deß Hippocratis Vatterland. Uber Mileto wiese sich fürters PHARMACUSA, eine kleine Insul / um welche Julius Cæsar, als er der

Stu-

Studien halber sich nacher Rhodis begeben wolte/ von denen See-Räubern gefangen worden.

Bey dem Sinu Ceramico lagen gleichermassen viele schlechte Insuln/ MYRTOS aber/ so dem Meer den Nahmen gegeben / wird von vielen hieher gezogen / jedoch liget sie an der Mittägigen Seiten von Euboea, und muß man das Mare Myrtoum nicht an dem Asiatischen Gestaade / sondern zwischen Argolide und Creta suchen / wie Strabo wil.

CARPATHUS, ist eine Insul/so denen Rhodisern gehörte / allwoher das Meer auch Mare Carpathicum genannt worden.

Rhodus, war eine so wegen der Studien / als auch der Kriegs- Schiffahrts- Wissenschafft berühmte Insul / und kamen darauf 3. Städte zum Vorschein / worauß hernacher die Stadt Rhodus worden/ der Hafen daselbsten ward so dann durch den Wunder-grossen Colossum verherzlichet.

CYPRUS war die äusserste und gröste Insul deß innern Meers / gegen Cilicia Trachea über gelegen.

Allhier sahe man auf der niedergänglichen Seiten Alt- und Neu-Paphum. Alt-Paphus verehrte vor Alters die Venus, weilen sie daselbsten gebohren worden / oder nachdeme sie auf dem Meer erzeugt / alldorten zuerst angelanget. Auf der Mittägigen Seiten zeigte sich Curium; Amathus, so mit deß Adonis Tempel prangte. Malum, so Cimon einnahme / und Ptolemæus zerstörte / und die Bürger nacher Paphos brachte. Citium deß Stoici Zenonis Vatterland / das Promontorium Idalium nebst dem Häyn / allwoher die Venus Idalia von den Poeten genannt worden. Bey diesem Vorgebürge ligt ein rauher und hoher Hügel/Mensa-

sa Veneris genannt. Aufgangwarts lagen Arsinoë und Salamis, das Haupt dieser Insul / so nachgehends Constantia geheissen / und zwar nicht weit von Famagusta, auß dessen Ruinen selbige hervor kommen. Mitternachtwarts wiesen sich Carpasia, Aphrodisium, Ceronia, Lapethus oder Lapithus, Soli oder Æpea. Mitten in der Insul lagen Trimethus, Chytrus und Tamassus. Wo Cnidus gelegen/ kan man nicht eigentlich wissen/ob sie sich gleich vor Alters wegen Verehrung der Venus bekandt gemachet. Auch Cythéra war eine der Venus geheiligte Stadt. Die meisten Städte / so an dem Meer lagen / waren mit See-Häfen versehen/ darunter aber thaten sich am meisten hervor Paphus, Amathus, Salamis und Lapethus, allwoher die Theile dieser Insul ihren Nahmen bekommen / und Paphia, Lapithia, Salaminia und Amathusia hiessen.

Unter denen Bergen allhier ist berühmt der Olympus, allwoher die Venus Olympia beygenahmt worden. Von Aufgang ligen an dieser Insul die 2. CLIDES, und Niedergangwarts STIRIA. ELEUSA liget gleich an dem festen Lande Cilicien/ so nachgehends auch Sebaste geheissen.

Nun wollen wir fürter gehen / und auch die noch übrigen Länder in Asien betrachten.

Darvon das erste seye CILICIA, dieses nun liget an Pamphilien und Syrien / zwischen dem Cyprischen Meer und dem Berge Tauro. Es theilet sich aber selbiges in CILICIAM ASPERAM oder TRACHÆAM, so Niedergangwarts liget / und CAMPESTREM, so gegen Aufgang sihet.

Das erste beginnet nach dem Fluß Melas, der alten Gräntze von Cilicien/ und seyn die an dem Gestaade

staade ligende Städte Coracesium, an denen Gränzen von Pamphylien / Sydra, Jotape, Selinus, so sonsten auch Trajanopolis hiesse. Antiochia über dem Berge Crago gelegen / so ein anderer Berg / dann der in Lycien ist.

Nephelis, die Stadt und das Vorgebürge. Diesen Strich dortherum nennet Ptolemæus Selentidem, und ist ein Theil von Isauria, wie oben bereits gedacht worden. Von dar bey dem Munde deß Calicadni wiese sich Anemurium, eine Stadt und Vorgebürge; Arsinoë, Celenderis; Aphrodisias, und folgete nach diesen der Mund deß Calycadni mit denen zwey Vorgebürgen Sarpedone, so gegen Niedergang / und Zephyrio, so gegen Aufgang lage.

Mitten in diesem Lande lagen Nagidus, eine Colonie der Samier / Philadelphia, Klein-Cibyra, und Seleucia an dem Calycadno, Tracheotis beygenahmt. In dem Gebürge Mitternachtwarts lage Olbus, so wegen deß Jovis Tempel verherrlichet worden.

In CILICIA PROPRIA oder CAMPESTRI lagen an dem Meer Corycus, eine Stadt / See-Hafen und Höhle / darbey ware gleich eine andere / Typhoneum genannt / allworinnen sich der Typhon soll aufgehalten haben. Wann etwas hinein gethan wird / so stirbet es gleich. Nach dem Mund deß Flusses Lani folget Solæ oder Soli, eine Colonie der Argiver / die nachgehends Pompejopolis genannt worden. Uber dieser lage Anchiale, so von dem Sardanapalo erbauet worden seyn solle. Fürters folgeten die Flüsse Cydnus, Sarus und Pyramus, auf dessen Mund die Stadt Mallus folgete / inglei-

ingleichem Ægææ, und Issus an dem Sinu Issico, und an dem Fluß Pinaro Alexandrea bey denen Portis Syriis, dann man kan in Cilicien / als welches allerseits mit Bergen umschlossen ist / nur an 3. oder 4. engen Orten / die man Pylas nennet / kommen; nemlich auß Cappadocien Mitternachtwarts durch die Portas Cilicias, von Aufgang durch die Amanicas und Syrias.

Mitten im Lande lagen Lamus an dem gleichbenahmten Fluß / und Antiochia, Irenopolis und Tarsus die Haupt-Stadt an dem Fluß Cydno, deß Apostels Vatterland; sie machte sich berühmt durch ihre Schule und die Studien. Hermogenes war auch von dieser Stadt / der in dem 18. Jahr schon die Rhetoric gelehret / in seinem Alter aber vergaß er alle Künsten.

Um den Pyramus-Fluß lage so dann ein ander Antiochia und Adana, und nicht weit von dar Anazarbus, Cæsarea beygenahmt. Zwischen dem Fluß Pyramo und dem Berg Amano lage ferner Ale, allwoher die umligende Felder Aleii Campi hiessen. Item Castabala und Epiphanéa, und bey dem Sinu Issico Nicopolis. Auf dem Amano selbsten lage Erana, ingleichem Sepyra und Commoris, die Castelle.

Cappadocia begriffe / in dem weitläufftigen Verstande genommen / alles dieses in sich / was von Cilicia biß an den Pontum Euxinum zwischen dem Fluß Halys und Armenien lage; dahero theilete selbes sich in Cappadociam Magnam oder wo das eigentliche Cappadocien / so Mittagwarts lage / und in Cappadociam Ponticam, so gegen Mitternacht zu lage / und schlechthin Pontus hiesse.

In

In dem eigentlichen Cappadocien / zwischen dem Tauro und Antitauro kame zum Vorschein CATAONIA, so mit Cilicien gräntzete / und waren die Städte darinnen Cybistra, so sich durch deß Ciceronis Läger berühmt gemachet. Tynna, Tirallis, Mopsucrene; Comana, durch der Cappadocier Tempel und Priesterthum berühmt / allhier verlegte auch Ptolemæus Claudiopolim.

Uber Cataonia an der Seiten Lycaonien lage fürter das Land TYANITIS, darinnen ware die vornehmste Stadt Tyana, das Vatterland deß so beruffenen Apollonii Tyanæi, der der Studien halber sehr viele Länder durchräyset hatte. Dessen Leben hat Philostratus L. 8 beschrieben.

Bey dem Berg Argæo lage Mazaca, die alte Königliche Residentz der Cappadocier / allein ward sie nachdeme von Tiberio Cæsarea genannt / und lagen nicht weit darvon Macellum und Campæ, und Nazianzum.

Nach diesem Berge gegen Niedergang wiese sich GARSAURITIS, worinnen Archelais die Haupt-Stadt gewesen / bey welcher der Fluß Halys vorbey gienge. Item / Diocæsarea, Salambria, und das Castell Nora, allwo Eumenes von dem Antigono belagert worden. An denen Gräntzen von Klein-Armenien lage Nissa. In diesem Cappadocien enthielten sich auch die Leucosyri, ob nun die alten Cappadocier so geheissen / oder ob diese ein Theil derer gewesen / bleibet bißher im Zweifel.

PONTUS oder CAPPADOCIA PONTICA, theilet Ptolemæus in 3 Länder / nemlichen in PONTUM GALATICUM, so gegen Niedergang liget / und sich an den Fluß Halyn ziehet / und PONTUM CAPPA-

PADOCIUM, so gegen Morgen hin sihet/ und PONTUN POLEMONIACUM, so zwischen beyden zum Vorschein kommet.

In dem PONTO GALATIO, und zwar am Meer/ lage Amisus, die Residentz deß Königes Mithridatis, als welcher selber noch die Stadt Eupatoriam beygefüget / nachdem er aber überwunden worden/ hiesse sie so dann Compejopolis. Um den Iris-Fluß lage so dann Sepastopolis, item Amasia, deß Erd-Beschreibers Strabonis Vatterland; Comana Contica, so sich auch durch einen reichen Tempel und Fürstliches Priesterthum bekandt gemachet.

In dem PONTO POLEMONIACO lage an dem Meer Polemonium und Gitéorum, mitten im Land aber zeigten sich Neocæsarea, Sebastia, Zela, worbey Triarus von dem Mithridate, und Pharnaces von dem Cæsare geschlagen worden.

In dem PONTO CAPPADOCIO lag an dem Meer Cerasus, allwoher Lucullus den Kirschbaum (Cerasum) zuerst in Europam übergebracht. Pharnacia eine gut-verwahrte Stadt / Hyssiportus und Trapezus. Von dem Meer ab lagen Cocalia, Cordyle, Asiba, Phanarœa war der fruchtbarste Theil deß Ponti. An denen Gräntzen Armeniens lage Cabira, in welcher Stadt Mithridates einen Königlichen Pallast hatte. Dieser folgten nach Diopolis und Sebaste.

Ehe und bevor wir uns in Syrien begeben / müssen wir vorhero dieses / was an Cappadocien Mitternacht und Morgenwarts liget / betrachten.

Das erste Land hiervon nun seye ARMENIA, dieses Land theilet sich durch den Euphrates in Klein- und Groß Armenien/ in ARMENIAM MINOREM & MAJOREM. AR-

ARMENIA MINOR, oder Klein-Armenien/ ligt nächst an Cappadocien/ und hatte dißseits deß Euphrats verschiedene Städte/ so nicht sonders berühmt waren/ ausser Nicopolis, die Pompejus, als er den Mithridatem geschlagen/ erbauen lassen/ weiters hatte dieses Land Satala und Azam, denen Plinius noch ein Cæsaream beygefügt/ welcher Ort vielleicht Neocæsaria an dem Euphrat ist.

Gegen Mittage lage darunter das Land MELITENE, mit der gleichbenahmten Stadt/ so aber sonsten auch Melita hiesse/ und nicht weit von dem Euphrat ablage; und die Colonie Sinis.

ARMENIA MAJOR erstreckte sich von dem Euphrat an zwischen Mesopotamien Mittagwarts/ und einen Theil Colchidis, Iberien und Albanien Mitternachtwarts biß hin gegen Medien.

Die vornehmsten Flüsse darinnen waren der Euphrates, Tigris und Araxis, worvon jene sich in den Persischen Meer-Schoß/ dieser aber in das Caspische Meer stürtzet.

Nicht weniger wird es durch hohe Berge beschlossen/und hat auch darinnen nicht kleinere. Das Gebürge Tauri scheidet es von Mesopotamien/ und ist die Gräntze gegen Mittag; der Niphates, ein Theil deß Tauri, begräntzet es gegen Assyrien/ die Montes Moschici aber trennen es von Iberia und Colchide. Der Antitaurus, so auß Cappadocien her entstehet/ berühret es Abendwarts/ und die Montes Caspii beschliessen es gegen Morgen. In dem Lande zeigen sich die Montes Paryadres, Gordiæi, und andere/ item/ die Berge Ararath/ worauf deß Noæ Arche ruhen soll.

Die vornehmsten Præfecturæ darinnen waren

SOPHENE, so in dem Thal deß Tauri und Antitauri an dem Euphrat lage / und hatte vor Alters ihren eigenen König / die vornehmste Stadt darinnen ware Carcathiocerta.

GORDYENE an dem Gordiæischen Gebürge und dem Berge Niphates, woran Aufgangwarts die Mardi lagen. Die berühmtesten Städte darinnen waren Armosata, oder wie man es insgemein nannte / Arsamosata, an denen Gräntzen Mesopotamiens / nächst dem Euphrat; und Tigronocerta, so in der Höhe lage / und zwar bald eben an der Gräntze von Armenien und Assyrien / dessen untern Theil der Fluß Nicephorius bewässerte. In dem flachen Feld aber / um den Fluß Araxis, wiese sich Artaxata, die Residentz der Armenischen Könige / item das Castell Artagéra, worbey C. Cæsar, der Enckel deß Augusti, erschlagen worden.

COLCHIS nehmet das Ostliche Gestaad deß Ponti Euxini ein / und ziehet sich von dem Sinu Trapezuntino biß an die Gräntzen deß Bosphoranischen Reichs. Von Aufgang beschliessen es die Iberi. Es ward von verschiedenen Völckern bewohnet / nemlichen von denen Henochis, Lazis, Moschis, und denen eigentlichen Colchis.

Die Henochi wohnten gegen Mittag / die Lazi hatten beyde Gestaade deß Flusses Phasidis innen / die Moschi hatten sich gegen Morgen niedergelassen / und bewohnten die Montes Moschicos. Und ist Moschica dreyerley / und gehöret ein Theil denen Colchis, einer denen Iberis, und einer denen Armenis. Die eigentliche Colchi aber wohnten von dem Phaside biß hin an den Dioscuriadem, gegen Mitternacht.

An Bergen finden sich hier die Montes Paryadræ, so über Cappadocien bey dem Euphrat-Fluß anfangen. Die Moschici, von denen bereits Meldung geschehen. Der Caucasus, worvon wir besser unten handeln wollen.

Die berühmtesten Flüsse seyn der Phasis, so auß demjenigen Theil Moschicæ regionis, den die Armenier besitzen / her entspringet / und durch Colchis in den Pontum rinnet.

Item der Cianeus und Hippus. Der Absarus, mit dem gleich-benahmten Castell / so nahe bey Trapezont liget. Cissa, allwoher Ptolomæus den mittägigen Theil benennet.

Die Colchisch- und Ciss schen Städte ligen meist über dem Pontischen Meer. Pityus, ist die erste/ so an dem Trapezuntischen Sinu liget. Item Rhizus, der See-Port / fürters folgen deß Cissæ und Absari Munde / das Castell Sebastopolis, an dem Ende deß Landes der Cissorum.

Das eigentliche COLCHIS fänget sich allhier an / und weiset sich darinnen Phasis, eine sehr grosse Stadt an dem Mund deß Flusses Phasidis gelegen/ so sich durch das güldene Fell / das die Argonautæ von dar abgeholet/ die Königliche Residenz deß Æetæ, und den Tempel der Dianæ Phasianæ verherrlichet hat / anbey auch ein vortrefflicher Handels-Ort gewesen. Fürters lagen über denen Außflüssen deß Charisti, Cyanei und Hippi Dioscurias, so eine Colonie der Milesier ware / und grossen Reichthum besasse / die aber auch Sebastopolis hiesse/ allwo Ptolomæus das Colchische Land endigte.

Die Oerter / so mitten in diesem Lande gelegen/ bleiben unbekandt.

Uber Colchis lage SARMATIA ASIATICA, so von verschiedenen aber meist barbarischen Völckern bewohnet ware / unter die sich aber auch / und zwar an dem Gestaade deß Ponti, die Colchier / nemlichen die Heniochi und Coraxi gemenget / nach diesen folgeten die Sendici und Cercetæ biß hin an den Bosphorum Cimmerium. Es wurde zwar nicht nur dieses Fretum alleine / sondern auch das beygelegene Land Bosphorus genañt / und die / so unter denen kleinen Königen dortherum stunden / hiessen Bosphorani. Der Haupt-Ort dieser ware Phanagoria, eine an dem Freto gelegene Handel-Stadt / welcher gegen über an dem Gestaade von Europa, Panticapæum lage. Dieser folgete an dem äussersten Munde die Stadt und das Vorgebürge Cimmerium, an dem Mæoti. In dem Ponto aber nächst am Bosphoro wiesen sich Hermonassa, Sinda, mit einem See-Hafen / Bata auch mit einem Hafen / und nach der Cercetarum Lande Oenanthia, und näher bey Dioscuriadi ein ander Pityus, das Strabo Magnam heisset. Vorjeßt liget S. Sophia dortherum.

IBERIA, liget mitten zwischen Colchis und Albanien / und ist mit Bergen rings umgeben. Hinter sich hat es den Caucasum, und von Mittage Armenien. Man kommet nur durch die enge Wege hinein / und zwar auß Colchide alldorten / wo der Phasis zwischen denen Bergen herlauffet / auß der Mitternächtigen Landschafft der Nomadum Scytharum durch die enge Wege / wordurch der Fluß Aragus gehet; auß Albanien durch einen Weg / den man in Steine gehauen / auß Armenien aber durch die Enge / so bey denen Flüssen dem Cyro und Arago zu finden / die / ehe sie sich mit einander vereinbaren / verschie-

verschiedene auf Bergen gelegene Städte haben / so biß 16. Stadien von einander ligen. Nächst dem Cyro liget Harmozica, bey dem Arago aber weiset sich Seumara, welcher Zugänge sich erstlich Pompejus, hernacher Canidius, und andere Römer bedienet haben. Die engen Wege gegen Sarmatien und Mitternachtwarts seyn die vor Alter so beruffene Portæ Caucasiæ. Die Städte Iberiens / Harmastin und Neorin hat Plinius. Andere aber haben noch andere.

ALBANIA ligt Ostenwarts an Iberien. Der Fluß Alazon theilet Albanien von Iberien / Mittagwarts liget Armenia darunter. Die Flüsse darinnen / so auß dem Caucasischen Gebürge entspringen / seyn die Saona, der Gerrhus, Casius, Albanus und Cyrus, so sich alle in das Caspische Meer stürtzen / der Alazon aber läufft in den Cyrum.

Was die Städte betrifft / so lobet Plinius allein Cabalacam, Ptolemæus aber benennet mehrere / er setzet auch Albanum zwischen den Fluß Albanum und Casium, und kan dieses Land von dieser Stadt seinen Nahmen bekommen haben. Allhier befinden sich die Caspiæ Portæ in Mediam Atropatenam, und seyn selbige ein zwischen den Bergen und dem Meer befindlicher Durchgang / bald an dem Ort / allwo vorjetzt Drebent sich befindet.

Syria.

SYria hat fünff grosse Provintzen / Commagenam, Seleucidem, Cœlesyriam, Phœniciam und Palæstinam.

Die kleinern aber seyn Chalcidene, Palmyrene, Abilene, Chabilonitis, Apamene, Cyrrhestica,

stica, so alle ihren Nahmen von denen Städten bekommen / und unter Cœlesyria können gebracht werden; gleich wie ieria und Casiotis unter Seleucide oder Antiochena stehen können.

Commagene, so durch den Berg Amano und dem Euphrat umschlossen wird / hatte seine eigene Könige biß auf den Vespasianum, nachdeme das übrige Syrien durch den Pompejum in die Form einer Römischen Provintz gebracht worden. Die Haupt-Stadt deß Reichs ware Samosata an dem Euphrat. An dem Fuß deß Amani lage fürters Germanicia, deß Ketzers Nestorii Vatterland / über dieser lage Antiochia, ad Taurum beygenahmt. Die Pylæ Amanicæ und Syriæ gehören auch hieher / wordurch man auß Cilicien in Syrien gelanget.

Seleucis oder Antiochene wird von dem Berge Pierio von Commagena, unter dem es Mittagwarts am Meer liget / und durch den Berg Libanum von Cœlesyria, so Morgenwarts liget / abgesondert. Die zwey Haupt-Städte seyn Seleucia, Pieria beygenahmt/weilen sie in der Landschafft Pieria, oder unter dem Berge Pierio an dem Meer/ zum Vorschein kommet / und die erste Stadt nach dem Sinu Issico ist. Und Antiochia, an dem Fluß Oronte, nicht weit von dessen Munde / so sonsten auch Epidaphnes beygenahmet wird/ weilen Daphnæ, der wegen der Wasser und Wälder Anmuths-volle Ort / gleichsam die Vor-Stadt dieses Antiochien gewesen.

Selucus Nicator bauete beyde / und nannte jene nach seinem / diese aber nach seines Vattern Nahmen. Die Lustbarkeit Daphnes hat Pompejus ver-

meh-

mehret. Fürters lage nächst diesen an dem Meer Laodicéa, derer Bürger Laodicæi ad Mare genannt worden / und dieses zum Unterscheid der andern gleich-benahmten Städten. Item / Heraclea Pieriæ.

Uber Antiochien lage der Berg Casius, der eine so grosse Höhe hatte / daß man in der vierdten Nacht-Wacht darauf die Sonnen / etlicher Einbildung nach / sehen konte. Das Land wird auch deßwegen Casiotis genannt. Und setzet Ptolemæus annoch Larissam, Epiphaneam an dem Oronte, Raphanam, Marathum und Mariamnem darein/ die/weilen sie was weiters von dem Berg abgelegen/ von andern unter Cœlesyrien gezehlet worden. Allein wieder zu Antiochien zu kommen / so lag nahe darbey Imma, worbey Aurelianus die Zenobiam überwande. Rhosus, eine zwischen Seleucia und dem Sinu Issico gelegene Stadt. Gabala, so nahe bey Laodicéa lage. Morgenwarts an Pierien lage so dann auch CHALYBONITIS, so von der Stadt Chalybone den Nahmen bekommen.

COELESYRIA lage innerhalb dem Libano und Antilibano etwas nieders / und hatte bey verschiedenen Authoren auch verschiedene Gräntzen.

CHALCIDENE, gegen Mitternacht gelegen/ hatte verschiedene Städte / darunter ware die vornehmste Chalcis, dieser folgte nach Maronies.

In CYRHESTICA, so mit Chalcidene gräntzte/ thaten sich hervor Cyrrhus, Berœa, vorjetzt Aleppo, eine vortreffliche Handel-Stadt. Heraclea, Hierapolis, Thæna und Paphara.

Gegen Aufgang wiese sich PALMYRENE, zwischen Cyrrhestica und dem Euphrat, mit der Stadt Pal-

Palmyra, so vor Alters das Haupt in Orient ware. Rhesapha, Oriza, Adada und Sura an dem Euphrat, ingleichem Zeugma, so eine herrliche Brücke hatte.

Apamene an dem Orontes-Fluß / hatte Apaméam und Emesam. Diesen folgen nach die um den Libanum gelegene Städte Laodicéa und Heliopolis, ingleichem das Land Abilene mit Abila, der vornehmsten Stadt.

Damascene lage Mittagwarts mit der uhralten Stadt Damasco; und Decapolis, darvon wir die Städte bey Galilæa und Peræa erzehlen wollen. Es finden sich zwar in Cœlesyrien noch andere Städte / die wir aber Kürtze halber nicht alle hieher haben setzen wollen.

Phoenicia liget Mittagwarts unter Antiochena, und Niedergangwarts an Cœlesyria. Die an dem Meer gelegene Städte seyn Orthosia, an dem Fluß Eleuthero, und Aradus in einer an dem festen Land hangenden Insul; Tripolis, Botrys, Biblus, Berytus, Sidon und Tyrus, die vortreffliche Handel-Städte / zwischen welchen auch das Städtlein Sarepto zum Vorschein kommet.

Ptolemais aber liget besser Mittagwarts; der Berg Carmel / und die Stadt Porphyreum. Mitten in dem Lande lagen nach dem Ptolemæo Basyra, Palæa biblus, Gabala, und andere.

(Hieher gehöret das Cärtlein der alten Erd-Beschreibung / Num. 13.)

Palæstina oder Canaan / das gelobte Land / theilet sich in Galilæam, so gegen Mitternacht hin liget / und mit Phænicien und Cœlesyrien gräntzet; Samaritaniam, so mitten zwischen dem Jordan und gros-

Palæstina theilete sich:

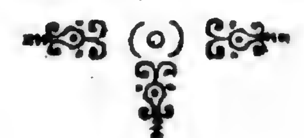
1. In Galilæam, welches sich theilete:

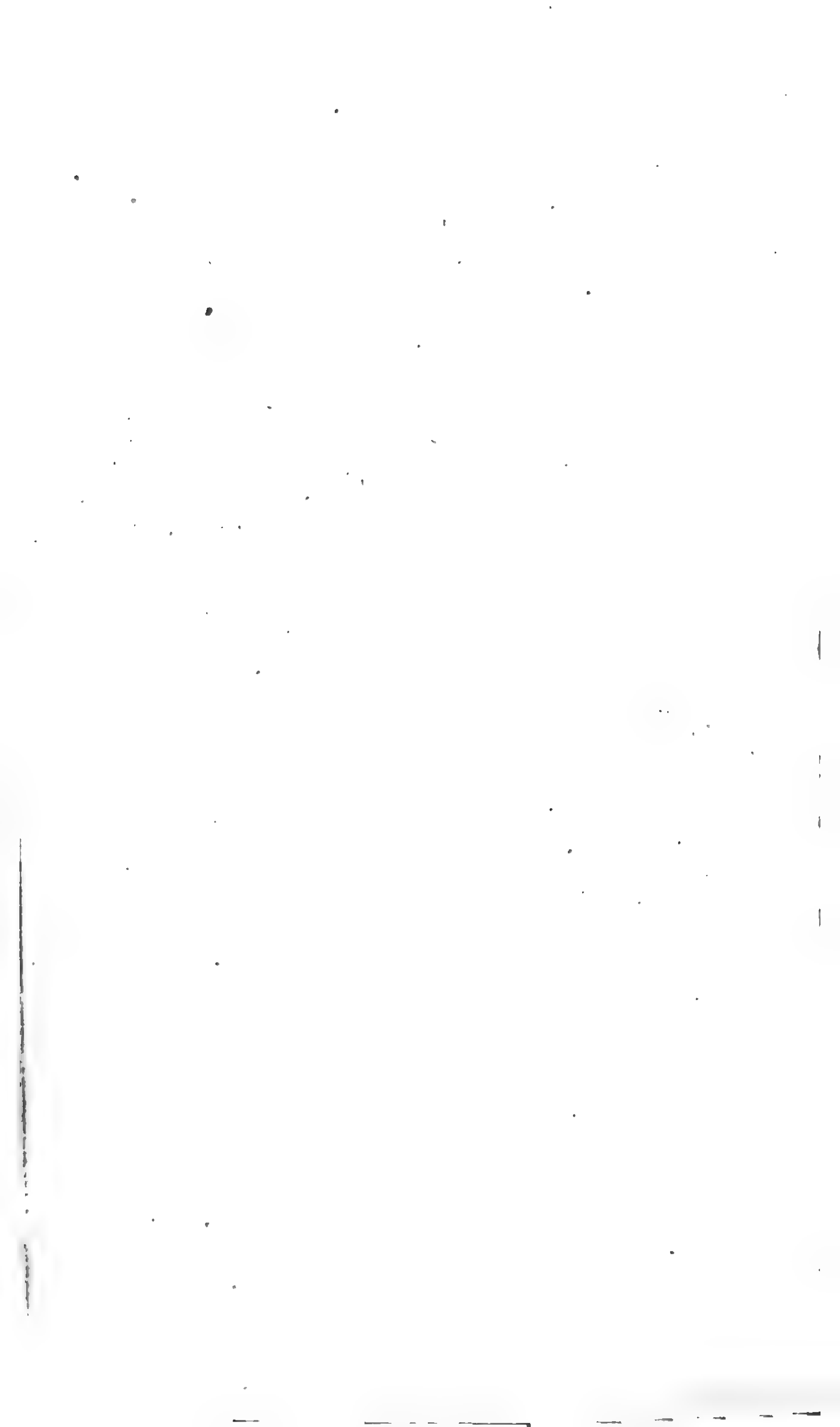
1. In Ober-Galilæam, worinnen lagen/ Dan, Hazor, Riblat, Gaba, Aco, &c. Und
2. Unter-Galilæam, worinnen sich wiesen/ Tiberias, Japha, Jototapa, Capernaum, Betschan, Chammoth-Tiberiadis, Nazareth, Arbela, &c.

2. In Samariam, darinnen lagen:

Samaria, Machmas, Betheron, Acrabaza, Gophna, Thamna, Ephra, Bethel, &c. Und dann

3. In Judæam, mit der Haupt-Stadt Jerusalem/ Bethlehem/ Emaus; diesen folgten/ Hierichus, Archelais, Bethel, Hebron, Siloh, Rama, Thecua, Nob, Anathoth, Ephrem, &c.





grossen Meer liget; und Judæam, so besser Mittagwarts liget / und mit Egypten gräntzet. Hierzu kommen noch Peræa, Trachonitis und Ituræa; ingleichem Idumæa und Philistæa, worvon jenes Mittägiger ist als Judæa, dieses aber Niedergangwarts an dem Meer liget.

Galilœa / ist nach Josepho zweyerley / Ober- und Unter-Galilœa / das öbere liget gegen Mitternacht / und gräntzet mit Phœnicien / begreiffet auch den jenigen Theil von Canaan / der sonsten Galilæa gentium genannt wird / und gabe Salomon / dem Könige der Tyrier / das Land Cabul / ja es ware das Land Tyri und Sidon auch die Uhr-Quelle deß Jordans. Paneas oder Panius gehöret hieher / an welchem Cæsarea Philippi, so den Bey-Nahmen Paneadis hatte / gelegen ware. Dann der Jordan / mit denen Seen / die er machet / die Gräntze Galilææ von Aufgang ist / gleich wie solches von Niedergang durch das grosse Meer umschlossen wird / wiewolen die vornehmsten Meer-Städte gemeiniglich denen Phœniciern / und am meisten denen Tyrern angehörten. Die Breite aber von Ober-Galilœa gienge von der Tyrer Lande biß an Bersaben / und hiesse der Jordan von seinem Ursprung biß an Lacum Samochonitidem hin / Parvus, der kleine Fluß; von diesem See aber lieff er zu einem andern / Genesareth genannt / was grösser.

Die Städte in Ober-Galilœa waren Dan, an der Gräntze Palæstinæ, Mitternachtwarts / welcher Ort entweder selbsten Paneas ist / das nachdem Cæsarea ganannt worden / oder er stunde nahe bey selbem. Hazor lag auch allhier über dem Lacu Samachonitidi. Riblat um den Mund dieses Sees;

Gaba, Civitas equestris, oder die Reuter-Stadt genannt / weilen Herodes die alten Soldaten unter der Reuterey dorthin gebracht.

Ingleichem die an dem Meer gelegene Stadt Achzib / die etliche in Phœnicien verlegen / gleich wie auch Aco oder Ace, so besser Mittagwarts liget / und hernacher Ptolemais genannt worden. Sonsten finden sich auch noch bey dem Josepho Petra Achabarorum, Seph, Jamnith und Mero.

Unter denen Bergen finden sich hier der Hermon und Amana, und zwischen Ptolemais und Achzib / Scala Tyriorum.

GALILÆA INFERIOR, oder Nieder-Galilæa / breitete sich von Bersabe biß an Scythopolin, zwischen dem Mittel-Meer und der See Genezareth auß / wiewolen man dieses / was an dem grossen Meer gelegen gewesen / zu Phœnicien gezehlet / wie oben auch bereits geschehen. In dem öbern sasse der Stamm Dan und Aser / mit einem Theil deß Stammen Naphthali / davon der noch übrige Theil und der Stamm Isaschar und Zabulon in dem Untern-Galilæa wohnte.

Die Städte in Nieder-Galilæa waren / und zwar nächst dem See Genezareth / oder dem Meer Galilææ und Meer Tiberias, Japha, Jototapa, Tarichæa, Capernaum und Tiberias, so vorzeiten Rakkath hiesse / und nachmahlen von Herode zur Ehre Tiberii, Tiberias genannt worden / es war nachdeme eine Jüdische Academie daselbsten. Gegen Mittage / an dieses Landes Gräntzen / wiese sich Scythopolis, so vorzeiten Bethschan hiesse / und zwar auß denen zehen Städten die einzige / so dißseits deß Jordans lage / wiewolen sich ihr Gebieth über diesem Fluß befande.

Cham-

Chammath Tiberiadis, oder die warmen Bäder/lagen zwischen Scythopoli und dem erstgemelten See/ an eben diesem Gestaade kame so dann auch Emmaus zum Vorschein. Mitten im Lande lagen Cana Zipporis, so befestiget war/ und ehedessen auch eine Academie hatte. Nazareth / unsers Heylandes anders Vatterland / gleich nach dem Berge Thabor/ und Naim oder Nain.

Arbela, zwischen der Stadt Zipporis und Tiberias, item Salamis, &c.

Den niedergänglichen Theil nahme das Gebürg deß Carmels ein/ worauf auch eine Stadt ware/ nebst einem Oraculo Dei Carmeli, welches Vespasianus Rath gefragt.

Es sihet in das Meer / dahero es auch ein Vor-Gebürge genannt wird/ allein ware Cæsarea, so vorhero Turris Stratonis geheissen/ dortherum am berühmtesten/ und nannte sie Herodes zu deß Käysern Augusti Ehren-Ruhm also/ ja sie war endlichen gar das Haupt der Provintz Judæa/ und deß Præsidenten Sitz.

Samaria kame dem Stammen Ephraim und dem halben Stamm Manasse zu / die Haupt-Stadt darinnen ware Samaria / so auf einem Berg lage / und die Residentz der Israelitischen Könige ware/ nach ihrer Aufnahm ward sie zu deß Augusti Ruhm Sebaste genannt. Ehe selbe vom Könige Omri erbauet worden/ ist Thirza die Königliche Residentz gewesen/ nachdem aber die Assyrier Samariam zerstöret/ward Sichem zur Haupt-Stadt/ die wegen ihrer Aufnahmen und Zierde den Nahmen Neapolis bekommen/ welchen Nahmen sie auch noch vorjetzt träget. Nächst bey dieser Stadt lage

lage der Berg Garizim, so zur Religion dienete/ dessen Tempel von Sanballath erbauet / und von Johanne Hyrcano zerstöret worden.

Gegen über liget der Berg Ebal, der vorzeiten durch die grausamen Anwünschungen oder Flüche berühmt ware/ gleich wie sich der Garizim oder Grisim durch das Gebett bekandt machte.

Die übrigen Städte waren Machmas, an denen Gräntzen deß Stammen Ephraims und Benjamins / und das öbere Betheron, welches Salomon befestiget. Item/ Acrabata, Gophna, Thamna; ingleichem Jesreel und Tanach/ eine wegen der Victorie der Deboræ nicht unbekandte Stadt / und näher bey dem Jordan Ephra, so sich durch deß Gideons Geschicht bekandt gemachet. Das Castell Alexandrium, Phaselis, ein Werck deß Herodis/ so er seinem Brudern zum Ehren-Gedächtnüß erbauet. Zartan, an dem Jordan/ allwo das Wasser anfienge still zu stehen/ damit das Volck Israel hinüber gehen konte. Ephron, an drm Gebürge Ephraim / so dieses Land Mittagwarts beschlosse/ gleich wie solches Mitternachtwarts die Berge Gilbóe thaten / so sich durch die Niederlage deß Sauls und Jonathans bekandt gemachet. Bethel / wegen deß Jerobeams Abgötterey beschryen / setzen etliche auch hieher / jedoch soll man es mit dem Bethel in Judæa nicht confundiren / dann in derselben die Patriarchen gewohnet haben. Den Meer-Strich erstrecken etliche von Dora über Cæsarea biß auf Joppen/ welches völlig andere Phœnicien beyeignen / wir halten es vor den obern Theil von Galilæa. Mageddo, so Cæsarea sehr nahe / aber was weiters vom Meer ablage. Antipatris aber / so von

von Herode zu deß Vattern Ehren außgezieret worden / und vorhero Caphas Salama geheissen / sich auch durch deß Judæ Maccabæi Sieg verherzlichet hatte / oder Capharzaba lag an dem Gestaade mitten zwischen Cæsarea und Joppe.

Apollonia wiese sich zwischen Antipatrida und Joppe. Saron aber lage über Joppe, nicht zwar am Gestaade/sondern in einem höchst-annehmlichen Felde / so sich mitten in Samarien hinein zoge.

Judæa erstrecket sich von dem Gebürg Ephraim biß an die Wüsten von Egypten und Arabien / zwischen dem grossen Meer / dem Lande der Philister/ und dem todten Meer. Die Haupt-Stadt ware Jerusalem / die allerberühmteste Stadt in Orient, und ward von denen Chaldæern und Römern zerstöret / hernacher von Ælio Adriano wieder in etwas erbauet / und Ælia Capitolina genannt. Nahe darbey lage Bethlehem / deß Heylandes Vatterland / und Emaus / so unter Elagabalo Nicopolis genannt worden ; Hierichus mit seinem Palmen-Wald und Balsam-Garten. Archelais, so der Palmen halber auch berühmt ware ; Hai, welches Josua zerstöret ; Bethel / der Patriarchen Sitz ; und auch Hebron / Siloh, Rama oder Ramatha, Gabeon, Thecua, Nob, Anathoth, Kiriatiearim, und andere Oerter mehr / so auß der H. Schrifft bekandt seyn. Ephraim oder Ephrem / am Ende der Hierichontischen Wüsten. Gegen Niedergang kamen zum Vorschein Bethschemes, und in nachfolgender Zeit Eleutheropolis an denen Gräntzen der Philister.

Dann das Niedergängliche Land am Meer ware das Alte PHILISTÆA, das Vatterland der Phi-

Philister / so Jsraels Feinde waren / welches die Juden endlichen ihnen unterwürffig gemacht haben. Dessen Städte von Mitternacht Mittagwarts waren Gath / Ekron oder Acron , Azothus oder Asdot , Ascalon und Gaza , so sehr hoch befestiget ward / dieses ware der Philister Pentapolis, und lagen alle Städte an dem Meer / waren auch sehr mächtig vorzeiten / denen man aber noch gegen Mittage mehr Städte beyfügen kan / dergleichen dann seyn Majuma, der Gazæorum Handel-Stadt/ Anthedon , sonsten Agrippas beygenahmt. Raphiam, an denen Gräntzen von Egypten / so sich durch das Treffen Antiochi Magni und Ptolemæi Philopatoris berühmt gemachet.

Mitternachtwarts Judæa kamen nächst der Philister Städte zum Vorschein Joppe, so sich durch den schönen Hafen und der Andromedæ Fabel bekandt gemachet.

Jafneh oder Jamnea , ein See-Hafen / worvon die Stadt besser einwarts lage ; die innern Städte waren Lydda , von denen Juden Lud , und hernacher Diospolis genannt ; und Bethar , die Festung deß falschen Messiæ Ben Cozbæ, so von denen Römern zerstöret worden. Gezer oder Gazar , so an denen Samaritanischen Gräntzen lage.

Die Mittägige Gräntze von Judæa ware vor Alters Bersabe , worbey Aufgangwarts Gerara lage / andern Theils an dem todten Meer ware Zoar die Gräntze. Und lage nächst darbey Sodoma / dieser folgten nach Gomorra/ Adama/ Seboim/die vorjetzt an statt der anmuthigsten Städte und Felder einen pechichten See zeiget / von welchem der Jordan verschlungen wird.

Mit-

Mitten im Lande / oder gegen diesem See zu/ ware das Gebürge Seir / die alte Wohnung der Edomiten/ oder IDUMÆA, ein bergichtes Land / so von Davids-Zeiten denen Juden gehörte.

Die Städte darinnen waren Duma, Dedan, Bozra und Elusa, so vorzeiten durch der Venus Tempel verherrlicht ward.

Wiewolen dieser Nahme nach der Zeit weitläufftiger verstanden wurde / so / daß nicht nur das Land deß Stammens Simeons / sondern bald das gantze Mittägige Judæa darunter verstanden wurde.

PERÆA, ein Land / das Israel über dem Jordan besessen / theilet sich in das eigentliche PERÆAM, BATANÆAM, TRACHONITIDEM, AURANITIDEM oder ITURÆAM.

Das eigentiche PERÆA, der Amorritter Land / lage Mittagwarts von der See Genezareth/ an dem Fluß Arnon, der auß dem Lande der Moabiter flosse / und sich in das todte Meer stürtzte. In dem äussersten Theil gegen Mittag lage das Castell Herodium, so von Herode erbauet worden / welches von Jericho bey die 200. Stadien abstunde; und Machærus. Ingleichem der Rubeniter alte Städte Emath, Bosor oder Bezer, Nabo. Eben dortherum haben auch gelegen Salim und Ænon, welche Oerter sich durch deß Johannis Tauffe bekandt gemachet / wie auß dessen Bekandtschafft mit dem Herode zu vermuthen stehet. Es ist aber auch Bethabara selbsten in Peræa gewesen.

BATANÆA, das alte Reich Basan, lage gegen Galilæa über. Dessen Städte an dem See Genezareth waren Bethsaida / so nachgehends Julias hiesse; Gamala, ein gut-befestigter Ort / und noch ein

ein ander Julias, so aber vorhero Betharamphtha hiesse. Ausser diesen liessen sich sehen Magdala, Dalmanutha, Chammat Gadaræ, an dem untern Mund deß Flusses / welches auch Chammat Tiberiadis dißseits deß Flusses hiesse. Golan, so das Haupt deß Landes Gaulanitidis ware. Und wiesen sich die meisten der zehen Städte daselbsten / wie Hippo an dem See; Gadara, mit dem nächst darbey gelegnen Ort Gergesa, und Aufgangwarts Pella, so bey Belagerung Jerusalem der Christen Zuflucht-Ort ware. Dios lage zwischen Gadera und Pella, und das Land Galaad war ein Theil von Batanæa, mit denen Städten Gilead / Ramoth, Jabes und Bosor.

TRACHONITIS lage denen Arabern am nächsten / und hienge Aufgangwarts an Batanæa, und gegen Mitternacht lage AURANITIS, so entweder mit Ituræa einerley / oder denen Gräntzen nach / so vermischt gewesen / daß man sie schwerlich von einander theilen konte. Allein sahe man alldorten keine sonderlich-berühmte Städte / weßwegen auch nicht viel davon zu melden.

Was Arabiam betrifft / so ist solches Petræa, Deserta und Felix, das erste begreiffet in sich wüste Oerter / wordurch die Israeliten 40. Jahr lang herummer geirret / wie auch die Berge Sinai und Horeb. Es ward bewohnet von verschiedenen Völckern / nemlichen denen Canchleis, welches nach etlicher Meynung die Amalekiter gewesen; denen Cedreis, so den Nahmen von Kedar bekommen; denen Nabatæis, derer Haupt-Ort Petra gewesen / allwoher auch das Land seinen Nahmen bekommen; denen Midianitis; denen Agarenis, die man bey sol-

folgender Zeit Saracenos genannt / und denen Moabitis. Die Städte an dem Arabischen See-Schoß waren Phara, allwoher die Wüsten Paran oder Pharan ihren Nahmen bekommen / und waren derer Theile Kades, Zin, und andere. Elana über dem Sinu Elamitico; Eziongeber nächst Elana. Deß Salomonis und Josaphats Schiff-Hafen / worauß sie eine Schiff-Flotte nacher Indien geschicket.

Mitten im Lande lagen nebst Petra, dem Sitz der Nabathæischen Könige / Gerasa, Moca, Ziza, Esbuta, so nachdeme ein Bischöfflicher Sitz worden / und an denen Gräntzen Desertæ die Haupt-Stadt Bostra, deß Käysern Philippi Vatterland. Nahe darbey lagen Philippopolis, so von eben diesem Käyser erbauet worden / Dia und Dionysia.

Mit diesem ersten Arabia gräntzte Morgenwarts ARABIA DESERTA, darinnen enthielten sich die Scenitæ und Nomades, das Haupt Ammonitidis, so auch ein Theil von diesem Arabien / ware der Königliche Sitz Rabba, so von David zerstöret worden / die übrigen Oerter bleiben zweiffelhafft / oder seyn nicht sonders berühmt. Zuäusserst gegen Aufgang und dem Tieger-Fluß kame annoch zum Vorschein Atra oder Hatra, eine sehr feste Stadt / so aller Orten mit Wüsteneyen umzircket ware / und diese belagerten Trajanus und Severus vergebens.

ARABIA FELIX ligt in Ansehen dieser zwey ersten besser gegen Mittage / und ist an Räucherwerck reich. Es bewohnten dieses Land verschiedene Völcker / die vornehmsten aber waren die Sabæi, und hiesse derer Haupt-Stadt Saba, die die Griechen auch Marab nannten. Dieser Königin kame durch Weißheit angelocket zu dem Könige Salomon. Ein

Theil der Sabæer waren die Atramitæ, derer Haupt-Ort Sabota hiesse. Zu diesem kamen noch mitten im Lande die Minæi, und bey einer andern Völckerschafft die Stadt Siby, so bey denen Griechen Apatæ hiesse; Panchaja ist entweder der Sabæer Land selbsten / oder liget selber sehr nahe / dann es bringet sehr häuffig den Weyrauch hervor. Der übrigen Oerter zu geschweigen.

Nun ist übrig / daß wir auch mit wenigem MESOPOTAMIAM betrachten / dieses nun liget zwischen dem Euphrat und Tiger-Fluß / und hat gegen Mitternacht Armenien / und gegen Mittage Chaldæam. Der Mitternächtige Theil von Mesopotamien / das dem Euphrat was nähers liget / heisset OSROENE, darinnen kamen zum Vorschein Batnæ, eine überauß lustige Stadt / zwischen dem Euphrat, und Edessa, die Residentz der Abgarorum, und die Haupt-Stadt in Osdroëne. Aufgangwarts / nächst denen Armenischen Bergen / lage ANTHEMUSIA, so den Nahmen von der Stadt Anthemusiade bekomen. Unter diesem lage das eigentliche MESOPOTAMIA, darinnen wiesen sich Nisibis und Singara, der Römer Vor-Mauren / so um ein merckliches von dem Tieger-Strohm abstunden. Item / Amida, und in dem Lande / Eleia und Rhesaina.

An der Niedergänglichen Seiten lagen Carræ, der Patriarchen Haran, der Macedonier Colonie, nächst dem Fluß Abóra, so durch die Römer eine geraume Zeit durch defendiret worden. Zwischen dieser Stadt und dem Euphrat wiesen sich Callinicum und Nicephorium, die Alexander erbauen lassen / und Maguda, und gegen über an dem andern Gestaade

Thap-

Thapsacus, und auß dieser Ruinen kam auch endlichen hervor Amphipolis, an der Gräntze von Syrien und Arabien. Circessum, das Castell aber lag in dem Winckel / den der Chabóras - Fluß mit dem Euphrat machte. Weiter lag an dem Gestaad deß Euphrats Zaitha und Dora oder Dura item/ das Castell Anatha, so von Juliano verbrannt worden; ingleichem Sitha, Megia und Zaragardia, &c. Auch Ur / deß Abrahami Vatterland / setzen etliche Gelehrte in Mesopotamiam, weilen man von dar durch Haran oder Carras in Palestinam räysete. Und heisset man den untern Theil von Mesopotamien zum öfftern Chaldæam, gleich wie man den obern Theil von Babylonien / Mesopotamien nennet.

Diesem folget noch nach CHALDÆA oder BABYLONIA, welches von der Zertheilung deß Euphrats bey dem Persischen Meer-Schoß und Arabia deserta anfänget; dann der durch die Natur und Kunst getheilte Euphrat, benetzet mit seinem mitternächtigen Arm Mesopotamien / an deme Seleucia, Babylonia beygenahmt / eine grosse Stadt / und in der Parther Reich die vornehmste/lage/und zwar bey dem Zusammen-Fluß deß Euphrats und der Tieger; Coche stunde nicht gar weit darvon/ so nach etlichen Alt-Seleucia ware. Ein vornehmer Fluß war auch Naarmalca, das ist / deß Königs Fluß oder Graben / der vielleicht deß Ezechiels Chobar gewesen / so von Chobare also genannt worden/ als welcher unter deß Königs Befehl auß dem Euphrat in die Tieger geführet worden. Der vornehmste Arm aber lieffe durch Babylon / die Haupt-Stadt in Orient, so nur allein den Nahmen deß Euphrats geführet. Und lagen die bey denen Juden berühmte

te Städte Sora oder Suria, Neharda, Pombeditha, Kupha, Schephithib, an dem Gestaade dieser.

Auch suchten viele Weise um die Tieger und den Euphrat herummer das Paradiß / und dessen vier Flüsse. Von Aufgang lage das Land Mesene, um welches die Tieger herum flosse / und wiese sich darinnen Apaméa, Mesene beygenahmt.

Und dieses seyn die Städte in Babylonia Ripensi, so alle an denen Zertheilungen der grossen Flüsse lagen / unter denen Babylon und Seleucia die vornehmsten waren. Der mittägige Theil von Chaldæa bleibet unbekandt. Nur daß an dem niedergänglichen Mund der Tieger Teredon liget / so vorjetzt Balléra heisset.

Es ist auch nothwendig / Assyrien / Persien / Medien und andere angräntzende Länder mit wenigem zu betrachten / wir wollen den Anfang von Assyrien machen.

ASSYRIA liget an dem Ostlichen Gestaade deß Tieger-Flusses / und hat von Mitternacht Armeniam, von Aufgang Mediam, und von Mittage Susianam zum Gräntzen.

Die Königliche Residentz und Haupt-Ort ist Ninus, so in H. Schrifft Ninive heisset / eine der grösten Städte / und hatte im Begriff 380. Stadien. Der Tieger-Strohm floß bey ihr vorbey. Eben an diesem Fluß / der aber bereits durch den Euphrat vermehret worden / und zwar Mittagwarts / lage Ctesiphon, die Winter-Residentz der Parthischen Könige; in dem von dem Tieger-Strohm abgelegenen Lande / zwischen dem Lyco und Caoro lage Gaugamela, ein durch deß Alexandri 2.te Schlacht gegen die Perser berühmter Ort / und nahe darbey

die

die Stadt Arbéla, der / als einem berühmten Ort obige Schlacht beygefügt wird. Apollonia liget mehrers gegen Morgen. Ptolemæus theilet Assyriam in verschiedene Länder / dergleichen seyn ARRAPACHITIS neben Armenien / SITTACENE neben Susiana, worinnen Ctesiphon, die vornehmste Stadt der Parther lage / nebst Sittace und Apamea, der berühmteste Theil aber ware ADIABENE, worinnen Ninus, Arbela und Gaugamela lage / so / daß auch der Nahme Assyrien bald gantz in Vergessenheit kame / und dieses Land Adiabéne hiesse. Und machte gemelter Ptolemæus auß dem Lande der Arbelorum ein neues Land / Arbelitidem. An denen Adiabenis wohnten die CADUCHI, so hernacher Corduени hiessen / und von denen Gordyenis in Armenien wenig unterscheiden waren / weilen Corduene so lage / daß auch die Parther und Armenier vor dem Pompejo darum stritten. Der Tieger fliesset nahe bey seinem Ursprung / bey Corduena vorbey.

MEDIA gräntzet mit Albanien und Armenien / und liget zwischen Persien und dem Caspischen Meer / und ist zweyerley / MAGNA und ATROPATIA.

Media Atropatene liget gegen Groß-Media, Niedergangwarts über / und hat hinter sich das Caspische Meer / und den Fluß Araxem, der es von Armenien scheidet. Seinen Nahmen bekam es von dem Atropato, der gemachet / daß es nicht in der Macedonier Gewalt kommen / dessen Nachkömmling es auch unter dem Königlichen Titul besessen haben biß auf deß Strabonis Zeiten. Hierinnen kamen zwey vornehme Städte zum Vorschein / Gazæ die Residentz der Könige / und Vera, so von

Antonio in dem Parthischen Krieg eingenommen worden. Allhier befinden sich sonsten auch die Caspii, an dem Armenischen Gebürge und dem Caspischen Meer / und die Cadusii, derer Stadt Cyropolis, an dem Meer lage. Uber dieses wiese sich auch allhier Tigrana, nebst noch andern.

MEDIA MAGNA, oder Groß-Media, lag an Parthien und Persien. Der Haupt-Ort und Königliche Residentz war Ecbátana, eine reiche Stadt/ derer sich auch die Perser deß Sommers bedienet haben / gleich wie hernacher die Parthischen Könige auch gethan. Fürters wiese sich Ragéa, Gazaea, Zompis. Nahe bey denen Portis Caspiis enthielten sich die Medi Praticæ oder Kauffleute.

Der Mittägige Theil an denen Persischen Gräntzen hiesse PARÆTACENE, und waren die Städte daselbsten Parætaca und Tabas, und verlegen auch andere annoch Laodiceam hieher.

PARTHIA, weyland ein klein und nicht berühmtes Land / hiesse Parthiene, nachdem es aber von Syrien abgefallen / ist es zu einem mächtigen Reich / worvor sich auch selbsten die Römer geforchten / gediehen / und begriffe Mediam, Persiam, Hyrcaniam, Assyriam, und das übrige von Orient in sich.

Wir wollen aber vorjetzt von dem eigentlichen Sitz der Parther / oder dem Lande / so zwischen Hyrcanien und Caramanien liget / reden; die Haupt-Stadt und Residentz Arsacæ ware Hecatompylos, so nicht weit von dem Ort lage / allwo vorjetzt Ispahan, die Residentz der Perser zum Vorschein kommet. Apamea, Raphane beygenahmt/ lag an denen Gräntzen von Medien / allwohin es auch

auch Plinius referiret. Item/ Calliope eben auch alldorten; Tagæ, an denen Gräntzen von Hyrcanien; Nisæa, so sich durch der Könige Begräbnüß verherrlichet. Alexandropolis, derer Plinius gedencket. Es werden zwar Seleucia und Ctesyphon auch zum öfftern Parthische Städte geheissen/ doch lagen sie ausser Parthiene, jene zwar über der Tieger in Chaldæa, und diese dißseits ermelten Flusses in Chalonitide.

HYRCANIA gräntzete Mitternachtwarts mit Parthien/ und hatte hinter sich das Caspische Meer/ welches hier Mare Hyrcanum hiesse/ und erstreckte sich biß an den Mund deß Flusses Oxi. Von Aufgang gräntzte es mit Margiana, und von Niedergang mit Media. Die Haupt-Stadt darinnen ware Syrinx, dieser folgten so dann nach Tabrax; Arvas, derer Curtius gedencket. Den wunderbaren Fluß Zioberum beschreibet obengedachter Author auch.

MARGANIA berühret von Niedergang Hyrcanien/ und von Mittage die Arianos, der Fluß Oxus scheidet es Mitternachtwarts von Sogdiana, Aufgangwarts aber liget es an Bactriana. Alexander bauete darinnen Alexandriam, nachdem aber solche von denen Barbarn zerstöret worden/ als bauete Sorter Antiochiam, Margiana beygenahmt/ so an dem Fluß Margo lage. Dorthin führete Orodes die in der Crassianischen Schlacht gefangene Römer. Nächst dem Ursprung deß Margi lag auch Nisæa. Nach dem Ptolemæo wohnten hier die Tapori. Plinius aber thate noch die Mardos hinzu/ die doch nach andern in Armenien/ und wieder nach andern/ in Medien wohnten.

Bactriana lage Aufgangwarts gegen Margiana über / und ware der Ochus, so sich mit dem Oxo vereinbarte / die Gräntze zwischen beyden / die mitternächtige Seiten beschlosse der Oxus, und gegen Mittage lagen Aria und Paropamisis. Das Haupt dieses Volcks ware Bactra; Alexandria, nächst Bactra gelegen / die übrigen Oerter seyn nicht sonders bekandt. Ptolemæus zwar setzet Maracandam auch noch hieher/Curtius aber bringt es in Sogdianam.

SOGDIANA lage zwischen dem Oxo und Jaxarte, und ward von einem mit denen Scythen vermengten Volck bewohnet. Die Königliche Residentz Marcanda war eine weite und wol-verwahrte Stadt / und scheinet / als ob sie deß Tamerlans Samarkanda seye. Die übrigen Städte seyn Panda, deß Plinii, item deß Ptolemæi Alexandria Oxiana, und eben dieses Authoris Alexandria, Ultima beygenahmt / über welcher Cyropolis von Alexandro zerstöret ward; hieher gehöret auch Petra Sogdiana, so unüberwindlich schiene / aber dannoch von Alexandro einbekommen worden.

Mittagwarts lage das Land PARAPAMISUS, so seinen Nahmen von dem Berge Parapamiso bekommen / den die Macedonier den Caucasum nannten / und hatten diese Völcker von Aufgang die Indos, und von Niedergang die Arianos, gegen Mittage die Arachosios, und gegen Mitternacht die Bactrianos. Es machet sich allhier allein Alexandria bekandt / die übrigen Oerter waren von schlechtem Werth.

Aria oder Ariana hatte von Mitternacht die Bactrianos, von Morgen die Parapamisados, von Mit-

Mittage die Drangos, und von Niedergang die Parther/ vorjetzt heisset dieses Land Chorasan. Die Haupt-Stadt und Königliche Residenz war Artacacna oder Artacana, und ein alldorten neu-erbauetes Alexandria, die der Fluß Arius benetzet/ und Artacabane, so von dem Antiocho wiederum befestiget worden; ingleichem Susia. Dortherum liessen sich auch sehen die Völcker Arii und Ariani.

Mittagwarts lage darunter DRANGIANA, so keine sonders berühmte Oerter hatte/ und alleine Prophthasiam und Arialpen wiese. Gegen Aufgang lag ARACHOSIA, das letzte Land an Indien. Gedrosia, hatte Drangianam und Arachosiam von Mitternacht/ den Fluß Indum von Aufgang/ die See von Mittage/ und Carmaniam von Niedergang. Die Inwohner waren die Gedrósi. Man verlegte auch meistens die Ichthyophagos, das barbarische Volck/ dorthin.

CARMANIA, erstreckte sich von dar Niedergangwarts über dem Erythræischen Meer biß an Persidem, das der Fluß Bagrada von Caramania abscheidet. Die Haupt-Stadt darinnen ist Carmania, nächst denen Wüsteneyen/ die den Mitternächtigen Theil einnehmen/ oder zwischen Parthien und Carmanien ligen. Alexandria, lage dem Meer was nähers/ und Sabis, an dem gleich-benahmten Fluß. Um den Anamis oder Andanis-Fluß liget auch Harmozia, allwoher auch annoch heutiges Tags die Insul Ormus ihren Nahmen behalten.

PERSIA oder Persis, so zwischen Medien und dem Persischen Meer-Schoß liget/ und von Aufgang Carmaniam, von Niedergang aber Susianen

 hat.

hat. Das Haupt darinnen und Residenz der Könige in Persien ist Persepolis, so denen Bergen näher dann dem Meer gelegen ware / Alexander hat selbige endlichen ruiniret / und wenigstens das Schloß daselbsten verbrannt.

Pasargadæ oder Persagadum, ware ein Werck deß Cyri, so an eben dem Ort gestanden / allwo selber den Astyagem überwunden / und ward endlichen mit eben dieses Cyri Grabmahl verherrlichet. Laodicea lag an denen äussersten Gräntzen Mediens / und ward von Antiocho gebauet. Den Niedergänglichen Theil bewohnten die Uxii, auf derer Bergen die Susides Pylæ oder Persides, ein bey Persepolis enger Zugang zum Vorschein kame / ob aber dieses deß Plinii Climax Megale gewesen / bleibet annoch im Zweifel. Die nächsten Nachbarn waren die Gossæi, und oben Mitternachtwarts darüber lage MESOBATENE, und über denen Mesobatis lage PARÆTACENE, an denen Gräntzen Mediens. Die Flüsse waren der Sitacus und Araxes, aber ein anderer dann der in Armenien.

ELIMAIS, ein Theil Persidis, oder zwischen Perside und Susiana, das die Hebräer Elam nannten / allwoher die Elamitæ in H. Schrifft bekandt seyn.

Dieses Elimaidem scheidete der Fluß Oroatis von Perside, und von Susiana der Eulæus, wiewolen andere dieses Land andersster setzen. Die Stadt Elymaitis lage an dem Eulæo, und ward durch der Dianen Tempel verherrlichet. Dieser folget / nach dem Plinio ein Seleucia nach.

SUSIANE, nachdeme es ein von Perside unterscheidenes Land ware / nahm den Niedergänglichen Theil biß an den Tieger-Fluß ein / und lage Mitternacht-

nachtwarts an Assyrien / von Mittag aber hatte selbes den Sinum Persicum.

Susa, ware die Haupt-Stadt und alte Residenz der Persischen Könige / bey der der Coaspes vorbey strömete / dessen Wassers alleine die Persischen Könige sich bedienten. Nach dem Plinio umfliesset der Eulæus der Susier Schloß / dahero bey ihrer vielen der Fluß Eulæus und Choaspes vor einen gehalten wird. Die Tigris, so sich in einen Arm ziehet / und durch andere Flüsse auß Susa vermehret / heisset Pasitigris, wiewolen ein anderer Pasitigris auß der Uxiorum Gebürge hervor quellet / und zwischen Susa und dem Lande der Uxiorum, an denen Gräntzen Persidis, fortlauffet / auch sich letztens mit dem Persischen Meer vermählet. Der Fluß Granis, so noch mittelmässige Schiffe träget / durchfliesset Susianam auch. CHARACENE, der Meer-Theil Susiæ, welchem Lande Charax, eine zwischen der Tieger und dem Eulæo, nächst denen Gräntzen deß glücklichen Arabiens gelegene Stadt den Nahmen gegeben; sonsten hiesse sie nach ihrem Erbauer Alexandria, und nachgehends Antiochia, endlichen aber auch Charax Paseni.

Anbey erinnern wir annoch / nachdeme wir die zwischen der Tieger und dem Mundel deß Indi gelegene Länder genugsam beschauet haben / daß das zwischen dem Mund deß Sinus Persici und dem Fluß Indo gelegene Meer Erythræum oder rubrum Mare, nicht von der sonderbaren Farbe / sondern von dem Nahmen deß Königes Erythræ, der an dem Meer dortherum geherrschet / bekommen / welcher König auch in der nächst-gelegenen Insul Ogyri oder Oaracta begraben worden.

Nun

Nun ist noch übrig / daß wir auch mit wenigem INDIAM betrachten / alleine weiß man hiervon auß der alten Geographie wenigen Bescheid zu geben/ ausser deme/ was die Macedonier in dem dißseitigen Indien beschauet.

Es theilet sich aber Indien durch den Ganges-Fluß in 2. Theile/ darvon der eine INDIA intra GANGEM, oder Indien inner dem Gange/ und der andere INDIA extra GANGEM, oder Indien ausser dem Gange heisset.

INDIA intra GANGEM, wird Mittagwarts und an dem Meer von denen 2. Flüssen dem Indo und Gange beschlossen / von Mitternacht erweitert es sich / und überschreitet das Gestaade deß Indi, gehet biß an den Parapamisum und Arachosiam hin. Um dieses Flusses Gegend kame zum Vorschein CAPISSENE mit der Stadt Capissa, die Cyrus zerstöret.

BUBACENE, lag auch an diesen Gräntzen / und dieses Land ließ Alexander/ durch den Polyperconem, als er in Indien gienge/ erobern. Der König selbsten aber gienge auß Bactriana gegen Nicæa, kame nachdeme an den Fluß Cophénem, nach welchem der Berg Meros zum Vorschein kame / an dessen Fuß die Stadt Nysa lage / über welcher so dann das Land Dædala sich hervor thate.

Die Assaceni wohnten auch dortherum / derer Haupt und Königlicher Sitz Massaca oder Masoga ware. Von dar gienge der König weiter fort/ und eroberte die Stadt Oram und den Felsen Aornon, dessen Fuß der Fluß Indus benetzet.

Niedergangwarts nächst Cophena lage Ecbolima, so von Alexandro gleichermassen erobert worden.

Um

Um die Urquelle deß Indi lage das Land PENCELAOTIS, dessen Stadt Pencelam Hephestio, deß Alexandri Kriegs-Obrister / einbekame. Die Nachbarn von hier waren die Aspii, Thyræi und Arsaci. Zwischen dem Indo und Hydaspi lage die grosse und Königliche Stadt Taxilla, nach dessen fürtern Progressen Alexander endlichen an dem Gestaade deß Hydaspis Nicæam und Bucephalen erbauet. Nächst daran wohnten die Gangaridæ und Parrhasii. Das Reich Phegela, an dem Fluß Hyphase, ware die Gräntze der Krieges-Verrichtungen deß Alexandri, und befanden sich an dessen Gestaade die Aræ Alexandri, so das letztere Monument seiner Sieg-reichen Waffen. Dißseits deß Flusses waren die Oxydracæ, bey welchen Alexander sich in die äusserste Gefahr von der Mauren in die Stadt stürtzete / und dieses zwar mit mehrer Verwegenheit dann Tugend. Sangala, der Cathæorum Stadt / so auß dem Grunde zerstöret worden. Die MALTI, ein mächtiges Volck / nebst noch andern mehr.

An dem dißseitigen Gestaade deß Indi, vor der Zertheilung der Außflüsse lage Alexandria, und auf einer Insul / die ermelte Außflüsse machten / die Stadt Patala. Dißseits deß Flusses an dem Meer wohnten die Oritæ und Arabii, so auch Indische Völcker waren / ob sie gleich mit denen Gedrosiis, und andern unter dem Persischen Reiche befindlichen Inwohnern sich vermenget befanden. Derer Stadt ware Ora, allwoher diesem Volck der Nahme geblieben.

Wohin dißseits deß Indi die Macedonier nicht kamen / dorten bliebe alles unbekandt. An dem Gestaade / da vorjetzt Suratte ist / setzen etliche Min-

nagoram und Barygazam, so berühmte Handel-Städte gewesen/ und scheinet/ als wäre das belobte Tabróbane Ceilan gewesen.

In diesem Indien enthielten sich auch die Brachmanes, die aber nicht nur allein die Philosophische Sectæ, sondern ein weitläufftiges Volck gewesen/ davon der meiste Theil auf Bergen wohnten/ die übrigen aber lebten um den Ganges.

India extra Gangem, oder Indien ausserhalb dem Ganges/ bleibet auch verdunckelt/ und setzet Ptolemæus, nach dem Gangetischen Sinu, die Regionem Argenteam, und nächst darbey die Athropophagos, Padæos und der Lestarum, oder Mörder-Land/ von dar kommet er zu dem Chersoneso Aurea, so vorjetzt Malaca heisset/ worinnen er die Handels-Stadt Tacola, und den Fluß Chrisoanam setzet. Und meynen die meisten/ diese Halb-Insul seye das Ophir Salomonis gewesen. Den Sinum de Siam nennet Ptolemæus den Sinum Magnum, und setzet nach selbem/ allwo Cambodia ist/ das Land der Sinarum.

Der Mitternächtige und letzte Theil von Asien ist Scythia, so sich durch den Berg Imaum, eben wie Indien durch den Gangem/ theilet. Der dißseitige Theil heisset SCYTHIA intra IMAUM, welcher sich nach dem Fluß Jaxarti, der Gräntze von Sogdiana, den die Macedonier nicht recht den Tanaim genannt/ anfänget/ und biß in die äusserste Mitternacht/ so denen Alten zwar nicht bekandt ware/ hin erstrecket.

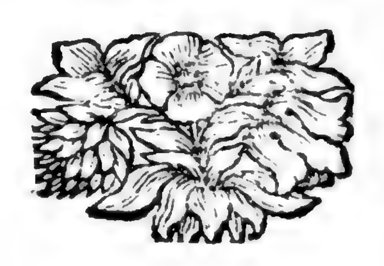
Der wahre Tanais aber ist Abendwarts die Gräntze/ um die die Magyni und andere gewohnet haben. Die meisten Scythen/ so an dem Caspischen

Egypten theilete sich:

1. In Ober-Egypten / so auch Thebais hiesse / und nächst an Aethiopien lage.

2. In Nieder-Egypten/so an dem Mittel-Meer um die Außflüsse deß Nil-Strohms lage. Und dann

3. In Hebdanomidem, so zwischen beyden innen lage.



schen Meer an wohnten / hiessen Dahæ, die im Gegentheil / so dem Aufgang was nähers waren / und nächst an Sogdiana wohnten / hiessen Massagetæ, derer Königin Tomyris, den Cyrum überwunden hatte.

Und scheinet / ob hätte Gabaza, das an die Sogdianos gräntzende Land / auch diesen gehöret / welches seinen Nahmen von der gut-verwahrten Stadt Gabis her empfangen. Die Abii, so die Gerechtigkeit unter allen Barbarn am besten beobachtet / waren biß auf den Alexander frey. Die Sacæ aber folgeten auf die Massagetas in etwas Mittagwarts / über dem Ursprung deß Gangis.

SCYTHIA extra IMAUM, bleibet nebst dem Hippophagis Antropophagis und andern Völckern / die Ptolemæus dorthin verleget / bald gantz unbekandt. Eben dieser Author verlegete auch SERICAM besser Aufgangwarts / und ist vorjetzt Cathay und der Mitternächtige Theil von China. Und waren die Seres ihrer Weberey halber sehr berühmt / daher es kommen / daß man alle kostbare Leinwand und Gespinste nach diesen den Nahmen gegeben.

Africa.

NAchdeme wir bißher Asien genugsam und kurtzbündig durchstrichen / als wollen wir uns vorjetzt in Africam begeben / diese grosse Halb-Insul nun wird von dem Oceano und dem

(Hieher gehöret das Eärtlein der alten Erd-Beschreibung / Num. 14.)

Mittel-Meer umfangen. Und lage ÆGYPTUS, bey denen

denen Alten ausserhalb Africa, und ware der erste Theil von Asien / besonders aber derjenige Theil / so dißseits deß Nils / an der Seiten von Arabien lage/ oder auch gantz Egypten / wann Catabathmus vor die Gräntze genommen wird / alleine hatte die Natur an dem Arabischen Sinu eine bequeme Gräntze gesetzet/ weßwegen wir auch denen neuern Geographis nach Egypten in Africam verleget haben.

Hat diesem nach Egypten gegen Mitternacht das Mittel-Meer / gegen Aufgang den Arabischen Sinum, das steinichte Arabien / und Palæstinam, gegen Mittag Æthiopiam, und gegen Abend Marmaricam und Cyrenaicam zun Gräntzen.

Dieses Land theilet sich in Superiorem oder Ober-Egypten / so sonsten auch Thebais hiesse / und nächst an Aethiopien lage / und Inferiorem oder Unter-Egypten/so an dem Mittel-Meer um die Außflüsse deß Nil-Strohms lage / und in Hebdanomidem, so zwischen beyden innen zum Vorschein kame.

In Nieder-Egypten lage Judœa am nächsten CASIOTIS, so von dem Berge Casio seinen Nahmen bekommen / an dessen Fusse wiesen sich deß Pompeji Grabmahl / die Stadt Casium, an dem Meer / und der Tempel Jovis Casii. In diesem Lande zeigete sich auch der See Sirbon, jenseits deß Berges Casii gegen Judœa / so deme zu Sodom gantz gleichete; ingleichem Ostracine, zwischen vorgedachtem Berge und Rhinocolura, der Gräntze Judœæ; zwischen dem Casio und Pelusio lagen fürters die Castra Chabriæ. Und hiesse dieser Strich vor Alters Augustamnica.

Diesem folgete nach Delta, der vornehmste Theil

Theil/ nicht nur von Nieder-Egypten/ worinnen es lage / sondern von dem gantzen Lande. Seinen Namen bekame es von dem Griechischen Buchstaben Δ. dessen Figur es vorstellete. Von Pelusio biß an Canopum, oder zwischen denen weit-entlegensten Außflüssen deß Nils / ware die Basis, die Spitzen aber um Memphis, allwo sich der Nil in seine Aerme zertheilet. Pelusium zwar/lage ausser diesem Delta, jedoch an dem Gestade dieses Arms / wordurch ermeltes Delta begräntzet worden / war übrigens eine herzliche Stadt/worvon der Außfluß seinen Namen bekommen/und Ostium Pelusiacum geheissen. Das nächste Ostium war das Taniticum, diesem folgete nach das Mendesium, Phatnlticum, Sebennyticum, Bolbitinum, und Niedergangwarts das leztere Canopicum, nächst an Alexandrien. Es bekamen bald alle ihren Namen von den nächst angelegenen Städten/so darinnen stunden/dergleichen waren Tanis, so vorhero Zoan hiesse / und der Pharaonen Königliche Residenz war. Mendes, Sebennytus, Bolbitine an dem Ort / wo vorjezt Rosette zu ligen kommet; Canopus in der Insul / die der Arm benetzet / welcher Ort durch den Tempel Serapidis verherzlichet worden. Uber dieses kamen in dem Delta, zwischen dem Ostio Tanaitico und Mendesio Pharbætus zum Vorschein; zwischen dem Mendesio und dem Fluß Athribitico lagen fürters Thmuis, Leontopolis, Busiris, Onuphis, Athribis; zwischen dem Sebennytico und Athribitico wiesen sich Xois und Tava, und zwischen dem Sebennytico und Canopico befanden sich Metelis, Butos, Cabasa, Sais und Naucratis.

Ausserhalb dem Delta, und zwar an dem Ostlichen Theil um den Nil über Pelusio, lagen

Magdolus, Prasopis, Bubastus, Ony, Babylon/ ein von den Babyloniern erbauetes Castell. Allhier kame das alte Land Gosen zum Vorschein / und an der Gränße von Arabien Heliopolis und Heroopolis. vorjezt Sues an dem Arabischen Sinu, in dem Isthmo, den dieser mit dem Mittel-Meer machet.

Auf der Niedergänglichen Seiten nach dem Delta, lage Alexandria, ein Werck Alexandri deß Grossen / und Königliche Residenz der Lagidarum, sonsten eine herrliche Stadt / so nach den Griechischen Gesetzen und Sitten außgeschmücket war. Pharus, die Schiff-Leuchte an dem Alexandrinischen See-Port / auf einer nahe gelegenen Insul gelegen. Item / die See Mareotis, besser hineinwarts von der Stadt / ingleichem die Städte Juliopolis, und andere.

Zu äusserst an dem Canopico thate sich hervor Hermopolis, Andropolis, Latopolis und Proxenopolis.

Gleich wie sich nun gantz Egypten in seine Nomos, das ist / Præfecturas der Städte theilete / also waren in Nieder-Egypten die Nomi, Tanites, Bubastites, Prosopites, Heliopolites, Pharbætites, Athribites, Xoites, Mendesius, Busirites. Sebennites, Cabasites, Onuphites, Saites, und andere.

HEBDANOMI, die mittlere Provintz von Egypten / theilete sich in sieben dergleichen Nomos oder Haupt-Städte / und diese waren: Memphis, an dem Africanischen Gestade deß Nils / eine alte Königliche Stadt / allwo der Ochse Apis, der Egyptier Gott / verehret worden. Die Pyramiden

den stunden nicht weit von dieser Stadt. Heraclea, und in der Nil-Insul in dem Insular-Nomo Heracleotico Nilopolis.

Ingleichem an dem Niedergänglichen Gestade Arsinoë, und nächst selbiger / der Labyrinthus und die See Mœris, Ptolemais, Aphroditopolis, Oxyrynchus, Groß-Hermopolis und Cynopolis, allwo Anubis verehret ward / in derer Nomo Acoris und Alabastra zum Vorschein kamen. Dahero waren die Nomi: Memphites, Heracleotes, Arsinoites, Aphroditopolites, Oxyrynchites, Cynopolites und Hermopolites.

Ober-Egypten oder Thebais lenckete sich gegen Mittag / und gräntzeten mit dem vorhergehenden Theil die Städte Antinoupolis, allwo auch Antæopolis lage / Lycopolis aber und Hypsele wiesen sich an der Niedergänglichen Seiten. Fürtershin zeigeten sich Ptolemais magna in dem Nomo Thinite; Abydus, deß Memnonis Residenz, so sich durch ein Oracul berühmt gemacht; Klein-Diospolis, Tentyra, Hermonthis, Apollopolis. An dem Arabischen Gestade lagen fürters Panopolis, Coptus, die Handel-Stadt / Thebæ oder groß Diospolis, von hundert Thoren; Ombi und Syene, und nächst darbey Elephantine oder Elephantis Insula, mit seiner Stadt / an den Egyptischen Gräntzen gegen Ethiopien. Auß diesen Städten werden verschiedene Nomi genannt / dergleichen seyn: Antinoites, Antæopolites, Lycopolites, Copsites, Apollopolites, und andere.

Africa hat zwar noch mehr andere Länder in sich / nemlichen / Marmaricam, Cyrenaicam, Africam propriam oder Klein-Africam, allwo der Car-

thaginenser Reich zum Vorschein kame / und sich in zwey Provinzien / Byzacenam und Zeugithnam theilete; Numidiam, Mauretaniam, so sich in Cæsariensem und Tingitanam theilete / und andere mehr / weilen aber solche so viel in Authoribus Classicis nicht vorzukommen pflegen / als haben wir selbige auch nicht weitläufftiger beschreiben wollen.

Ist aber noch übrig / daß wir / zum Beschluß / auch die um diesen Erd-Theil gelegene Insuln mit wenigem vorstellen: Und lage in dem See-Schoß Syrtis Minoris Meninx mit einer Stadt / die auch Lotophagitis geheissen / vorjezt nennet man sie Gerbi. Uber dieser lage Cercinna, mit einer gleich benahmten Stadt. Item / gegen Thapsus über / Lopadusa, vorjezt Lampedosa, bey dem Vorgebürge Mercurii Cosyra. Auch Meliten / oder Maltam, zehlen etliche unter die Africanischen Insuln. Ægimurus beschlosse von der Höhe den Carthaginensischen Sinum. Die Aræ Ægimori seyn entweder eben diese Insul / oder die jenigen Felsen / die die Poeten mitten im Meer Aras genannt haben.

Sonsten lagen auch noch in dem Abendlichen Meer die Insulæ Fortunatæ, vorjezt Canariæ genannt / und zehlete derer Ptolemæus sechse / und benannte unter diesen eine Canariam, von der Viele der Hunde von sonderer Grösse / so sich darauf befanden. Die Poeten mengten allhier / ihrer Gewonheit nach / viele Fabeln mit unter / und schrieben derselben Inwohnern den glückseeligsten Stand / ja gar die Unsterbligkeit zu. Uber diesen Mitternachtwarts / lagen die Purpurariæ, vorjezt Madera und Porto Sancto, worinnen man / auß

Befehl

Befehl deß Königs Jubæ, den Getulischen Purpur färbete.

Die Gorgades oder Gorgones seyn noch übrig/ so nahe bey dem grünen Vorgebürge sollen gelegen haben; denen fügete Plinius noch zwey Hesperidas bey/ dahero geschehen/ daß man die Gorgades und Hesperides vor einerley Insuln gehalten.

Was die Alten/ besonders Plato und Timæo, von der grossen Insul Atlantide gemeldet/ scheinet vielmehr einer Fabel gleich/ als daß dardurch solte behauptet werden können/ ob hätten die Alten einige Wissenschafft von America gehabt.

Und hiermit wollen wir die Erd-Beschreibung der alten Welt beschliessen/ anbey auch dem Allerhöchsten GOTT schuldigsten Danck erstatten/ daß Er uns/ unter so vielen Beschwerlichkeiten/ die Krafft hierzu verleyhen wollen/ deme seye auch darvor ewig Lob und Danck gesagt!

E N D E.



Register/

über Asiam, Africam und Americam.

A.

D.

E.

Made-

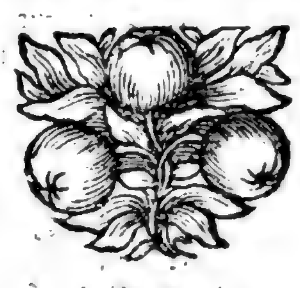
dessen.

N.

Nega-

Q.

ENDE deß Registers über Asiam, Africam und Americam.



Register über die alte Geographie.

A.

Aqui-

Bactria-

Bri-

Cano-

Cer-

Collec

E.

Ecbo-

J.

Ligu-

Metro-

Nau-

Opiter-

Paphus,

Pontia,

Ramoth/

Vin-

ENDE.



Bericht an den Buchbinder.

DErselbe wolle sich / wegen Einmachung der Land-Cärtlein/folgends zur Nachricht dienen lassen: Erstlich müssen alle Cärtlein von einander geschnitten/auß einander gesucht/und nach ihren Numeris, samt beygefügten a. b. c. d. in die Ordnung gebracht werden/ also:

1. 2. 3. biß 99. gehören in Europam.
1. a. 2. a. biß 16. a. gehören in Asiam.
1. b. 2. b. biß 16. b. gehören in Africam.
1. c. 2. c. biß 17. c. gehören in Americam.
1. d. 2. d. biß 14. d. gehören in die alte Erd-Beschreibung / welche im Andern Theil pag. 221. anfänget.

Zum Andern / müssen die Cärtlein ihren Numeris und Paginis nach/ fleissig in Acht genommen werden / damit sich das Kupffer rechts oder lincks gegen dessen Beschreibung kehre / welches ein jeder geschickter Arbeiter/ auß denen correct beygesetzten Numeris Paginarum, gar leicht erkennen kan / und mit keiner verdrießlichen Mühe / das gantze Buch durchsuchen darff.

Weil auch / Drittens / der Kupffer-Drucker dann und wann / auß Ubersehen / die Kupffer-Platten möchte verkehrt eingedruckt haben/so ist nöthig/

daß

daß vor dem Zerschneiden/ ein oder zwey Cärtlein mit der darunter gesetzten Beschreibung conferirt werden / ob sie zusammen treffen; solte es fehlen/ so können von beyden Seiten die Schrifften abgeschnitten / und also gantz Streiffen-Weise an ihren rechten Ort gesetzt werden; durch welche Vorsicht die Confusion, so in zerschnittenen Octav-Blättern vorgehen möchte/ verhütet werden kan.

Darauf sind die Cärtlein in folgender Ordnung einzumachen:

Die Land-Cärtlein/ welche in den Ersten Theil EUROPAM gehören:

Hessen/

Land-Carten / welche in den zweyten Theil gehören.

Die

Bericht an den Buchbinder.

Cana-

Bericht an den Buchbinder.

Zu der alten Geographia gehören:

Palæ-

		Num.	Pag.
Palæstina,	- -	13.d.	344.
Egyptus,	- - -	14.d.	367.

Summa aller Land-Carten:

Zu	Europa gehören/	99.
	Asia, - -	16.
	Africa, - -	16.
	America, -	18.
	Geographia antiqua,	14.
	Summa,	163.

Wann nun der Buchbinder dieser Anweisung sich fleissig gebrauchen / und die Kupffer darnach richtig einlegen wird / so kan darmit aller besorgender Irthum im Binden abgeleinet/und das Buch/ samt den Land-Cärtlein/in seiner gebührenden Ordnung gehalten/ und von allen Liebhabern nach dero Gefallen gebrauchet werden.



Erinnerung
an den Geneigten Leser.

Weilen p. 502. & seqq. biß 528. der Colomna-Titul Teutschland über Pohlen/ Litthauen und Hungarn auß Versehen gesetzt worden/ als kan selbiger nach Belieben verändert werden.

Additamenta.

Bey Francken und an dem Rheinstrohm stehet zu erinnern/ daß in denselbigen Landen/ gleich wie in Schwaben/ sich auch eine unmittelbar freye Reichs-Ritterschafft befinde/ so man zu deß Lesers Nachricht beyzufügen auch dienlich erachtet hat.

Sonsten beliebe der Geneigte Leser nachfolgende Fehler zu corrigiren:

Parte I. p. 58. l. 19. liese Gascogne. p. 59. l. 32. liese Quercy. p. 64. l. 6. liese Pamiers. p. 179. l. 20. liese Sluys. p. 237. l. 6. liese Murter-See. p. 284. l. 18. liese Geladbach. p. 346. l. 32. liese Remß. p. 463. l. 21. liese Rupin. p. 489. l. 3. liese Ivenac. p. 531. l. 22. liese Maromarusius. p. 551 l. 30. liese Attica.

Parte II. p. 11. l. 22. liese Sinobi. p. 24. Allhier stehet Bagdat, die Stadt/ zweymahl beschrieben/ kan also das eine davon außgelassen werden. p. 68. l. 21. liese Pico. p. 289. l. 17. liese Dardanier. pag. 306. l. 20. liese Cereris vor Ciceronis. p. 323. l. ult. liese vor diese Stadt/ dieser Stadt. p. 328. l. 16. liese vor medis, mediis. p. 336, l. 9. liese Pompejopolis. ibid. l. 12. liese Pontica.